# Bochumer Zeitung
# Märkischer Sprecher

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend monatlich 2.40 Mark, halbmonatlich 1.20 Mark, (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert durch die Post für den Monat Aug. 2.90 Mark. Bestellgeld besonders. Wochenbeil. „Heitbilder" halbmonatlich 10 Pfg., für den Monat 20 Pfg. Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von —6 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

**Rheinisch-Westfälisches Tageblatt**
**Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum**

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 8695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe 10 Pfg. Familienanzeigen u. Stellengesuche 5 Pfg. Bank- u. Finanzanzeigen 12 Pfg., die 77 mm breite Reklamezeile in 1mm Höhe 50 Pfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Beitreibungen der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachm. 1 Uhr. — — Kostenlose Unfall-Unterstützung laut Bedingungen. — —

Nr. 200 — Samstag, den 25. August 1928 — 100. Jahrgang


# Reichskanzler Müller fährt als Delegationsführer nach Genf.

**Staatssekretär Kelloggs erster Besuch bei Briand — Lebenszeichen der Grönland-Flieger — Die heutige Tagung der Interparlamentarischen Union.**

## Die Räumung.

**Frankreichs Vorwände.**

Berlin, 24. Aug.

Zu dem wieder einmal in Frankreich aufgetauchten alten Vorwurf, als ob Deutschland nach Thoiry die Zügel habe schleifen lassen und vergessen habe, Entschädigungsvorschläge für die Räumung zu machen, bemerkt die „Germania": Wie man sich erinnert, hat Dr. Stresemann bereits anläßlich der letzten großen Kammerrede Briands diesen Vorwurf zurückgewiesen, waren es doch in Wahrheit die Franzosen, die bei der bald nach Thoiry einsetzenden Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage das Interesse an der Kommerzialisierung der Obligationen verloren. Im übrigen hat sich in den letzten drei Jahren die Lage grundlegend verschoben, und es kann gar keine Rede mehr davon sein, daß Deutschland heute noch für eine Räumung zahlt, die in wenigen Monaten ohnehin fällig ist und für die völlige Räumung ein ähnliches Anerbieten wie zu damaliger Zeit macht. Sehr bedauerlich ist es, im Interesse einer deutsch-französischen Uebereinkunft, daß es der französische Ministerrat für notwendig hielt, gleichsam Vorsichtsmaßregeln für eine nicht mehr ganz zu vermeidende Räumungsdebatte zu treffen und dabei jene allgemein gehaltenen Ausführungen Briands zur Grundlage zu nehmen. Warum sollte die Abwesenheit Chamberlains in Paris und in Genf eine Räumungsvereinbarung unmöglich machen, über deren Voraussetzungen man sich inzwischen doch auf beiden Seiten ziemlich klar geworden sein muß. Deutschland hat nicht die Absicht, Kellogg-Pakt und Räumungsfrage miteinander zu verbinden, aber eine Pariser Diskussion dessen, was uns Deutschen so sehr am Herzen liegt, wird auch ein Ministerrat nicht gut verhindern können. Deutschland will endlich klar sehen, was man auf der Gegenseite verlangt und was es somit von der nächsten Zukunft erwarten darf.

In Berliner politischen Kreisen hat das von der Agentur Havas verbreitete politische Kommunique, das im Anschluß an das amtliche Kommunique über die am Donnerstag stattgefundene französische Ministerratssitzung veröffentlicht wurde, nicht geringes Erstaunen verursacht.

Der Hinweis, daß, als Stresemann die Räumungsfrage in seiner Unterhaltung in Thoiry aufgeworfen habe, er zu verstehen gegeben habe, daß das Reich geneigt sei, gewisse Vorschläge zu machen, um die vorzeitige Räumung des Rheinlandes zu erhalten, wird in diesem Zusammenhang als eine völlige Verdrehung der Tatsache bezeichnet.

## Die Räumungsfrage.

**Stresemanns Unterredungen in Paris.**

Paris, 24. Aug.

Zwei Blätter besprechen die Beschlüsse des gestrigen Ministerrates, besonders auch hinsichtlich der anläßlich der Unterzeichnung des Antikriegspaktes zu führenden Verhandlungen zwischen den in Paris anwesenden Staatsmännern. Der „Petit Parisien" schreibt: Selbstverständlich dürfen die Vertreter der 15 unterzeichnenden Mächte am Montag kein anderes Problem erörtern als den Antikriegspakt selbst. Aber es scheint schwierig, wenn nicht sogar unmöglich, die Staatsmänner daran zu hindern, vor oder nach der Unterzeichnungszeremonie über Fragen zu sprechen, deren Lösung in erster Linie die öffentliche Meinung ihrer Länder interessiert. Stresemann soll am Sonntag eine Unterredung mit Briand und am Montag vormittag eine Unterredung mit Poincare haben. Jedermann weiß, daß der Reichsaußenminister glücklich wäre, eine neue Prüfung der Frage der Rheinlandbesetzung vornehmen zu lassen. Die Besetzung des Rheinlandes bildet ein Unterpfand, das nicht ohne eine kompensatorische Garantie hinsichtlich des Dawesplanes hergegeben werden kann. Ueberdies ist die französische Regierung stets der Ansicht gewesen, daß das Besetzungsproblem nicht ein ausschließlich französisches, sondern ein interalliiertes ist. Das Expose Briands macht auch Anspielungen auf die anderen europäischen Probleme, die in die Besprechung bezogen werden könnten, namentlich den Anschluß. Alle Minister sind aufgefordert worden, ihre Ansicht zu äußern; alle ohne Ausnahme haben Briand dem Sinne nach zugestimmt und seine Auffassung einstimmig gebilligt, keiner hat einen Vorbehalt gemacht. Das ist ein unbestreitbarer Erfolg für Briand, besonders wenn man vergleichsweise an den Ministerrat denkt, der auf Thoiry folgte. — Das „Echo de Paris" meint, wenn die Rheinlandfrage von Stresemann erörtert werde, werde man ihm zu verstehen geben, daß die jetzige Gelegenheit der Unterzeichnung des Antikriegspaktes sich nicht besonders zu einer derartigen Erörterung eigne. Aber der Ministerpräsident werde sich wahrscheinlich nicht auf diese negative Haltung beschränken, er werde, um den Reichsaußenminister zu informieren, angeben, daß die Räumung der Rheinlande auf alle Fälle nicht außerhalb einer Gesamtregelung der Reparationen und der Kriegsschulden zur Diskussion gestellt werden könne. Alle Minister hätten sich im gestrigen Ministerrat der These Poincares angeschlossen, einschließlich Briands, der erklärt habe, daß er niemals aufgehört habe, einer derartigen Auffassung zuzustimmen.

## Der Beschluß der heutigen Kabinettssitzung.

Berlin, 24. August.

**Das Reichskabinett hat sich in seiner heutigen Sitzung dahin entschieden, daß für den durch seinen Gesundheitszustand bedauerlicherweise noch behinderten Reichsminister des Auswärtigen der Reichskanzler selbst die Führung der deutschen Delegation für die diesjährige Völkerbundsversammlung in Genf übernehmen wird. Der Reichskanzler beabsichtigt, zur Eröffnung der Bundesversammlung, die am 3. September stattfindet, in Genf einzutreffen. Die Dauer seines dortigen Aufenthaltes wird von dem Verlauf der Tagung abhängen.**

**In politischen Kreisen wird Wert auf die Feststellung gelegt, daß die Entschließung des Reichskanzlers, selbst nach Genf zu fahren, nicht in erster Linie auf die Frage der Rheinlandräumung zurückgeht. Zwar wird Reichskanzler Müller den Außenminister auch bei den Besprechungen vertreten, die, wie jedesmal, so auch zweifellos jetzt, neben den eigentlichen Völkerbundsitzungen stattfinden werden. Vor allem aber fährt der Kanzler wegen des Völkerbundes selbst nach Genf, weil das deutsche Volk in einer so großen und wichtigen Versammlung, an der die hervorragendsten Führer des Auslandes teilnehmen, ebenfalls durch einen Staatsmann vertreten sein muß. Das gebietet nach der Auffassung politischer Kreise auch schon die Rücksicht auf die kleineren Staaten, mit denen wir zusammenarbeiten, und die bekanntlich immer den größten Wert auf die Respektierung des Völkerbundes durch die sogenanten „Großen" zu legen pflegen.**

## Staatssekretär Kellogg in Paris.

**Die Begrüßung auf französischem Boden — Die Formalitäten bei der Unterzeichnung.**

Le Havre, 24. August.

Der Dampfer „Isle de France", auf dem sich Staatssekretär Kellogg und der kanadische Außenminister Mackenzie King befinden, ist um 3 Uhr 30 in den Hafen eingelaufen. Staatssekretär Kellogg und der kanadische Premierminister Mackenzie King, die mit Begleitung heute morgen 7 Uhr den Dampfer „Isle de France" verlassen hatten, wurden in der Ankunftshalle der Compagnie Transatlantique in Le Havre von den französischen Zivil- und Militärbehörden begrüßt. Der Bürgermeister von Le Havre hieß zunächst den amerikanischen Staatssekretär in einer Aussprache herzlich willkommen und überreichte ihm den für die Unterzeichnung des Paktes bestimmten Goldfüllfederhalter mit der Aufschrift: Sivis pacem para pacem! Der letzte große Krieg, so erklärte der Bürgermeister, hat der alten Formel, daß man den Krieg vorbereiten müsse, wenn man den Frieden wolle, in schärfster Weise Unrecht gegeben. Sie, Herr Staatssekretär, glauben — und wir glauben mit Ihnen —, daß, wer den Frieden will, den Frieden vorbereiten muß. Kellogg dankte in einer kurzen Erwiderung, in der er die Anregung Briands zu dem Friedenspakt erwähnte und die Hoffnung aussprach, daß der Pakt, den er gern mit der ihm überreichten Feder in Paris unterzeichnen werde, dem Krieg tatsächlich ein Ende machen werde. Nachdem der Bürgermeister auch den kanadischen Ministerpräsidenten Mackenzie King in einer besonderen Ansprache begrüßt hatte, bestiegen die beiden Delegierten mit ihrer Begleitung den Sonderzug, mit dem sie kurz nach 10 Uhr auf dem Bahnhof Saint Lazare in Paris eintrafen. Zum Empfang hatten sich am Bahnhof außer dem Chef des Protokolls und dem Polizeipräfekten der amerikanische Botschafter und Vertreter der kanadischen Regierung eingefunden. Kellogg, der von seiner Gattin und seinem Privatsekretär, sowie dem Pressechef des Staatsdepartements, Mac Dermott, begleitet wird, begab sich sodann zur amerikanischen Botschaft, wo er für die Dauer seines bis Mittwoch berechneten Pariser Aufenthalts Wohnung nehmen wird. Im Laufe des heutigen Tages wird Kellogg lediglich Außenminister Briand besuchen.

*

Paris, 24. Aug.

Staatssekretär Kellogg traf heute vormittag kurz nach 10 Uhr von Le Havre kommend im Sonderzuge auf dem Bahnhof St. Lazare in Paris ein. Mit ihm zusammen kam der kanadische Premierminister Mackenzie King. Die Herren wurden auf dem Bahnhof vom Chef des Protokolls, dem Polizeipräfekten, dem amerikanischen Botschafter und dem Vertreter der kanadischen Regierung begrüßt.

Die bevollmächtigten Delegierten für die Unterzeichnung des Antikriegspaktes treffen in Paris wie folgt ein: Uchida-Japan, Kellogg-Vereinigte Staaten, Mackenzie King-Kanada, Smith-Südafrika; am Samstag: Benesch-Tschechoslowakei, Hymans-Belgien, Mac Lachlan-Australien, Parr-Neuseeland; am Sonntag: Gosarane-Irland, Zaleski-Polen, Dr. Stresemann-Deutschland, Lord Cushendun-England.

*

Bei dem offiziellen Empfang, der ihnen zu Ehren in Plymouth veranstaltet wurde, erklärte Staatssekretär Kellogg nach Worten des Dankes für das ihnen bereitete Willkommen u. a.: Es ist für mich und dem kanadischen Premierminister ein Anlaß zu großer Freude und großer Genugtuung, daß, da wir nach Paris unterwegs sind, um einen Vertrag zu unterzeichnen, der den Kriegen ein Ende macht. Der Pakt ist nicht das Werk eines Mannes, oder eines Volkes, sondern das Werk vieler Völker und vieler Männer. Er entsprach dem Herzen der gegenwärtigen Generation, die in ihrer Gesamtheit von dem lebhaften Wunsch erfüllt ist, daß jede Maßregel getroffen wird, von der man hoffen kann, daß sie das Unglück eines neuen Krieges beschwören will. Ich glaube, daß der Pakt einen Meilenstein auf dem Wege der Zivilisation darstellt, daß er in ethischer Beziehung einen großen Schritt nach vorwärts bedeutet, und daß er tatsächlich ein Vertrag ist, auf dessen Bestehen die Völker von jetzt ab Rücksicht nehmen müssen, ehe sie sich auf einen Krieg einlassen.

*

Der Sonderkorrespondenz der „Times" an Bord des Dampfers „Isle de France" meldet, er könne zuverlässig mitteilen, daß Kellogg seine Zustimmung dazu gegeben habe, daß der Vertrag an dem Tage nach der Pariser Zeremonie für alle anderen Mächte zur Unterzeichnung offen stehen soll und daß die amerikanischen Botschafter oder Gesandten den Wortlaut des Vertrages der Regierung des Landes, bei dem sie beglaubigt sind, übergeben, ihnen offiziell Mitteilung von der Unterzeichnung durch 15 Mächte machen und sie einladen werden, dem Vertrag beizutreten. Die 43 Länder, mit denen die Vereinigten Staaten offiziell diplomatische Beziehungen haben, würden eingeladen werden. Auch Sowjetrußland werde eingeladen werden.

*

Das vom heutigen Ministerrat festgesetzte Programm der Veranstaltungen anläßlich der Unterzeichnung des Antikriegspaktes entspricht im wesentlichen dem, was bereits bekannt ist. Um die Bedeutung dieses diplomatischen Aktes zu betonen, und die in Paris weilenden fremden Minister des Aeußern zu feiern, werden die öffentlichen Gebäude am Sonntag und Montag beflaggt und illuminiert werden.

Die ausländischen Delegierten werden bei ihrer Ankunft von Vertretern des Präsidenten der Republik und der Regierung, Spezialvertretern des Ministeriums des Aeußer begrüßt werden. Briand wird sich höchstwahrscheinlich persönlich zur Ankunft einiger ausländischer Gäste einfinden. Die der Unterzeichnung vorausgehenden Tage werden mit protokollarischen Visiten im Ministerium des Aeußern und Ministerpräsidium ausgefüllt sein. Der Unterzeichnungsakt selbst ist auf Montag, den 27. August, nachmittags 3 Uhr, anberaumt. Die Unterzeichnung erfolgt in der alphabetischen Reihenfolge der unterzeichnenden Staaten, beginnt also mit derjenigen Deutschlands. Im Unterzeichnungsraum, dem Uhrensaal, werden auch die Bevollmächtigten, in Paris akkreditierten Vertreter der unterzeichnenden Staaten und nicht, wie ursprünglich berichtet, das ganze diplomatische Korps anwesend sein. Die Pressevertreter, Photographen und Kinooperateure werden in angrenzenden Sälen untergebracht. Der Zeremonie soll auch durch Radioverbreitung weiteste Publizität gegeben werden.

Die letzten Einzelheiten werden nach Eintreffen des amerikanischen Staatssekretärs festgelegt. Am Abend des Unterzeichnungstages findet im Ministerium des Aeußern ein großes Bankett für die Paktunterzeichner, das diplomatische Korps und Vertreter der parlamentarischen und politischen Welt statt, anschließend ein Empfang in den Räumen des Quai d' Orsay, verbunden mit einem Gartenfest. Am Vorabend des Unterzeichnungstages geben Staatssekretär und Frau Kellogg den bevollmächtigten Delegierten in der amerikanischen Botschaft in Essen.

## Außenpolitische Ausblicke.

**Kelloggpakt und Interparlamentarischer Kongreß — Das englisch-französische Flottenabkommen — Washington und London — Krieg in Tripolis und der Mongolei.**

Es ist ein seltsamer Zufall und doch wohl nicht ganz ein Zufall, daß fast im gleichen Augenblick die Außenminister der Weltmächte und einer Anzahl anderer wichtiger Staaten sich in Paris zur Unterzeichnung des Kelloggpaktes treffen, daß die Parlamentarier von 35 Ländern der ganzen Welt in Berlin einen Kongreß der Interparlamentarischen Union abhalten und der Völkerbund zu seiner Jahresversammlung in Genf zusammentritt. Der Zusammenhang dieser Ereignisse liegt im Weltanschaulich-Entwicklungsmäßigen: in jener immer deutlicher und mit immer neuen Impulsen zum Ausdruck kommenden Friedenssehnsucht der Völker, in der Forderung der gesamten Menschheit nach neuen Garantien für ihre stetige, friedensmäßige Arbeit und für die Entwicklung ihrer Wohlfahrt. Diese Forderung spielt weniger sichtbar in zahllose Tagesereignisse hinein, die demgemäß auch vom Standpunkt des Augenblicks aus umkämpft und umstritten werden, ohne daß sich die Organe der Oeffentlichkeit mit dem notwendigen Proportionalgefühl Rechnung darüber ablegten, inwieweit es sich dabei um Fragen ersten oder solche dritten und noch minderen Ranges handelt. Dennoch sei zugestanden, daß eine Tagesfrage, die seit etwa 2 Wochen die ganzen internationalen Vorgänge überschattet, eine außerordentliche Bedeutung auch vom Standpunkt der überzeitlichen, geschichtlichen Betrachtung verdient.

Es ist die noch recht ungeklärte Frage nach dem eigentlichen Inhalt des britisch-französischen Flottenkompromisses. Denn es erscheint kaum verständlich, daß England nur auf die (gegenüber einer amerikanischen Willensäußerung mit allen dahinterstehenden Machtmitteln recht wenig belangreiche) Unterstützung in der Flottenabrüstungsfrage hin Frankreich bewußt die Hand dazu geboten hätte, den ganzen europäischen Kontinent der militärischen Oberhoheit Frankreichs und seines Bündnissystems auf die Dauer auszuliefern. Darauf aber würde es hinauslaufen, wenn Englands Verzicht auf seine These in der Abrüstungsfrage, wonach die ausgebildeten Reserven den stehenden Heeren als Bestandteil der Rüstungsziffern einzurechnen seien, den Franzosen die Möglichkeit böte, nicht nur die Abrüstung zu einer Komödie zu machen, indem man sie auf die Friedenspräsenzstärken allein anwendet, sondern sogar den Nachweis zu erbringen, daß Frankreich durch sein neues Heeresgesetz freiwillig bereits eine ungeheure Abrüstung vollzogen habe. Natürlich wäre das eine Farce, denn in Wirklichkeit bedeutet die Verminderung der Friedensstärken infolge der gewaltigen Ausdehnung des Mobilisierungssystems und der modernen Rekrutenausbildung eine Verstärkung des effektiven, d. h. kriegsfähigen Mannschafts- und Rüstungsstandes. Die politischen Konsequenzen eines derartigen englisch-französischen Abkommens, auch wenn es darüber hinaus nicht eine Abrede über ein Zusammenwirken der beiderseitigen Flotten im Kriegsfalle gäbe, wären außerordentlich weittragende und für den Grundgedanken der Abrüstung vermutlich verhängnisvolle, und die Begründung, die nach einigen englischen Blättern des liberalen Lagers für ein solches Verhalten von Downing Street gegeben wird — daß man lieber durch ein solches Preisgeben einer richtigen und sinngemäßen These einen kleinen tatsächlichen Erfolg für die Abrüstung sichern, als das ganze Werk an der Klippe dieser Meinungsverschiedenheit scheitern sehen wollte — mutet außerordentlich lahm und wenig weitblickend an. Denn ethisch und sachlich begründete Thesen setzen sich auch nach scheinbaren und vorübergehenden Mißerfolgen schließlich durch, dafür ist die Existenz des Völkerbundes selber ein Beweis; aber mit Konzessionen an die Augenblicks-Konjunktur lassen sich die großen Menschheitsideen nicht erreichen.

Das geflissentliche Uebergehen Londons bei den Reisedispositionen des amerikanischen Staatssekretärs Kellogg wird als ein diplomatischer Hinweis auf die amerikanischen Besorgnisse über das englisch-französische Flottenabkommen angesehen. Daß man Chamberlains Gesundheitszustand als nicht ganz ausreichende Begründung für sein Fernbleiben von der Pariser Pakt-Zeremonie ansieht, klingt auch mehr oder minder deutlich in der amerikanischen Presse durch, die ja angesichts der Reise des britischen Außenministers von der kanadischen nach der Unionsseite des Pazifik einen gewissen Ueberblick über die physische Leistungsfähigkeit Chamberlains gewinnen dürfte. England hat im Augenblick


...g

...eretten-Theater
...bis kommenden Samstag, abends 8 Uhr
...nbruch"
...riminal-Komödie.
...Vorzugskarten verlieren mit 25. Aug. ihre Gültigkeit.

...en mit Autoomnibussen
...Hohensyburg
...end, den 2. Juni 1928 ab ... und Sonnabend-Nachmittag ... ab Bochum, Wilhelmstr.
...n- u. Rückfahrt zus. 3,— RM ...nder bis zu 10 Jahren ...en auf einen Sitzplatz ... zus. 1,50R M. ... rt ab Hohensyburg erfolgt ...eim Verkehrsverein, Markt ... rplatz.

...ehrsgesellschaft Ruhr G. m. b. H. ... Bochum 5370—72. Castrop 60

...nd Waldhotel „Franzosenhohl" ... Telephon 1122, in 4000 Morgen Stadtwald — Beliebteste Logis-Pension-Wochenend

kein sehr gutes Echo für seine Regierungshandlungen in Amerika, und es wird einer ganzen Menge Takt in Paris bedürfen, um den Amerikanern nicht die Freude an einer Maßnahme zu rauben, die doch im Grunde einen neuen, großzügigen Versuch darstellt, das 1920 gerissene Band zwischen den beiden Kontinenten wieder zu knüpfen und eine im Völkerbundsrahmen noch lange unmögliche Mitverantwortung für die Sicherung des europäischen Friedens zu übernehmen. Wir freuen uns, daß es dem Reichsaußenminister möglich ist, dabei das Gewicht seines persönlichen Ansehens und Vertrauens zugunsten Europas mit in die Wagschale zu werfen. Denn in Frankreich besteht eine — übrigens angesichts der ersten, freilich mißglückten Anregung durch Briand nicht ganz unverständliche — Neigung, die Unterzeichnung des historischen Dokuments „à toutes les gloires de la France" sich gutzuschreiben, die jenseits des Ozeans nicht allzusehr erfreut, und mit England — siehe oben! — sind allerdings „kleine Mißverständnisse" in Washington zu bereinigen, zu denen nicht zuletzt die unlängst verkündete Monroe-Doktrin für das Britische Imperium beiträgt. Ob die Unterzeichnung eines amerikanisch-ägyptischen Schiedsvertrages schon vorher beschlossen oder erst als bewußter Gegenzug gegen diese Londoner These inszeniert worden ist, sei dahingestellt; in London hat man immerhin beschlossen, sich nicht dadurch frosssiert zu zeigen.

Während man sich in Paris und in Washington, in Berlin im Rahmen der imposanten 25. Jubiläumstagung der Interparlamentarischen Union und in wenigen Tagen in Genf im Rate und in der Jahresversammlung des Völkerbundes mit dem Problem der Friedenssicherung ernst oder weniger ernst herumschlägt, gibt es immerhin wieder an zwei Stellen der Erde ein bißchen Krieg. Den einen führen die Italiener in ihrer seit 16 Jahren unbefriedeten afrikanischen Kolonie Lybien. Und den zweiten Krieg führt die Sowjet-Mongolei gegen den noch in weitesten Kreisen unbekannten Staat Barga, ein seit Beginn der Bürgerkriegswirren halb oder ganz souverän gewordenes mongolisches Fürstentum im Norden der Mandschurei. Aber auch diese Waffengänge wird man nicht ganz leicht nehmen dürfen; denn hinter der seit dem Tode Ungern-Sternbergs und des letzten „Lebenden Buddha," von Urga entstandenen mongolischen Sowjetmacht steht Moskau, und in der Mandschurei und den angrenzenden Interessensphären ihrer Bahn hat Japan sein stärkstes kontinentales pied-à-terre, so daß hier Großmachtkonflikte lauern, wenn auch zunächst chinesischen Truppen (der Zentralregierung?) die Aufgabe einer Zurückweisung der Mongolen zufiel. Im letzten Grunde freilich wird keine Auseinandersetzung im Fernen Osten mehr ohne aktives Mitwirken Chinas vollzogen werden können; und auch deshalb ist es erfreulich, daß Deutschland als erste europäische Großmacht dem Beispiel Amerikas gefolgt ist, um mit Nanking einen förmlichen Anerkennungs- und Meistbegünstigungsvertrag abzuschließen.

## Die Krönung Achmed Zogus.

### Fürst Wied's Thron-Ansprüche.

**Rom**, 23. Aug. Die italienischen Blätter bringen ausführliche Berichte über die Vorbereitungen zur Krönung Achmed Zogus am 25. ds. Mts. Wie es heißt, soll Zogu nach der Krönung eine weitestgehende Amnestie für politische und gewöhnliche Verbrechen und Vergehen erlassen, und man hat in dieser Erwartung bereits die Ausführungen mehrerer Todesurteile zurückgestellt. Kommentare fehlen bisher in den Blättern. Nur Giornale d'Italia bringt eine anerkennende Würdigung der bisherigen Leistungen Zogus und ist überzeugt, daß das neue monarchistische System zur Klärung und Befestigung der Außen- und Innenpolitik Albaniens beitragen würde. Das monarchische Albanien bedeute eine starke Kraft in der Ordnung auf dem Balkan, die Italien anstrebe und beschütze.

Die Berliner Vertretung der „Associated Preß" hat den Fürsten zu Wied gebeten, sich zu den englischen Meldungen zu äußern, wonach er erneut Ansprüche auf den albanischen Thron angemeldet haben sollte. Darauf ist vom fürstlichen Kabinett folgendes Antworttelegramm eingegangen:

Fürst Wilhelm hat 1914 Albanien unter Wahrung aller seiner Rechte verlassen. Er hält für sich und seine Nachkommen alle Ansprüche auf den Thron auch jetzt noch aufrecht trotz der persönlichen Königswünsche Achmed Zogus. Die Mehrheit des albanischen Volkes hängt auch jetzt noch dem Fürsten an. Für seine Rückkehr ist aber eine freie, unbeeinflußte Abstimmung zur Zeit unmöglich.

# Oesterreichs Rettung liegt im Anschluß.

### Die österreichische Frage vor der Interparl. Union — Die Krise des parlam. Systems.

**Berlin**, 24. Aug.

In der heutigen Vollsitzung der Interparlamentarischen Union ergriff vormittags der Präsident der österreichischen Gruppe Drexel das Wort, der sich im besonderen der österreichischen Frage zuwandte. Das heutige Oesterreich, so betonte er, sei nicht auf natürlichem Wege erstanden, es sei ein Kind der Not. Aber nach jahrelanger Erfahrung müsse man heute feststellen, daß es niemals ein selbständiger Staat werden könne. Nur der Anschluß an ein großes Wirtschaftsgebiet könne die Rettung bringen. Oesterreich erstrebe seit einhundert Jahren die Vereinigung mit einem großen Wirtschaftsgebiet. (Zustimmung). Wir sagen der ganzen Welt, so fuhr Drexel fort: Gebt dem kleinen Oesterreich den Weg frei, den es braucht, um sich gleichberechtigt einzuordnen in die Reihen der Weltstaaten. (Lebhafter Beifall). Sie werden daran ein Beispiel dafür erleben, wie auch Europa gesunden kann. Deutschland und Oesterreich sind durch die Friedensverträge gezwungen worden, auch anderen Staaten Meistbegünstigung zu gewähren. Deshalb muß auch dem deutschen Volk seine gegenseitige wirtschaftliche Meistbegünstigung gewährt werden, ohne daß noch andere daran partizipieren. (Erneuter Beifall). Zehn Jahre nach dem Kriege können die Sieger auch ohne Gefahr für sich dem deutschen Volke freie wirtschaftliche Entwicklung geben. (Lebhafter Beifall).

Von der Versammlung stürmisch begrüßt, ergriff hierauf der ehemalige französische Minister Emile Borel das Wort. Auch er bedauerte die geringen Fortschritte in der Beseitigung der Zollschranken und in der Abrüstungsfrage. Die Probleme würden viel leichter zu lösen sein, wenn alle Völker Europas mit dem zufrieden wären, was sie besitzen. Die Revision der Friedensverträge in Angriff zu nehmen, davor müsse man den Völkerbund warnen, denn er könne dadurch gesprengt werden. Trotzdem brauchte man deshalb die Hände nicht hoffnungslos in den Schoß legen, es sei immerhin eine Teillösung möglich. Wenn das Unwahrscheinliche eintreten würde, die

**Vereinigten Staaten von Europa**

zu gründen, dann wären mit einem Schlage alle Wünsche und Forderungen erfüllt. Wenn das Ideal aber heute nicht verwirklicht werden könne, so könne man es anstreben, um dem Ziele wenigstens näher zu kommen, und in diesem Sinne würden die in den verschiedenen Ländern gebildeten Ausschüsse für europäische Zusammenarbeit wertvolle Dienste leisten.

Der Präsident der rumänischen Gruppe, Djuvara, betonte in seinen Ausführungen, gerade jene erschreckenden Zahlen, die die Statistik über den Weltkrieg errechnet habe, zwängen die Nationen dazu, an der Organisation des Friedens und der Gerechtigkeit im Rahmen der internationalen Organisation zu arbeiten. Das Kellogg-Instrument könne nur eine moralische, eine ethische Sicherheit sein. Der Völkerbund sei leider noch nicht vollkommen organisiert. Vor allem fehle ihm die Möglichkeit zu Sanktionen gegen die Friedensbrecher. Locarno sei ein wunderbares Monument für den Frieden in der Zukunft. Zum Schluß glaubte der Redner, für das ganze rumänische Volk und das Parlament sprechen zu können, wenn er in dieser feierlichen Stunde ein Friedensangebot mache. Rumänien, so führte er aus, mit seiner 2000 jährigen Geschichte biete hier ein Locarno für Zentral-Europa an. (Stürmischer, anhaltender Beifall).

Das Mitglied der englischen Gruppe, Sir Arthur Benn, Mitglied des englischen Unterhauses, gab hierauf zu den Ausführungen des ägyptischen Redners eine Erklärung ab. Er sagte u. a., es sei nicht die Aufgabe in diesem Augenblicke, die ägyptische Frage im einzelnen hier aufzurollen. Nur Folgendes müßte er erklären: Bei allen Schritten, die die britische Regierung bisher in der ägyptischen Angelegenheit unternommen habe, habe sie sowohl die Zustimmung der Mächte wie auch in der Hauptsache die Zustimmung der ägyptischen Regierung gehabt.

Hierauf wurde die Aussprache über den Bericht des Generalsekretärs auf Sonnabend nachmittag vertagt.

Die 25. Konferenz der Interparlamentarischen Union trat heute nachmittag in die Beratung des 2. Punktes ihrer Tagesordnung ein, der sich mit der gegenwärtigen

**Entwicklung des parlamentarischen Systems**

befaßt. Dazu liegt der Konferenz der gedruckte Bericht des früheren Reichskanzlers Dr. Wirth vor. Dr. Wirth begründete die von ihm vorgelegte Entschließung. Er führte u. a. aus: „Was nützt unsere ganze Arbeit, wenn das parlamentarische System als die Grundlage der Interparlamentarischen Union durch eine Krisis in Frage gestellt wird. Wir wollen die gemeinsamen Grundlagen des parlamentarischen Systems herausarbeiten, um später zu einem endgültigen Urteil zu kommen." Die Resolution selbst bringt in Ziffer 1 den Glauben an die Funktionsfähigkeit des parlamentarischen Systems zum Ausdruck.

Der Präsident der amerikanischen Gruppe, Montague, erklärte hierauf die Zustimmung der amerikanischen Delegation zu dem Resolutionsentwurf Dr. Wirth. Die Krise, so fuhr er fort, sei nicht durch das parlamentarische System verursacht, sondern durch die Unvollkommenheiten der menschlichen Natur. Deshalb müßte man das Volk aufklären. Schulen und andere Erziehungseinrichtungen sollten sich stärker als bisher mit dem parlamentarischen System beschäftigen. Es handelt sich vor allem, die Interessenlosigkeit der Wähler zu bekämpfen. Sodann beantragte Carl Lindhagen-Schweden folgenden Zusatz zu dem Resolutionsentwurf: Die Krise im parlamentarischen System beruht auf seelischen Gründen. Die wachsende Abhängigkeit der Parlamentarier, die Militarisierung des Parlamentarismus und die Bildung der Ministerien, die sich immer weniger nach produktiven und verständigen Grundsätzen vollzieht, ist hierfür ein Ausdruck. Es kommt jetzt in erster Linie auf die Bildung einer

**Demokratie der Gesinnung**

und auf die Erhebung dieser Forderung zu einem politischen Programm an. Der ehemalige dänische Wehrminister Dr. Munch erklärt sich mit der vorgeschlagenen Resolution im wesentlichen einverstanden. Nicht einverstanden ist er dagegen mit der vom Berichterstatter vorgeschlagenen Methode zur Erzielung einer größeren Stabilität der Regierung. Das Proportional-Wahlsystem biete die Sicherheit, daß die Parlamentsmehrheit der Mehrheit im Lande entspreche. Der Redner bittet, den Vorschlag über die Methode zur Erzielung einer größeren Stabilität der Regierung einem Unterausschuß zu überweisen.

Darauf legt, mit lebhaftem Beifall begrüßt, der französische Abgeordnete Renaudel einen Abänderungsantrag zu Artikel 1 der Resolution vor, wo es heißt: Das parlamentarische System gewährt dadurch, daß es alle Bürger zur Teilnahme am öffentlichen Leben heranzieht, die Ueberwachung der Regierungstätigkeit usw. Hier will Renaudel einfügen: „Dadurch, daß es alle Bürger durch das allgemeine Wahlrecht und in Ausübung der wichtigsten demokratischen Rechte zur Teilnahme usw. Unter Beifallskundgebungen betont Renaudel zur Begründung seines Antrages, daß man von einer Krise der Demokratie sprechen könnte; in verschiedenen Ländern sei die Demokratie bereits beseitigt. Nur das allgemeine Wahlrecht verbürge die Kontrolle. Es sei die einzige Formel, auf der das moderne Staatswesen aufgebaut werden könne. (Lebhafter Beifall.)

Senator Dr. Heller (Tschecho-Slowakei) schloß sich dem Antrag Renaudels an und bat den Berichterstatter Dr. Wirth, ihn in die Resolution aufzunehmen, den der Redner gleichfalls zustimmte. Wenn aber Dr. Wirths Bericht zur Bekämpfung der Stimmenzersplitterung das englische Wahlsystem empfehle, so müsse man ihm widersprechen; denn dieses System habe auch den Sieg einer Minderheit zur Folge. Ganz unannehmbar sei das englische System für die nationalen Minderheiten. Dr. Heller tritt für die Annahme des allgemeinen Teiles der Resolution unter Hinzufügung des Antrages Renaudel und unter Weglassung der Einzelpunkte ein.

Dr. Lakatos (Ungarn) erblickte die große zukünftige Aufgabe des Parlaments in der politischen Regierung des Landes unmittelbar durch das Parlament. Die Schicksalsfrage des Parlamentarismus werde die sein, daß er Herr bleibe über die stetig wechselnde Macht der organisierten Körperschaften im Staate.

Darauf wird die Weiterberatung auf morgen vertagt.

---

**Die Regierungsbildung in Thüringen.** Weimar, 24. Aug. Landtagspräsident Leber erteilte heute dem demokratischen Abgeordneten Professor Dr. Krüger den Auftrag zur Regierungsbildung. Professor Krüger, ehemaliger Professor an der Technischen Hochschule in Hannover und jetziger Bibliotheksdirektor in Altenburg, wird die Verhandlungen mit dem Ziel der Bildung einer Großen Koalition aufnehmen.

**Ein südamerikanischer Diplomat beim Baden ertrunken.** Warnemünde, 24. Aug. Der Gesandtschaftsattache Ignazio Lago, der der Gesandtschaft des Freistaates Columbien in Rom angehörte, ist hier gestern nachmittag beim Baden vor den Augen seiner Freunde verschwunden und hat den Tod in den Wellen gefunden.

**Polizeikommissar Bauer freigelassen.** Landau, 24. August. Polizeikommissar Bauer wurde heute früh um 8 Uhr 30 aus der Haft entlassen. Bauer begibt sich von hier nach Mannheim.

## Die erweiterte Krisenfürsorge.

### Ein Zugeständnis an die S. P. D.

Vom Reichskabinett ist am Mittwoch ein früherer Beschluß über die Verlängerung der Krisenunterstützung dahingehend ergänzt worden, daß die auf 39 Wochen erhöhte Unterstützungsdauer bereits am 17. September in Kraft tritt. Es ist wohl selbstverständlich, daß diejenigen Arbeitnehmer, die sich monatelang vergeblich um Arbeit bemühen und infolgedessen die Hilfe der Krisenfürsorge in Anspruch nehmen mußten, nicht vergessen und dem Elend ausgeliefert werden dürfen. Wer für eine gesunde und gerechte Sozialpolitik eintritt, müßte eigentlich diesem Beschluß mit ganzem Herzen zustimmen. Das ist aber leider nur bedingt möglich, da der Eindruck besteht, daß die Triebkraft dabei — ebenso wie bei der Erhöhung der Versicherungsgrenze für Angestellte — das politische Moment einer nachträglichen Abschlagszahlung an die sozialdemokratischen Minister für deren Zustimmung zum Panzerkreuzerbau ist, richtiger gesagt, ein Zugeständnis an die sozialdemokrtische Partei zur Beruhigung ihres aufgeregten Anhanges.

Ist es schon höchst bedenklich, sachliche Arbeit einer Regierung in den Schatten innerer Streitigkeiten irgendwelcher Parteien zu rücken, so ist es geradezu gefährlich, Kabinettsbeschlüsse herbeizuführen, deren finanzielle Sicherstellung einer völlig unbeteiligten Gruppe, unserer steuerzahlenden Wirtschaft, zugeschanzt wird, dazu noch ohne überhaupt zu wissen, wie teuer sich derartige Beschlüsse stellen werden. Als das Reichskabinett in seiner vorletzten Sitzung von einer Fortsetzung des Termins für die Verlängerung der Krisenfürsorge Abstand nahm, tat es das nur deswegen, weil man sich über die finanziellen Aufwendungen und deren Deckung nicht im klaren war. Das ist man auch heute noch nicht, was aus den abweichenden Schätzungen hervorgeht. Nach der einen Berechnung soll der Krisenfürsorgebeschluß nur 30—40 Millionen Mark, nach der anderen 50—60 Millionen Mark im Jahr kosten, wobei die Tatsache vollkommen unberücksichtigt geblieben ist, daß nach Schließung der Saisonbetriebe die Zahl der Krisenfürsorgeberechtigten sich verdoppeln oder verdreifachen kann. Da das Reich die in Frage kommende Summe zu vier Fünfteln, die Gemeinden zu einem Fünftel aufzubringen haben, besteht wohl keine Meinungsverschiedenheit darüber, daß letzten Endes wieder die ohnehin schon mit finanziellen Abgaben aller Art überlastete Wirtschaft bluten muß. Man sollte eigentlich meinen, daß die vornehmste Aufgabe einer jeden Reichsregierung jetzt darin besteht, nach den vier Jahren forcierter Sozialpolitik, die so ziemlich jedes gesteckte Ziel erreicht hat, an eine Wirtschaftspolitik heranzugehen, die unsere Wirtschaft zu neuen Kräften kommen läßt. Denn schließlich ist es doch immer wieder nur die Wirtschaft, die dem Arbeiter Lohn und Brot gibt und die infolgedessen pfleglich behandelt sein will.

Sie kann aber ihre Aufgabe nicht erfüllen, wenn die Regierung sich bemüßigt fühlt, eine kostspielige Sozialpolitik zu treiben, der keine entsprechenden Gewinne gegenüberstehen und die nur dazu dienen soll, eine dem Auseinanderbrechen nahe politische Partei wieder zusammenzukitten. Im übrigen scheint uns das bisher angewandte Verfahren der Krisenfürsorge das Vorteilhaftere zu sein, wonach es Sache des Arbeitsamtsvorsitzenden ist, von Fall zu Fall zu prüfen, ob die Unterstützungsdauer verlängert werden kann. Nur so lassen sich Mißbräuche mit unseren sozialen Einrichtungen unterbinden.

## Die Grönlandflieger leben.

### Aufgefangene Funksprüche.

**Newyork**, 24. Aug.

Drei verschiedene Privatpersonen in Amerika nahmen folgenden Funkspruch der vermißten Grönland-Flieger auf: „Wir sind auf einer kleinen Insel nördlich von Neufundland. Bitte, senden Sie Hilfe, wir sind die Rockford-Schweden-Flieger. Unser Oelvorrat ging zu Ende, und wir mußten notlanden, befinden uns wohlbehalten in Sicherheit. Unser Nahrungsvorrat geht zu Ende. Wir benützen Generator als Sender. Wenn Ihr uns Hilfe schickt, kann das nur durch ein Schiff geschehen. Bitte, benachrichtigt unsere Familien.

**Berlin**, 24. Aug.

Wie aus Kopenhagen berichtet wird, darf nach den aus Grönland eintreffenden Meldungen damit gerechnet werden, daß die Flieger Hassell und Cramer gerettet sind und gefunden wurden. Die große Frage ist nur, ob sie den Landungsplatz beim Söndre-Strömfjord erreicht haben, oder gar zu anderweitiger Landung gezwungen worden sind, als sie am Sonntagvormittag um 10½ Uhr die kleine, auf dem 63. Grad nördlicher Breite gelegene Siedlung Fiskennasset überflogen. Wahrscheinlich hatte Hassell, als er Fiskennasset überflog, genügend Benzin, um den Flug nach Söndre-Strömfjord riskieren zu können, und hat darum eine 100 Kilometer südlich von Fiskenasset gelegene sandige Ebene, die für die Flieger sichtbar war, und die Hassell also unter allen Umständen gesehen haben muß, zum Landungs-Platz gewählt.

## Die Ritter vom Kronleuchter.

### Ein verschwiegenes Kapitel Theatergeschichte.

Es handelt sich, um es gleich zu verraten, um jene geschickte Menschengattung, welche an großen Theaterabenden, durch das Publikum hin verstreut, den Erfolg der Premiere „macht", denn allmächtig ist das Beispiel, und wenn zehn klatschen, finden sich ganz gewiß Nachahmer. Wir wollen also von den gewerbsmäßigen Klatschern, den Claqueurs, reden.

Das französische Wort bezeichnet die Herkunft der ganzen Einrichtung. Nachweislich gab es seit 1820 in Paris die von Sauton begründete Assurance de succes dramatique, eine Gesellschaft also, welche dem Versicherten den Theatererfolg garantierte, wenigstens den Publikumserfolg am ersten Abend, der damals bei einer noch wenig ausgebildeten Theaterkritik viel wichtiger sein mußte als heutzutage. Diese gewerbsmäßigen Klatscher, die Beifall — oder, im Falle eines Rivalen, Zischen — besorgten, haben mit allem psychologischen Raffinement gearbeitet. Die „Chevaliers do Lustre", die Ritter vom Kronleuchter, die sich gewöhnlich unter den großen Beleuchtungskörper des Theaters zu setzen pflegten, wurden in verschiedene Kategorien geteilt; es gab die „connaisseurs", die durch beifälliges Murmeln oder empfehlende Bemerkungen zum Nachbarn den Autor anzupreisen suchten; man kannte die „rieurs", die durch herzhaftes Lachen ihre Umgebung mitreißen, die „bisseurs", die Dakaporufer, die „pleureus", die sich auf die Tränen verstehen mußten, die „chatouilleurs, die bei Beginn und in den Pausen freundliche Urteile über den Abend fallen ließen, endlich die „chauffeurs", welche schon vor der Vorstellung an den Ankündigungen stehen blieben und große Schönheiten des Dramas voraussagten oder lobende Rezensionen vorlasen. So war alles aufs beste vorbereitet, die Klatscher, die Lober, die Weiner, die Lacher waren verteilt — der Erfolg konnte nicht ausbleiben.

Nach Sauton hat Monsieur Auguste die Klatscher dirigiert. Nach ihm kam Porcher. „Alle sind sie sehr wichtige und einflußreiche Männer gewesen, die man zwar Unter den Linden nicht grüßte, mit denen man sich aber vor allen theatralischen Entscheidungen heimlich in Verbindung zu setzen hatte. Auguste war sich seiner Wichtigkeit und seiner Sachkunde wohl bewußt, als er vor der Aufführung von Meyerbers „Hugenotten" an den Direktor der Pariser Oper schrieb: „Herr Direktor, ich bin mit der neuen Oper sehr zufrieden, für solche Werke zu arbeiten ist ein Genuß. Man kann bei allen Arien und fast bei allen Duetten etwas machen. Für das Duett im vierten Akt sichere ich Ihnen drei Beifallssalven zu, für das Trio im letzten einen Hervorruf. Ich erwarte Ihre Befehle, was die Sänger und den Verfasser angeht." — Auguste hatte die Wirkung der Oper ganz richtig eingeschätzt.

Mit Porcher, der ein Meister in der Behandlung des Publikums gewesen sein muß, haben alle Persönlichkeiten seiner Zeit sich gut stellen müssen. Es klingt beinahe wie ein Bittruf, wenn Scribe an ihn schreibt: „Mein jüngstes Kind, den „Abälard", und seine Zukunft lege ich ganz in Ihre Hände. Ich weiß genau um die Schwierigkeiten, die dieses Stück zu überwinden hat. Aber ich sage mir auch: ist Porcher mit dir, so brauchst du nichts zu fürchten, denn er ist der Erfolg. Er gleicht alles aus: die Schwäche des Talents, die ungünstigen Verhältnisse. Porcher kann Wunder wirken, wenn Wunder nötig sind. Ich werde mich für den unschätzbaren Dienst, den ich von Ihnen erwarte, dankbar erweisen."

Nicht weniger schmeichelhaft für den Führer der Klatscher ist folgendes Schreiben von Alexander Dumas: „Mein werter Bundesgenosse! Hier ist eine kleine Abschlagszahlung von meiner großen Schuld. Um sie zu bezahlen, müßte ich ein Krösus sein. Ich nehme den Rest als ein Geschenk an, für das ich herzlichst danke. Meine freundschaftlichen Grüße!"

Und Porcher war immer diskret, immer zu allen Diensten bereit. Daher war es vorteilhaft, sich seiner schon vor dem Premierabend zu versichern und ihn auf einige Stellen, die Erfolg versprachen, aufmerksam zu machen. Da teilte ihm die berühmte Rachel mit: „Lieber Porcher, Sie müssen zu mir kommen, denn ich weiß, daß Sie schweigen. Die neue Rolle, welche ich übernommen habe, ist die Probe, ob das Publikum mich auch im Lustspiel haben möchte. Sie braucht viel mehr Sorgfalt als jede andere, die ich früher spielte. Ich habe Ihnen viel zu sagen."

Auch Auber bittet Porcher, eine seiner Opern vor der Aufführung mit ihm durchzugehen: „Mein lieber Porcher, Sie würden mich verbinden, wenn Sie mich morgen zwischen zehn und elf Uhr vormittags mit Ihrem Besuch beehren wollten. Ich werde mir erlauben, Sie durch das Klavier auf einige Stellen aufmerksam zu machen, um sie Ihrer Berücksichtigung zu empfehlen. Ich habe die Ehre, Sie zu grüßen . . ."

Auch das Premieren-Publikum zwischen 1820 und 1850 hat sicher geglaubt, die großen Erfolge selbständig zu „machen". Man glaubt zu schieben und man wird geschoben . . .

## Oskar Jerschke gestorben.

In Gries bei Bozen ist Justizrat Oskar Jerschke nach langer Krankheit im 67. Lebensjahre gestorben. Mit ihm verliert Arno Holz, einer der führenden Dichter der letzten Vergangenheit, seinen treuen Freund und Mitarbeiter, mit dem zusammen er viele Werke geschaffen hat.

Oskar Jerschke, gebürtiger Schlesier, ist schon früh mit den damaligen führenden Geistern der jungen Literaturbewegung in Berührung gekommen. Mit Conradi und Henckell gab er die „Modernen Dichtercharaktere" heraus, die bekannte und wesentliche Gedichtsammlung, in der sich das künstlerische Streben der damaligen jungen Generation ausdrückte. Auch die „Deutschen Weisen", der erste und fast unbekannt gebliebene Gedichtband von Arno Holz, ist unter Jerschkes Mitwirkung entstanden. Von den Bühnenwerken, die Holz und Jerschke gemeinsam geschrieben haben, ist die Schülertragödie „Traumulus" am bekanntesten geworden, auch dadurch, daß Albert Bassermann in der Rolle des ideal gesinnten, weltfremden, verträumten Professors eine seiner größten Leistungen schuf. Die Arbeitsgemeinschaft Holz-Jerschke hat bis kurz vor Kriegsanfang gedauert; ihr sind die Männerkomödie „Frei!", das Lustspiel „Büxe" und „Gaudeamus" entstanden, das letztere Stück ein Festspiel zur 350. Jubelfeier der Universität Jena, das im Sommer 1870 spielt und mit Ausbruch des deutsch-französischen Krieges endet.

Jerschke lebte bis zum Ende des Weltkrieges als Justizrat in Straßburg im Elsaß, wo sein Haus immer ein Mittelpunkt der deutschen Bewegung gewesen ist. Das war auch der Grund, warum er im Jahre 1918 als einer der ersten aus Straßburg ausgewiesen wurde. Er hat den Zusammenbruch Deutschlands und die Verbannung aus der Stadt, in der er so viele Jahre im Sinne des Deutschtums gewirkt hatte, niemals verschmerzt. Der Tod hat nun das Leben eines innerlich gebrochenen und kranken Mannes beendet, der — zuletzt noch in seinem Buch „Mein deutsches Vaterland" — immer aufrecht und mutig für das Deutschtum eingetreten ist.

---

** **Anselm Ruest**, der Stirner Forscher — Herausgeber, Individualist und Weltkritiker sehr eigener Prägung, ist in diesen Tagen, zurückgezogen in die Stille der Porta Westfalika, ein Fünfziger geworden. Als früherer Mitherausgeber der „Bücherei Maiandros" und Begründer der philosophischen Zeitschrift „Der Einzige" wäre er wohl von seinen esoterischen Freunden sehr gefeiert worden, wenn er noch in Berlin lebte. Aber er liebt die Einsamkeit, er, Verfasser guter Shakespeare- und Napoleon-Biographien, Herausgeber von Jean Paul, Brentano; sein weiteres Werk aber wird ganz seinem geistigen Ahnen Max Stirner gehören, in Liebe, Verehrung, Zurückgezogenheit. Dieser Idealismus, wie er in unserer Zeit einzig dasteht, findet hoffentlich noch einmal den Ruhm, der ihm gebührt.

•

** **Dokumente des großen Korsen.** In der Krakauer Bibliothek hat man eine große Sammlung bisher nicht bekannter eigenhändiger Schriftstücke Napoleons gefunden. Unter den Dokumenten sind die aus den Jahren 1773 und 1797 besonders interessant, geht doch aus ihnen hervor, daß Napoleon den berühmten italienischen Feldzug allein ausgearbeitet hat. Früher haben manche Geschichtsforscher behauptet — aus welchen Gründen mag dahingestellt bleiben — daß die genialen Gedanke, die während des italienischen Feldzuges durchgeführt wurden, zum Teil von seinen Unterfeldherrn selbständig gefaßt worden seien. Nun zeigt sich dieser Feldzug in den aufgefundenen Dokumenten als sein eigenes Geisteswerk. Wie diese überaus interessanten, wichtigen Dokumente nach Polen gekommen sind, läßt sich nicht mehr genau feststellen. Man nimmt aber an, daß sie von der Gräfin Walewska, der Freundin Napoleons, die ihm verkleidet gefolgt war, nach ihrer Heimat mitgenommen sind. Die Schriftstücke befanden sich im Besitz ihres Sohnes, der ihrer Verbindung mit Napoleon entsprossen ist und der in der polnischen Regierung eine große Rolle spielte.

Nr. 200 Zweites Blatt **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 25. Aug. 1928

# In und um Bochum.

Schönes Wetter heute! Na, tun Sie doch bloß nicht so; alle Menschen unterhalten sich fast täglich über das Wetter, und wenn sie sich für noch so geistreich halten. Das ist schließlich auch kein Wunder, besonders jetzt in der Ferien- und Urlaubszeit. Aber nicht nur für den Einzelnen ist ja die Wetterfrage von Bedeutung; aus der Geschichte wissen wir, daß das Wetter auch im Leben ganzer Völker von ausschlaggebender Bedeutung gewesen ist. Alle Revolutionen z. B. haben nur bei schönem, sonnigem Wetter ihren Anfang genommen. Und hätten die Drahtzieher extra gesagt: „Bei schlechtem Wetter findet die Revolution im Saale statt", sie hätten bestimmt kein Glück gehabt damit. Bei schlechtem Wetter bleiben die Leute eben zu Hause und machen keine Revolution. Also, die Wetterfrage ist sehr wichtig und deshalb kann man sich ruhig darüber unterhalten.

Schönes Wetter heute! Gern wollen wir es denen gönnen, die jetzt an der See und im Gebirge weilen, um neue Kraft zu neuer Arbeit zu sammeln. Aber wir, die wir jetzt zu Hause sein müssen, wollen sie nicht beneiden, sondern auch unsererseits die schönen Tage nach Möglichkeit nutzen. Waren Sie übrigens schon mal in der Heide jetzt in diesen Tagen, wo sie in schönstem Blütenschmuck prangt? Dann fahren Sie am Sonntag nach Sinsen oder Haltern, und Sie haben alles, was das Herz begehrt. Wem das Herz nicht aufgehet, wenn er von den Borkenbergen herab auf das wogende rote Meer unter sich sieht, der hat kein Herz. Freilich ist Abends jetzt in den Zügen ein fürchterliches Gedränge. Und ich habe mir vorigen Sonntag zugeschworen, nie wieder am Sonntag in die Heide zu fahren, und — morgen fahre ich wieder.

*

Ich lese eifrig die Verkehrsregeln, die das Polizeipräsidium von Zeit zu Zeit zu Nutz und Frommen der Bevölkerung ausgibt. Aber ich lese sie nur; ich richte mich als loyaler Staatsbürger auch danach. Wenngleich man ja in Bochum nicht recht weiß, ob die Polizei wirklich Wert darauf legt, daß ihre Verkehrsvorschriften befolgt werden. Oder ist es etwa nicht so? Man nehme z. B. den berühmten kategorischen Imperativ „Rechts gehen!", der sogar auf den Steinen des Bürgersteiges zu lesen ist. Gibt es in Bochum einen Menschen, der sich danach richtet? Es denkt keiner daran. Und es hätte ja auch keinen Zweck, wenn in einer Stadt von 215 000 Einwohnern sich ein Einzelner danach richtete und 214 999 täten es nicht. Es gibt Städte, die nur ein Zehntel der Einwohnerzahl wie Bochum haben, wo aber das „Rechts gehen!" jeder Einzelne beobachtet, trotzdem es dort längst nicht so notwendig wäre wie bei uns. Aber dort weiß eben jeder, daß es der Polizei ernst ist mit ihrem Ukas und daß sie „im Uebertretungsfalle", wie es im Amtsstil schön heißt, mit einem Protokoll schnell zur Hand ist. Aber die Bochumer Polizei, die sind' nichts dabei.

Also ich lese unter den Verkehrsregeln u. a., man solle, falls ein Auto auf einen zukommt und man ihm nicht rechtzeitig ausweichen kann, nicht etwa nervös hin- und herlaufen, sondern stehen bleiben und dem Fahrer des Autos in die Pupille sehen. Dann werde sich alles, alles finden. Wie gesagt, ich bin ein loyaler Staatsbürger und richte mich nach den Vorschriften einer hochwohllöblichen Polizei; auch wenn ich nicht weiß, ob sie Wert darauf legt. Zudem leuchtete mir die Sache ein. Offenbar ist es derselbe Gedanke, der dem guten Rat zugrunde liegt, daß man, wenn man einem Löwen in der Wüste begegnet, nicht etwa ausreißen, sondern das Untier scharf ansehen soll. Dann werde es seinerseits bestimmt Reißaus nehmen. Ich weiß zwar nicht, ob schon jemand einmal praktisch diesen Rat befolgt hat und wie ihm das bekommen ist. Aber ein Auto ist schließlich kein Löwe; ich beschloß also nach Vorschrift zu verfahren. Ich suchte mir den Neumarkt zu dem Versuch aus. Da schneiden sich so ein halbes Dutzend Straßen in spitzem Winkel, so daß man nie weiß, wohin ein Auto nun eigentlich fahren will, wenn es das Geradeauszeichen aufgesteckt hat. Gestern habe ich die Probe gemacht. Was dabei herausgekommen ist? Nun es alles gut gegangen; ich konnte gerade noch im letzten Augenblick bei Seite springen. Jedenfalls kann ich das Experiment zur Nacheiferung mit gutem Gewissen nur solchen Personen empfehlen, die Selbstmordkandidaten sind und auf anständige Weise ihr Ziel erreichen wollen. Na, aber Gott sei Dank, kam gerade ein Schupo an. Ich setzte ihm den Fall auseinander und bat ihn, den Führer des Autos zur Bestrafung anzuzeigen. Der Schupo sah mich von oben bis unten an, und die klassischen Worte entströmten dem Gehege seiner Zähne: „Herr, was meckern Sie? Sie sind wohl nicht von hier?" Ich habe beschlossen, in Zukunft polizeiliche Verkehrsregeln nicht mehr zu beobachten.

Apropos Neumarkt! Wie wäre es dort mit einer kleinen Rettungsinsel? Bei den sechs oder mehr sich dort in spitzen Winkel schneidenden Straßen, weiß man nicht, wohin ein Auto fahren will, wenn es das Zeichen „Geradeaus" zeigt. Denn mit dem Stehenbleiben und ansehen — wie gesagt, ich habe die Nase voll.

*

Da wir gerade bei den Autos sind, eine andere Sache: Ich habe schon öfter gelesen, daß es nur noch eine Frage der Zeit sei, wann die Menschen gänzlich taub werden infolge des immer wachsenden Straßenlärms. Die Frage ist tatsächlich ein Weltproblem. Neulich hat denn auch eine Berliner Zeitung bei den Polizeipräsidenten großer Städte im In- und Auslande eine Umfrage veranstaltet, mit welchen Mitteln und mit welchem Erfolg sie dem Straßenlärm zu Leibe gehen. In den Antworten bildet neben der Herstellung einer schalldämpfenden Pflasteroberfläche die Autohupe ein Kapitel für sich. Zunächst hat man mehrfach Lautdämpfer vorgeschrieben, eine Maßnahme, die besonders jugendlichen Motorradfahrern gegenüber am Platze sein soll, da es bei solchen Jünglingen eine Art Sport ist, sich durch den Lärm des Auspuffens empfehlend bemerkbar zu machen. Nein, nein! In Bochum natürlich nicht! Aber anderswo soll das vorkommen. Dann soll es — wie gesagt, in anderen Städten — Autofahrer geben, die der Ansicht huldigen, die Hupe sei nicht in erster Linie als Warnungssignal da, sondern als ein bequemes Mittel, guten Freunden durch kräftiges und taktmäßiges Hupen von ihrer Anwesenheit Kenntnis zu geben. Es gibt Städte, wo die Polizei in dieser Beziehung anderer Ansicht ist als die Autofahrer und nicht zögert, ihre abweichende Ansicht durch Ausstellung gepfefferter Protokolle deutlich Ausdruck zu geben. Ja, ja; das gibt es — anderswo! Dann noch eins: Aus den Antworten auf die erwähnte Umfrage des Berliner Blattes geht hervor, daß man gegen die Sitte vieler Autofahrer sich wendet, das Warnungssignal nicht ein — sondern lieber gleich zehnmal abzugeben, trotzdem ein einmaliges Hupen sicher ebenso zweckdienlich wäre, wie das häufig wiederholte. Weil durch das häufige Hupen die Fußgänger, die ja schließlich auch noch ihre Daseinsberechtigung zu haben glauben, nur abgestumpft werden. Hieran ist freilich vielfach auch unsere bisherige Rechtsprechung schuld, da bei der Schuldfrage bei irgendeinem Autounfall die erste Frage des Richters immer die ist, ob das Auto auch gehupt habe. Das kann natürlich dazu verleiten, daß die Autolenker bei einem drohenden Zusammenstoß zunächst einmal an die Hupe denkt und dann erst an die Bremse. Im Allgemeinen wird es den Leuten aber lieber sein, von einem nicht-hupenden, aber rechtzeitig bremsenden Auto verschont, als von einem hupenden, aber nicht-bremsenden überfahren zu werden.

Aber noch einmal: Für Bochum hat das ja alles weniger Interesse; denn hier gibt es weder knatternde Motorröder, noch freundesherbeihupende, noch zu häufig hupende Autos. — Hahahaha!

# Aus dem schönen, alten Deutschland



Das alte Burgtor in Lübeck.

# Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 25. Aug.

## Der Ausbau der Wasserstraße eine Notwendigkeit.

kt. Es gibt im ganzen Stadtkreis Bochum nur eine Straße dieses Namens, und wenn von der Wasserstraße die Rede ist, dann weiß man gleich, welche Straße gemeint ist. Bis in die jüngste Zeit hinein hat sie ihrem Namen alle Ehre gemacht, weswegen sie auch als Hauptverbindungsstraße wenig Beachtung fand. Wenn man von der Wasserstraße als eine Hauptverbindungsstraße spricht, so ist wirklich nicht zu viel gesagt, denn sie stellt zweifellos die direkteste Verbindung zwischen Weitmar, Wiemelhausen und Altenbochum dar, ist also das Bindeglied zwischen zwei Hauptverkehrsadern, der Hattinger und der Wittener Straße.

Daß sie als Durchgangsstraße immer noch wenig benutzt wird, liegt einzig und allein an ihrem teilweise noch recht mangelhaften Ausbau. Der springende Punkt ist der Abschnitt zwischen Stensstraße respektive Gaswerk Weitmar und Drusenbergstraße in Wiemelhausen. Der Ausbau dieses Abschnittes würde die Wasserstraße zu ihrer vollen verkehrstechnischen Bedeutung gelangen lassen. Mit dem immer stärker werdenden Verkehr auf der Hattinger Straße einerseits und der Wittener Straße andererseits, und mit dem immer mehr sich steigernden Ausbau der Stadtteile Ehrenfeld und Wiemelhausen nach Weitmar zu, läßt sich der Ausbau des eben erwähnten Abschnittes im Zuge der Wasserstraße jetzt nicht länger mehr hinauszögern. Mit dem Ausbau der Stensstraße, der ehemaligen Oststraße in Weitmar, die eine Verbindung zwischen Hattinger Straße und Wasserstraße herstellt, ist auch beabsichtigt, im Anschluß an den Waldring im Hunscheidtsfeld die neue Verbandsstraße NS. 7 quer durch das Wiesental weiter auszubauen. Bevor jedoch der Ausbau dieser Verbandsstraße bis zur städtischen Ziegelei an der Wasserstraße erfolgt sein wird, wird bestimmt noch längere Zeit vergehen. Der Ausbau der Wasserstraße aber in dem oben genannten Abschnitt, einer Strecke von nicht mehr wie 700 Meter, ließe sich schneller bewerkstelligen.

In der Voraussicht, daß die Wasserstraße einmal eine bedeutende Verkehrsstraße im Süden des Stadtbezirks Bochum werden wird, hat die ehemalige Gemeinde Weitmar schon seiner Zeit diese Straße bis unterhalb des Gaswerks im Wiesental kanalisieren lassen. Daß die Bedeutung der Wasserstraße nicht zu unterschätzen ist, geht auch aus der Höhe der Hausnummern hervor, die sich in Weitmar bis 490 steigert. Durch den Ausbau zu einer Verkehrsstraße würde der gewaltig gesteigerte Verkehr sowohl auf der Wittener als auch auf der Hattinger Straße sehr stark entlastet werden. Denn alle Fahrzeuge, die aus Richtung Linden kommend nach Altenbochum, Laer, Langendreer und Witten fahren wollen, müssen heute den Weg entweder durch das Stadtzentrum nehmen, oder aber den beschwerlichen Umweg durch Weitmarmark und Wiemelhausen machen. Der Weg über die Wasserstraße würde nebenher also auch noch eine um mindestens 3 bis 4 Kilometer verkürzte Fahrtroute mit sich bringen.

## Wie wird's Wetter?

**Gewitterneigung.**

Das Tiefdruckgebiet über der Ostsee ist abgezogen, während sich das Hochdruckgebiet von Frankreich nach Mitteleuropa verlagert hat. Das Tiefdruckgebiet über Großbritannien bringt nur langsam vor, hat sich aber in Ausläufern über Frankreich ausgebreitet. In Deutschland war es gestern früh trocken und teilweise heiter. Die Morgentemperaturen lagen zwischen 13 und 18 Grad.

Vorhersage bis Sonntag: Zunehmende Bewölkung und Gewitterneigung, später etwas kühler.

= **75. Geburtstag.** Frau Witwe Kruppe, Taubenstraße 6, feierte am Freitag ihren 75. Geburtstag. Sie konnte sich über zahlreiche Glückwünsche freuen, u. a. auch über den des Evang. Gesellenvereins, in dem drei ihrer Söhne Mitglieder sind.

= **Dienstjubiläum.** Der Stadtobersekretär Welzien, Statistisches Amt, begeht heute sein 25 jähriges Dienstjubiläum.

× **Kinderrückkehr.** Die zurzeit in der Kinderheilanstalt in Bad Salzuflen weilenden Kinder haben am Montag, den 27. August 1928, ihre Kur beendet und treffen am genannten Tage 17,36 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. — Die Kinder, welche am 31. d. Mts. ihre Kur in Bad Salzuflen beendet haben, werden am genannten Tage um 17,36 Uhr mit dem von Hamm kommenden Zuge auf dem hiesigen Hauptbahnhof eintreffen.

⊙ **Gewährung von Steuervergünstigungen.** Im Anschluß an den Runderlaß vom 7. 7. 1928 und unter Hinweis auf den Runderlaß vom 17. 7. 1928 über den Erlaß von Gerichtskosten bei einem bis zum 31. 12. 1928 getätigten Rückkauf von Grundstücken, die in den Jahren 1922—1924 aus Gründen persönlicher Not veräußert worden sind, macht der Preußische Minister des Innern, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, weiter darauf aufmerksam, daß der Reichsfinanzminister durch einen Erlaß an die Präsidenten der Landesfinanzämter vom 13. 7. 1928 für gleichgelagerte Grunderwerbssteuerfälle die Gewährung von Steuervergünstigungen angeordnet hat.

+ **Kirchensteuern.** Im Anzeigenteil werden die Kirchensteuern für das 1. und 2. Vierteljahr 1928 angemahnt. Zahlungsfrist ohne Verzugszinsen bis 1. 9. 28.

D **Die westfälische Ferngasaktiengesellschaft.** Die neue westfälische Ferngasaktiengesellschaft hat sich in Dortmund konstituiert. Das Grundkapital dieses Riesenunternehmens, das sich mit der Erzeugung, Beschaffung, Fortleitung und Weiterveräußerung von Ferngas befaßt, beträgt vier Millionen Reichsmark. Gründer der Aktiengesellschaft sind 1. die Provinz Westfalen, 2. der Landkreis Arnsberg, 3. Landkreis Iserlohn, 4. Landkreis Altena, 5. Landkreis Olpe, 6. Landkreis Siegen, 7. Stadt Neheim, 8. Amt Werdohl, 9. Stadt Lettenberg, 10. Stadt Attendorn, 11. Stadt Iserlohn, 12. Stadt Lüdenscheid, 13. Stadt Meuden, 14. Stadt Hohenlimburg, 15. Stadt Olpe, 16. Stadt Schwerte, 17. Landkreis Hagen, 18. Landkreis Herfurt, 19. Landkreis Minden, 20. Landkreis Lübecke, 21. Landkreis Halle, 22. Landkreis Paderborn, 23. Landkreis Warburg, 24. Landkreis Hörter, 25. Stadt Motho und 26. Land Lippe. Der Vorstand der Gesellschaft besteht aus dem Direktor Richard Starke in Essen und dem Direktor Dr. Hans Müller in Berlin-Schlachtensee.

× **Neuer Kraftdroschkentarif.** Am 15. ds. Mts. hat der Polizeipräsident für den gesamten Präsidialbezirk einen neuen Droschkentarif erlassen, der für jede Kraftdroschke mit der Umstellung ihres Fahrpreisanzeigers (Taxuhr) in Kraft tritt. Diese Umstellung, die bis zum 30. 9. ds. Js. allgemein durchgeführt sein muß, ist bei einigen Kraftdroschken schon inzwischen erfolgt. Sie sind von außen daran erkenntlich, daß die Droschkennummern, die bisher etwa in der Mitte des Türschlages sich befand, nunmehr am oberen Rande in der karierten Borde steht. Der neue Tarif hat gegenüber dem bisherigen u. a. den großen Vorteil, daß er kurz, klar und übersichtlich gehalten ist und jedem Fahrgast die Möglichkeit bietet, leicht und schnell eine Ueberprüfung des von der Taxuhr angezeigten Fahrpreises vorzunehmen, so daß Uebervorteilungen so gut wie ausgeschlossen sind. Ein mit polizeilichem Stempel versehener Abdruck des Tarifs muß im Innern einer jeden Droschke an deutlich sichtbarer Stelle angebracht sein. Der bisherige Unterschied zwischen Klein-, Mittel- und Großkraftdroschken ist in Wegfall gekommen, der neue Tarif kennt nur noch die einheitige Kraftdroschke zu gleichen Preisen. Die einzelnen Fahrpreisstufen (Taxen) — es sind deren nur 4 — sind auf

## Die Wohnungsbautätigkeit

**in den südlichen Stadtteilen.**

dt. In den südlichen Stadtteilen steht der Wohnungsbau in Blüte. Im Ehrenfeld verschwinden immer mehr der vielen häßlichen Baulücken, die nur zu oft als Ablagerplatz von Schutt benutzt wurden. An der Hattinger Straße ist neben dem Bergmannsheil eine solche Baulücke, mit einem Häuserblock ausgefüllt. 30 Wohnungen sind hier dem Wohnungsmarkt neu zugeführt. An der Yorkstraße ist zwischen der Hattinger und der Bülowstraße der Bau eines größeren Blocks in Angriff genommen und hier das Ortsbild hinter der Knappschaft eine Verschönerung erfahren. Ein Einfamilienhaus eines Bauunternehmers steht an der Yorkstraße in der Nähe der Drusenbergstraße vor der Fertigstellung. Auf der Marschnerstraße hat eine Baugesellschaft ein Wohnhaus errichtet, das in Kürze bezogen werden kann. Ein weiterer Neubau dieser Gesellschaft an der Ecke Drusenbergstraße ist von der Baupolizei stillgelegt, da in den genehmigten Bauplänen Aenderungen vorgenommen sein sollen. Auf der verlängerten Friederikastraße ist ein kleineres Wohnhaus im Bau Eine prächtige Villa ist für einen Bankdirektor an der Farnstraße erbaut. Ein Doppelhaus mit mehreren Wohnungen steht an der Gabelsbergerstraße vor der Fertigstellung.

In diesem Viertel sind noch viele schön gelegene Bauplätze frei. Auf der Wasserstraße zwischen Stein- und Wiemelhauser Straße ist ein Neubau in Angriff genommen, während ein anderer im Rohbau aufgeführt ist. Der Kern des gegenüber dem Milchhof offen gelegten Siedlungskerns ist fast vollständig bebaut. Auf der Schalwiese erbauen sich Private ein Doppelhaus. Daneben errichtet die Baugenossenschaft der Kinderreichen ein Bau für sechs Familien und anschließend an der Steinstraße ein Bau mit neun Wohnungen. Während an dem das Siedlungsgelände flankierenden Waldring fast keine Bauten errichtet werden, sind an der Ottostraße nur noch wenige Bauplätze vorhanden. Ein neues Siedlungsgelände ist gegenüber dem neuen Betriebsbahnhof der Straßenbahn. Vorerst beschränkt sich die Bautätigkeit auf der Alsenstraße, da die anderen projektierten Straßen noch nicht ausgebaut sind. Neben einigen privaten Baulustigen, baut hier die Genossenschaft Kyffhäuser und eine größere Firma. Nicht weniger wie sieben Baustellen sind hier vorhanden. Insgesamt werden durch diese Bauten an der Alsenstraße 90 neue Wohnungen geschaffen.

Im Hunscheidtsfeld baut der Gemeinnützige Wohnungsverein an der Danziger und Thornstraße 30 Wohnungen. — In Weitmar konzentriert sich die Bautätigkeit vornehmlich um das Gelände am Stenshof. Am Graff-Ring hat die Verwaltung der Edelstahlwerke zahlreiche Wohnungen für ihre Beamten erbaut. Weiter errichtet eine Angestellten-Baugesellschaft die Gagfah und andere Genossenschaften Bauten mit etwa 40 Wohnungen. An der Wasserstraße baut der evangelische Volksbund 18 Wohnungen. Die Baugenossenschaft Bochum errichtet auf dem an der Hattinger Straße liegenden Gelände im Rahmen ihres großzügigen Wohnungsbauprogramms zahlreiche Neubauten.


# Telephonische Teppich-Angebote — und der geschädigte Käufer!

Das Telephon klingelt. Es meldet sich ein Unbekannter, welcher „wegen dringender Geldverlegenheit" oder „zur Einlösung von Wechseln" oder unter anderen unwahren Angaben aufdringlich bittet, seine kostbaren Perserteppiche halb verschenken zu dürfen!! Immer wieder finden sich Gutgläubige, welche auf die Erzählungen dieser „Teppich-Nepper" hereinfallen, das Publikum weiß nicht, daß diese Hausierer ihre Teppiche von Händlern leihen und sie dann zu enorm hohen Preisen „losschlagen". Perserteppiche auf Qualität und Preis zu beurteilen, ist außerordentlich schwierig, dazu gehört langjährige Praxis; man sollte diesen Artikel deshalb nur bei ersten, vertrauenswürdigen Firmen kaufen, und nicht bei Hausierern. Auf alle Fälle bewahrt man sich vor großem Schaden, indem man sich vor dem Kauf über alle diesbezüglichen Fragen bei der großen Importfirma echter Perserteppiche Auskunft einholt. Das ist die Firma Gebrüder Schürmann, Akt.-Ges., Essen, am Rathaus, und Köln, Zeppelinhaus. Deutschlands größtes Haus für Möbel und Teppiche.

den kurzen und mittleren Strecken niedriger als die bisherigen, besonders bei 1 und 2 Fahrgästen.

**:: Zur Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze in der Angestelltenversicherung.** Durch Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 10. August 1928 ist die Versicherungspflichtgrenze mit Wirkung vom 1. September 1928 von jährlich 6000 Rm. auf jährlich 8400 Rm. erhöht worden. Es gilt vom 1. September 1928 an die bisherige Gehaltsklasse F (Beitrag 20 Rm.) bei einem monatlichen Arbeitsverdienst von mehr als 400 Rm. bis zu 500 Rm., die Gehaltsklasse G (Beitrag 25 Rm.) bei einem Arbeitsverdienst von mehr als 500 Rm. bis zu 600 Rm., die Gehaltsklasse H (Beitrag 30 Rm.) bei einem Arbeitsverdienst von mehr als 600 Rm. Jeder Pflichtversicherte kann jederzeit in einer höheren als der seinem Einkommen entsprechenden Gehaltsklasse Beiträge zahlen. Pflicht- und freiwillig Versicherte können sich auch in den Beitragsklassen J mit einem Monatsbeitrage von 40 Rm. und K mit einem Monatsbeitrage von 50 Rm. freiwillig höher versichern. Alle Anwartschaften in der Angestelltenversicherung gelten bis zum 31. Dezember 1925 als aufrechterhalten. Die zur Aufrechterhaltung der Anwartschaft etwa noch erforderlichen Beiträge für 1926 können bis zum Schlusse des Jahres 1928, die für 1927 bis zum Schlusse des Jahres 1929 nachentrichtet werden.

**D Das Handwerk und die Reichsversicherungspflicht.** Die Vertreterversammlung des Deutschen Gewerbekammertages in Köln faßte gestern eine Entschließung und lehnte eine Einbeziehung des selbständigen Handwerks in die Reichsversicherung für Krankheit, Alter und Invalidität ab, weil mit der Stellung des Handwerks als eines freien Berufsstandes unvereinbar. Auch eine Ausdehnung der bestehenden freiwilligen Weiterversicherung ist nicht erforderlich und wird nicht befürwortet. Dagegen wird der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag alles tun, um die auf der Grundlage der Versicherungspflicht aufgebauten Versicherungseinrichtungen und die sonstigen freiwilligen Fürsorgeeinrichtungen des selbständigen Handwerks auszubauen, zu stärken und möglichst einheitlich zu gestalten. Der sozialpolitische Ausschuß des Kammertages wird alle Vorlagen der Kammern bis in die neueste Zeit für eine wirksame Altersfürsorge prüfen und das Ergebnis der Beratungen allen Kammern zur endgültigen Entscheidung unterbreiten. Für die Beratungen der Altersfürsorge wird der sozialpolitische Ausschuß des Kammertages durch Vertreter des Ostdeutschen und niedersächsischen Kammertages erweitert.

**-c- Falschgeld angehalten.** In einem Bochumer Warenhaus sind vor einigen Tagen mehrfach falsche Zehnmarkscheine festgehalten worden, ohne daß es gelang, die Leute, die sich in Zahlung gaben, auf frischer Tat festzuhalten. Die gleichen Falsifikate sind bereits 1927 im Industriegebiet im Umlauf gewesen. Zur Ueberführung der Täter hat die Polizeibehörde eine Belohnung ausgesetzt. Meldungen können bei jeder Polizeibehörde erstattet werden.

**= Rundfunk und Schule.** Der Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und der Preußische Landwirtschaftsminister machen in einem Runderlaß, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, darauf aufmerksam, daß das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin W. 35, Potsdamer Straße 120, beabsichtigt, in Anlehnung an die diesjährige große Funkausstellung in Berlin einen Lehrgang „Rundfunk und Schule" für Vertreter der Schulaufsichtsbehörden und die Lehrerschaft aller Schularten vom Freitag, dem 7., bis Sonntag, 9. September 1928, auf dem Ausstellungsgelände zu veranstalten. Der vorläufige Plan dieser Veranstaltung enthält folgende Themata: „Einführender Experimentalvortrag" (Professor Dr. Leithäuser, Berlin); „Der pädagogische und der Schulrundfunk" (Prof. Dr. Lampe, Berlin); „Rundfunk und Kunsterziehung" (Dr. Fischer, Berlin); „Lehrer und Rundfunk" (Schulrat Georg Wolf, Berlin); „Rundfunkanlagen und Empfangsgerät in Schulen"; „Die Technik des Rundfunkempfanges, Basteln" (Studienrat Scheidler, Berlin). Vorstehende Vorträge finden am 7. September statt. Am Sonnabend, dem 8. September, sind nachstehende Vorträge geplant: „Geographisches Zwiegespräch. Australien" (Prof. Dr. Lampe und Forschungsreisender Walter Stöltina); „Englisch" (Studiendirektor Schöler, Berlin). Die Teilnehmergebühr beträgt 3,— Mark.

**D Volksschulhäuser und Lehrerdienstwohnungen.** Seitens des Unterrichtsministeriums ist beabsichtigt, die bisherigen Richtlinien über den Bau und die Einrichtung der Volksschulhäuser und Lehrerdienstwohnungen der Zeit gemäß zu ergänzen. Die neuen Richtlinien sollen bei allen neuen Erweiterungsb auten berücksichtigt werden, aber auch für Umbauten und Instandsetzungsarbeiten Bedeutung haben. Sie erstrecken sich sowohl auf eigentliche Schulräume, als auch auf die Lehrerdienstwohnungen. Die bezweckte Verbesserung der letzteren soll insbesondere dazu dienen, die verheirateten Lehrer mit Familien auf dem platten Lande seßhaft zu machen. Die mit den gesteigerten Ansprüchen an den Bau von Schulhäusern und Lehrerdienstwohnungen verbundenen Kosten fallen im Gegensatz zu den persönlichen Schullasten als sächliche Kosten den kommunalen Schulverbänden allein zur. Die Beteiligung des Staates durch Gewährung des sogenannten Baudrittels beschränkt sich auf Schulverbände mit nicht mehr als 7 Schulstellen. Die weitere Vorschrift, nach welcher für jede Schulstelle von dem zu gewährenden staatlichen Drittel der Baukosten 500 Mark in Abzug zu bringen sind, spielt für die kleineren und kleinsten Schulverbände eine bedeutende Rolle in für sie ungünstigem Sinne. Hinsichtlich der Schulgebäude, bei denen Verbesserungen noch so wünschenswert sind, müsse aber gleichzeitig die Regelung des Finanzierungsplanes gefordert werden.

**an. Von der Weitmarer Kirmes.** Auch nach der Eingemeindung hat der Stadtteil Weitmar wie in den früheren Jahren seine Sommerkirmes. Der letzte Sonntag im Monat August ist von jeher für die Weitmarer Bevölkerung wegen der Kirmes ein besonderer Feiertag gewesen. Da wurden vorher in Mengen Kuchen gebacken, um den zahlreichen Besuch von Verwandten und Bekannten, der sich in jedem Jahre zur Kirmes pünktlich einstellte, entsprechend und würdig bewirten zu können. Auch heute, in der modernen und hastenden Zeit, hat der alte Brauch, an den Kirmestagen sich zu einem gemütlichen Plauderstündchen zusammenzufinden, immer noch seine Gültigkeit. Die Vorbereitungen zur diesjährigen Weitmarer Kirmes sind nahezu beendet und auf dem städtischen Sportplatz an der Blankensteiner und Hattinger Straße erhebt sich Bude an Bude. Wenn das Wetter so bleibt, dien Aussichten sind nicht ungünstig, wird die Weitmarer Kirmes wie in früheren Jahren auf die Bochumer Einwohnerschaft ihre Anziehungskraft ausüben.

**an. Die Drachen steigen.** Fast alle Kornfelder draußen in der Umgebung der Stadt sind abgeerntet. Nur ganz vereinzelt sieht man noch Garben auf den Aeckern. Ueber einzelne zieht schon wieder der Pflug, den Boden für die neue Saat vorbereitend. Kahl sind die Felder, auf denen sich noch vor wenigen Wochen die reifenden Halme im Winde bogen. Wenn der Wind über die abgeernteten Aecker weht, ist für die Jugend die Zeit gekommen, die Drachen steigen zu lassen und lustig schaukeln die bunten Dinger hoch oben in der Luft. In der Stadtnähe ist das Drachensteigenlassen wegen der zahlreichen Telephon- und Lichtleitungsdrähte stets mit Gefahren verbunden und die Voraussetzung für ein gefahrloses Spiel mit den beliebten Drachen ist ein weites Feld, weitab von allen Masten und Leitungsdrähten.

**×Warnung vor einem Betrüger.** In der letzten Zeit treibt ein Schwindler sein Unwesen, der es hauptsächlich darauf abgesehen hatte, Inhaber optischer Geschäfte um hochwertige optische Instrumente wie Photoapparate und Prismengläser zu schädigen. Er sprach in denn Geschäften vor und gab sich als Gutsbesitzer aus. Bei seinem ersten Besuch ließ er sich nur die gewünschten Sachen vorlegen, suchte sich in der Regel die teuersten Apparate aus, kaufte jedoch nichts, da er sich angeblich erst mit seiner Frau verständigen wollte. Nach einigen Tagen kam er wieder und zeigte dem Geschäftsinhaber bezw. auch dem Angestellten einen Posteinzahlungsschein vor, nach welchem er den vollen Betrag bereits schon an die Firma abgeschickt hatte. In den meisten Fällen erhielt er auch dadurch, und weil er die Familie des Geschäftsmannes auf sein Gut zur Erholung einlud, die Gegenstände ausgehändigt. Der Posteinzahlungsschein stellte sich bei der Prüfung als gefälscht heraus. Der Betrüger bediente sich verschiedener falscher Namen. Wie festgestellt wurde, kommt als Täter der Kaufmann Heinrich Wiedenroth, geboren 6. 12. 1900 in Barsinghausen, in Frage. Er wird wie folgt beschrieben: 35—40 Jahre alt, etwa 1,85 Meter groß, schlank, nach vorn gebeugte Haltung, schmales blasses Gesicht, ohne Bart, hellblondes Haar, spricht norddeutsche Mundart. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß der Betrüger auch hier sein Glück versuchen wird, wird vor ihm gewarnt und gebeten, im Betretungsfalle seine Festnahme zu veranlassen und der Kriminaldirektion in Bochum, Hattinger Straße 59-61, Zimmer 42, oder den örtlichen Kriminalwachen Kenntnis geben zu wollen.

**= Opfer seines Berufes.** Am 23. 8. 1928 verunglückte auf der Zeche Constantin der Große, Schacht 3, ein Bergmann tödlich.

**= Diebstahl wertvoller Geigen in einer Nachbarstadt.** In einer Nachbarstadt wurden aus einer Wohnung zwei wertvolle Geigen gestohlen. Eine Geige, die wertvollere, war in einem schwarzen Kasten, der innen rot ausgeschlagen ist. Der Kasten war mit einem gelben Segeltuchüberzug, Kanten mit Leder eingefaßt, überzogen. Die Geige hat Patentwirbel mit Schrauben. Ober- und Unterdecke sind mehrmals repariert. Im Innenboden der Geige befindet sich mit Tinte ein Reparaturvermerk des Geigenbauers Leipold aus Duisburg, außerdem die eingebrannte Zahl 1756 oder 1765. Die Geige ist alt und ganz dunkel getönt. Die zweite Geige war ohne Kasten. Sie ist neuer und heller getönt. Sollten die Geigen hier angeboten werden, so wird gebeten, unverzüglich die Kriminaldirektion in Bochum, Hattinger Str. 59-61, Zimmer 42, oder die örtlichen Kriminalwachen zu benachrichtigen.

**-c- Der enttäuschte Dieb.** Vor einigen Tagen wurden einem Monteur der Dortmunder Firma Klönne Lohntüten mit Geldern von ca. 600 Mk. entwendet. Die Löhne waren für die Arbeiter an der Baustelle Gasometer, Wörthstraße, bestimmt. Wenig später entdeckte ein Werkmeister der Gas- und Wasserwerke Bochum auf dem Lagerplatz in einem 900er Rohr eine Waschschüssel, in der eine Konservenbüchse verborgen war. In dieser befanden sich sämtliche gestohlenen Lohngelder. Man verständigte die bestohlene Firma, die daraufhin jemanden auf die Lauer legte, der dann auch, als der Dieb seine Beute abholen wollte, denselben erwischte. Es stellte sich heraus, daß es einer in der Kolonne der Firma beschäftigter Arbeiter war.

**+ Verkehrsunfall.** Ein Radfahrer stieß am 23. 8. 1928, gegen 12 Uhr, an der Ecke Kreuz- und Bahnhofstraße mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Radfahrer trug eine leichte Kopfverletzung davon und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

**-me- Vom Auto angefahren und schwer verletzt.** Auf der Herner Straße, Ecke Mühlenweg, wurde am Donnerstag abend ein etwa 16jähriger Lehrling, bei der Rückkehr von einer Radtour nach Herne zu, von einem Auto von hinten angefahren und vom Rad geschleudert. Mit erheblichen Verletzungen mußte der Junge sofort durch dasselbe Auto ins Krankenhaus eingeliefert werden.

**Wieder festgenommen!** Die beiden in der Nacht zum 23. 8. 1928 aus dem Augusta-Krankenhaus entwichenen Strafgefangenen sind gestern in Wanne festgenommen worden.

# Die Steuerfreuden des Hausbesitzers.

Die Vermögenssteuerveranlagung für das Jahr 1928, mit der jetzt begonnen wird, erfolgt nach Maßgabe der neuerlassenen „Durchführungsbestimmungen zum Reichsbewertungsgesetz". Es ist hier gewissermaßen alter Wein in neue Schläuche gegossen worden. Denn an den Grundprinzipien der früheren Vorschriften hat sich nicht allzuviel geändert. Die Bestimmungen für Land- und Forstwirtschaft sind — mit Ausnahme einer Erleichterung für den Qualitätsweinbau — sogar fast genau dieselben geblieben. Vor allem aber springt ins Auge, daß bebaute Grundstücke nach wie vor auf Grund des Wehrbeitragswertes veranlagt werden. Die berühmten „ältesten Leute" werden sich noch persönlich erinnern, daß ziemlich unmittelbar vor dem Kriege in Deutschland eine einmalige Vermögensabgabe zu Gunsten der Rüstungsergänzung erhoben worden ist. Inzwischen haben wir es soweit gebracht, daß die Regierung ins Wanken kommt, wenn eine Rate für den Bau eines kleinen Ostseepanzerkreuzers bewilligt werden soll. Aber der „Wehrbeitragswert" ist aus den — wahrlich! — besseren Zeiten herübergerettet worden. Vielfach war die Hoffnung zum Ausdruck gekommen, daß die jetzt ergangenen Durchführungsbestimmungen einen neuzeitlichen Wertbegriff für bebaute Grundstücke einführen würden. Indessen hat das Reichsfinanzministerium jetzt mitgeteilt, eine Aenderung der bisherigen Veranlagungsmethode sei bis auf weiteres untunlich. Es bleibt also dabei, daß jedenfalls

**zwangsbewirtschaftete Grundstücke**

regelmäßig nach einem Normalsatz bewertet werden, der auf Grund des Wehrbeitragswertes berechnet wird. Diese Normalsätze sind im wesentlichen die folgenden: Für Villen 70 bis 80 Prozent, für Geschäftsgrundstücke 70 bis 80 Prozent, für Mietgrundstücke 45 bis 60 Proz. — Jedoch stellen diese Normalsätze nur Grundzahlen dar. Zu ihnen treten in bestimmten Fällen Zu- oder Abschläge. — Wesentlich für die Bewertung eines Grundstückes ist natürlich seine Lage. In den von den Präsidenten der Landesfinanzämter bezeichneten Gemeinden können daher zu dem Wehrbeitragswerte Zuschläge genommen werden, wenn die Lage des Grundstückes besonders günstig ist. Umgekehrt finden im entsprechenden Falle Abschläge statt. Diese Zu- oder Abschläge betragen grundsätzlich 5 Prozent. Jedoch darf der Präsident des zuständigen Landesfinanzamtes auch bestimmte Ortsteile bezeichnen, in denen bis zu 50 Prozent vom normalen Bewertungssatze abgewichen werden kann. Hier werden namentlich bevorzugte Geschäftsgegenden einerseits, andererseits aber abgelegene Gemeindeteile in Betracht kommen. — Auch sind Zu- oder Abschläge bis zu 5 Prozent nach Maßgabe der

**Einrichtung eines Geschäftsgrundstückes**

vorzunehmen. — Ferner wird die Bewertung eines Grundstückes, das von außergewöhnlichen Schädigungen — wie etwa häufigem Hochwasser — bedroht ist, bis zu 10 Prozent herabgesetzt. Auf die Notwendigkeit einer Gewährung der letztgenannten Erleichterung hat der Grundstücksbesitzer zweckmäßig rechtzeitig selbst hinzuweisen.

Vielfach haben Grundbesitzer früher bei Festsetzung des alten Wehrbeitragswertes im Hinblick auf den mit dieser Abgabe verfolgten vaterländischen Zweck ihr Besitztum mit einem besonders hohen Betrage angegeben. Hierdurch, sowie auch aus anderen Gründen hat es sich ereignet, daß in manchen Gemeinden die Wehrbeitragswerte gleichartiger Grundstücke stark von einander abweichen. Falls solche Abweichungen mindestens 25 Prozent betragen, kann eine Angleichung des ungerechtfertigt bewerteten Grundstückes an den als normal zu betrachtenden Wehrbeitragswert stattfinden. Es steht jedem Hausbesitzer frei, die Anwendung dieser Vergünstigung beim Finanzamte zu beantragen.

Einzelne Wohngrundstücke werden in den neuen Durchführungsbestimungen nicht mehr wie früher Einfamilienhäuser genannt, sondern mit dem Ausdrucke „Villen" bezeichnet. Nach den jetzigen Bestimmungen gelten als Villen auch Häuser, die eine Bewohnung durch zwei Familien vorsehen, als Reihenhäuser gebaut sind oder geschäftlich benutzt werden. Der Villenbegriff bestimmt sich — lediglich nach der Eigenart des betreffenden Gebäudes. Es steht zu erwarten, daß mancher, für ihn selbst überraschenderweise, nunmehr zum Villenbesitzer avanzieren wird, wenn auch das Ministerium angeordnet hat, daß Gebäude, die nur das „nackteste Wohnbedürfnis befriedigen", nicht als Villen gelten sollen. Doch sind

**ganze kleine Grundstücke**

(Wohnfläche 90 Quadratmeter und Wehrbeitragswert 10 000,— Mk. bis 15 000,— Mk.) steuerlich nicht als Villen anzusprechen. Auch Grundstücke, die nicht zwangsbewirtschaftet sind, also weder dem Reichsmietengesetz, noch dem Gesetz über Mieterschutz und Mieteinigungsämter oder dem Wohnungsmangelgesetz unterliegen, sollen — sofern sie noch vor kurzem unter die Zwangswirtschaft fielen — regelmäßig auf Grund des Wehrbeitragswertes veranlagt werden. Jedoch wird dann ein Zuschlag von 10 Prozent festgesetzt. Erhebt der steuerpflichtige Eigentümer indessen Widerspruch, so erfolgt eine Veranlagung nach dem Ertragswerte. Unterliegt ein Grundstück, das nicht zwangsbewirtschaftet ist, der Gebäudeentschuldungssteuer (Hauszinssteuer), so gilt diese Steuer ebenso wie Grundsteuern, Gebäudesteuern u. dergl. als abzugsfähige Grundsteuerlast. Der Abzug darf

**nur in Höhe von 60 Prozent**

erfolgen. In seiner dem Reichsrat vorgelegten Begründung hat das Reichsfinanzministerium die Beschränkung der Abzugsfähigkeit damit gerechtfertigt, daß die Hauszinssteuer auf dem Grundstücksmarkt bei der Preisbildung nicht in voller Höhe kapitalisiert werde. Dies entspreche einer richtigen Auffassung der tatsächlichen Verhältnisse, da bekanntlich in Aussicht genommen sei, die Hauszinssteuer im Laufe der nächsten Jahre allmählich abzubauen. Indessen wird man dem Ministerium wohl nicht darin beistimmen können, daß es auch notwendig gewesen sei, mit Rücksicht auf die Zusammenhänge zwischen Hauszinssteuer einerseits und Grund- sowie Gebäudesteuern andererseits gleichfalls hinsichtlich der letztgenannten Abgaben nur einen beschränkten Abzug zuzulassen.

## Veranstaltungen und Vergnügungen.

**Operetten-Theater.** Die Direktion teilt uns mit, daß morgen, Sonntag, 26. August, abends 8 Uhr, mit der Kriminal-Komödie „Einbruch" die Sommer-Saison beendet wird. Alle im Umlauf befindlichen Plakat-Vorzugs-Karten haben nur noch für die heutige Samstag-Vorstellung Gültigkeit. — Wegen einer notwendigen Renovierung bleibt das Theater vom 27. August bis einschl. 16. September geschlossen. Weitere Einzelheiten über die Operetten-Wintersaison werden früh genug in unserer Zeitung bekanntgegeben.

**Morgen Parkhauskonzert.** Das morgige Parkhaus-nachmittagskonzert, beginnend um 4 Uhr, wird von der Kapelle Baarz unter Leitung von Obermusikmeister a. D. W. Baarz ausgeführt. Es kommen Werke von Walther, Offenbach, Hamm, Hill, R. Wagner, Translateur, Rhode und Herzer zu Gehör. — Zehnerhefte haben Gültigkeit. (Siehe Anzeige.)

**Lichtspielbühne Bochum.** Mit größter Sorgfalt hat die Leitung dieses Hauses einen Spielplan zusammengestellt, der selbst den verwöhntesten Kinobesucher befriedigen wird. — Ein Zirkusfilm „Manege" gestattet uns einen Blick hinter die Kulissen einer trügerischen Scheinwelt. Mit dem Programm der Zirkusnummern — Drahtseilkünstlerinnen, artistische Neuheiten wie die Todesfahrt im Auto — ist eine spannende Handlung verknüpft. Unter den Darstellern ragen hervor: Mady Johnson, Lucie Höflich, Kurt Gerson. — Corinn Griffith in „Diebstahl" spielt ergreifend dies uralte Hohelied der Mutterliebe. — Wegen des Beiprogramms mit dem Lehrfilm über Vorkampf usw. verweisen wir auf die Anzeigen in der Freitagsnummer.

## Filmschau.

*** Ufa-Theater, Tonhalle.** Der gestrige Programm-Wechsel brachte dem Ufa-Theater trotz drückendster Hitze auf den Straßen (nicht im Theater) ein gut besetztes Haus. Eine deutsche Film-Expedition hat im vergangenen Herbst in Nordafrika Aufnahmen für den jetzt in Bochum laufenden Film „Der Fremdenlegionär" gemacht und diesem dramatisch sehr spannenden Film einen naturgetreuen Rahmen gegeben, der die Strapazen und Leiden der Fremdenlegionäre unter dem Einfluß unerträglicher Tropentemperatur Wirklichkeit verleiht, sie miterleben läßt. Der Film wird durch einen Vortrag des ehemaligen deutschen Fremdenlegionärs Karl Diehl in seiner Wirkung noch stark unterstützt. Diehl schildert die unermeßlichen Leiden, die die Mitglieder der französischen Fremdenregimenter zu ertragen haben, denn er selbst war fünf volle Jahre Legionär, hat in drei Jahren härtester Strafarbeit, unter unmenschlichen Bedingungen seine Gesundheit geopfert und ist als Wrack ohne jede Entschädigung in die Heimat entlassen worden. Vortrag und Film sind eine eindrucksvolle Warnung an jeden Deutschen, niemals den Werbern der Legion zu folgen, denn der Weg nach Afrika bedeutet für die meisten jungen Leute den sicheren Tod. — Ein Lustspiel „Pat und Patachon" läßt uns dann wieder auf fröhlichere Gedanken kommen und herzlich lachen. Ein Kulturfilm und die Ufa-Wochenschau ergänzen das Programm

**Bilderschau.** „Der Gaucho", ein echter Fairbanks-Film, wie ihn das Publikum liebt, steht augenblicklich auf dem Spielplan. Wie schon mancher Film des beliebten Doug, spielt auch dieses Bild im spanischen Milieu und zwar auf den Steppen Südamerikas, auf denen vor vielen Jahren die Gauchos mit ihren Rinderherden lebten. Douglcs Fairbanks spielt selbst einen Gaucho, der an der Spitze einer Schar der ihm treu ergebener Männer, die weder Tod noch Teufel fürchten, die Lande durchstreift. Geliebt von den Armen, gefürchtet von den Anhängern des habgierigen Diktators des Landes entstand in dem Gaucho ein unermüdlicher Kämpfer für die Freiheit seines Vaterlandes. Das Motiv des Filmes gibt Fairbanks wieder reichlich Gelegenheit seine Virtuosität in sensationelle Darstellungen zu beweisen. Von Dach zu Dach springend und sich von Baum zu Baum schwingend hat er sich aus einer gefährlichen Situation befreit als er erfährt, daß die in zehnfacher Uebermacht befindlichen Truppen des Statthalters eine Niederlassung besetzt hatten. Machtlos gegen die Widersacher ersann der Gaucho einen Trick. Er trieb eine riesige Rinderherde vor sich her, die allmählich in Wut geratend unaufhaltsam einer Lawine gleich auf die Stadt zuraste, alles was ihr in den Weg kam, niedertretend und zertrümmernd. So gelang es ihm, die Stadt wiederzuerobern und vom Feinde zu befreien. — Im Beiprogramm gelangt die Lachsalven erregende Groteske „Bubis erste Seereise", ein hochinteressanter Kultur-Film sowie die Ufa-Wochenschau zur Vorführung. Der Besuch dieses abwechslungsreichen Spielplanes kann nur empfohlen werden. Alles Nähere im Inserat.

## Stillegung von Zeche „Rhein I"

**Essen, 24. Aug.**

Ueber die Notwendigkeit der Stillegung von Schachtanlage „Rhein I" (Vereinigte Stahlwerke), gegen die von Arbeitnehmerseite protestiert wird, äußerte sich dem W. T. B.-Handelsdienst gegenüber eine hervorragende industrielle Persönlichkeit wie folgt: „Rhein I" fördert Gas- und Gasflammkohle. Diese Sorten finden Absatz als Bunkerkohle und werden für die eigenen Werke der Vereinigten Stahlwerke A.-G. verwendet. Der Absatz als Bunkerkohle stockt, da unsere Kohle im Verhältnis zur englischen in ihren Gestehungskosten sich 4 Rm. höher stellt, also zu teuer ist. Die Belieferung der eigenen Werke der Verstag wird schon im Oktober eine Einschränkung um etwa 15—20 000 Tonnen pro Monat erfahren, da die Leitung der Ruhrgas A.-G. nach Düsseldorf in Bälde fertiggestellt sein wird und die Werke mit Ferngas versorgt werden. Die genannte Menge ist dann nicht absatzfähig. Auf „Lohberg" und „Rhein I" mußten schon im letzten Monat je vier Feierschichten pro Monat eingelegt werden; in Zukunft würde sich dies noch verschlimmern. Das ist aber für Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein unhaltbarer Zustand, und es mußte die Stillegung einer Zeche erwogen werden.

Von den Gas- und Gasflammkohlenzechen der Verstag arbeitet „Fürst Hardenberg" bei Dortmund schon mit Einschränkung. Von Zeche „Nordstern" fördern Schächte 1/2 mit verringerter Produktion, während die Schächte 3/4 bereits stillgelegt sind. Bei „Lohberg" wird auf Schacht 1 und 2 mit halber Produktion gefördert, während das Abteufen von 3/4 wieder wieder eingestellt worden ist. Eigentlich müßte „Lohberg 1/2" auch stillgelegt werden, doch kam es wegen seiner isolierten Lage der Arbeiter wegen für die Stillegung nicht in Frage. „Rhein 1", das unrentabel arbeitet, war am günstigsten für die Stillegung. Die Arbeiter können von dort durch eigene Zechenbahnen nach „Fritz Thyssen 2/5" und nach „Beelkerwerth" befördert werden, es tritt also nur eine Verschiebung der Belegschaft, weniger ein Abbau ein.

## Aus dem Vereinsleben.

**= Ritterschaft Bochum der Deutschen Ehrenlegion.** Trotz ungünstiger Witterung war das im August stattgefundene Sommerfest bei Bergmann, Marmelshagen stark besucht. Durch öftere Regengüsse gezwungen, fanden die Kinderspiele im Saale statt. Da Onkel Albert die reich beschenkten Kinder betraute, konnten die Kameraden nebst deren Frauen sich am Kegelschieben und Schießen betätigen. Nachdem der Ballon unter dem Jubel der Kinder aufgestiegen war, wurde die Preisverteilung vorgenommen. Wertvolle Preise, welche größtenteils von den Kameraden gestiftet waren, kamen zur Verteilung. Außerdem bekam jeder Anwesende Schokolade oder Zigarren und Zigaretten, sodaß niemand unbeschenkt nach Hause ging. Bei Anbruch der Dunkelheit ging es mit brennenden Lampions der Stadt zu. Allen Teilnehmern hat dies erste Fest, wenn auch der Wettergott uns schlecht gesinnt war, viel Freue bereitet.

**Maikäferbund, Ortsgruppe Bochum.** In der letzten Monatsversammlung, welche sich eines guten Besuches erfreute, lag die Einladung zur nächsten Maikäfer-Wiedersehensfeier am 22. September in Essen vor. Selbstverständlich nimmt die Bochumer Maikäfergruppe geschlossen mit Damen an dieser Wiedersehensfeier teil. Auch die gut fortschreitende Genesung unseres Ortsgruppenführers Berger nach Entfernung eines Granatsplitters wurde freudig begrüßt. Die gegebene Anregung, bald mal wieder einen recht gemütlichen Abend zu veranstalten, fand begeisterte Aufnahme und soll in der nächsten Monatsversammlung endgültig festgelegt und besprochen werden, ebenfalls ein noch zu veranstaltender Familienausflug. Gemütlich weilte man nach Schluß dieser reichlichen Aussprache noch lange beisammen, bis die Stunde der Trennung zum Abschied rief.

**Evang. Männer- und Frauenverein 8. Pfarrbezirk.** Der diesjährige Familienausflug findet am kommenden Sonntag, 26. August, nach dem Wiesentale, Restauration Schmidt, Drusenbergstraße, statt. Treffpunkt um 2¼ Uhr am Westfalenplatz. Der Posaunenchor des Christl. Vereins junger Männer hat freundlicher Weise die Musik übernommen. Für Belustigungen insbesondere für Kinder wird aufs beste gesorgt. Kaffeekarten zum Preise von 60 Pf. für Erwachsene und 30 Pf. für Kinder sind bei den Vertrauensfrauen und Herrn Röhrs zu haben. Kuchen und Gebäck wird zum billigen Preise von Bäckermeister Pawell angeboten. Abends findet ein Fackelzug statt.


*** Vereinskalender ***

Anzeigen unter dieser Rubrik kostet die Zeile 40 Pfennig, bei Rechnungserteilung 45 Pfennig

**Verein heimatkreuer Ost- und Westpreußen, Bochum.** Sonntag, 26. 8., nachm. 1¼ Uhr, Antreten bei Lasch zum Bezirksfest nach Wanne-Eickel.



Verantwortlich: Für Politik: Walter Peters; für Lokales und Provinzielles: Ernst Henke; für den Unterhaltungsteil: Julie Schwinck; für Handel und Schlußdienst: Ernst Rosemann; für Sport und den übrigen Teil: i. V.: Ernst Rosemann; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.


**Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.**

Nr. 200 Drittes Blatt **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 25. Aug. 1928

## Der Niemands-See.

Wenn man sich einmal recht besinnt: Jedes Jahr — und beinah jeden Monat, wandert man des Sonntags ein Stückchen weiter hinaus. Immer von dem Hunger getrieben, irgendwo stilleres Land, wirkliches Weekendland zu finden, das nicht den Stempel „Berlin" allzu aufdringlich im Gesicht trägt. Und mit der ständig stärker werdenden Sehnsucht des empfindlich gewordenen Großstädters, um sich her möglichst wenig, am liebsten gar keinen Menschen zu sehen. Eben diese Sehnsucht aber, allein zu sein, die jedoch die Sehnsucht aller ist, erweitert von Tag zu Tag den Ausflugsradius Berlins.

Man ist nicht böse darum, aber man liebt in der Erkenntnis solche Zustände jedes Winkelchen Land doppelt und man betrachtet es mit dem halb wehmütigen Gedanken: Wie lange noch — und die ersten Wochenendhäuser aus Stein, der erste regelmäßig fahrende Omnibus macht dich zum Vorort Berlins?

Um so verblüffender und erfreulicher, wenn man eines Tages, von gutmütigem Zufall geführt, gar nicht einmal weit und gar nicht einmal schwer zu erreichen, ein Winkelchen findet, an dem man sozusagen zum Entdecker wird. Zwischen Werbelin und jener Gegend geschah das, in der Fabrikschlote plötzlich das märkische Bild empfindlich stören, und die Dörfer Namen tragen wie „Kupferhammer", „Eisenspalterei" oder „Messingwerk", und wo auf den schönen Kanälen große Schlepper Erze aus Schlesien daherbringen. In jener Gegend also — von der Landstraße ab, rechts herum, links herum, vielleicht noch einmal rechts herum (wer von uns Entdeckern weiß das jetzt noch genau?!), auf schmalem, einem Auto Gott sei Dank nicht zugängigen Weg eine gute halbe Stunde, gerät man in ein Gebirge. Wir nennen es Gebirge; denn Hügel sind dort immerhin Seltenheit, da das Land sonst prächtige Flachheit aufbietet mit Wäldern und Wiesen und diese drei Hügel imposant und mit Alpenwürde aus der Flachheit heraus gegen den Himmel protzen. Sie schieben sich leicht gegeneinander und lassen zwischen ihren Rücken gerade noch Platz genug für den Weg, für ein paar junge Birken zu beiden Seiten und einen umgefallenen Wegweiser, der boshaft mit falscher Richtungsangabe irretiert. Ueber den Weg ist nichts zu sagen, er ist einer von tausend, und vielleicht haben Pärchen ihn hin und wieder hübsch gefunden — sein wahres Geheimnis jedoch gibt er nur dem preis, der ihn tapfer zu Ende geht, der sich's nicht verdrießen läßt, Zweige mit den Armen beiseite zu drücken, hier gebückt unter knorrigen Aesten, da vorsichtig durch Brennesseln zu pilgern und den guten Glauben zu bewahren, daß irgendwo doch irgend etwas Neues kommen muß. Entdeckerneugier also, und Entdeckerausdauer.

Und dann geschieht's, daß der Weg spöttisch von Gehölz versperrt wird, daß er den armen Wanderer auf unglaubliche Weise ärgert und foppt und einem das Umkehren unhöflich nahe legt. Der Entdecker kehrt aber gerade nicht um. Er bricht sich Bahn, er findet zwischen Gestrüpp und niedrigem Baumgewirr dennoch weiter und steht mit einem Mal vor einem kleinen See.

Karte heraus, Bleistift gezückt: Bitte, wo sind wir nun bloß. Das weiß der liebe Himmel, wo sind wir. Da liegt die Fabrikgegend eingezeichnet, da die Landstraße, von der diese Expedition ausging, da die Hügel, Richtung Nordost — ein blauer Punkt ist schon da, aber kein Name, keine engere Bezeichnung der Gegend — ein Niemands-See, vor dem man steht, — man müßte eine Fahne hier aufpflanzen . . .

Ringsum wirklich und wahrhaftig kein Mensch, der See (oder soll man ihn lieber Teich nennen?) hat eine sonderbar dunkelgrüne Färbung und ein so stilles Gesicht, daß es Ueberwindung kostet, mit Zeltaufschlagen, Abkochgeräten und Schwimmen zu stören. Aber man ist Weekendler, man darf keine falschen und keine unweekendlerischen Gefühle oder Rücksichten in sich großziehen, man muß — da man aus der Großstadt Berlin kommt, „die Situation ausnützen". Das heißt: sich häuslich einrichten.

Der Niemands-See hat freilich seine Nachteile — da das Schilf dicht und hoch ringsum steht, da Schlingpflanzen wahrscheinlich die grüne Farbe seiner Wasserfläche verursacht haben, müßte man erst vorsichtig sein Ufer abtasten nach einer Badestelle. Und man könnte besser und gemütlicher mit einem Boot darauf herumgondeln. Aber was tut's. Es ist still hier, menschenleer und so unberührt vom Sonntagsbetrieb, daß es stets von Neuem verwundert. Wenn der Wind von einer bestimmten Seite kommt und man ganz still ist, kann man fernab brummende Autos hupen hören. Sehr fernab. Meistens aber nehmen die raschelnden Buchenblätter, die leise knackenden Kiefern schon jedes unfreundliche Geräusch liebenswürdig hinweg. Und dann spricht nur der See. Er schickt kleine gekräuselte Wellchen gegen das Ufer, der wiegt das Schilf verspielt hin und her, er lockt mit seiner Stille eine Unzahl von Vögeln herbei und präsentiert sogar ein paar Wildenten. Er hat wundervolle Mooslager und Baumstümpfe aufzuweisen, von denen aus man einen entzückenden Blick über die See hat, und die so lustig auf kleine, in den See vorstoßende Inselchen postiert sind, daß es sich hier prächtig „Lorelei" spielen ließe, wenn nur irgend jemand entsprechendes Haar zur Verfügung hätte . . .

Der Gang um den See ist gleichfalls eine Entdeckerfahrt. Es ist kein Weg da und auch kein Wald mit schön aufgereihten, kirchenhohen Buchen oder Kiefern, sondern viel garstiges Gestrüpp mit wucherndes Durcheinander. Manchmal platscht man unversehens in feuchtes, nachgebendes Moos, das nur durch Wurzeln und totes Holz ans feste Land gefesselt ist, manchmal steckt man unversehens in tiefen Löchern. Das Schönste aber, und der sicherste Beweis seiner Menschenleere ist dies: Irgendwo ist ein riesiger Eichbaum umgestürzt, sein wuchtiger Körper ist längst ins grüne Wasser versunken, seine gewaltige Wurzel greift verwittert ins Leere, steht nun wie eine breite, sonderbare Wand mit der Innenseite gegen das Land — und ist der Schutz unzähliger Vogelpärchen geworden, die im Wurzelfasergewirr herrliche Wohnungen fanden. Ein Nest ist neben dem anderen — aus manchen schauen noch winzige Köpfchen, spindeldürre Vogelhälse heraus, andere sind schon wieder verlassen. Ein Vogelparadies, und man steht bescheiden von fern.

Wie man überhaupt diesem Niemand-See heute noch bescheiden und schüchtern gegenübersteht. Er ist der Herr. Sein Wesen dominiert. Uebers Jahr aber, wenn gewiß schon Zelt an Zelt an seinem Ufer liegt, steht, sind wir aus Berlin seine Herren. Aber dann ist er kein Niemands-See mehr und hat längst einen ordnungsmäßigen Namen.

H. W.

## „Eine Burg — zum ersten, zum zweiten, zum dritten!"



Die aus dem 14. Jahrhundert stammende Burg Katz bei St. Goarshausen am Rhein, die zum Hotel ausgebaut wurde, wird wegen ungenügender Rentabilität am 31. August öffentlich versteigert.

## Russisches Badeleben von heute.

Das große Rußland besitzt fast nur Bäder in der Krim und um Odessa, die daher aus dem ganzen Lande überaus stark besucht werden. Diese Bäder haben jetzt z. T. neue moderne Einrichtungen erhalten und einen großen Aufschwung genommen, worüber Prof. Adolf Bickel in der Umschau über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik berichtet. Der Berliner Gelehrte war von der russischen Bundesrepublik Georgien ersucht worden, bei der Reorganisation der südkaukasischen Bäder mitzuwirken, und von den Behörden der Ukraine gebeten worden, die Kurorte in der Umgegend von Odessa zu studieren. Die Aufmerksamkeit, die man dem Badewesen im heutigen Rußland zuwendet, zeigt sich schon in Moskau, wo ein mustergültiges balneologisches Institut eingerichtet worden ist; auch in Tiflis gibt es eine solche Anstalt, und die Heilwirkungen der Kurorte werden hier an einem großen Material untersucht. Im Sommer fahren die Aerzte dieser Institute in die Kurorte, und andere schließen sich ihnen an, um an der Krankenbehandlung teilzunehmen und in den Laboratorien der dortigen Sanatorien balneologische Untersuchungen auszuführen. Auch in Odessa ist ein solches Institut im Entstehen.

Die berühmte Narsanquelle in Kislowodsk, die eins der besten Tafelwässer der Welt liefert, wird von Tausenden von Kranken besucht, und es ist dort wohl die umfangreichste diätetische Speiseanstalt eingerichtet, die es heute gibt. Dort wie in Essentucki mit seinen 22 Quellen, darunter den berühmten Schwefelquellen, ist kaum ein Zimmer zu haben. Die Hauptmasse des Publikums stammt aus der werktätigen Bevölkerung, die von den Krankenkassen in die Kurorte geschickt wird. Kranke, die auf eigene Kosten hinreisen, trifft man verhältnismäßig wenig. Von Tiflis aus besuchte Prof. Bickel den im Antikaukasus gelegenen Badeort Borshom, der einem kleinen deutschen Bad aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts ähnelt; doch ist dort ein ganz modernes Kurmittelhaus eingerichtet worden. Die Katharinenquelle, von der zurzeit acht Millionen Literflaschen im Jahr versendet werden, macht Borshom zum Karlsbad des Orients. Die Quelle enthält ebenso wie die des Sonnenkurorts Zagweri Eisen von jener hohen Aktivität, die das Eisen in den wirksamsten Stahlquellen Europas auszeichnet. Ein anderer Badeort im Kaukasus ist Abastuman, in dem Lungenkranke Gesundung suchen.

Die Krankenkassen haben hier in prachtvoller Gebirgslage ein neues großes Sanatorium erbaut; im übrigen sind alle Häuser verstaatlicht und zur Aufnahme von Kranken bestimmt. Gegenüber dem Kurhaus, bei dem auch die der Quelle von Wildbad ähnliche Mineralquelle entspringt, befindet sich, in einem großen schwarzen Fels eingelassen, eine Marmortafel zum Gedächtnis an den Besuch Rudolf Virchows im Jahre 1881. Von einem ganzen Kranz von Kurorten ist Odessa umgeben; es verfügt über Seebäder, Solbäder, über Bäder mit dem Bodenschlamm der Limanen, jener Salzseen, die landeinwärts und unter dem Meeresspiegel gelegen sind, und endlich über eine Kochsalzquelle, die ähnlich wie der Wiesbadener Kochbrunnen zusammengesetzt ist. Die Umgebung Odessas ist außerordentlich öde und im Sommer sehr heiß; die Landschaft um die Salzseen erinnert an die Umgebung des Toten Meeres. Westlich von der Stadt liegt die deutsche Kolonie Lustdorf, in der sich an der Meeresküste ein schön angelegtes Kindersanatorium befindet. Auch die Sanatorien am Ufer der Limanen sind zweckentsprechend angelegt.

In dem hoch über der Chadshibije Limane gelegenen Traubenkurort Cholodnaje Balka trinkt man den Saft der rötlichen Trauben, die aus den rings um das hortige Sanatorium gelegenen Weingärten stammen. Arkadia mit seiner prachtvollen Lage an der Meeresküste war früher der eleganteste Seebadeort bei Odessa, ist aber jetzt ein Trümmerfeld, in dem sich nur noch ein Badehaus für warme Seebäder in Betrieb befindet. Das großartigste Sanatorium, eins der allerbesten in Rußland, liegt in Odessa selbst inmitten eines großen Parks an der Meeresküste; es heißt Kurort Lermantowski, und in ihm ist auch das wissenschaftliche Laboratorium des balneologischen Instituts untergebracht.

## Filmregisseur Asquith jr.



Herbert Asquith, der Sohn des vor einigen Monaten verstorbenen britischen Ministers Lord Oxford and Asquith, hat in Berlin die Aufnahmen zu dem ersten deutsch-englischen Film begonnen, dessen weibliche Hauptrolle von Mady Christians gespielt wird. Von links nach rechts: Herbert Asquith, der künstlerische Beirat Dr. Wendhausen und Mady Christians bei einer Regiebesprechung.

## Allerlei Humor.

**Der tiefere Grund.** „Ich kann garnicht verstehen, wie Du so viel Zeit mit dem dummen Rauchen verbringen kannst, Fred," sagte die junge Frau. „Das hält mich davon ab, Unsinn zu sprechen," erwiderte er mit einem Kuß. „Ach so," meinte sie, „das war also der Grund, warum Du garnicht geraucht hast, als Du mir den Hof machtest."

**Kindermund.** Junge (zur Mutter beim Aussteigen aus dem Eisenbahnwagen): „Komm, Mutti, wir wollen den kleinen Pfau schauen vorn auf der Lokomotive!"

Mutti: „Aber Erwin, auf der Lokomotive hat es doch keine Pfauen!"

Junge: „Doch, Mutti, wir haben in der Schule gelesen: Das Pfauchen der Lokomotive!"

**Alte Zeiten.** „Heute sehe ich überhaupt kein junges Mädchen mehr erröten," klagte der alte Herr. „Zu meiner Zeit war das ganz anders!"

„Was hast Du denn da dem jungen Mädchen gesagt, Großpapa?" fragte der Backfisch.




Copyright bei Georg Müller, München.

24) Unmittelbar darauf ergriff der Verteidiger das Wort und wandte sich an die Richter.

„Die Art und Weise meiner Verteidigung ist den Herren Richtern wahrscheinlich etwas unverständlich gewesen. Nach dem Geständnis der Zeugin werden Sie sich darüber klar geworden sein, warum ich gerade diese Art der Verteidigung gewählt habe. Aus verschiedenen Gründen konnte ich annehmen, daß sich die Lage der Dinge genau so verhielt, wie es sich nun tatsächlich herausgestellt hat. Ich ging von der Annahme aus, daß sich von Mr. Nelson, dessen ritterlichen und festen Charakter Sie schätzen gelernt haben, kein wahres Geständnis erzwingen ließ. Andererseits konnte ich auch Lady Holmes öffentlich einer falschen Anklage nicht bezichtigen. Dagegen war mir die Möglichkeit gegeben, das Schicksal dieses Unglücklichen in so starken Farben zu schildern und dabei Lady Holmes Gewissen aufzurütteln, daß sie sich gezwungen fühlen mußte, die Wahrheit zu gestehen. Darum verlangte ich die Anwesenheit dieser Zeugin; denn mir lag daran, durch die Beschreibung eines Gefängnisaufenthaltes das Geständnis herbeizuführen. — Wie sie sehen, glückte mir der Plan.

„Meine Herren, ich stelle den Antrag, daß wie die Qualen dieser armen Frau nicht in die Länge ziehen. Ich sehe, daß der Herr Staatsanwalt und, ich glaube, auch die Herren Richter mir zustimmen. Das Schicksal dieser beiden Menschen ist jetzt in ein Stadium eingetreten, wo Gesetze und Verordnungen nicht mehr herrschen. Meines Erachtens gehört ein Schicksal, das soviel Unglück und Kummer enthält, nicht vor die Oeffentlichkeit!"

Der Gerichtshof schien dieselbe Ansicht zu vertreten, und beeilte sich daher, die Sache für abgeschlossen zu erklären.

„Gnädige Frau," nahm der Vorsitzende das Wort, „in Anbetracht der Umstände sieht das Gericht davon ab, Sie wegen Ihrer zuerst vorgebrachten Erklärung zur Verantwortung zu ziehen. Sie befinden sich auf freiem Fuß. Gehen Sie, wohin Sie wollen."

Lizzie Holmes erhob sich langsam und wandte sich mit suchendem Blick dem Zuschauerraum zu, als ob sie jemand zu finden hoffte! Aber sie suchte vergebens.

Da stand auch Mr. Nelson von seinem Platz auf, trat auf sie zu und ergriff ihren Arm.

Der Zufall wollte es, daß Kraag sich in diesem Augenblick ganz in der Nähe der beiden befand, als Nelson sagte: „Dein Mann ist fortgegangen. Du bist allein. Folge mir!"

Kraag dachte in seinem Sinn: „Sie wird nicht die einzige sein, die von nun an folgt."

Zum ersten Male wandte sich Nelson mit einer Frage an den Vorsitzenden: „Bin ich nun vollkommen frei?" — Sehr zuvorkommend, mit einer Geste, als hätte er alle Herrlichkeiten der Welt zu verschenken, antwortete dieser: „Sie können jederzeit gehen!"

Jetzt hörte man das Publikum mit großem Geräusch den Saal verlassen. Man mußte doch unter allen Umständen das Paar davongehen sehen.

Lady Holmes schien von dem Lärm sehr unangenehm berührt; ängstlich blickte sie ihren Freund an. Der Vorsitzende hatte sofort die Lage überschaut und rief einen Gerichtsdiener herbei. „Sagen Sie den Herrschaften Bescheid, daß am Nebeneingang ein Auto für sie bereit steht."

In dieser Weise wurde dem Publikum ein Schnippchen geschlagen. Das hochinteressante Paar, der Gegenstand ihrer Neugier, gelangte durch Geheimgänge nach dem Ausgang, wo es ganz unauffällig ein Auto bestiegen und verschwinden konnte. Vorher hatte Kraag jedoch Gelegenheit gefunden, seinem Agenten einen Wink zu geben, und daher kam es, daß das Auto, das die beiden Hauptpersonen dieses eigenartigen Dramas davonführte, von einem anderen Auto verfolgt wurde, worin Kraags Agent saß.

Der Detektiv hatte die Absicht, von dem Augenblick an, wo Nelson das Justizgebäude verlassen ihn ununterbrochen zu verfolgen.

Noch lange stand die Menge, meist Damen, vor dem Haupteingang des Justizpalastes und wartete auf die Hauptpersonen des Dramas.

Die Stimmung war wie nach einer glänzenden Theatervorstellung. Man konnte glauben, daß das sensationsbegeisterte Publikum beabsichtigte, Hurra zu rufen oder die Pferde auszuspannen. — Kraag betrachtete die lärmende Menge von einem Fenster des Justizgebäudes.

In diesem Moment kam der alte Verteidiger vorbei. Kraag hielt ihn an und zeigte auf den Platz hinunter.

„Ich pflichte dem Schriftsteller bei, der von Kristiania sagt, daß hier keine Gelegenheit zur Begeisterung unbenutzt vorübergeht. Die Stadt an sich ist so kalt und rauh, daß etwas Glut und Lärm nötig ist. Jetzt begeistern sich die Leute für diesen Verbrecher. Wir leben wirklich in einer romantischen Stadt."

Der Anwalt war plötzlich sehr ernst geworden. „Nennen Sie ihn noch Verbrecher?"

Kraag nickte. Ja, nun nenne ich ihn so; denn jetzt ist alles geschehen und es läßt sich nichts mehr ändern."

„Ist man ihm denn nicht gerecht geworden?" fragte der Anwalt streng.

„Ganz und gar," erwiderte Kraag. „In dieser Sache trifft ihn keine Schuld, und einen Unschuldigen verurteilt man nicht. Lady Holmes hatte ja die Wahrheit gesagt. Fand man denn außere seinem Geständnis auch nur einen einzigen Anholtspunkt für eine Anklage?"

„Nein, keinen einzigen."

„Nun, was blieb denn zu tun übrig, als bei Lady Holmes' Aussagen sein ganzes Geständnis in nichts zerfiel?"

Man konnte ihn eben nur auf freien Fuß setzen."

„Dann ist man ihm ja auch gerecht geworden. Wie könnte man einen Mann wegen einer Tat verurteilen, die er gar nicht begangen hat."

„Und doch nennen Sie ihn einen Verbrecher. Warum tun Sie das?"

Statt einer direkten Antwort gab Kraag dem Anwalt einen Brief, den er soeben geschrieben hatte.

Der Anwalt stutzte. „Ein Gesuch um Urlaub?" sagte er fragend. „Wollen Sie ein wenig ausspannen?"

„Nein, im Gegenteil," war die Antwort. „Bis auf weiteres möchte ich mich jedoch nur mit einer einzigen Aufgabe befassen. Ich will den Beweis für meine Behauptung erbringen."

„Ah, ich verstehe —"

„Eine Behauptung, die ich Ihnen gegenüber gemacht habe. Die Behauptung nämlich, daß derjenige, der heute freigesprochen wurde, doch ein großer Verbrecher ist."

Forschend und zugleich unsicher sah der Jurist den Detektiv an. Plötzlich fragte er: „Er allein?"

„Nein," antwortete Kraag, „nicht allein."

32.

Den ganzen Vormittag war Kraag damit beschäftigt, seine persönlichen Angelegenheiten zu ordnen, um sich ganz der Affäre Nelson widmen zu können. Gegen Abend hatte er eine Unterredung mit dem Agenten, der von ihm mit der Ueberwachung des Engländers beauftragt war. Ein anderer hatte ihn abgelöst. Zweierlei konnte ihm sein Agent erzählen, worüber er sehr erstaunt war.

„Die Herrschaften begaben sich nach Nelsons Wohnung am Parkweg," erzählte der Agent, „wohin etwa eine Stunde nach ihrer Ankunft einige Speisen und etwas Wein gebracht wurden."

„Sahen Sie den Herrn und die Dame, als sie den Wagen verließen?" fragte Kraag.

„Ja. Sie schienen nicht gerade von ihrer Lage entzückt zu sein. Soviel ich bemerken konnte, machte Nelson der Dame wegen ihres Verhaltens Vorwürfe. Allem Anschein nach wäre er lieber ins Zuchthaus gewandert, als daß sie sich bloßstellte. Diese Engländer haben wirklich merkwürdige Ansichten. Im Nationaltheater habe ich einmal einen Engländer gesehen, der direkt vom Angeln kam. Nachdem er seine Angeln in die Ecke vor der Bühne gestellt hatte, nahm er im Orchestersitz Platz. — Ich hatte den Eindruck, daß die Dame total zusammengebrochen war — sie ging wie eine Schlafwandlerin — während Nelson verdrießlich und ärgerlich schien, als hätte er geschäftlichen Verlust gehabt. Um drei Uhr erschien Besuch."

„Wer?"

Ich konnte den Betreffenden nicht. Ein junger, ziemlich eleganter Herr von etwa fünfunddreißig Jahren. Er schien Ausländer zu sein, vielleicht ein Franzose. Ich habe ihn noch nie gesehen, und dabei meine ich, doch die meisten Gesichter der Boulevards zu kennen."

„Woher wissen Sie denn, daß der Besuch Nelson galt?"

„Ich horchte auf seine Schritte, als er die Treppe hinaufstieg."

„Das ist kein sicherer Beweis."

„Nelson begleitete ihn selbst zur Tür, als der Besuch etwa nach einer halben Stunde das Haus wieder ver-

# Landkreis Bochum.

Werne, 24. Aug.

as. **Die Vergrößerung des Gemeindeparks.** Die seit Juni ds. Js. für die Verlängerung des hiesigen Gemeindeparkes, auf dem Gelände zwischen der Schillerstraße und der Brambeide, notwendig gewordenen Anschüttungen und Planierungen sind fast beendet. Im nächsten Monat wird mit der Pflanzung der Bäume und Sträucher, sowie mit der Errichtung der Grasflächen und mit der Einteilung der Wege begonnen werden.

Langendreer, 24. Aug.

ba. **Die neue Müllabfuhr.** Die vor kurzer Zeit in Langendreer eingeführte moderne Müllabfuhr hat sich glänzend bewährt. Die von der Gemeinde beschafften großen Müllgefäße mit verschließbarem Deckel verhindern beim Aufstellen der Gefäße auf den Straßen die Staubbildung. Auch die Entleerung dieser Müllgefäße, wofür ein Müllauto mit besonderer Einrichtung zur Verfügung steht, ist fast staubfrei. Die Hausfrauen begrüßen diese neue Einrichtung, die ihnen viel Arbeit und Aerger erspart. Früher wurden für die Müllabfuhr von den Familien alle möglichen Geräte benutzt, die nur in den seltensten Fällen verschlossen waren. Bei windigem Wetter und auch bei der Entleerung mit Benutzung offener Karren wurden ganze Staubwolken aufgewirbelt. Alle diese Mängel sind jetzt beseitigt.

o. **Einbruchsdiebstahl.** Bei dem Gastwirt Wilhelm Plesken von hier wurde ein schwerer Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Unberufene Hände erbrachen unter Zuhilfenahme eines langen Balkens, den sie sich von einem landwirtschaftlichen Hofe geholt hatten, schwere Eisengitter an einem Toilettefenster und verschafften sich so Eingang ins Innere des Lokals. Sie entwendeten Zigarren, Zigaretten und Wechselgeld. Aus einem Nebenraum entnahmen sie einen Schinken und anderes mehr. Ein Fahrrad, welches jedoch verschlossen war, ließen die Täter vor dem Fenster des Gartens, durch welches sie Ausgang genommen hatten, liegen. Es scheint sich um zwei dort bekannte Täter zu handeln, denn sie sind mit den örtlichen Verhältnissen genau vertraut gewesen. Der Wert der gestohlenen Waren beträgt ca. 150—200 Mark.

# **Abdeckereianlage Hooß.** In den letzten Jahren hatte sich herausgestellt, daß die am Heimelsberg der Gemeinde Langendreer gelegene Abdeckereianlage Hooß sich nicht mehr rentabel gestaltete, weil die Preise für sämtliche Abdeckereiprodukte in der Nachkriegszeit ständig 20—40 Prozent unter Friedens- und Weltmarktpreis gelegen haben und alle Unkosten des Betriebes um das mehrfache, die öffentlichen Abgaben sogar bis auf das 10fache gestiegen sind. Eine große Anzahl von Kommunen hat sich daher in der Erkenntnis der Notwendigkeit der Erhaltung ihrer Abdeckereien ihrer Unterstützung angenommen. Auch die ständig ausgeübte Kontrolle der Hooßschen Anlage hat bewiesen, daß die Anstalt dringend öffentlicher Mittel bedarf, um existenzfähig zu bleiben. Unter Führung des Landkreises Bochum haben daher die der Anstalt angeschlossenen Kommunalverbände mit dem Besitzer Hooß einen neuen Vertrag abgeschlossen, wonach Herr Hooß verpflichtet ist, die gemäß der Polizeiverordnungen der beteiligten Kommunen über die Beseitigung von Tierkadavern ihm zu überweisenden Kadaver und Kadaverteile aus den Gebieten der beteiligten Städte und Kreise sogleich nach der Anmeldung durch den Tierbesitzer durch Fuhrwerk abholen zu lassen und in seiner Anstalt unschädlich zu beseitigen. Die Abholung erstreckt sich auch auf durch Obduktion beschädigte Tiere sowie auf solche, die auf polizeilicher Anordnung zu töten sind. Hooß erhält von den angeschlossenen Kommunen für die laufende Betriebsführung und für zu schaffende Neuanlagen laufende Zuschüsse nach Maßgabe des jeweiligen Viehbestandes. Es ist erfreulich, daß man der Erkenntnis, auf dem Gebiete des Abdeckereiwesens in wirtschaftlicher und hygienischer Beziehung Wandel schaffen zu müssen, sogleich die Tat hat folgen lassen. Damit ist die drohende Stillegung des Abdeckereibetriebes Hooß, der schon seit vielen Jahren bestand, verhütet worden.

# Gerthe-Harpen.

Gerthe-Harpen, 24. Aug.

ni. **Friedhofsordnung.** Verschiedene Vorkommnisse geben Veranlassung, erneut den § 11 unserer Friedhofsordnung für die beiden evangelisch-kirchlichen Friedhöfe in Erinnerung zu bringen. Danach ist es bei den auf den evangelischen Friedhöfen vorkommenden Beerdigungen nur dem ordnungsmäßigen Pfarrer oder dessen Vertreter gestattet zu reden. Sollten Personen, welche nicht die landeskirchliche Berechtigung dazu haben, versuchen, am Grabe zu reden, so hat der Totengräber die Pflicht, solches zu untersagen. Wird seiner Weisung nicht Folge geleistet, so hat er Anzeige zu erstatten. Personen, welche sich dieser Bestimmung nicht fügen wollen, wird der Zutritt zum Friedhof versagt. In Ausnahmefällen darf der zuständige Pfarrer gestatten, daß von Nichtgeistlichen ein Gebet gesprochen werden. Soll am Grabe gesungen werden, so ist vorher bei dem zuständigen Pfarrer unter Vorlegung des Liedertextes die Genehmigung einzuholen.

ni. **Bergmannstod.** Auf Zeche Constantin Schacht 3 geriet der Bergmann Karla vom Grünenweg in der Nacht vom 22. zum 23. August unter herabfallende Kohle und erlitt den Erstickungstod. Er hinterläßt eine Witwe mit zwei Kindern.

ni. **Neueinteilung der Pfarrbezirke.** Mit Wirkung vom 1. August d. J. hat Pastor Paulmann zu seinem bisherigen Gerther Pfarrbezirk noch die Ottostraße, Auguststraße und die nach Harpen zu gelegene Seite der Fritz-Funke-Straße übernommen. Diese Regelung war notwendig, weil durch die Einpfarrung des Mittelfeldes in der Kirchengemeinde Gerthe diese auf rund 6000 Seelen angewachsen ist. Nach dieser Neuerung ist in den Pfarrbezirken das Verhältnis der letzten Jahre wieder hergestellt, wonach Pfarrer Ruwwe zwei Drittel und Pastor Paulmann ein Drittel der Kirchengemeinde Gerthe verwaltet. Die andere Hälfte von Pastor Paulmanns Pfarrbezirk liegt in Harpen. Er hatte ursprünglich die Ansicht, unmittelbar nach seiner Rückkehr aus dem Urlaub die Bewohner des neuen Teiles zu besuchen. Da aber Pastor Ruwwe und Pastor Leich in Urlaub sind und er infolgedessen beide Gemeinden während der Urlaubszeit verwaltet, kann er die Besuche erst nach dieser Zeit machen. Krankenbesuche finden selbstverständlich auch jetzt statt.

ni. **Schwesternstation.** Am 15. August nahm Schwester Grete von hier in Hattingen ein neues Arbeitsfeld an. Längere Zeit hat sie in stillem Segen in der Kirchengemeinde Gerthe gewirkt. An manchem Krankenlager und in mancher Familie war sie eine stets gern gesehene Besucherin. Auch in der Vereinspflege hat sie sich rege betätigt. Die neue Gemeindeschwester wird hoffentlich bald kommen, denn ohne eine solche kann eine so große Gemeinde wie Gerthe nicht gut fertig werden.

# Aus Wanne-Eickel.

Wanne-Eickel, 24. Aug.

c. **Familienidyll.** Auf der Bochumer Straße im Stadtteil Röhlinghausen kam es zwischen den Söhnen und den Eltern der Familie J. zu einer wüsten Auseinandersetzung. Einer der Söhne, den der Vater des Hauses verwiesen hatte, hatte sich gewaltsam Eingang verschafft und bedrohte mit einer Schere seine Mutter. Hierbei wurde der Frau die Zunge gespalten. Der ältere Sohn und der Vater wollten darauf mit einem Stuhl dem Tobenden zu Leibe rücken, um ihn niederzuschlagen. Das wurde im letzten Moment durch hinzukommende Nachbarn verhindert, denen es dann gelang, die Parteien auseinanderzubringen.

c. **Unglaubliche Roheit.** Ein Fall unglaublicher Roheit fand seine Sühne vor dem Schöffengericht. Ein Arbeiter hatte nachts in einem hiesigen Lokal Einlaß verlangt, der ihm nur widerstrebend gewährt wurde. Der Mann geriet mit anderen Gästen in Streit, holte zu Hause einen eisernen Besen und lauerte einen der Gäste, auf den er es besonders abgesehen hatte, an der Straßenecke im Dunkeln auf. Der Gast erhielt auf dem Nachhauseweg einen furchtbaren Schlag ins Genick und blieb bewußtlos auf dem Fahrdamm liegen. Andere Gäste fanden den Schwerverletzten, als eine Straßenbahn nahte, die den Mann zweifellos überfahren haben würde. Man stellte einen Unterkieferbruch und den Verlust von 6 Zähnen fest. Das Gericht [illegible] zu einer Verurteilung von 4 Monaten wegen gemeingefährlicher Körperverletzung. — Die gleiche Strafe verhängte das Schöffengericht gegen einen anderen Tanzbodenbesucher, der dem Partner seines Mädchens 2 Messerstiche in das Schulterblatt versetzt hatte.

# Dreißig Millionen Tonnen Weizen.

**Eine Wundermaschine für die gesamte Erntearbeit.**

Von Texas bis Manitoba dehnt sich Tausende von Kilometern ein wogendes Aehrenfeld. Dunkelgolden glänzen die Wellen im Süden, hellgelb leuchten die Felder in den Zentralstaaten, und über den Wogen im Kanadischen liegt noch ein leichter grüner Schimmer.

Im Süden beginnt die Ernte. Kleine Heerzüge fremder Arbeiter strömen aus allen Himmelsrichtungen heran. Manche kommen noch als echte amerikanische Tramps der guten alten Vorkriegszeit auf Schusters Rappen oder als blinde Passagiere mit den Güterzügen im Erntegebiet an. Viele werden frachtweise von den Arbeitsnachweisen der großen Städte transportiert, manche aber auch, die „Aristokraten" unter ihnen, kommen mit eigenen Kraftwagen und bringen ärmere Kollegen mit, die sie auf der Landstraße aufgelesen haben. Ein Heer von Helfern ist es, das sich hier in den ackerbautreibenden Staaten sammelt, gilt es doch, im Laufe weniger Wochen 32 Millionen Hektar Weizen zu mähen, 30 Millionen Tonnen Korn in Speicher und Silos zu schaffen.

Die Arbeit ist schwer. Unaufhörlich rattert vom frühesten Morgen bis zum späten Abend das gezahnte Messer zwischen den Halmen, ohne Unterbrechung fliegen die Garben zur Seite, werden sofort auf Wagen geladen und zur Dreschmaschine gefahren, die inmitten der Felder dröhnt. Eine Wagenladung nach der anderen verschwindet im gähnenden Mund, der Segen fließt in endlosem Strom in die Säcke, und kaum eine Stunde nach Beginn des Schnittes rieseln die ersten Körner in das Silo. Manche, die an Arbeit nicht gewöhnt sind, Studenten, die sich einen Notgroschen verdienen wollen, Kaufleute, die in den Städten keine Anstellung finden, können am Abend nur mühselig den Löffel mit steifem Arm zum Munde führen und fallen wie tot auf ihre Strohlager in der Scheune. Der alte geübte „Harvester" lacht über die „Grünen" und hält sich für manchen mageren Monat schadlos an der guten Kost des Farmers. Doch auch ihm wird bald das Lachen vergehen, denn er steht schon auf dem Aussterbeetat, und es wird nur noch eine Frage kurzer Zeit sein, bis der letzte Erntearbeiter alten Stils den letzten Lohn in die Hand gedrückt bekommt. Die Maschine raubt ihm das Brot. Wird auch der kleine Bauer noch länger am heutigen System festhalten müssen, weil ihm die Mittel zur Neuanschaffung fehlen, so verdrängt doch auf den größeren Farmen die Maschine immer rascher den Menschen.

Es sind gerade hundert Jahre her, seitdem der erste Entwurf zu einer Mähmaschine dem amerikanischen Patentamt vorgelegt wurde. Die Erfindung bewährte sich anfänglich nicht. Im Laufe der nächsten Jahrzehnte wurden manche weitere Pläne entworfen, bis in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die erste den amerikanischen Anforderungen genügende Maschine entstand, die das Mähen mit dem Dreschen verband. Die Neuerung wurde von großen Farmen eingeführt, doch die gigantischen Ausmaße der Maschine, die wie ein zweiter Wagen des Juggernauth von dreißig oder vierzig Pferden gezogen werden mußte, beschränkte die Verwendungsfähigkeit des riesenhaften Mähdreschers auf wenige dazu besonders geeignete Bezirke.

Nach dem Kriege eroberte sich der Traktor das Feld. Erst zog er nur die kleineren Mähmaschinen, wie sie heute noch für europäische Verhältnisse am geeignetsten sind, und gönnte den Erntearbeitern ihren schwer verdienten Lohn. Doch heute gewinnt ein neuer Mähdrescher, der kleiner und wendiger ist als sein ungefüger Vorläufer, immer mehr an Verbreitung. Jeder Farmer, der die Kosten irgendwie erschwingen kann, schafft sich die neue Maschine an, weil sie ihn von fremder Hilfe unabhängig macht und zu einer Arbeit, die bei Befolgung des alten Systems mindestens zwanzig Paar Arme dauernd in Anspruch nimmt, nur eine dreiköpfige Bedienungsmannschaft erfordert. Ein Mann steuert den Traktor, ein zweiter beaufsichtigt die Tätigkeit des Messers, des Halmrechens, der Dreschtrommel und des Kornschüttlers. So rasch wie das beinahe drei Meter lange Messer die Halme fällt, so emsig verschlingt der Drescher den Segen, und zwei Minuten fließt das erste Korn in den Pferde- oder Kraftwagen, den der dritte Mann lenkt. Zwanzig Minuten, nachdem der Schnitt begann, fährt schon die erste Dreißig-Zentner-Ladung gedroschenen Weizens zum Speicher hinüber. Vierzig bis fünfundvierzig Acker, fünfundsechzig bis siebzig Morgen, können auf diese Weise von drei Mann in einem einzigen Tag gemäht, gedroschen und eingefahren werden.

Da ist es begreiflich, daß der Großfarmer vom alten System nicht mehr viel wissen will. Kann er sich trotz vorhandener Mittel nicht zum Kauf entschließen, so ist es schließlich die Frau, die ihn doch dazu überredet. Denn ihr, die sonst für zwanzig fremde Magen zu sorgen hat, und den ganzen heißen Tag nicht aus der Küche heraus kommt, bringt die Maschine die größte Arbeitsersparnis.

Trockenes Korn ist natürlich die Vorbedingung, soll die rationalisierte Erntemethode zur Anwendung gelangen. In West- und Mitteleuropa mit seinem maritimen Klima und dem oft wechselnden Wetter muß der Landmann die Garben meist tagelang auf dem Feld der trocknenden Wirkung von Sonne und Wind aussetzen. Die Kornkammer Amerikas dagegen ist dank ihres kontinentalen Klimas den raschen Witterungsumschlägen weniger ausgesetzt, und ein Tag heißen Sonnenscheins trocknet die Aehre auf dem Halm. Bei der Erfassung des richtigen Augenblicks zum Beginn der Ernte ist die Hilfe der „County Agents", einer Art von beratenden Landwirtschaftlichen Sachverständigen, die dem Ackerbauministerium unterstehen, von größtem Nutzen für die Farmer. Die „County Agents" machen die Landwirte mit den neuesten Forschungsergebnissen der staatlichen Versuchsanstalten bekannt, teilen ihnen die letzten Erfahrungen anderer Ackerbaugebiete mit und verhindern den zu frühen Schnitt.

Die Anwendung neuzeitlicher Erntemethoden stellt heute schon die Eisenbahnen Nordamerikas vor ein neues Problem, nämlich das der Beschaffung der erforderlichen Güterwagen. Zog sich bisher der Abtransport des gedroschenen Weizens wochenlang hin, so wird sich die Landwirtschaft in Zukunft innerhalb weniger Tage ihrer ganzen Ernte entledigen wollen. In diesem Sommer stehen schon allein 300 000 der großen amerikanischen Güterwagen für den Abtransport des Weizens der Vereinigten Staaten zur Verfügung, 10 000 mehr als im vorigen Jahr, und diese Zahl wird von Ernte zu Ernte steigen.

John C. Waters-Chicago.

# Aus Wattenscheid.

Wattenscheid, 24. Aug.

op. **Wasserrohrbruch.** Die Wasserrohrbrüche sind augenblicklich im hiesigen Stadtbezirk keine Seltenheit. Nachdem noch vor einigen Tagen von neuem ein solcher Defekt auf der Westenfelder Straße entstanden war, bemerkte man in der Walzwerkstraße schon vor einigen Tagen, daß an einer Stelle aus dem Boden ohne Unterbrechung Wasser hervorsprudelte. Erst zwei Tage später, nämlich gestern morgen, hat das städtische Wasserwerk die Straße abgesperrt und die Instandsetzungsarbeiten in Angriff genommen.

op. **Aus der evangelischen Kirchengemeinde.** Das Günnigfelder Presbyterium hat in seiner Sitzung am 19. d. M. zu dem im November stattfindenden Kirchenwahlen Stellung genommen. Als Wahltag wurde der 18. November bestimmt. Jedes wahlberechtigte Gemeindemitglied hat seine Aufnahme in die kirchl. Wahlliste zu beantragen. Die Anmeldefrist dauert zwei Wochen und beginnt am 9. September. Wahlberechtigt sind diejenigen konfirmierten Gemeindeglieder, die 24 Jahre alt sind, mindestens 3 Monate in der Gemeinde wohnen und ihrer Kirchensteuerpflicht nachgekommen sind. Wer nicht konfirmiert ist und doch an der Wahl teilnehmen will, muß einen Antrag auf Befreiung von dieser Voraussetzung stellen.

op. **Unglücksfall.** Der Arbeiter A. Mikus erlitt im Grubenbetrieb der Zeche Centrum 1-3 einen Schädelbruch. Er wurde ins Bergmannsheil Bochum eingeliefert.

op. **Es wird Licht!** Während eine Anzahl Straßen in den nächsten Wochen und Tagen mit großen neuen Bogenlampen versehen worden sind, geht die Stadtverwaltung nunmehr auch dazu über, in denjenigen Straßen, für die die neue Beleuchtung noch nicht vorgesehen ist, die vorhandenen Straßenlaternen um weitere zu vermehren, um auch in diesen Straßen eine ausreichende Beleuchtung sicherzustellen. So waren die städtischen Arbeiter gestern damit beschäftigt, in der Sedanstraße, die bisher infolge weniger Straßenlaternen wohl zu den dunkelsten unserer Stadt gehört, neue Straßenlaternen aufzustellen. — Die Bochumer Straße hat in ihrem östlichen Teil vor einigen Wochen auch eine Anzahl Laternen erhalten.

op. **Neue Anlage.** Eine sehr schöne Anlage wird voraussichtlich der alte Kirchplatz in Höntrop an der verlängerten Westenfelder Straße werden. Schon seit geraumer Zeit ist man damit beschäftigt, die Anlage fertigzustellen. Baumpflanzungen sollen dort vorgenommen werden. Außerdem ist der Platz eingefriedigt. Geplant ist auch die Aufstellung von Ruhebänken.

§§ **Was hat die Ausstellung „Die Ernährung" Berlin 1928 bewiesen?** Nun — mindestens — daß Kathreiners Malzkaffee das Beste ist, was Sie auf den Kaffeetisch bringen können! Das Reichs-Ministerium für Ernährung gab nämlich seinen silbernen Ehrenpreis, die höchste Auszeichnung, die zu vergeben war, an Kathreiners Malzkaffee. Das Urteil der höchsten zuständigen Stelle lautet also ebenso wie das Urteil der Millionen, die heute schon Kathreiner trinken.

ließ. Zwischen dem Fremden und Nelson schien ein recht freundschaftliches Verhältnis zu bestehen, denn beim Abschied reichten sie sich herzlich die Hand."

„Sind Sie dessen gewiß, daß der Abschied sehr herzlich war?"

Der Polizeiagent überlegte. „Nun, ich kann es auch höflich nennen, von beiden Seiten übermäßig höflich. Selten habe ich zwei Männer sich verabschieden sehen, wobei die gegenseitige Hochachtung so zum Ausdruck gebracht wurde."

„Was machten Sie dann?"

„Ich weiß, was Sie jetzt denken," antwortete der Agent. „Ja, ich bin dem Fremden nachgegangen."

„Und die Bewachung des Hauses?"

„Halworsen war ja da. Während der Fremde sich in Nelsons Wohnung aufhielt, überlegte ich mir, daß es wohl notwendig sei, ihm zu folgen; daher rief ich Halworsen telephonisch herbei. Im Hause war ein Zigarrengeschäft; dort telephonierte ich. Er kam auch sofort. Er war in Zivil."

„Ausgezeichnet!„ rief Kraq. „Wohin ging denn der Unbekannte?"

„Können Sie das nicht erraten?"

„Zu Sir Chrus Holmes. Diese Engländer sind doch sonderbare Menschen! Habe ich nicht recht?"

33.

Eine Weile saß Asbjörn Kraq schweigend da. „Wenn man es sich recht überlegt, ist dieser Besuch doch nicht sonderbar."

„Glauben Sie denn, daß dieser Unbekannte die Rolle des Vermittlers zwischen der Dame und ihrem gekränkten Gemahl spielt?"

„Ich glaube, daß ihn Sir Chrus Holmes ins Haus geschickt hat. Eine Frau kann doch nicht so ohne weiteres ihr Heim verlassen; es gibt doch so mancherlei zu ordnen. Es ist doch noch ein Kind da. Ein Sohn von zwölf bis dreizehn Jahren. Ich kann es dem Manne sehr gut nachfühlen, daß er nach dem Geschehenen nur durch eine Mittelsperson verhandelt. Sie folgten also dem Fremden bis vor die Tür des Forschers. Wie lange haben Sie draußen gewartet?"

„Etwa eine Stunde. Er kam jedoch nicht wieder."

„Das stimmt mit meinen Vermutungen. Der Unbekannte wird wahrscheinlich ein intimer Freund Sir Chrus Holmes' sein. Passierte sonst noch etwas, während Sie vor der Villa warteten?"

„Ja, sonst wäre ich da stehen geblieben. Ich war aber gezwungen, einer Person zu folgen, die das Haus verließ."

„Kannten Sie diese Person?"

„Ja, es war Sir Chrus Holmes."

„Oh! Allein?"

„Ganz allein. Er schien spazierenzugehen. Aber nicht, wie man annehmen sollte, am Donnerstag. Er bog in eine der Nebenstraßen ein, um die Aufmerksamkeit der Leute nicht auf sich zu lenken."

„Hatte er denn ein bestimmtes Ziel?"

„Ja, das zeigte sich nachher. Er ging durch mehrere Straßen, bis er zur Carl-Johann-Straße gelangte, wo er in Cooks Reisebureau eintrat. Da es gerade in der Dämmerung war, bemerkte er niemand."

„Ist es nicht sonderbar, daß er persönlich dorthin ging?"

„Nun ja, aber die Engländer sind nun einmal komische Menschen. Ich denke mir, er hat doch seinen täglichen Spaziergang machen wollen. Er hielt sich nur wenige Augenblicke im Reisebureau auf. Als er wieder herauskam, rief er einen Wagen herbei; ich hörte ihn seine eigene Adresse aufgeben, nämlich Drammensweg 225. Auf meine Erkundigungen im Reisebureau erfuhr ich, daß Sir Chrus Holmes zwei Karten erster Klasse nach Paris gelöst hatte. Er wird den Expreß morgen früh benutzen."

„Er schüttelte also den Staub von seinen Füßen." —

„Das ist auch jedenfalls das beste; denn diese aufsehenerregende Gerichtsverhandlung wird viel Staub aufwirbeln. Was wird aber aus seiner Expedition?"

„Das weiß ich nicht. Er wird wohl wieder zurückkehren."

Der Agent griff nach seinem Hut.

„Ich muß fort. Halworsen hat das Herumstehen gewiß satt."

Er wollte gerade zur Tür hinausgehen, als sich im Vorzimmer ein wüster Lärm erhob.

Kraqs Diener kam herbeigeeilt und meldete, daß Halworsen eben angekommen sei.

„Zum Teufel noch mal," rief der Agent, „es muß etwas passiert sein."

„Haben Sie Ihren Posten verlassen?" fragte Kraq mit strenger Miene den Eintretenden.

„Ja", antwortete dieser. „Aber statt meiner treibt sich Petersen nun da herum. Er trägt zwar Uniform; aber das schadet ja wohl nichts. Ich habe Nelson nämlich verfolgen müssen."

„Ach so! Hat der vielleicht auch seinen täglichen Spaziergang machen müssen?"

„Nein, er fuhr. Na, ich kann Ihnen sagen, das war keine Kleinigkeit, in so kurzer Zeit einen Wagen zu bekommen, der die Verfolgung seines Wagens aufnehmen konnte."

„Fuhr Lady Holmes mit?"

„Nein, er fuhr allein. Vor Cooks Reisebureau hielt der Wagen. Meiner natürlich auch."

Kraq und der Agent blickten sich an. Der Detektiv sagte gelassen: „Er verlangte wohl eine Fahrkarte nach Paris?"

„Ja, zwei. Aber woher wissen Sie das?"

Ohne die Frage zu beachten, fragte Kraq: „Für den Expreßzug morgen früh?"

„Ja."

„War das alles, was Nelson zu besorgen hatte?"

„Nein, er war noch in einigen Geschäften, um Besorgungen zu machen. Unter anderem kaufte er auch Damenbedarfsartikel. Dann fuhr er wieder nach Hause. Jetzt befindet er sich dort."

Der Polizeiagent konnte sein Lachen nicht länger unterdrücken. „Was haben die Menschen aber ein Pech! Wie ist die Welt doch klein!" konnte er endlich hervorbringen.

„Was sagen Sie?" fragte Kraq.

„Ich sagte nur, daß die Welt so klein ist, daß man immer wieder zusammentrifft, wie sehr man sich auch dagegen sträubt."

„Ich verstehe Sie immer noch nicht."

„Nehmen wir an," sagte der Agent, „daß der berühmter Forscher nicht nur deswegen Hals über Kopf weareist, um dem Gerede zu entgehen, sondern auch, um ein Zusammentreffen mit seiner Frau zu vermeiden. Nun auch Lady Holmes geht ihrem Manne und dem Klatsch lieber aus dem Wege. Sie reist auch schleunigst ab. Beide gehen sie nach Paris, um dort in der Menschenmenge zu verschwinden. Beide haben dieselbe Idee. Beide wollen so schnell wie möglich fort. Und beide benutzen denselben Zug. Kann ich da nicht mit Recht behaupten, daß die Welt nur klein ist und die beiden entschieden Pech haben?"

„Es steht Ihnen auch das Recht zu, sich zu irren," entgegnete Kraq. „Das Recht steht jedem zu."

Der Agent blickte ihn fragend an.

„Sie vergessen einen Umstand in Betracht zu ziehen, und das macht gerade, daß es sich ganz anders verhält, als Sie glauben."

„Was für ein Umstand wäre das?"

„Sie vergessen den Besuch des Unbekannten: des Abgesandten Sir Cyrus Holmes' in Nelsons Villa."

„Darin sehe ich nichts Besonderes. Ich finde es ganz selbstverständlich, daß Sir Chrus Holmes vor seiner Reise gewisse Abmachungen mit seiner ihm untreu gewordenen Frau zu treffen hat und dazu einen Vermittler braucht. Sie sagen ja selbst, das Ehepaar hätte einen Sohn."

„Es könnte doch auch anders sein," entgegnete Kraq. „Wir müssen annehmen, daß der Besuch des Unbekannten vielleicht einen anderen Grund haben kann."

„Meinen Sie denn, daß die bevorstehende Begegnung der beiden Parteien im Auge nicht zufällig ist?"

„Ich rechne stark mit dieser Eventualität."

„Sie glauben also, daß alles verabredet ist?"

„Ja."

„Nun reiten Sie wieder Ihr altes Steckenpferd, Herr Kraq. Glauben Sie denn noch immer nicht an Nelsons Schuldlosigkeit?"

„Daran habe ich nie geglaubt. Im Gegenteil."

„Sie hegen noch immer Verdacht, daß zwischen Chrus Holmes, dem berühmten Forscher, seiner Familie, den Diebstählen und dem Engländer Nelson eine gewisse Verbindung besteht."

„Ja."

„Warum haben Sie denn seine Freilassung beantragt?"

„Säße er im Gefängnis, käme ich meinem Ziele nicht näher; denn so fehlte ihm jede Gelegenheit, sich zu verraten. Nun er die Freiheit genießt, muß er seine Rolle weiterspielen. Man sagt ja von mir, ich verstände es ausgezeichnet, den Leuten in die Karten zu sehen."

„Was wollen Sie aber anfangen, wenn alle fort reisen?"

Kraq sah nach der Uhr. „Es ist am besten, Sie begeben sich wieder auf Ihren Posten und lösen den Polizisten ab. Vorher gehen Sie aber bei Cook vor," sagte Kraq.

„So, so, noch eine Fahrkarte nach Paris?"

„Ja."

„Na, das kann ja im Zuge noch recht heiter werden!"

„Vielleicht! Nebenfalls reise ich morgen mit den anderen. Wir werden dann ja sehen, ob die Reise direkt nach Paris geht — oder ob man irgendwo eine Unterbrechung macht. Ist das der Fall, dann ist das Mysterium Nelson aufgeklärt. (Fortf folgt.)

# Turnen Sport und Spiel

4. Blatt. — Nr. 200 | Bochumer Zeitung — Märkischer Sprecher | 25. August 1928


## Der Fußball im engeren Bezirk.

**Nur geringer Spielbetrieb.**

-la- Infolge der „Internationalen Leichtathletik"-Veranstaltung herrscht in Bochum direkt verhältnismäßig große Ruhe. Viele Vereine haben deshalb für den morgigen Sonntag auswärtige Verpflichtungen angenommen. Immerhin steht noch ein Programm zur Verfügung, daß unbedingt interessante Kämpfe erhoffen läßt. Sehen wir uns nun einmal die einzelnen Begegnungen etwas näher an:

### Heute Abend:

**Pokal-Endkampf.**

Rasensport — Concordia.

Als Schlußspiel der Pokalrunde des S. V. Ehrenfeld steigt am heutigen Abend am Bergmannsheil der Kampf Rasensport contra Concordia. In den Vorkämpfen wurden bekanntlich Weitmar 09 und Phönix bezwungen. Heute Abend also muß die große Frage nach dem Pokalsieger beantwortet werden. Betrachtet man einmal genau die Spielstärke beider Mannschaften genau, dann muß man den z. Zt. stärkeren Rasensportlern den Zuschlag geben.

### Sonntag:

Horst-Emscher — M. B. V. Linden.
Union Recklinghausen — Preußen 07.
Wiq-Baak — Westfalia.
L. F. C. Laer — Querenburg.
S. T. V. Werne — Witten 07.
Rasensport — T. V. Hamme.
Teutonia Riemke — W.-Höntrop.
Hemer — Sp. Sp. Gerthe.
Germania 06 Ref. — Witten-Heven.
V. f. L. 86 Essen — M. B. V. Linden Ref.

Der gut im Schwung gekommene M. B. V. Linden weilt in Horst-Emscher. Hier sollte ein immerhin im Bereich der Möglichkeit liegender Sieg keinesfalls leicht fallen; Horst-Emscher stellt z. Zt. eine sehr starke Elf. Jedenfalls heißt es: „aufgepaßt".

Preußen 07 gibt den Unionisten in Recklinghausen ein Stelldichein. Hoffentlich beweisen die Vgten. es hier deutlich, daß die vorsonntägige Niederlage eine unglückliche „Krambulation" war. Warten wir ab.

Westfalia kämpft in den Winzer Ruhrbergen mit guten alten Bekannten um Sieg und Ehre. Wir erwarten hier die Westfalen in Front.

Der L. F. C. Laer pflegt gerne Nachbarbeziehungen. Germania Querenburg heißt der morgige Gegner. Letztere sind z. Zt. sehr gut disponiert, sodaß der zu erwartende Laerer Sieg keineswegs zu hoch ausfallen wird.

Sehr interessant verspricht der Werner Kampf S. T. V. gegen Witten 07 zu werden. Beide Mannschaften sehr spielstark stehen sich nicht viel nach. Vielleicht bewertet man diese Begegnung einmal „Unentschieden".

Die Rasensportler messen ihre Kräfte mit dem D. J. K. Nachbarvertreter T. u. V.

In Riemke stellen sich die Teutonen der Ligaelf Höntrop zum Kampf.

Der Sp. Sp. Gerthe weilt im Sauerland und gibt mit hoffentlich recht gutem Erfolg dem F. V. Hemer bei Iserlohn ein Stelldichein.

Die Reserve des S. V. Germania 06 erwartet bereits zur Mittagszeit die 1. Elf des S. V. Witten-Heven.

In Altendorf an der Ruhr endlich steigt am morgigen Sonntag ein großes Pokal-Turnier, welches sich auf eine Dauer von 14 Tagen erstreckt. Insgesamt sind hier 18 Mannschaften, u. a. auch die Lindener Reserve, beteiligt. Diese Mannschaft trifft morgen auf V. f. L. 86 Essen.

### Handball.

Polizei Bochum — Polizei Hagen.

Der Polizeisportverein empfängt Sonntag vormittag die Polizei Hagen, die vor Jahresfrist noch der Spielvereinigung 1911 angegliedert war. Nach der Selbständigmachung mußte sie wieder in der 2. Klasse beginnen, hat sich jedoch unangefochten den Aufstieg in die 1. Klasse erkämpft. Die reifere Spielerfahrung der Bochumer sollte aber den Ausschlag geben.

Die 2. und Damen-Mannschaft spielt nachmittags gegen die gleichen von Preußen Essen.

### Hockey.

M. B. V. Linden — F. V. Velbert.

Die 1. Hockey-Elf des M. B. V. Linden erwartet die nicht schlechten Velberter.

### Radsport.

Der Bezirk Bochum — Hattingen im Ruhrgau des B. D. R. unternimmt am kommenden Sonntag eine Bezirkswanderfahrt (Halbtagstour) nach Mülheim-Ruhr — Flugplatz. Treffpunkt 6,45 Uhr am Wilhelmsplatz.

Freunde des Radwandersports sowie auch Jugendliche sind freundlichst eingeladen und werden gebeten, sich bei dem Bezirkswanderfahrwart, Herrn W. Fastrich, zu melden.

Der Radsportverein 23 Bochum veranstaltet Sonntag für seine Jugendklasse ein Zweier-Mannschaftsfahren nach Forsthaus Buer-Erle, mit Start und Ziel an der neuen Wattenscheider Straße. Treffpunkt der Teilnehmer um 9 Uhr am Vereinsheim Köhler, Alleestraße.

## Der Reuko-Vorschlag.

**Versammlung der unteren Vereine in Wanne.**

Die Vereine der 2. Bezirks- und 1. und 2. Gauklasse des Ruhrbezirks, sind für Sonntag, 26. Aug., vormittags 9½ Uhr, nach Wanne-Eikel, Restaurant Schulze-Pelkum, zwecks Besprechung des Reuko-Voranschlags eingeladen. Es steht zu erwarten, daß dieser Vorschlag, der in der kommenden Spielzeit die Ausspielung einer Oberliga (Meisterklasse) vorsieht, auf den unteren Klassen auf starken Widerspruch stößt.

### Vereinswettkämpfe der „Tyg. Eintracht" Bochum.

Die Turnvereinigung „Eintracht" Bochum trägt am Sonntag morgen 9 Uhr auf dem städt. Sportplatz an der Freiligrathstraße volkstümliche Vereinswettkämpfe aus. Turner und Turnerinnen werden in den verschiedenen Altersklassen einen Dreikampf bestreiten, der aus Laufen, Weitsprung und Kugelstoßen besteht. Außerdem sind noch Einzelkämpfe vorgesehen, wie 100-, 200-, 400-, 800-, 1500- und 3000-Meterlauf, Speerwerfen, Weithochsprung, Kugelstoßen und 4 mal 100-Meter-Staffellauf. Des Nachmittags 3 bezw. 4 Uhr finden Handballspiele statt. Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist vollständig frei.

## Morgen „Internationale Kampfspiele" im TuS-Stadion.

**Sonntag nachmittag um 2½ Uhr Beginn der Wettkämpfe. — Hervorragende Besetzung der Sprinterstrecken. — Wird Altmeister Houben erneut über seine amerikanischen Gegner triumphieren? — Der Kampf der Meister über 400 Meter.**

Die Internationalen Kampfspiele des „TuS", die sich seit Jahren eines außerordentlich guten Rufes im ganzen Reiche erfreuen, erleben morgen, Sonntag, im Stadion an der Castroper Straße ihre fünfte Wiederholung. Die Besetzung der einzelnen Wettbewerbe ist diesmal so hervorragend ausgefallen, wie nie zuvor, und die deutschen Athleten müssen schon in Meisterform sein, wenn sie sich vor allem gegen ihre starken amerikanischen Gegner durchsetzen wollen.

Außerordentlich zahlreich und gut sind die Amerikaner in den Sprintstrecken vertreten. Russel, Locke, Ham, Leistner sind nicht so leicht zu schlagen. Wer von ihnen der Beste ist, läßt sich nicht ohne weiteres sagen. Leistner ist vornehmlich Hürdenspezialist und darum den anderen gegenüber etwas zurückzustellen. Nicht allen dürfte bekannt sein, daß der Weltrekordmann im Weitsprung Ham (sprich nicht Häm, da deutscher Abstammung) auch ein ganz hervorragender Sprinter ist. Erst in der vorigen Woche lief der famose Athlet in England in 10,5 gegen erstklassige Gegner einen überlegenen Sieg heraus. Locke und Russel sind absolut gleichwertige Gegner. Zu dieser amerikanischen Streitmacht gesellt sich noch der Holländer van den Berghe, mit dem in der Spätsaison immer ernstlich zu rechnen ist. In Düsseldorf kam der Holländer durch zwei verursachte Fehlstarts im Endlauf um seine Aussichten. Die aussichtsreichsten Deutschen gegen diese ausländische Streitmacht sind vor allem Houben, der zurzeit in ganz großer Form ist, sowie Jonath und Schüller. Wenn der deutsche Meister Corts am Rennen teilnimmt, ist mit ihm natürlich ernstlich zu rechnen. Wir glauben aber, daß es Houben auch auf seiner Heimatbahn gelingen wird, seinen letzten Siegen einen weiteren anzureihen, oder sollte er wieder an dem jungen Dortmunder Jonath scheitern?

Die

**Wiederholung des 200-Meter-Rekord-Laufs**

am letzten Sonntag in Berlin, bei dem Körnig 20,9 Sek. laufen mußte, bildet zweifelsohne den Höhepunkt der Veranstaltung. Körnig, Houben, Schüller, Locke, Russel sind fast gleichwertige Gegner. Knüpfl Körnig an die Form des Vorsonntags an, dann ist er der Sieger. Aber keiner unserer Athleten ist so Formschwankungen unterworfen, wie er. Heute kann er alles schlagen und morgen geht es nicht mehr. Darum wäre es gar keine Ueberraschung, wenn morgen Houben, der den großen Vorteil der Bahnkenntnis besitzt, oder der Weltrekordmann dieser Strecke Roland Locke, der sich wie seine Landsleute allmählich an das europäische Klima gewöhnt haben wird, vor ihm enden würden. Auch Schüller ist für eine Ueberraschung fähig.

Eine sportliche

**Delikatesse ist der 400-Meter-Lauf.**

Der amerikanische Rekordmann Spencer, der deutsche Meister und Rekordhalter Büchner, der fabelhafte Engelhardt, der in Amsterdam in der deutschen Staffel für diese Strecke 47,8 Sek. benötigte, eine Zeit, die in Deutschland noch nicht gelaufen wurde, werden sicher dafür sorgen, daß der deutsche Rekord unterboten wird. Außerordentlich gespannt sind wir, ob Engelhardt tatsächlich besser ist als Büchner. Wir glauben aber nicht, daß einer von beiden dem Amerikaner den Sieg streitig machen kann. Wieweit Storz in der Lage ist, mit in die Entscheidung einzugreifen, bleibt abzuwarten.

Der 800-Meter-Lauf gewinnt an Bedeutung durch

**die Teilnahme Dr. Peltzers,**

der am letzten Sonntag in Berlin die große Ueberraschung war. Der „lange Doktor" ist wieder gut für Zeiten, die unter 1,52 Min. liegen. Böcher wird wegen seiner sonntäglichen Niederlage auf Revanche sinnen und wird den Stettiner zur Hergabe seines ganzen Könnens zwingen. Aber auch Müller will erst geschlagen sein, das hat er Mittwoch in Düsseldorf bewiesen.

Ein

**Duell Krause — Boltze**

werden die 1500 m werden und Kilp wird versuchen, über 5000 Meter seinen Düsseldorfer Sieg zu erneuern. Bei seiner Gegnerschaft Boltze und Kohn dürfte ihm das sehr schwer fallen.

Mit dem

**Weltrekordmann Morgan Taylor**

steht der Sieger über 400 Meter Hürden fest. Vielleicht gelingt es dem Berliner Neumann, der deutsche Meister über diese Strecke, den bestehenden deutschen Rekord zu verbessern. Auf besonderen Wunsch der Amerikaner ist der 110-Meter-Hürdenlauf eingelegt. Das tote Rennen Leistners mit dem deutschen Meister Steinhardt sowie die Niederlage Baskins hat die Vertreter des Sternenbanners nicht ruhen lassen. Vielleicht gelingt es ihnen auch, in Bochum den Spieß umzudrehen.

**Der Sieger im Weitsprung heißt Ham,**

der 7,50 Meter sicher springt und mit einer Leistung von 7,90 Metern den Weltrekord hält. Meier und Mölle werden in dieser Reihenfolge auf den nächsten Plätzen enden.

Speer- und Diskuswerfen wird der lange Hoffmeister mit Beschlag belegen, ausgeschlossen ist nicht, daß unser Meister im Kugelstoßen, Hirschfeld, die runde Scheibe einige Zentimeter weiter legt als der unbeständige Münsteraner.

Wegener und Baltes sind gleiche Könner im Stabhochsprung. Der Dortmunder hat in Bochum immer ausgezeichnete Leistungen vollbracht, wenn er wieder, wie das letzte Mal hier im Stadion, 3,70 Meter überspringt, ist mit ihm der Sieger gegeben.

Den Hochsprung müßte Köpke an sich bringen, der in Berlin die bei uns selten erreichte Höhe von 1,91 Metern übersprang. Der bekannte Zehnkämpfer Ladewig ist gut für 1,85 Meter.

Hirschfeld hat keine Gegner im Kugelstoß zu fürchten, vielleicht gibt ihm diese Sicherheit Anlaß zu einer Rekordleistung.

Eine interessante Angelegenheit ist die 4mal 100-Meter-Staffel. Den bisher ungeschlagenen Amerikanern wird eine kombinierte westdeutsche Staffel entgegengestellt, die in der Aufstellung Borgmeier, Schüller, Houben, Jonath ernste Siegaussichten hat.

Die Olympische Staffel ist eine Angelegenheit für westdeutsche Vereine. TuS Bochum, Münster 08 und Preußen Duisburg werden hier hart um den Sieg kämpfen.

Ist der Veranstaltung gutes Wetter beschieden, dann ist bei der Güte der Stadionbahn und der Qualität der Teilnehmer mit recht guten Leistungen zu rechnen. Vielleicht ist in diesem oder jenem Wettbewerb mit einer Rekordleistung zu rechnen. Wir erwähnen noch, daß Frau Radke-Batschauer, die einzige deutsche Leichtathletin, die in Amsterdam die Goldmedaille erringen konnte und jetzt zufällig bei Verwandten in der Nähe Bochums weilt, der Bochumer Sportgemeinde vorgestellt werden wird. **Der Jugend stellt der Veranstalter bei freiem Eintritt die Nordkurve zur Verfügung.**

Nachstehend lassen wir die Teilnehmerliste folgen:

**100 Meter:** Russel, Locke, Hamm, Leistner (Amerika), van den Berge (Holland), Jonath, Schüller, Salz, Bongartz (Krefeld), Borchmeyer, Houben. (Corts hat auch gemeldet, falls wieder hergestellt.)

**200 Meter:** Körnig, Schüller, Houben, Borchmeyer, Locke, Russel (Amerika), van den Berge (Holland).

**400 Meter Einladung:** Spencer (Amerika), Paulen (Holland), Büchner (Magdeburg), Engelhardt (Berlin), Storz (Halle).

**400 Meter offen:** Krebs (Hamburg), Kisters (Düsseldorf), Roßkamp (Krefeld), Weber (Köln), Wiebke (Corbach (Münster), Paukstadt (Hamm), Zentner (Berlin), Cornelius (Bochum).

**800 Meter:** Dr. Peltzer, Böcher, Müller (Berlin), Lefebre (Düsseldorf), Koblert (Altenessen), Saam (Köln), Hobus, Schneider (Gütersloh), Cornelius (Bochum), Althaus (Duisburg).

**1500 Meter:** Krause (Berlin), Boltze (Hamburg), Kilp (Düsseldorf), Weiß (Köln), Grönewald, Hobus (Gütersloh) u. a. mehr.

**5000 Meter:** Kilp (Düsseldorf), Boltze (Hamburg), Kohn (Berlin), Tomberg (Krefeld), Kapp (Stettin), Stelaes Bochum), Gruber (Herne), Remy (Münster), Brost (Duisburg).

**400-Meter-Hürden:** Taylor (Amerika), Neumann (Berlin), Jänisch (Köln).

**110-Meter-Hürden:** Leistner, Baskins (Amerika), Steinhardt (Deutschland).

**Weitsprung:** Hamm (Amerika), Meier (Charlottenburg), Mölle (Köln), Völlmke (Dortmund).

**Speerwerfen:** Hoffmeister (Münster), Metzdorf (Dortmund), Vögelin, Bock, Ammermann alle Münster u. a. mehr.

**Diskuswerfen:** Hoffmeister, Hirschfeld, Vögelin (Münster) u. a. mehr.

**Stabhochsprung:** Baltes (Dortmund), Wegener (Halle), Stechmesser (Münster), Bock (Münster).

**Hochsprung:** Köpke (Stettin), Ladewig (Berlin), Schmelter (Dortmund), Stechemesser (Münster), Elsen (Köln), Kraatz (Münster).

**Kugelstoßen:** Hirschfeld, Schröder (Dortmund), Stechmesser, Vögelin (Münster) u. a. mehr.

**4 × 100-Meter-Staffel:** Amerika, kombinierte westdeutsche Staffel, Münster 08, Preußen Duisburg, Dortmund 95.

**3 × 1000-Meter-Staffel:** Preußen Stettin, Teutonia Berlin, Kölner Ballspielklub, D. S. C. Gütersloh, T. R. U. Düsseldorf.

**Olympische-Staffel** (nur für W. S. V.-Vereine): Kölner Ballspielklub, Münster 08, Hammer Spielvereinigung, Preußen Duisburg, Tus. Bochum u. a. mehr.

Außerdem kommt noch 100 und 800 Meter sowie Weitsprung für Jugend zum Austrag.

P. W.

### Frau Radke-Batschauer erhält die Ehrennadel der DSB.

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik hat ihren besonderen Dank und ihre Anerkennung für die große sportliche Leistung, die Frau Radke-Batschauer bei den Olympischen Spielen für die deutsche Leichtathletik vollbringen konnte, durch Verleihung der Ehrennadel der DSB zum Ausdruck gebracht. Frau Radke-Batschauer ist die einzige deutsche Frau, die sich des Besitzes dieser seltenen Auszeichnung erfreuen darf.

### Startschutz französischer Leichtathleten.

Die Federation Francaise d'Athletisme, Paris, hat die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik mit Rücksicht auf den am 2 September 1928 in Berlin zur Durchführung kommenden Länderkampf Deutschland—Frankreich telegraphisch ersucht, nach dem W. August französische Leichtathleten zu deutschen Veranstaltungen nicht mehr zuzulassen. Die DSB bringt dieses Startverbot des französischen Verbandes ihren Verbänden und Vereinen zur Beachtung zur Kenntnis.

## Deutsche Polizei-Schwimm-Meisterschaften.

**Die ersten Entscheidungen.**

Heute begannen in M.-Gladbach die deutschen Polizeischwimmeisterschaften, die sich über 3 Tage erstrecken. Am heutigen Tage wurden die Vorläufe über 300 Meter Freistilschwimmen und Kunstspringen ausgetragen. Im 1500-Meter-Freistilschwimmen fiel bereits die Entscheidung, da verschiedene Teilnehmer für die Vorläufe nicht am Start erschienen waren. Im Wasserballspiel hatte Preußen 1 Freilos gezogen. Es spielten heute bereits Preußen 2 gegen Preußen 3 (Brandenburg gegen Westdeutschland) und Bayern gegen Sachsen.

Ergebnisse 300-Meter-Freistilschwimmen für Beamte, die das 32. Lebensjahr vollendet haben:

**1. Vorlauf:** 1. Pol.-Wachtmeister Suhl-Hamburg 5:31,7. 2. Pol.-Hauptwachtmeister Uleweit-Königsberg 5:53,2. 3. Pol.-Hauptmann Wagner-Hohenlohlese-Bremen 5:54. 4. Polizeimeister Wolf-Berlin 6:15. **2. Vorlauf:** 1. Pol.-Oberwachtmeister Pechel-Berlin 5:09,9. 2. Pol.-Oberwachtmeister Jonasch-Dresden 5:15,2. 3. Pol.-Oberwachtmeister Lohmann-Dresden 5:45,3.

Diese sieben Sieger kommen in die Entscheidung.

**Kunstspringen:** 1. Teil: 5 Pflichtsprünge: 1. Polizeihauptwachtmeister Mädler-Leipzig 60,34 P. 2. Pol.-Wachtmeister Jüngling-Darmstadt 57,88 P. 3. Polizeianwärter Fiehring-Brandenburg 54,34 P. 4. Polizeianwärter Barleben-Brandenburg 53,34 P. 5. Pol.-Wachtmeister Spröjig-Meißen 48,88 P.

**1500-Meter-Freistilschwimmen:** Entscheidung: 1. Polizeianwärter Benke-Brandenburg 24:40,6. 2. Pol.-Wachtmeister Gehrmann-Berlin 25:30,5. 3. Polizeianwärter Mannfeld-Hannover 27:22,8.

**Wasserballspiel:** Bayern gegen Sachsen 2:8 (2:4), Preußen 2 gegen Preußen 3 8:0 (6:0).

## Rund um den Sonntag.

Im sportlichen Geschehen des letzten August-Sonntags zeigen die meisten Sportarten eine Reduzierung ihrer Wettbewerbe, lediglich der

**Fußballsport**

macht hiervon eine Ausnahme und wartet mit Hochkonjunktur auf. Berg.-Märk. Bezirk interessiert vor allem der Start der beiden holländischen Mannschaften F. C. Roermond und der Football-Vereeniging Venlo, die bei T. R. U. Düsseldorf bezw. Eller 04 gastieren, während die Schwarz-Weißen aus Barmen norddeutschen Besuch in dem Sp. V. Bremen haben. Außer den anderen zahlreichen Kämpfen verdient noch die Begegnung von Fortuna Düsseldorf mit dem Rheydter Spielverein besondere Beachtung. Der Rheinbezirk hat als wichtigstes Treffen das Antreten von V. f. B. Bielefeld in M.-Gladbach gegen die dortige Borussia, während im Niederrheinbezirk bei der Sp. Vg. Mörs ein Gast aus dem Süden und zwar der F. V. Kaiserslautern erscheint, der am Sonntag mit Union Krefeld die Klingen kreuzt. Das Hauptereignis im Ruhrbezirk ist der Waffengang des Meisters Schalke 04 mit dem neuen westdeutschen Meister, Köln-Sülz 07 im neuerbauten Stadion und im Westfalen-Bezirk ist es der Altmeister, Arminia Bielefeld, der versuchen wird, sich über die Essener Preußen durchzusetzen. Die übrigen Landesverbände sind zumeist schon mit der Durchführung der Meisterschaftskämpfe beschäftigt, dennoch erheischen einige Freundschaftsspiele, die den Rahmen des Ueblichen überschreiten, allgemeines Interesse. Im Süden ist dies die traditionelle Begegnung der beiden Hochburg-Vereine Sp. Vg. Fürth und dem 1. F. C. Nürnberg, die ihre Anziehungskraft auf die Massen gewiß nicht verfehlen wird, während in Frankfurt am Main Deutschlands neuer Meister, Hamburger Sportverein in seiner neuen Eigenschaft beim F. S. V. sein Debut gibt. Im

**Handball, Hockey und Rugby**

macht sich ebenfalls verstärkter Betrieb bemerkbar. Besondere Beachtung verdient hier der nach einer dreijährigen Ruhepause wieder auferstandene Rugbysport im Westen, der mit dem Kampfe zwischen dem Düsseldorfer Rugby-Club und dem 1. Kölner Rugby-Club seine Neuauferstehung erlebt. Reges Leben herrscht auch noch in der

**Leichtathletik,**

von der besonders die Veranstaltungen im Westen interessieren. Den Auftakt bilden die am Samstag abend stattfindenden Abendsportfeste in Wald bei Solingen und Mülheim-Ruhr. Eine gute Besetzung hat der 25-Kilometer-Lauf in Berlin sowie der Staffellauf „Quer durch Essen" erfahren, während beim internationalen Sportfest in Straßburg Franzosen, Schweizer, sonstige Ausländer und einige der besten deutschen Leichtathleten in Aktion treten. In der

**Schwerathletik**

stehen die Deutschen Kraftsportmeisterschaften in Koblenz im Mittelpunkt des Interesses. Die Kämpfe, die sich über Samstag und den Sonntag erstrecken, sind nach den großen deutschen schwerathletischen Erfolgen bei der Amsterdamer Olympiade nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande in den Spiegel der Aufmerksamkeit gerückt. — Der

**Schwimmsport**

bringt am Sonntag das Endspiel um die deutsche Wasserballmeisterschaft 1928, das einmal mehr Wasserfreunde Hannover und Hellas Magdeburg, die tatsächlich stärksten deutschen Mannschaften zusammenführt. Das Spiel findet im Rahmen der brandenburgischen Meisterschaften in Luckenwalde statt. Die Hannoveraner verteidigen den Titel, doch weisen alle Vorzeichen auf einen Hellassieg hin. — Das Ereignis im

**Tennis**

ist zweifelhaft das internationale Turnier in Bad Homburg, das eine ganz glänzende Besetzung gefunden hat. Greig, Hillyard, Miß Satterthwaite (England), Morales (Spanien), Del Castillo (Argentinien), Bonte, Joba (Frankreich), Frl. Valerio (Italien) und die deutschen Spieler Froitzheim, Ofan, Klopfer, Gosewich, Dr. Buß, Dr. Dessart, Frau Plümacher, Frau Friedleben, Frl. Krahwinkel, Frl. Kost, Frl. Weihe, Frl. Hammer usw. haben genannt. — Im

**Radsport**

stehen wieder einige Großveranstaltungen auf dem Pro-

gramm. Bahnrennen gibt es in Frankfurt-Main (Christmann, Krewer, Snoek, Rommel), Breslau und Berlin (Blattarena). In Paris gehen deutscherseits Oszmella und Fricke an den Start. — Die diesjährigen Ibus-Straßenrennen werden mit der Bayrischen Rundfahrt (241 Kilometer) mit Start und Ziel in Fürth abgeschlossen. Auf die Meisterschaft der Berufsfahrer hat die Fahrt keinen Einfluß mehr, da in Felix Manthey der deutsche Meister 1928 schon feststeht. Allerdings sind noch einige wichtige Plätze zu vergeben. — Rund um Solingen und Großer Keltenpreis mit Start und Ziel in Koblenz sind den Amateuren vorbehalten. — Der

**Motorsport**

bringt lediglich das Arlbergrennen des Vorarlberger A. C., an dem der deutsche Fahrer R. Caracciola (Berlin) beteiligt sein wird. — Die ursprünglich geplante Frankfurter Dreistädtefahrt wurde verschoben. — Der

**Pferdesport**

bringt Galopprennen zu Krefeld, Berlin-Karlshorst, Dresden und Baden-Baden, und in Frankreich Deauville und Dieppe. Die Krefelder Rennen veranstaltet der Duisburg-Mülheimer Rennverein, der wegen Brandschäden auf der eigenen Bahn die Gastfreundschaft der benachbarten Bahnen in Anspruch nehmen muß. — Unter

**Tagungen**

ist die Vorstandssitzung des Deutschen Fußball-Bundes in München zu erwähnen, die sicher einen bewegten Verlauf nehmen wird. Stehen doch einige Fragen von weittragender Bedeutung auf der Tagesordnung.

## Fußballkrise im Rheinbezirk.

**Macht das Beispiel Norddeutschland Schule?**

Das Beispiel Norddeutschlands scheint Schule zu machen, denn auch in Köln traten die Vereine der ersten Klasse aus dem West- und Südkreise zu einer Sitzung zusammen, bei der nach einer sehr lebhaften Aussprache folgender Entschluß aufgenommen wurde:

**„Das Neuko-System wird abgelehnt. Sollte wider Erwarten das Neuko-System auf der Wahlversammlung zur Annahme gelangen, so behalten wir uns jede weitere Abwehrmaßnahme vor."**

Die Versammlung war sich darin einig, die gemeinsamen Interessen bis zum äußersten zu verteidigen, sogar vor einer Boykottierung der Meisterschaftsspiele nicht zurückzuschrecken. Würde es soweit kommen, so käme für die Vereine des Rheinbezirks nur noch Privatspiele, die nichts mit dem W. S. V. gemeinsam haben, zur Durchführung.

## Die Mannschaft der Eidgenossen.

**Zum Leichtathletikländerkampf Deutschland — Schweiz.**

Das Athletik-Komitee des Schweizerischen Fußball- und Athletik-Verbandes hat jetzt die Mannschaft aufgestellt, die am 2. September in Frankfurt-Main den Leichtathletik-Länderkampf gegen Deutschland bestreiten soll. Die Mannschaft wird indessen noch eine Aenderung erfahren müssen, da die Schweiz 23 Athleten nominiert hat, aber nach den Bestimmungen nur 22 Athleten auf jeder Seite zugelassen sind. — Die Schweizer Vertretung hat folgendes Aussehen: 100 Meter: Börner, Mägli. 200 Meter: Borner, Waibel. 400 Meter: Imbach, Goldfarb. 800 Meter: Dr. Paul Martin, Bec. 1500 Meter: Dr. Paul Martin, Niedegger. 5000 Meter: Gaschen, Wehrli. 110 Meter Hürden: Schneider, Stauber. Hochsprung: Antennen, Schmid. Weitsprung: Meier, Wenk. Stabhochsprung: Lüscher, Stengle. Kugelstoßen: Nuesch, Vogler. Diskuswerfen: Conturbia, Nuesch. Speerwerfen: Schumacher, Würth. 4 × 100-Meter-Staffel: Borner — Mägli — Waibel — Meier. 4 × 400-Meter-Staffel: Paul Martin — Bec — Imbach — Goldfarb.

## Deutsche Vereinsmeisterschaft 1928.

Für das Jahr 1928 wurden folgende Uebungen festgelegt: 100-Meter-Lauf, 800-Meter-Lauf, 3000-Meter-Lauf, Kugelstoßen bestarmig, Speerwurf bestarmig, Hochsprung, Weitsprung. Die näheren Bedingungen für die Bewerbung um die deutsche Vereinsmeisterschaft sind im § 63 der Wettkampfbestimmungen der DSB abgedruckt. Die DSB ersucht, bei Einreichung der bei der Bewerbung um die DV erzielten Leistungen durch die Landesverbände, auch die Original-Kampfrichterunterlagen mit in Vorlage zu bringen, da ohne diese die erzielten Leistungen für die DV unberücksichtigt bleiben müssen. (§ 63 Ziff. 16).

## Deutsche Wasserballmeisterschaft.

**Hellas Magdeburg und Wasserfreunde Hannover im Kampf.**

Wieder mal liegt die Entscheidung im Wasserball zwischen den beiden alten Rivalen Wasserfreunde Hannover und Hellas Magdeburg, die sich am Sonntag in Luckenwalde gegenüberstehen. Tatsächlich sind es die beiden momentan besten Mannschaften, die sich nach harten Vorkämpfen für diese Entscheidung qualifizieren konnten. Auch die deutsche Nationalmannschaft, die in Amsterdam Weltmeister wurde, stellte die meisten Spieler aus diesen beiden Vereinen.

Die Chancen für dieses Spiel sind als gleichwertig zu betrachten, wenn auch nach dem Papier eine kleine Ueberlegenheit der Mitteldeutschen herauskommt, die 5 Spieler in Amsterdam dabei hatten. Vielleicht wird der Kampf erst nach Verlängerung entschieden, den dann die Hellasspieler leicht für sich entscheiden könnten.

Es ist sehr zu begrüßen, daß wir in den beiden Mannschaften 2 sich an Können kaum nachstehende Einheiten besitzen, denn die Rivalität ist zweifellos dazu da, die deutsche Spielstärke im Wasserball, die sich in Amsterdam schon von der besten Seite zeigte, weiter zu heben und den deutschen Wasserballsport zu der Höhe zu führen, wie sie deutscher Gründlichkeit und deutschen Ansehen geziemt.

## Freudenberg-Dreieck-Rennen.

**Das erste diesjährige Motorrad- und Automobil-Rennen im Industriegebiet.**

Alle Bemühungen der Motorsport treibenden Verbände, im rheinisch-westfälischen Industrie-Bezirk in diesem Jahre eine motorsportliche Straßenveranstaltung durchzuführen, sind bisher teils an dem Widerstande der zuständigen Regierungsstellen, teils an unüberwindlichen organisatorischen Schwierigkeiten zerschellt. Nun endlich wird bekannt, daß die Gruppe West des Gaues Westfalen-Lippe des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs am 9. September das Freudenberg-Dreieck-Rennen durchführen wird.

Auch dieser Veranstaltung stellten sich anfangs Schwierigkeiten in den Weg, die aber durch die Uebernahme der Organisation von dem Emschertaler Automobil- und Motorrad-Club als gelöst angesehen werden können. Die Ausschreibung ist bereits erschienen. Das Rennen ist eine reservierte Veranstaltung für Motorräder und eine geschlossene Veranstaltung für Wagen. Es wird als Rundstreckenrennen und reine Geschwindigkeitsprüfung ausgetragen und ist reich mit Geld- und Ehrenpreisen ausgestattet. Die Rennstrecke liegt an der nördlichen Grenze des Industriegebietes und führt über sehr gute Waldstraßen. Die Veranstaltung wird unter der Oberleitung des Gaupräsidenten Dr. Fischer, eines der ältesten Herrenfahrer Westfalens, ausgetragen. Nähere Einzelheiten über die Veranstaltung werden wir noch folgen lassen.

# Das brennende Auto.



Beim Internationalen Autorennen um die Tourist Trophy, das von dem englischen Königlichen Automobilklub dieser Tage bei Belfast (Irland) in Gegenwart einer halben Million Zuschauer veranstaltet wurde, geriet der Bugatti-Wagen des Weltrekordfahrers Kapitäns Malcolm Campbell in Brand. Campbell, einer der Favoriten des Rennens, versuchte trotz der Explosionsgefahr den Wagen zu löschen, bis er völlig erschöpft vom Platz getragen werden mußte.

### Solitude-Herbstrennen.

Die berühmte Solitude-Rennstrecke wird nun in diesem Jahre doch noch Schauplatz eines großzügigen Rennens sein: des ADAC.-Herbstrennens für Motorräder, veranstaltet am 2. September durch den Gau Württemberg des ADAC. Es werden zwei Rennen durchgeführt, und zwar ein Gau-Meisterschaftsrennen nur für Ausweisinhaber und ein offenes Rennen, zu dem jeder Deutsche und Ausländer starten darf, der im Besitze einer internationalen Lizenz ist. Die Solitude-Rennstrecke, mit dem Ziel und Start Gerlingen bei Stuttgart (Schloß Solitude) ist eine Rundstrecke von 22,3 Kilometern und weist zahlreiche Steigungen, Gefälle und Kurven auf. Das Rennen ist mit Bargeldpreisen im Gesamtwerte von 5200 Mark dotiert.

Dere internationale Lauf verspricht ein ganz großes Ereignis zu werden, denn neben den bedeutendsten Fahrern haben auch Handley auf AJS. und Jakson auf Montgomery gemeldet.

### Der „Goldene Kranz des Nürburgrings" abgesagt

Wie der Gau Rheinland des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs mitteilt, ist die Geschwindigkeitsprüfung um den „Goldenen Kranz des Nürburgrings", der vom Club für Motorsport-Köln am Sonntag, 2. September auf der Südschleife des Nürburgringes als Fortsetzung des alljährlich ausgetragenen „Goldenen Kranz des Siebengebirges" veranstaltet werden sollte, abgesagt worden. Die Veranstaltung kommt in diesem Jahre nicht mehr zur Austragung.

### Deutscher Automobilsieg in Frankreich.

Wie im Vorjahre, so beteiligt sich auch in diesem Jahre der bekannte Automobil-Rennfahrer Baron von Wentzel-Moskau mit seinem 8-Liter-Mercedes-Benz an der internationalen Automobil-Veranstaltung in dem französischen Modebad La Baule. Die Veranstaltung wurde mit einem Kilometer-Rennen eingeleitet. Baron von Wentzel stellte in der Sportwagenklasse einen neuen Rekord auf; er legte den Kilometer mit fliegendem Start in 20,4 Sekunden zurück, was einem Stundendurchschnitt von 176,5 Km. entspricht.

## Krewer siegt in Elberfeld.

**Der Weltmeister Sawall enttäuscht.**

Die gestrigen Abendrennen im Elberfelder Stadion, die als Weltmeisterschaftsrevanche gedacht waren, sahen den Kölner Krewer und den Exweltmeister Linart in großer Form, dagegen enttäuschte der frischgebackene Weltmeister Sawall sehr.

**Preis von Budapest 50 Klm.:** 1. Krewer 37,48 Min. 2. Breau 150 Meter zurück. 3. Linart 190 Meter zurück. 4. Sawall 1995 Meter zurück.

**Ominium 50 Klm.:** 1. Linart 42,3 Min. 2. Krewer 30 Meter zurück. 3. Breau 400 Meter zurück. 4. Sawall 850 Meter zurück.

### H. Domgörgen schlägt Brand.

Die gestern in Köln stattgefundenen Boxkämpfe brachten folgende Ergebnisse: Lensen — Eder unentschieden. Ensel — Drouhin unentschieden. Maurer (Luxemburg) — Dr. Bach. Sieger Maurer nach Punkten. Domgörgen — Piet Brand (Holland). Sieger Domgörgen nach Punkten.

### Walter schlägt Tauwel ko.

Die Boxkämpfe in der Berliner Rütt-Arena brachten folgende Ergebnisse:

Walter schlug Tauwel in der 4. Runde ko. und Kiausch blieb Punktsieger über Scherle. Unentschieden trennten sich Pöhnitz und Bolze während Müller seinen Gegner Sauer in der 2. Runde zur Aufgabe zwang.

## Sportallerlei.

**Der deutsche Schwergewichtsmeister Ludwig Haymann** ist aus Schottland zurückgekehrt und hat eine Einladung zu einem Kampfe gegen die junge englische Schwergewichtshoffnung Dan Shortland erhalten. Haymanns Stellungnahme zu diesem Angebot ist zurzeit noch nicht zu erfahren, da sich der Münchener zur Erholung in den bayerischen Bergen befindet und, um gründlich auszuspannen, seine „Urlaubsadresse" so gut verschwiegen hat, daß er zurzeit nicht zu erreichen ist.

**Die Hohensyburg-Rundstreckenprüfung** des Gaues Westfalen-Lippe des ADAC. ist von der OMS. für den 29. September genehmigt worden.

**Rudolf Carraciola startet beim Arlbergrennen,** das der Vorarlberger AC. am 26. August unter österreichischer, deutscher und schweizerischer Beteiligung veranstaltet, mit seinem Mercedes-S.-Renn[illegible] gen kürzlich verschobene Kampf Hertha/BSC.-Gün

**Hertha/BSC. — Hamburger SV.** Der kürzlich verschobene Kampf Hertha/BSC. Berlin — Hamburger SV., die große Revanche zur deutschen Fußballmeisterschaft 1928, wird nunmehr am 30. September ausgetragen. Zu dem in Berlin stattfindenden Spiel stellen beide Vereine ihre stärksten Mannschaften.

**Norwegens Leichtathletikmeisterschaften** brachten an ihrem Schlußtage folgende Ergebnisse: 100 Meter: Hagen 11 Sek.; 400 Meter: Johannsen 50,3 Sek.; 1500 Meter: Jörgensen 4:06,9 Min.; 110-Meter-Hürden: Lund 16 Sek.; Hochsprung: Tommelstad 1.91 Meter; Dreisprung: Lenth 14,11 Meter; Kugelstoßen: Mölster 13,99 Meter; Diskuswerfen: Stenerud 45,90 Meter. Außer Konkurrenz erzielte Stenerud im Diskuswerfen mit 47,28 Meter einen neuen norwegischen Rekord, den einzigen der diesjährigen norwegischen Leichtathletikmeisterschaften.

## Lupus und Contessa Maddalena geschlagen.

**1. Rennen:** 1. Drachenschlucht (Janek), 2. Majesta, 3. Sankt Robert. — Toto: 18, 13, 13.

**2. Rennen:** 1. Feuerprobe (H. Schmidt), 2. Mantegna, 3. Dominica. — Toto: 143, 19, 14, 12.

**3. Rennen:** 1. Konkurrent (Tarras), 2. Konkordia, 3. Polaschim. — Toto: 83, 20, 19, 18.

**4. Rennen:** 1. Castel Saro (Grabsch), 2. Lupus, 3. Contessa Maddalena (Böhlke), ferner: Mondovi, Tiszaviraq, Farinelli. — Toto: 202, 59, 17.

**5. Rennen:** 1. Bedley (Rojik), 2. Hilf dir selbst, 3. Daphne. — Toto: 185, 57, 68, 192.

**6. Rennen:** 1. Credemente (Bismarck), 2. Contrahent, 3. Amper. — Toto: 21, 12, 12, 19.

### Mülheim-Duisburger Rennen in Krefeld.

Am Sonntag gastiert der Mülheim-Duisburger Rennverein, dem bekanntlich anfangs des Jahres die Tribünen abbrannten, auf der schönen Krefelder Stadtwaldbahn. Der Höhepunkt des Tages ist der Preis von Mülheim, an dem bessere Dreijährige teilnehmen werden. Aber, da auch alle anderen Rennen eine gute und starke Besetzung aufzuweisen haben, wird bestimmt wieder einmal auf der Krefelder Bahn guter Sport geboten werden.

Der einleitende Preis der Prinzenhöhe sieht in Brunftzeit, falls sie am Start erscheint, den sicheren Sieger. Andernfalls sollten Churfürst, Mahardja und Winkelried für das Ende in Frage kommen.

Das Raabter-Jagdrennen könnte von Elektriker, der schon lange reif für einen Sieg ist, gewonnen werden. Zu schlagen sind in erster Linie Sonnenkäfer, Siga und Muskerade.

Hart umstritten ist der Preis von Dümpten, wo sich in Ohio, der erst am letzten Sonntag siegte, Laertes, Sturmnixe, Fafnir und Bundestreue gleichwertige Pferde am Start befinden. Vielleicht gewinnt Ohio vor Laertes.

Im Preis von Mülheim sollte der Stall Rösler, der Wallia und Prosper im Rennen hat, in Front enden. Für die Plätze sollten Goldener Ehrenschild, Botafogo, Meisterpolier und Piemont in Frage kommen.

Das 3700 Meter lange Jagdrennen sollte einen Sieg von Tannenberg, der am Mittwoch durch **ein gutes** Rennen angenehm überraschte, als Sieger vor Xenoe, Moselkern und Germanne sehen.

Im Ilten-Ausgleich sieht der Stall Sträter, der durch Mannesmut und Coriloan III gut vertreten ist, vor einem Siege. Zu schlagen sind Joy, Modewald, Clauswalde und Bundestreue, von denen die beiden letzten leicht überraschen können.

Das letzte Rennen, der Jägerhof-Ausgleich, kann an Sturmbock fallen, der einen Sieg schon lange verdient hat. Gut sind aber ferner noch Orma, Tuckhühnchen und Mazeppa.

**Unsere Voraussagen.**

1. Rennen: Brunstzeit — Winkelried — Churfürst.
2. Rennen: Sonnenkäfer — Elektriker — Siga.
3. Rennen: Laertes — Ohio — Sturmnixe.
4. Rennen: Prosper — Piemont — Goldener Ehrenschild.
5. Rennen: Tannenberg — Moselkern — Germanne.
6. Rennen: Stall Sträter — Clauswalde — Joy.
7. Rennen: Orma — Sturmbock — Tuckhühnchen.

# Der Kampf auf den 64 Feldern.

### Problem Nr. 35.

Von Christianssen-Fagersta.
1. Preis. Berglagens Turn. 1927.



Matt in 2 Zügen.

### Die analogen Springermanöver.

**Gespielt im westfälischen Meisterschaftsturnier zu Dortmund, 1. August 1928.**

**Alt-Indisch.**

Weiß: P. Kroll. Schwarz: H. Herrmann.

1. D2—d4, S g8—f6; 2. c2—c4, d7—d6; 3. **S g1—f3,** L c8—g4. — Ueblicher und auch besser ist 3. . . . g6; 4. S c3, L g7; 5. e4, 0—0; 6. h3 usw.

4. **S b1—c3.** Bogoljubow spielte gegen Réti in Berlin 1920: 4. D b3 und Schwarz konnte mit 4. . . . D c8; 5. S b d2, S b d7; 6. h3, L h5; 7. g3, e5 ausgleichen.

4. . . ., S b8—d7; 5. h2—h3. Bevor Weiß seinen Läufer flankiert sucht er den schwarzen D-Läufer zur Erklärung zu zwingen. Zieht er nach f5, so hat Weiß nach 6. S h4, L g6; 7. S g6: h g: 8. e4, e5; 9. d5, S e5; 10. D c2, a5; 11. L e3 nebst evtl. b2, a3 und b4 trotz der offenen h-Linie in seinem Läuferpaar ein gutes Spiel. Daß dagegen der Tausch auf f3 noch weniger in Betracht kommt, zeigt folgende Analyse: 6. e f3! e5; 7. d5, a5; 8. L d3, S c5; 9. L c2 und Weiß wird später nach bekannten Mustern den schwarzen Springer von seinem Posten c5 durch b3, a3 nebst b4 vertreiben und alsdann mit seinen auf der Lauer liegenden Horrwitz-Läufern seinen Vorteil auch auf dem Damenflügel suchen können. Geht der Läufer nach h5, so gibt er die Diagonale c8—h3 auf, doch scheint dies das Beste zu sein.

5. . . ., L g4—h5; 6. g2—g3, e7—e5; 7. L f1—g2. L f8—e7. Bei 7. . . . e d4: 8. S d4: hat Schwarz zwar die Punkte c5 oder e5 für einen Springer, Weiß aber nach gelegentlichem S d4—c2—e3 einen wirksamen Vorpostenpunkt d5, der hier nicht nur in einer senkrechten, sondern auch in einer schrägen offenen Linie liegt. Dieser von dem B c4, dem Flankenwächter L g2, der Dame und den Springern überdeckte strategisch wichtige Punkt bringt solchermaßen die eigenen Figuren in Kontakt und bildet daher den Lebensnerv der weißen Stellung, zugleich aber auch die Basis für neue Angriffe. Der S e3 besetzt z. B. nach 7. . . . e d4: 8. S d4: L e7; 9. 0—0, 0—0; 10. S c2, S e5; 11. S e3, T e8; 12. b3, L f8— den Punkt d5. Dieser S wirkt, gedeckt und gestützt wie er ist, d. h. in Verbindung mit dem Hinterlande äußerst beunruhigend und soll den Gegner veranlassen, entweder durch c7—c6 seine Stellung in der d-Linie, den Bauern d6 zu schwächen oder aber durch Abtausch die c-Linie zu öffnen, in der dann der B c7 ein Sorgenkind ist.

8. 0—0, c7—c6; 9. b2—b3, h7—h6; 10. L c7—b2, 0—0. Der Flügelangriff 10. . . . g5 wäre schlecht, denn er würde nicht nur ein wichtiges Entwicklungstempo kosten, sondern auch die schwarze Stellung bedenklich schwächen. Weiß würde auf e5 tauschen (11. de5:) und nach 11. S e5: mit 12. D d2, nach 11. . . . d e5: aber mit 12. D d3, T ad1 usw. das Schwergewicht des Kampfes in die Mitte verlegen.

11. **S f3—h4!** Weiß hat die Eröffnung vortrefflich behandelt so daß seine in unangreifbarer Stellung stehenden Flankenwächter die im Quadrat liegenden Zentrumsfelder d4 und e5 bzw. d5 und e4 beobachten, der B c4 und S c3 den befreienden Nachstoß d6—d5 verhindern. Die Dame geht am besten nach d2 und von dort nach e3, um den Türmen die d-Linie zugänglich zu machen. Den Aufmarsch D d1—d2—e3, T a1—d1—d2 nebst T f1—d1 kann Weiß in aller Ruhe durchführen, da Schwarz inzwischen keinen aussichtsreichen Gegenplan in sein Spiel hineinzubringen vermag. Vor diesem Aufbau nun ist das Springermanöver S g1—f3—h4—f5×e7, das den die schwarzen Punkte deckenden L e7 beseitigt, ebenso fein wie das analoge Manöver S b1—c3—a4—c5—(d7) bewundernswert.

11. . . . S f6—h7. Schwarz kann den L e7 nicht ohne Nachteil halten. Spielt er 11. . . . D c7, um auf 12. S f5 den Läufer nach d8 zu stellen, so folgt 12. S f5, L d8; 13. La3, c5; 14. de5: de5: 15. S d5, D a5 (15. . . . D b8; 16. S f6+! 15. . . . S d5: 16. D d5: L e2: 17. T c1, L h5; 18. g4, L g6; 19. D b7, T b8; 20. D c7: L c7: 21. Tad1, L f5: 22. gf: T bd8; 23. T d5, S f6; 24. T c5: L d6; 25. T a5 und Weiß muß gewinnen. Auf 11. . . . S e8 würde der Läufer durch 12. S f5, L f6; 13. S e4 ebenfalls gegen einen Springer abgetauscht, da 13. . . . e d4: an 14. L d4: L d4: 15. D d4: scheitert. Schlecht wäre auch 11. . . . e d4:, denn das würde nur eine Schwäche auf d6 schaffen. Man prüfe: 11. . . . ed4: 12. D d4: S e8; 13. S f5, L f6; 14. D d2, L g5 (Falls 14. . . . D c7, so 15. S e4, L b2: 16. D b2: und Weiß gewinnt den B d6 oder h6, beispielsweise 16. . . . S e5; 17. S e d6:, 16. . . . S df6; 17. S f6:+, 16. . . . f6, 17. T ad1.) 15. f4, L e7; 16. g4, L g6; 17. S e7+, D e7: 18. T ad1, S d f6; 19. f5, L h7; 20. e4, T d8; 21. L a3, b6. 22. T f e1 und Weiß gewinnt. Die nach 11. . . . T f e8 oder L g6 entstehenden Varianten können wir hier leider nicht mehr berücksichtigen.

12. **S h4—f5,** L h5—g6; 13. **S f5 e7 ,** D d8×e7; 14. D d1—d2, T a8—d8; 15. T a1—d1, S h7—f6; 16. D d2—e3, S d7—b6. Hier steht der Springer schlecht. Die Drohung 17. de5: nebst D a7: hätte Schwarz besser mit 16. . . . e4 parieren können. Auf 18. d5 konnte c5 geschehen.

17. T d1—d2, T f8—e8; 18. T f1—d1, S f6—d7; 19. L b2—a3. Nun droht 20. de5: D e5: 21. e5: S e5: 22. L d6 den Bauern d6 zu gewinnen.

19. . . ., De7—f6. Nicht etwa 19. . . . **D e6** wegen 20. de5: de5: 21. T d6, D f5; 22. **g4, D g5;** 23. D g5: h g: 24. L c5 mit Qualitätsgewinn, oder 19. . . . e4 wegen 20. c5: dc5: 21. dc5: S c8; 22. S e4: L e4: 23. D e4: mit Bauerngewinn.

20. D e3—f3! Ein einfacher, aber sehr starker Zug. Der Bauer d6 ist schwach. Deckt ihn Schwarz mit 20. . . . D e6, so gewinnt ihn Weiß durch 21. d5, **c** d5: 22. S d5 usw.; zieht er ihn nach d5, so geht er nach 21. c d5: D f3: 22. e f3:! c d5: 23. de5: verloren.

20. . . ., D f6×f3; 21. e2×f3! Nach 21. L f3: hätte Schwarz den Zwischenzug 21. . . . **e4** und nach 22. L g2, d5 wäre alles gedeckt.

21. . . ., S b6—c8; 22. d4×e5, **T e8×e5.** Dies verliert mehrere Bauern oder eine Figur. Aber auch 22. . . . S e5: hätte die Partie ebenfalls nicht gerettet. Es wäre gefolgt 23. f2—f4! S d7; 24. Ld6: (droht L c7) S f6; 25. L e5, T d2: 26. T d2: S e7. (Nach 26. . . . b6; 27. L c6 beherrschen die Flankenwächter das Brett.) 27. L f6: gf: 28. T d7 Eroberung der siebenten Reihe. 28. . . . S f5; 29. T b7: T e1+; 30. k h2, T c1; 31. S e4 und Weiß gewinnt.

23. L a3×d6, S c8×d6. Sonst gewinnt 24. L c7 eine Figur. Auf den Textzug gerät Schwarz in eine unangenehme Festellung (S d7).

24. T d2×d6, T e5—e7; 25. **S e3—a4, L g6—f5;** 26. g3—g4 öffnet mit Tempogewinn die Diagonale des Läufers.

26. . . ., L f5—e6; 27. f3—f4, g7—g6; 28. **S a4—c5** Aufgegeben, da der Druck des S c5 auf die **Punkte d7** und e6 die Bauern b7 und c6 erobert.

Eine in ihrer Geradlinigkeit sehr planvoll durchgeführte Partie!

# Feierstunden

## Das Spiel des Zufalls.

Skizze von **Hans Meyer.**

Die junge Kranke drückte auf den Knopf der elektrischen Klingel. Das Zimmermädchen erschien und fragte nach den Wünschen des gnädigen Fräuleins.

„Tragen Sie diesen Brief zur Post, Emmy!" — befahl Irma Langendorff. „Aber bitte sofort, hören Sie!" — Das Zöschen versprach es.

Mit einem glücklichen Lächeln legte sich Irma wieder in den Kissen zurück. Auf ihrem schönen Gesichte lag ein Abglanz der inneren Befriedigung und durch ihren Sinn zogen die Dichterworte: „Sich selbst bekriegen, ist der allerschwerste Krieg — sich selbst besiegen, ist der allerschönste Sieg!" — Irma hatte den Sieg über sich, über ihr eitles Selbst davongetragen. Dieser Brief, den sie soeben dem Mädchen übergeben hatte, würde „ihn" glücklich machen! — Mit harten schnöden Worten hatte sie ihn von sich gewiesen: „Wie dürfen Sie es wagen, Ihre Hand nach einem reinen Mädchen auszustrecken?"

Er hatte, nachdem er ihr seine Liebe gestanden, auf ihre Frage, ob sie seine erste Liebe sei, der Wahrheit gemäß geantwortet: „Nein!" Ach und er war so unvorsichtig gewesen, ihr all seine kleinen und großen Liebschaften zu beichten, angefangen von der allerersten, harmlosen Penälerliebe. Wie unklug und vertrauensselig diese Männer oft sind! Sie müßten doch endlich begreifen, daß jede Frau gerne ihre erste Liebe sein möchte! Besonders ein so junges, unberührtes, neunzehnjähriges Mädchen, wie Irma es war, empfand es als einen Schlag ins Gesicht, als ihr Werner Frey so unumwunden seine Liebeleien beichtete.

Hätte Werner ihr ganz einfach auf ihre Frage erwidert: „Ein Mann wird nicht dreißig Jahre alt, ohne vorher geliebt zu haben!" Es hätte genügt, Irma würde das nicht so tragisch genommen haben, wie seine gründliche Beichte. Es half nichts, daß sich Werner einen Esel hinterher schalt. Ach, und er liebte Irma wahr und aufrichtig, liebte ihre taufrische Schönheit, ihre Reinheit, liebte ihr kindliches, goldenes, vertrauendes Wesen. Ja, und dieser vertrauenden guten Seele hatte er mit seinen dummen Bekenntnissen den allerschwersten Schaden zugefügt. Irma, die in Walter bis zu diesem verhängnisvollen Augenblick einen Gott gesehen hatte, die ihn mit der schwärmerischen Innigkeit ihres reinen Herzens liebte, war bis ins Innerste getroffen worden. Sie brach körperlich und seelisch zusammen. Sie wurde krank, begann zu fiebern, und der alte Hausarzt konnte dieser Krankheit keinen Namen geben, keine Diagnose stellen! Er verordnete Ruhe, abkühlende Umschläge und Beruhigungsmittel. Besserung aber trat erst ein, als die Post der Kranken einen be- und wehmütigen Brief Walters gebracht hatte. Er bat darin Irma flehentlich um Vergebung, klagte sich an, daß er es gewagt, sie, die Reine, Gute, zu sich heranzuziehen, aber seine Liebe zu ihr sei mächtig gewesen. Irmas Besitz bedeutete für ihn das größte Glück, das ihm die Erde bieten könnte. Er flehe sie an, sich zu überlegen, ob sie es nicht dennoch mit ihm versuchen wolle. Er wisse doch, daß auch sie ihn liebe. Wenn das die echte, rechte Liebe sei, dann müsse sie doch auch verzeihen können. Irma sollte dies nie zu bereuen haben. Walter wollte sie lieben, wie noch nie eine Frau vor ihr geliebt worden sei, und sein ganzes Leben würde nur ein einziges Dienen um ihre Liebe fortan sein.

„Stoße mich nicht von dir, erhöre mich, denn sonst wird das Leben leer und öde sein für deinen unglücklichen Walter!" —So schloß das Schreiben.

Es blieb nicht ohne Eindruck auf Irma, sie lag stille da und die Gedanken kreisten in ihrem hübschen Köpfchen, bis sie endlich sich sagte: „Ihn liebe ich nun einmal — wer weiß, ob mich ein zweites Mal das Glück grüßt? Und: nicht siebenmal sollst du deinem Bruder vergeben, so sagt die heilige Schrift, sondern siebenzigmal siebenmal!" — Da schrieb sie diese paar Zeilen an den Geliebten. Sie würde ihn beglücken! Er würde zu ihrem Vater eilen und ihn um seiner Tochter Hand bitten, und dann war sie „Walters Braut!" Seliger Gedanke! Liebliche Träume umgaukelten Irma, und sie schlief zu köstlichem, kräftigem Genesungsschlafe ein.

Mittlerweile lag draußen in der Küche, auf dem Küchenspind der Brief, der Walter sein Glück verkünden sollte. Emmy, das Zimmermädchen, hatte ihn dort hingelegt. Sie hegte allerdings die gute Absicht, ihn sofort zu befördern, allein die gnädige Frau rief sie im selbigen Augenblick ab. Dem einen Auftrag aber folgte ein anderer, und der Brief auf dem Küchenschrank geriet in Vergessenheit. Irma aber, welche daran hätte erinnern können, schlief bis zum kommenden Morgen, traumlos und fest. Als sie am nächsten Morgen frühstückte, fragte sie Emmy: „Der Brief ist doch gestern abend besorgt worden?" — und rasch erwiderte das Mädchen: „Aber gewiß doch, ich habe ihn sofort in den Kasten gesteckt!" Aber das war eine grobe Lüge. Spät am Abend war Emmy der Brief eingefallen. Sie war in die Küche geeilt, aber — der Brief war verschwunden! Sicher hatte ihn Jette, die Köchin, zum Kasten getragen, dachte sie, für die der Gang zum Briefkasten eine willkommene Angelegenheit war: ihr Schatz stand unten. Als Emmy die Köchin fragte, ob der Brief besorgt sei, antwortete Jette bejahend, — allein sie meinte einen anderen Brief, der ihr später vom Hausherrn zur Besorgung gegeben worden war. Der „unglückselige Walter" aber erhielt die Zeilen der Geliebten nicht!

Es war zwei Tage vor Weihnachten. Richtiges Weihnachtswetter hatte eingesetzt. Schnee wirbelte in der Luft herum, überall vergnügte, erwartungsvolle Gesichter. In den Häusern roch es nach Kuchen und allen möglichen guten Sachen, und in den Küchen wurde der Weihnachtsputz zu guterletzt vorgenommen.

Jette, die Köchin, und Emmy, das Zimmermädchen, waren emsig mit Fegen beschäftigt. Bei dieser Gelegenheit wurde auch das Küchenspind von der Wand abgerückt. Was raschelte da zu Boden? Emmy bückte sich und hielt — den Brief, den ihr an jenem Abend im September das gnädige Fräulein zur Besorgung gegeben, in der Hand. Ihr frisches Gesicht wurde leichenblaß und, ohne ein Wort zu sagen, rannte sie zur Tür hinaus, die Treppen hinunter zum nahen Briefkasten! Sie steckte mit den zitternden Fingern den Brief ein und rannte wieder nach oben. Kopfschütteln hatte Jette Emmys Gebaren bemerkt und, als sie nun atemlos wieder in der Küche erschien, fragte sie:

„Na nu, biste plötzlich verrückt geworden? Läufst von der Arbeit weg." — „Schweig du nur man stille, du Lügnerin," herrschte Emmy Jette an. „Das war doch der Brief, von dem du gesagt hast — o Gott, wie lange ist das schon her? — du hättest ihn in den Kasten gesteckt!" — Jette entrüstete sich und erwiderte: „Mich machst du verantwortlich, wenn du liederlich warst? Gibt die Herrschaft dir 'nen Brief, so hast du ihn gleich fortzutragen, verstehst du! Ich hab' aus lauter Gutmütigkeit und Gefälligkeit dir deine Arbeit abgenommen, aber mich hast du auch darum nicht verantwortlich zu machen! Wer hat denn den Brief geschrieben?", fragte Jette neugierig. Emmy gab kleinlaut zur Antwort: „Unser gnädiges Fräulein, damals, als sie krank war! Ja, und ich glaube, es war was wichtiges in dem Brief, wenn ich mir das so überlege, hat unser Fräulein damals tagelang auf etwas gewartet, auf die Antwort wahrscheinlich, und die konnte natürlich nicht kommen! Ach, und das arme Fräulein ist wieder so krank geworden — und da war ich am Ende schuld, weil ich den Brief nicht einsteckte! Gott, Gott, so was muß mir passieren," und Emmy begann zu weinen, während Jette seelenruhig meinte: „Dem gnädigen Fräulein geht es ja wieder gut! Der Aufenthalt in Davos soll es wieder ganz hergestellt haben, sagt die gnädige Frau. Na, wenn es morgen heimkommt, werden wir ja sehen — und wer weiß, ob der Brief, den du nun endlich besorgt hast, nicht doch noch eine Bedeutung hat? Da kann man nie wissen, wozu etwas gut ist!" schloß tiefsinnig die Küchenfee.

*

Es war am heiligen Abend. Walter Frey saß in seinem wohnlichen Junggesellenheim und überlegte, ob er zu seiner Schwester reisen solle. Er sah dann wenigstens frohe Gesichter, bekam doch ein wenig von der richtigen Weihnachtsstimmung zu spüren und doch — er hatte so ganz und gar keine weihnachtlichen Gedanken! Daß er Irma verloren, daß sie ihm ganz überhaupt aus seinem Gesichtskreis entschwunden war, hatte ihn schwer getroffen. Es war, keine Antwort auf seinen flehentlichen Brief gekommen, auf ein Schreiben, von dem Walter geglaubt, es könne ein steinernes Herz erweichen. Ha, Irma hatte ihn doch wohl nie geliebt! Nein, das war bei ihr keine rechte, echte Liebe gewesen, sonst hätte sie ihm verziehen. Walter seufzte tief, noch einmal zog sich sein Herz in Weh zusammen und er durchkostete minutenlang die namenlose Enttäuschung, daß er keine Antwort erhalten hatte! Er wußte, daß er nie mehr eine Frau so lieben konnte, wie er Irma immer noch liebte — und doch war sie für ihn verloren! — Es klingelte, der Briefträger brachte die Briefschaften. Gleichgültig betrachtete Walter die angekommenen Briefe. Mit einem Male ging ein Ruck durch seinen Körper. War das nicht Irmas Handschrift? Großer Gott, heute am heiligen Abend meldete sie sich! Das Fest der Liebe brachte ihm einen versöhnlichen Gruß von ihr. Wie sein Herz klopfte! Mit ungeduldigen Händen zerriß er den Briefumschlag, riß sogar noch in den schönen rosafarbenen Bogen, der nur mit wenigen Worten beschrieben war. Walter las:

„Geliebter!

Nur das eine weiß ich, daß ich Dich lieb habe! Alles andere ist dagegen wesenlos — und soll vergessen sein! Komme zu Deiner Irma."

Walter Frey las immer wieder und seine Blicke suchten das Datum — war das denkbar? Geschrieben waren diese Zeilen am 5. September! Heute aber war der 24. Dezember! Wo hatte dieser Brief inzwischen gesteckt? Was hatte er für eine Irreise inzwischen gemacht? Walter war ganz außer sich, dachte er daran, wie enttäuscht seine Geliebte gewesen sein mußte, als er nicht kam. Seine eigene grenzenlose Enttäuschung und Niedergeschlagenheit fiel ihm ein und der Schmerz, der bis heute nicht zum Schweigen gekommen war. Aber nun, dem Himmel sei Dank, konnte noch alles gut werden! Eilig zog sich Walter um, bald erschien er im schwarzen Besuchsanzug in Irmas Vaterhaus. Der verhängnisvolle Brief knisterte in seiner Tasche, er sollte für ihn zeugen! —

Irmas Vater empfing den ihm bekannten jungen Mann freundlich, aber kühl. Er ahnte wohl, daß zwischen seiner Tochter und Walter sich etwas abgespielt, über das jedoch Irma tiefstes Schweigen bewahrte. Walter zog den Brief hervor, erklärte dem aufmerksam lauschenden alten Herrn die ganze Angelegenheit und hielt zum Schlusse um Irmas Hand an. Der Vater aber erzählte von ihrer Erkrankung und ihrem Aufenthalt in der Schweiz, und Walter hörte ergriffen zu. Heute abend wollte sie kommen!

Am Abend saß Walter allein in seinem Zimmer und wartete ungeduldig auf eine Nachricht von Irma. Wenn sie ihn noch liebte, dann würde sie ihn sicherlich heute abend nicht allein lassen, sondern mit ihm Weihnach und Verlobung feiern. Fieberhaft erregt lief er in der Stube auf und ab! Da — endlich! Die Klingel schrillte und als Walter die Flurtüre öffnete, stand da ein atemloses erregtes Zimmermädchen, Emmy, die den Herrn um Verzeihung bat. Durch ihre Nachlässigkeit sei der Brief abhanden gekommen, gestern habe sie ihn erst wiedergefunden und da habe sie ihn sofort besorgt! Sie könne sich gar nicht denken, wie der Brief hinter den Küchenschrank gekommen sei! Niemand wisse es zu erklären! Aber nun sei das gnädige Fräulein angekommen, sei so froh und sähe so gesund aus und lasse den Herrn Frey bitten, sofort zu kommen!

Es gab wohl selten ein glücklicheres Paar, als Walter und Irma, die nach so viel Pein und Seelenschmerzen nun endlich am Ziele waren. Ihr Glück blieb ihnen treu! Ihre Ehe ist herzerquickend, harmonisch und Walter ist ein musterhafter Ehemann geworden.

Großmütig wurde der vergeßlichen Emmy ihre Nachlässigkeit, die zwei Menschen soviel Kummer und Leid brachte, verziehen. Sie wird in ihrem ganzen Leben keinen Brief mehr leichtsinnig liegen lassen!

## Der Steinadler.

Von **Ulrich Kamen.**

Im Steirischen war es, vor langer Zeit. Da saß der Jagdmeister Haberl einmal auf dem Anstand. Frühmorgens, so gegen 4 Uhr, wechselte ständig ein starker Bock auf das Haferfeld von Bruckmeier und äste dort. Ein kapitaler Bock war es, nicht mehr ganz jung. Aber die Ricken hatten unter ihm zu leiden, und er mußte fort. Seine Liebeserklärungen begannen mit wuchtigen Stößen des spitzen Geweihs. Ein ganz grober Lackel war der Bock.

Und richtig. So gegen 4 Uhr morgens, gerade, als die Sonne in strahlender Pracht über dem Bösenstein aufging, kam der Bock daher. Er wechselte herüber aus einem Kleefeld und schien ziemlich satt zu sein. Schön sah er aus, herrlich! Wie er so dastand, mißtrauisch den Waldrand beobachtend, die Löser hoch. „Ja! 's ist jammerschad' um dich!" sagte der Jagdmeister so dahin. „Aber du mußt fort. Und ich werde recht gut, recht gut zielen, daß du gar nix spürst von deinem Tod, mein lieber Rehbock!" So redete der Jagdmeister mit seinem Wild. Denn er war nicht nur Jäger, sondern auch Heger.

Haberl hob den Stutzen. Er wollte den Bock natürlich mit der Kugel niederlegen. Er taxierte. Na, es waren vierzig oder fünfundvierzig Meter. Und gerade das linke Blatt hielt ihm der Bock hin. Haberl entsicherte seine Büchse. Knacks! machte der Stecher. — Da rauschte es hoch oben in den Wipfeln der Tannen, deren Spitzen von der Morgensonne in Glut getaucht waren. Ein Adler bäumte auf! Aber ein so großes Vogeltier, wie es Haberl noch niemals gesehen hatte. Bequem setzte sich der Vogel auf einen Ast, putzte sich sein Gefieder und hielt Umschau im Land. Braun und gelb war er gezeichnet.

Haberl duckte sich hinter das Gebüsch, das vor seinem Anstand wucherte. Das war ein Steinadler, der da aufbäumte. Und der Jagdmeister Haberl nahm sein kleines „Perspektiv" aus der Tasche und beobachtete den Riesen aus der Vogelwelt. Den Bock hatte er im Augenblick vergessen. Der äste ruhig auf dem Haferfeld weiter. Aber plötzlich schien dem Bock doch irgend etwas nicht geheuer zu sein. Schon der Adler war ihm aufgefallen. Nun blitzte auch aus einem Gebüsch der Widerschein der Linse des Perspektivs, wie man das handliche Fernrohr im Steirischen nennt. Die Linse hatte die Sonne aufgefangen. Und der Bock trollte sich in den Tannenwald. Weg war er.

Haberl beobachtete immer noch den Steinadler. Der schärfte sich die Krallen an den zottigen Ständern an der Baumrinde, bog den Kopf hin und her, plusterte sich auf, wie ein Truthahn, nickte der Sonne zu. Und auf einmal weitete er seine Schwingen. Ein Ruck, und er schwebte davon. Auf und davon. Der Vogel flog hoch. Zog weite Kreise in der Luft. Immer höher und höher und verschwand als Punkt. —

Der Bock war fort, der Adler auch. Haberl stieg nieder ins Tal. „Ein Steinadler ist im Revier!" rief ihm der Kuhhirt Kandelmoser zu, der mit seiner Herde auf die Huben zog. „Wegschiaß'n mußt' das Malefizviech, das gefährliche. Eine ganze Kuh tragt so ein Luada im Schnabel fort!"

Und vor der Wirtschaft stand der Wirt in Hemdsärmeln. „Hast' den Steinadler gesehen, Herr Jagdmeister?" fragte er. Die neue Kellnerin, die Zenzi, kam mit einem Schoppen Schilcher, schon früh um sechs Uhr. „Oh!" sagte sie. „So ein großes Viech. Gar nimmer heraus traut man sich aus dem Haus. So ein Vogel holt Menschen weg und frißt sie auf!"

Der Jagdmeister Haberl sagte gar nichts. Nicht einen Ton sagte er. Er als Jäger fühlte eine innerliche Freude über das Erlebnis und über den Besuch des Gastes, der irgendwo aus der Schweiz oder den spanischen Bergen den Weg in sein Revier gefunden hatte.

Drei Tage waren vergangen. Da, es war fünf Uhr früh, hörte der Jagdmeister Haberl im Dorfe einen Schuß. Er zog sich rasch an und suchte den Schützen. Und mitten auf der Straße stand der Knecht vom Plisserbauer, mit der Schrotflinte in der Hand, und lachte, daß ihm der Kropf wackelte. Neben ihm lag der Steinadler.

„Auf die Heana is er gestoßen!" gurgelte der Kropfige. „Der Malefizlump, der grausliche. Mit dem Hahn wollt' er abfahren, der Räuber. Aber ich hab' gerad' beim Fenster hinausg'schaut und ihn gseh'n. Hab' 's Gewehr g'holt und den Vogel erschossen. Da liegt er. Und ich bitt' um eine Schußprämie!"

Im Straßenstaub lag der Steinadler. Der fremde Gast, weiß Gott woher. Haberl hob den toten Vogel auf. „Oha!" sagte der Knecht. „Mein gehört er!" Aber er verstummte vor dem Blick des Jägers.

Der Steinadler bekam seinen Platz im Dienstzimmer des Ortsvorstehers. Der Jäger Krummbichler, der ein guter Ausstopfer war, hatte ihn schön hergerichtet, die Schwingen geöffnet, mit den Glasaugen auf das Bild des Kaisers Ferdinand starrend.

Der Rehbock wechselte noch acht Tage auf den saftigen Hafer- und Kleefeldern umher. Einmal strich hoch oben in der Luft ein großer Vogel. Es mochte das Weibchen des Steinadlers sein, das ihr Männchen suchte. Aber vielleicht war es auch nur ein Bussard. Jedenfalls vergaß der Bock, daß er reif zum Schuß sei und aufzupassen hatte, nicht in die Wolken zu gucken. Ihn holte der Wilddieb mit einer Schrotladung. Es war nicht einmal richtiges Schrot, sondern ein zerhacktes Bleirohr, das der Sebastian Koberlechner dem Förster gestohlen hatte.

## Die Gletscherspalte.

Skizze von **Ilse Franke.**

Die schweren Nagelschuhschritte eines Bergsteigers kämpfen sich durch die starke, weiße Urwelteinsamkeit. Ein makelloser, tiefblauer Himmel, matt glänzend wie Majolika, überwölbt das blendende Weiß der wild und trotzig sich aufbäumenden Götter- und Heldenwelt der Firne, die in männlich aufgereckter Kraft durch einen jäh geschleuderten Zauberbann erstarrt zu sein scheint. Die Laute des Lebens sind noch nicht ganz ertrunken in diesem kristallenen Meer unerbittlich eisigen Schweigens. Ein Polarhund bellt in der Ferne. Gletscherdohlen, vereinzelt und verloren, schwirren um die Eiszinnen. Lawinen rollen donnernd und nachhallend irgendwo zwischen den blaugrün und irisbunt schillernden Säulen und Türmen von Eis, denen die Sonne ein lachendes Lichtspiel entlockt. Unterirdische Eiswasserströme gurgeln und rauschen in den Gletscherspalten. Und doch — trotz dieser Laute des Lebens ruht das weiße Todesschweigen der Ureinsamkeit über diesem höchsten Throne des Erdgeistes.

Da klingt ein Menschenlaut aus irgend einer Tiefe, dumpf, müde, geduldig: „Hilfe! Hilfe!" Donat Imahorn, der Walliser, bleibt stehen. Horcht. Wieder klingt es: „Hilfe! Hilfe!" — Er formt die Hände zum Sprachrohr und ruft: „Halloh! Wo wird Hilfe verlangt?" — „Hier!" tönt es dumpf aus einem Irgendwo, aber es ist ein Unterton von Jubel in der Stimme. „Hier, in der Gletscherspalte!" Zahllose Gletscherspalten gähnen weit und breit wie aufgerissene Mäuler und Schlünde. Manche sind von schmalen Eisbändern überbrückt, viele schwer oder gar nicht zugänglich für einen einzelnen führerlosen Bergsteiger. „Bitte, noch einmal rufen, daß ich dem Klange nachgehen kann", schreit Donat Imahorn wieder durch den Trichter seiner Hände. „Da bin ich!" wiederholt die dumpfe Stimme aus der Tiefe, bald näher, bald ferner, wie Kuckucksruf. Donat irrt durch die Eiswüste, dem Klange der Stimme nach. Endlich fühlt er: „Hier muß es sein." Da klafft eine Spalte, oben etwa zwei Meter breit, die sich nach unten hin trichterförmig verengt. Er wirft sich bäuchlings zu Boden, um so tief wie möglich in den dunklen Schacht hinab zu sehen. „Halloh! Ist ein Mensch da?" — „Hier bin ich!" klingt es nun klar herauf. „Dem Himmel sei Dank! Seit einer halben Stunde rufe ich um Hilfe!" —

Donats elektrische Taschenlampe flammt auf. Ihr Schein erhellt die geheimnisvoll aufglitzernden Eiswände. Er schiebt sich über den Spaltenrand und reicht mit der Lampe so tief hinab, wie die Länge seines Armes es zuläßt. Da sieht er hinunter bis zum Grunde, wo ein Mensch mit gespreizten Beinen auf zwei Eiszungen steht und sich mit blutiger Hand an einem gläsernen Zapfen an der Wand klammert. Unter ihm, zwischen den Füßen, rauscht das schmale, dunkle Band des Gletscherwassers, das seinen Standort sehr stark unterhöhlt und zerfressen hat.

„Habt Ihr Euch nicht verletzt?" fragt Donat. „Nein. Es ging noch gnädig ab. Ich rutschte von der schmalen Eisbrücke sanft hinunter und fiel wie eine Katze auf die Füße. Es war wie ein Wunder. Nur die rechte Hand ist verknaxt, und die linke ist zerschürft und blutig. Ich habe versucht, mit dem Beil die Stufen zu schlagen, aber es geht nicht vorwärts. Die Hand hat keine Kraft." Ein bleiches, verstörtes Männergesicht, grell beleuchtet vom Schein des elektrischen Lichtes, wendet sich nach oben.

Donat Imahorns adlerblickscharfe Jägeraugen sehen das Gesicht in der Tiefe — und erkennen es. Obwohl Jahre darüber hingegangen sind, seit er es zum letzten Mal gesehen hat, damals in Bern, im Kaffee Bubenberg, beim „Stamm" der Studentenkneipe. In seinem Herzen wird etwas kalt und starr wie das Eis, auf dem er ausgestreckt liegt. Die Hand mit der Laterne zuckt zurück. Das Licht verschwindet. In die dunkle Tiefe wirft er mit schwerer Stimme einen Namen: „Walter Bürgi!" — „Wer seid Ihr? Kennen wir uns?" fragt es von unten, erschreckt, beunruhigt. „Wir kennen uns — leider!" „Wer Ihr auch seid, helft mir! Rettet mich! Ich halte es hier nicht länger aus. Mein Leben ist in Eurer Hand. Ich will es Euch ewig danken."

Ein hartes Lachen klingt hinab. Dem Manne im engen Eiskerker wird siedend heiß. Hoffnung und Kraft sinken zusammen. „Erbarmen!" bettelt er. „Was ich Euch angetan haben mag — ich kenne Euch nicht — verzeiht mir! Aber rettet mich vor diesem elenden Sterben!"

Donat Imahorn, der Walliser, steht stumm vor der Gletscherspalte, starrt in das Dunkel, wo die Wasser des Todes rauschen, und kämpft den schwersten Kampf seines Lebens . . . Dann rollt er ruhig das Seil ab, befestigt das eine Ende um einen runden Eisblock und wirft das andere in die Tiefe. — Es reicht! Der Verunglückte windet es sich mit seinen fast erstarrten und unbrauchbaren Fingern um den Leib. — „Fertig!" ruft er. „Wenn Ihr nun ziehen wollt."

Stumm und verbissen, mit unsäglicher Mühe, zieht Donat Imahorn die lebendige Bürde herauf. Walter Bürgi hilft, so gut er mit seinen verletzten Händen kann. Mit Steigeisen, Knien und Armen stützt er sich in dem engen Kamin, windet sich empor, oft stöhnend vor Schmerz, weil die verstauchte Hand bei der leisesten Berührung grimmig weh tut.

Dann steht er oben im Licht der Sonne, schwankend, taumelnd, und blinzelt geblendet. Donat breitet seinen Mantel in den Schnee, legt ihn nieder, labt ihn mit Tee und Rum, reibt ihm die erstarrten Glieder mit Alkohol. Während der Retter sich über ihn beugt, geht plötzlich ein Blitz schreckhaften Erkennens über die Züge des Erschöpften. „Donat Imahorn! Du? Der andere nickt stumm. „Hast Du mir noch nicht verziehen?" — „Glaubst du, daß ein Mann dem Frevler verzeihen kann, der ihm kurz vor der Hochzeit die Braut abspenstig gemacht hat? Glaubst du, daß es leicht ist, zu denken, daß du jetzt mit Margrit glücklich bist?" — „Ich mit Margrit glücklich?" Ein bitteres Lächeln verzerrt Walter Bürgis Züge. „Danke dem Himmel, Donat, daß dir das Zusammenleben mit ihr erspart geblieben ist. Sie hat mich kaum ein Jahr nach der Hochzeit verlassen. Sie konnte nicht leben ohne Abenteuer und ewigen Wechsel. Sie ist keine gute Frau, die einen Mann glücklich machen kann."

„Bürgi!" stößt der andere hervor, im Innersten erschüttert, „so bist du nicht so schuldig, wie ich es glaubte durch all die Jahre, da ich dich haßte und dir den Tod wünschte und mich in einsamer Verbitterung von den Menschen zurückzog, weil ich keinem mehr traute?"

„Ich bin nicht ohne Schuld", bekennt Walter Bürgi. Er kann nicht lügen in dieser heroischen Natur, in dieser großen Stunde. „Aber Margrit hat es mir leicht gemacht. Und ich habe es bald bitter bereut und bin hart genug gestraft. Wir sind quitt, Donat Imahorn!"

Der Walliser drückt ihm die Hand, die zerschunden und blutig ist. „Dem Himmel sei Dank, daß ich dich leben ließ! Die Versuchung war groß. Aber die Berge sind größer als menschliche Schwachheit. Wen sie nicht empor reißen zu ihrer Höhe, der verdient nicht, ihre reine Luft zu atmen!"

## Der kugelsichere Panzer.

Dem Fürsten von Wellington wurde eines Tages ein Erfinder gemeldet, der ihm einen kugelsicheren Panzer vorführen wollte.

Wellington empfing den Erfinder stehend und ließ sich von dem aufgeregten Manne den Panzer erklären. Dann, als dieser endlich damit fertig war, befahl er ihm, das Schutzhemd überzuziehen.

Keuchend kam der Erfinder dem Wunsche des Fürsten nach. Kaum aber hatte er den Panzer an, als Wellington seinem Diener klingelte.

„Bringe mir meine Pistolen!" befahl er. „Ich will diesen Panzer gleich jetzt ausprobieren!"

Dann drehte er sich um und sah gelangweilt aus dem Fenster.

Als aber der Diener mit den geladenen Waffen wieder in das Zimmer trat, war der Erfinder mitsamt seinem kugelsicheren Panzer verschwunden.

Hanns Ickes-Marschall.

# Aus Westdeutschland.

**Dortmund**, 24. Aug. **Im Streit erstochen.** Eine schwere Bluttat ereignete sich Donnerstag abend in einer Wirtschaft im benachbarten Nette. Mehrere junge Leute gerieten mit einander in Streit, in dessen Verlauf der Bergmann Wilhelm Lettau mit einem Messer dem Bergmann August Dudeck einen Stich ins Herz beibrachte. Dudeck war sofort tot. Der Täter wurde verhaftet.

**Minden**, 24. Aug. **Die Kindesleiche unter der Treppe.** Beim Abtransport von Altpapier, das unter der Treppe eines Hauses in der Obermarktstraße aufgestapelt war, stieß der Rohproduktenhändler auf auf einen grauenerregenden Fund. Aus einem Karton fiel ihm die Leiche eines Kindes entgegen. Sie war schon völlig eingeschrumpft und wies am Kopfe Brandmale auf. Offenbar handelt es sich um ein Neugeborenes, dessen sich die unnatürliche Mutter dadurch entledigt hat, daß sie es zunächst verbrennen wollte und dann unter der Treppe verbarg. Die Polizei hat sich der Angelegenheit angenommen.

**Essen**, 24. Aug. **Um den Essener Zoologischen Garten.** In der Presse war die Nachricht erschienen, daß der Stellinger Tierpark der Gebr. Hagenbeck-Hamburg wahrscheinlich wegen finanzieller Schwierigkeiten nach Amerika verlegt werden würde. Diese Frage war mit der Entstehung des geplanten Essener Zoologischen Gartens verquickt worden, der bekanntlich in Zukunft einen Teil des Hagenbeckschen Tierhandels-Unternehmens aufnehmen soll. Es wird nunmehr gemeldet, daß die Frage, ob Essen einen Zoologischen Garten erhält, von der Zukunft des Stellinger Tierparkes vollkommen unabhängig ist, denn der Essener Zoo soll nach den bisherigen Plänen nur eine Durchgangsstation für den Hagenbeckschen Tierhandel sein, der geschäftlich gut entwickelt ist. Die von Hagenbeck für Europa erworbenen Tiere sollen über Rotterdam nach Essen transportiert und hier durch den Aufenthalt im Essener Zoologischen Garten an das Klima gewöhnt werden. Die Entstehung des Zoo in Essen hängt zur Zeit von den Verhältnissen auf dem Geldmarkt ab, die es heute noch nicht gestatten, unverhältnismäßig teure Gelder für ein derartiges Unternehmen aufzunehmen.

**Essen**, 24. Aug. **Opfer einer Unsitte.** Der achtjährige Sohn der Familie Siol stürzte gestern beim Hinabrutschen am Treppengeländer ab und zog sich dabei schwere Verletzungen zu. Er wurde sofort dem Kruppschen Krankenhaus zugeführt, wo er kurz nach seiner Einlieferung verstarb.

**Mülheim-Ruhr**, 24. Aug. **Die neue Kohlenmischanlage des Kohlenkontors.** Durch die Presse gingen Mitteilungen über die beabsichtigte Errichtung einer Kohlenmischanlage in Mülheim-Ruhr. Gegen diesen Plan wandten sich naturgemäß die in erster Linie hieran interessierte Duisburg-Ruhrorter Hafen A. G. und die Reichsbahn, die bereits ausgedehnte Kohlenmischanlagen in den Duisburg-Ruhrorter Häfen unterhält. Die Hafenverwaltung Duisburg-Ruhrort klärte in einer Pressebesprechung die Oeffentlichkeit über die bestehenden Pläne auf. Danach hat das Kohlenkontor die Anlage einer modernen Kohlenmischvorrichtung entweder in einem Ruhr- oder in einem Rheinhafen geplant. Als Platz für die neue Mischanlage sei nunmehr das Hafenbecken B, eine ausgebaute Hafenanlage, in Ruhrort bestimmt worden. Allein aus dem Preis von etwa 4—5 Millionen Mark, der für eine derartige Neuanlage erforderlich ist, geht hervor, daß die neue Kohlenmischanlage nur in Ruhrort in dem ausgebauten Hafen errichtet werden kann und nicht in Mülheim, wo eine dergartige Anlage über das Doppelte mehr an Kosten verursachen würde, ganz abgesehen von den Schwierigkeiten, die Kohlenmassen durch die enge Ruhrmündung hereinzutransportieren.

**Düsseldorf**, 24. Aug. **Ausbau der Eisenbahnstrecke Köln—Düsseldorf—Duisburg.** Der Düsseldorfer „Stadtanzeiger" läßt sich aus Berlin berichten: Die Reichsbahnverwaltung befaßt sich zurzeit mit weitgehenden Plänen für die Verbesserung des Eisenbahnnetzes im Westen, speziell für die Strecke Köln—Düsseldorf—Duisburg. Die Pläne, über die zurzeit noch Verhandlungen schweben, gingen aus von der Tatsache, daß der reibungslose Ab- und Eingangsverkehr der Fern- und D-Züge in Köln und Düsseldorf in sehr starkem Maße die Abwicklung des sogenannten Kurzverkehrs oder Arbeiter- und Lokalverkehrs beeinträchtigen. Dem soll abgeholfen werden zunächst durch die Erweiterung des bestehenden Gleisweges durch zwei neue Doppelstränge.

**Köln**, 24. Aug. **In der Badewanne ertrunken.** In der hiesigen Badeanstalt wurde ein in den 40er Jahren stehender verheirateter Kaufmann in der Badewanne tot aufgefunden. Da der Mann in der letzten Zeit von epileptischen Anfällen betroffen wurde, ist anzunehmen, daß er beim Baden einen solchen Anfall erlitten hat und hierbei ertrunken ist.

**Köln**, 24. Aug. **Auf der schiefen Ebene.** Ein früherer Seeoffizier und Techniker, dessen Leben seit 1920 nur eine lange Kette von verbrecherischen Handlungen bildete, hatte sich im Frühjahr 1928 mit einem Installateur zur Ausübung von Betrügereien zusammengetan. Sie meldeten sich bei Zimmervermieterinnen; der gewandte frühere Offizier hielt die Frauen hin, und der andere stahl in den Nebenzimmern. 15 dieser Fälle wurden einwandfrei nachgewiesen. Auch stahl der Techniker aus dem Schlafzimmer einer Frau, die im Hause seines Vaters wohnte, eine Geldbörse mit 300 Mark und teilte den Inhalt mit seinem Helfer. Ein Betrugsversuch des Technikers bei einer Kölner Bank scheiterte. Wegen fortgesetzten Diebstahls, Urkundenfälschung und Rückfallbetrug, sowie Betrugsversuch verurteilte das Schöffengericht den früheren Seeoffizier zu einer Gesamtzuchthausstrafe von drei Jahren und 300 Mark Geldstrafe. Sein Mithelfer kam mit einem Jahr Gefängnis davon.

**Bad Homburg**, 24. Aug. **Mordanschlag von Wilderern beim Feldberg.** Im Revier der Oberförsterei Bad Homburg stellte ein Förster der Försterei Feldberg unweit des vielbegangenen Feldwegs am Marienwald in den späten Abendstunden des Montags einen Wilderer durch Anruf. Plötzlich schoß aus dem Hinterhalt ein vorher nicht beobachteter Komplize des Wilderers auf den Förster. Glücklicherweise ging die Kugel fehl. Trotzdem der Förster das Feuer sofort erwiderte, gelang es dem verbrecherischen Schützen, unter dem Schutze des Dickichts und der Dunkelheit zu entkommen. Ob einer von ihnen verletzt wurde, konnte nicht festgestellt werden.

**Kreuznach**, 24. Aug. **Seltene Diensttreue.** 78 Jahre als Dienstmädchen tätig ist die 94 Jahre alte Susanne Lauter. Im Alter von 16 Jahren kam sie auf das Schloß von Solis Soylio, wo sie den heutigen Großvater als Kind auf den Armen trug.

**Koblenz**, 24. Aug. **Französische Kavalleriemanöver in der Westeifel.** Nach einer Mitteilung des Oberkommandos der französischen Rheinarmee wird diese in der Zeit vom 5. bis 13. September im Gelände der Westeifel Kavalleriemanöver veranstalten. Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete hat zum Schutze der Bevölkerung und Wirtschaft bei der Interalliierten Rheinlandkommission die erforderlichen Sicherungen beantragt.

## Trier.

Von Görg Eigener.

Wer, von Koblenz kommend, durch das enge und gewundene Tal der Mosel, über Berge und Hügel weg, auf derem harten und schwarzen Schiefer weiß die Sonne strahlt, vorbei an zu Berg kletternden und hingeduckten Dörfchen, in diese Stadt geht, der spürt das gleiche festliche Staunen, daß er von den weiten Toren in Florenz, in Siena, in Verona kennt. Romanischer Süden ist hier spürbar in allen Dingen. Lateiner mußten sich in dieser Gegend heimisch fühlen, wo Fluß und Wind, Wald und weiche Luft, die leise Wölbung der Hügel und das bergige Rund der Täler in Eins verschwimmen und verklingen. Sie mußten sich heimisch fühlen, längst bevor ihr Wille zum Wohnen und Bleiben das Gesicht dieser Stadt bestimmte, ein Wille, der sich in Bauten von düsterer Monumentalität entlud zu einem Zweck, der auch dem bohrendsten Verstand heute dunkel und rätselhaft bleibt. Diese Bauten sparten den beglückt wahrnehmenden Auge nur den einen geheimnisvollen Reiz auf, festzustellen, wie sie in Ruin und Verfall noch mit ihrer betörenden Größe und Wucht in den Akkord dieser Landschaft stimmen, mit einer Monumentalität, die eine warnende Hand immer zurückzuhalten schien. Die Erbauer waren sich wohl bewußt, daß Menschenwerk niemals über die Natur dominieren kann, daß Uebermaß aroteskt und niemals groß ist, und sie hatten das Glück, daß sie beim Suchen nach der Grenze zwischen dem Zuviel und Zuwenig fast immer die richtige Linie trafen. Wo gäbe es, außer an Arno und Tiber, wo aber in Deutschland eine solche mit ruhigem Schritt berückende Brücke wie diese Moselbrücke in Trier, mit Bögen, die nicht springen und bäumen, sondern sich gelassen und getragen dehnen und die langgestreckte Horizontale der Brüstung tragen wie einen Architrav, auf dem die hoch dahinter liegenden, ebenso gestreckten Hügel mit ihren Villen und Dörfchen, ihren Wäldern und Reben, wie ein dazugehöriger, geschmückter Fries wirken? So verbunden ist eins mit dem andern. Darum bleiben alle diese Bauten gegenwärtig; denn was schön ist, hat seinen Sinn in sich selber und braucht weder die Romantik der Vergangenheit noch den augenfälligen Zweck. Daß diese Stadt einmal Geschichte gemacht hat oder gar, da Rom einmal von ihr gelenkt wurde, die Geschicke der Welt bestimmte, vergißt man ganz im Dahingehen über steingeschmückte Plätze und gewundene Wege, so unverweslich gehören diese Bauten, auch die späteren, die Liebfrauenkirche mit ihrer garnicht himmelstürmenden Gotik, Balthasar Neumanns klarlinige Paulinuskirche und die vornehmen Rokokoresidenzen der Kurfürsten und Bischöfe, vor allem die heiter festtäglichen Kreuzgänge an Liebfrauen und St. Marien, zu diesen Bergen und Hügeln, zu dieser Sonne, zu diesem Fluß, daß man glaubt, nur mit der Natur werden auch jene ihr Leben so für sich hin erst aufgeben können; denn diese einst weltgeschichtliche Stätte ist jetzt weltvergessen.

Die Welt, die mit uns aufkam, sucht breitere Fahrdämme, als enge Flußläufe und gewundene Täler. Aber das Volk, das hier lebt, selig im Wein und in sich selbst, weiß viele Türen, die aus der Enge führen. Es sind Winzer, die gewohnt sind, in der Luft und auf den Bergen zu leben, und der Wein, wenn er auch auf kleinen Bänkchen vor der Tür oder in winzigen Stübchen getrunken wird, ist ein ironischer Pläneschmieder in den Köpfen und ein Verführer zu lustigen Abenteuern. Wie hätte sich sonst der weltkundige Vagant des 13. Jahrhunderts hier wohlgefühlt, der gesungen hat:

„O Trevir, urbs amoenissima,
Baccho gratissima,
Da tuis incolis
Vina fortissima?"

Und Goethe, der dichtete: „Trierische Hügel beherrschte Dionysos, aber der Bischof Dionysius trieb ihn und die Seinen herab; christlich lagerten sich Bacchanten-Scharen im Tale, hinter die Mauern versteckt üben sie alten Gebrauch." Den üben sie heute noch, und hinterher erzählen sie Dinge, wie jene alte Sage, die mir, nach langem Abendtrunk, als die Sonne rot ein altes Mauerwerk umspielte, der Wirt erzählte: diese Ruine sei der Anfang einer römischen Wasserleitung, die, quer durch die Eifel, bis Köln geführt war, und auf diesem Wege hätten die Moselaner jahrhundertelang ihren Wein in den Niederrhein geschafft.

## Der Held vom „Kaiserhof".

Jüngst stand in der Zeitung drin
Von einem Helden in Berlin.
Einen, der fassadenklettert,
Hat auf's Pflaster er geschmettert.
Kaßner hieß der Diebsgesell,
Wollt' ins Kaiserhofhotel.
Doch der Gast, der seinerseits
Kam mit Frauchen aus der Schweiz,
Sah den Klett'rer noch zum Glücke,
Packt ihn dann beim Genicke,
Rang mit ihm und warf ihn kühn
Auf das Straßenpflaster hin.
Finst're Absicht war erwiesen,
Drum hat man den Gast gepriesen,
Seine Tat war recht und gut,
Jeder hat nicht solchen Mut.
Gerne reicht man ihm die Hände,
Doch — jetzt kommt das dicke Ende!
Eine Frau in schweizer Landen
Las, was jüngst im Blatt gestanden,
Las von Kaßners böser Tat,
Und wer sie verhindert hat.
„Ah, mein Mann! Das stimmt genau!
Doch wer war die Ehefrau?
Ich begleitete ihn nimmer,
Oh, mit wem war er im Zimmer?"
Ach, dem Held vom Kaiserhofe
Droht nun eine Katastrophe!
Und trotz seiner Heldenlage
Steht er vor 'ner Scheidungsklage.
Jede Frau, dies ist nicht neu,
Liebt nur Helden, die auch treu.
Kaßner, nachdem er geheilet,
Jetzt im Zuchthause verweilet,
Grinste im Verbrecherhaß:
„Ha, dem Kerl, dem gönn' ich das!"
Und der Schweizer spricht mit müder
Stimme: „Nie tu' ich das wieder!
Ja, ich schwör's bei allen Göttern:
Künftig mög'n sie ruhig klettern!" Till.

## Leo Greiner †.



Der Dichter Leo Greiner ist im Alter von 52 Jahren in Berlin an einem Herzschlag plötzlich gestorben. Greiner begründete mit Falckenberg, Wedekind, Schlesinger und anderen Freunden um 1900 in München das damals sehr bekannte „Kabarett der Elf Scharfrichter". Seine dramatischen Dichtungen, wie „Der Liebeskönig" und „Arbaces und Panthea", sowie seine erzählende Prosa machten seinen Namen in weitesten Kreisen bekannt.

## Gottesdienst-Ordnung

**für Sonntag, den 26. August 1928.**

**Sammlung für den Zentralausschuß für Innere Mission.**

**Bochum.** Christuskirche. 9.45 Uhr: Past. Ritter; Kindergottesdienst 11.15 Uhr: Past. Lic. Schmidt; Taufstunde 3 Uhr: Past. Dr. Ehrenberg. — Lutherkirche. 9.45 Uhr: Past. Bockamp; Kindergottesdienst 11 Uhr: Past. Schmidt II. — Friedenskirche. 9.30 Uhr: Past. Dr. Ehrenberg; 11.15 Uhr Tauffeier. — Pauluskirche. 8 Uhr: Past. Ritter; 9.30 Uhr: Past. Grefer; 5.15 Uhr: Kandidat Deppe. — Johanneskirche. 9 Uhr masurischer Gottesdienst. — Krankenhauskapelle. Samstag 8 Uhr: Past. Dr. Ehrenberg. — Herberge zur Heimat. 8.30 Uhr: Past. Hardt.

**6. Pfarrbezirk** (Dibergstr. 46). Sonntag 8 Uhr: Jungmädchenverein. Dienstag 8 Uhr Jungmädchenchor. Mittwoch 5—6.30 Uhr Jungschar; 8.15 Uhr Gemeindebibelstunde.

**7. Pfarrbezirk.** Sonntag 4 Uhr Jungmädchengruppe; 6 Uhr Trutzschar. Montag 6 Uhr Frauenhilfschor. Dienstag 7 Uhr Turnen der Trutzschar im Jugendheim. Mittwoch 4 Uhr Handarbeitsnachmittag der Frauenhilfe (Jugendheim); 8 Uhr Bibelstunde (Jugendheim). Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde (Castroper Straße 282). Samstag 4.30—7 Uhr Spielnachmittag der Trutzschar (Jugendheim).

**Evang.-luth. Gemeinde, Bochum,** Kirche: Dibergstraße 52 Sonntag nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heil. Abendmahls. Die Beichte ist um 3.30 Uhr: Past. Heinzelmann-Köln.

**Bibelstunden.** Mittwoch 8 Uhr: Gemeindehaus, Moltkemarkt 12. Donnerstag 8.15 Uhr: Kleinkinderschule, Fahrendeller Straße 14.

**Kirchl.-evang. Gemeinschaftsverein, Bochum,** Adolfstraße 20. Sonntag 5.15 Uhr Evangelisation. Montag 8 Uhr Jugendbundstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

**Verein des Blauen Kreuzes,** evang. Vereinshaus, Mühlenstr. 25. Sonntag 3 Uhr Bibelstunde. Montag 8 Uhr Gebetsstunde. Dienstag 8 Uhr Jugendbundstunde. Mittwoch 8 Uhr Chorstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelbesprech- und Gebetsstunde. Sonntag 2 Uhr Hoffnungsbund.

**Zweigverein des evang.-ostpreußischen Gebetsvereins,** Weilenbrink 12. Sonntag 2 Uhr Versammlung im Konfirmandenzimmer.

**Altenbochum.** 9.45 Uhr: Sup. Niederstein; 11 Uhr Kindergottesdienst; 12 Uhr Taufen; 4 Uhr Jugendverein; 5 Uhr Gemeinschaftsstunde.

**Bochum-Hamme.** Kirche 8 Uhr: Past. Kraemer; 9.45 Uhr: Past. Simon; 11.15 Uhr Kindergottesdienst: Past. Kraemer; 1.30 Uhr Taufstunde: Past. Kraemer. — Wegescheid. 9.45 Uhr: Past. Kraemer; 11.15 Uhr Kindergottesdienst und Taufstunde. — Sonntag 8 Uhr Posaunenchor im Gemeindehaus; 3.30 Uhr Jungmädchenverein Bethanien, jüngere Abteilung im Pfarrgarten Von-der-Recke-Straße; 4 Uhr Jungmädchenverein Bethanien, ältere Abteilung; 3 Uhr Christlicher Verein junger Männer, mittlere Abteilung; 8 Uhr Christlicher Verein junger Männer; 5 Uhr Gemeinschaftsstunde in Overdyck.

**Hofstede-Riemke.** 8 Uhr: Past. Pitsch; 10 Uhr: Past. Pitsch; 11 Uhr Kindergottesdienst: Past. Pitsch; 12 Uhr Taufstunde. Freitag 8 Uhr Bibelstunde; Freitag 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. — Jungmännerverein: Sonntag 5 Uhr Versammlung. Montag 8 Uhr Turnen. Dienstag 8 Uhr Bibelstunde. Jungschar: Samstag 5 Uhr Turnen und Spielen. Jungfrauenverein 1 fällt aus. Jungfrauenverein 2: Sonntag 4 Uhr Versammlung. Dienstag 8 Uhr Singen. Arbeiterverein Hofstede: Sonntag 11 Uhr Versammlung. Blaukreuzverein: Sonntag 4 Uhr, Donnerstag 8 Uhr.

**Wiemelhausen.** Petrikirche. 10 Uhr: Past. Reckert; 12 Uhr Taufen; 8.15 Uhr Abmarsch des Jungmädchenvereins von der Sternapotheke. Montag 8 Uhr Posaunenchor; 8.30 Uhr Gemischter Chor. Mittwoch 4 Uhr Frauenverein; 8 Uhr Jungmännerverein. Donnerstag 6 Uhr Frauenchor. Samstag 8 Uhr Jungmännerverein. — Melanchthonkirche 9.45 Uhr: Past. Althüser; 11.30 Uhr Kirchentaufen und Kindergottesdienst. Im Melanchthonsaal: Dienstag 8 Uhr Kirchenchor. Mittwoch Frauenverein in Stiepel; 2.30 Uhr von Friederikastraße und Wiemelhauser Straße. Freitag 8.15 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

**Jugendbund für entschiedenes Christentum,** Melanchthonkirche. Im Melanchthonsaal: Sonntag 3 Uhr Jugend- und Gemeinschaftsstunde. Montag 8 Uhr Gemischter Chor. Dienstag 8 Uhr Posaunenchor im kleinen Saal. Mittwoch 3 Uhr Kinderbund; 8 Uhr Bibelbesprechung. Donnerstag 8 Uhr Jugendbundstunde für junge Männer und junge Mädchen.

**Christlicher Verein junger Männer, e. V.,** Jugendheim, Ottostr. 14. Sonntag, 26. Aug., Jungmännerkreis: Auf Fahrt ins Sauerland (siehe schw. Brett). Jung-C.V.J.M.: 5 Uhr, Kaffeestunde bei „Knickees". Mittwoch 7 Uhr Turnen; 8.15 Uhr Bibelstunde des Familienkreises, Sekretär Justus. Donnerstag 8.15 Uhr Bibelstunde des Jungmännerkreises. Freitag 8.15 Uhr Besprechung der dritten Reise des Paulus. Die Versammlungen der Jungschar und Schülerabteilung fallen während der Ferien aus.

**Stadtmission Bochum,** Joachimstr. 8. Sonntag 8.30 Uhr Gebetsvereinigung; 2 Uhr Sonntagsschule; 3.15 Uhr Jugendbundstunde, entschiedenes Christentum; 5 Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag 8 Uhr Chorüben. Dienstag 8 Uhr Lautenchor. Mittwoch 3.30 Uhr Frauenverein; 5.30 Uhr Kinderbund; 8 Uhr Jugendbundstunde für junge Mädchen. Donnerstag 8.15 Uhr Bibelbesprechstunde. Freitag 8 Uhr Jugendbundstunde für junge Männer

**Zweigstelle Weitmar-Nord,** Betsaal. Sonntag 8 Uhr Evangelisationsversammlung. Dienstag 8 Uhr Bibelstunde.

**Zweigstelle Hamme,** Glückaufstr. 31. Freitag 4 Uhr Frauenstunde.

**Landeskirchliche Gemeinschaft „Melanchthon",** Königsallee 163. Sonntag 8.30 Uhr Gebetsstunde; 2 Uhr Kinderstunde; 8 Uhr Evangelisation. Montag 8 Uhr Chorprobe. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde. Freitag 4 Uhr Frauenstunde. Samstag 7.30 Uhr Männerstunde.

**Jugendbund für entschiedenes Christentum,** Königsallee 163. Sonntag 3 Uhr Jungmännerstunde; 4 Uhr Jungmädchenstunde. Dienstag 8 Uhr Lautenchor. Donnerstag 8 Uhr Jungmännerstunde. Freitag 8 Uhr Junamädchenstunde.

**Weitmar-Nord.** 9.30 Uhr: Missionar Becker aus Dorsten; 10.45 Uhr Taufen; 11 Uhr Kindergottesdienst; 2 Uhr Jungmännerverein; 4 Uhr Jungmädchenverein; 6 Uhr Blaukreuzverein; 8 Uhr Stadtmission, Evangelisation.

**Gerthe.** 9.30 Uhr: Past. Gerlach; 10.30 Uhr Taufen. Mittwoch 7.30 Uhr Gemeinschaftsstunde. — Vereine wie gewöhnlich.

**Harpen.** 9.30 Uhr: Past. Paulmann; 10.45 Uhr Kindergottesdienst; 11.30 Uhr Taufstunde. Dienstag 8 Uhr Frauenhilfschor. Mittwoch 8 Uhr Kirchenchor. Freitag 6 Uhr Kindergottesdienstvorbereitung. Montag und Donnerstag 8 Uhr Jungmädchen. Sonntags Jungmädchenverein wie gewöhnlich.

**Uemmingen.** 9.30 Uhr: Past. Kromberg; 10.45 Uhr Kirchentaufen; 11 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Jungmädchenverein. Montag 8 Uhr Bibelstunde. Dienstag 3 Uhr Arbeitsstunde in Frauenhilfe 1; 8 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 8 Uhr Jungmännerverein; 8 Uhr Turnstunde im Jungmädchenverein. Donnerstag 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Freitag 8 Uhr Chorstunde der Frauenhilfe 1.

**Langendreer.** 9.30 Uhr: Past. Grügelsiepe; 10.45 Uhr Taufen; 11 Uhr Kindergottesdienst; 8 Uhr Abendandacht. Christl. Verein junger Mädchen: Sonntag 3 bis 4.30 Uhr Jungschar-Stunde; 4.30—7 Uhr Jungmädchen-Stunde. Montag 8 Uhr Werkabend in der Werkstätte. Dienstag 8 Uhr Einüben. Mittwoch 8 Uhr Mädchenstunde. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde in Bethanien. Christl. Verein junger Männer: Sonntag 2 Uhr Jungschar; 4 Uhr Heimarbeit; 5—6 Uhr Jungmännerstunde. Dienstag 6 Uhr Werkabend in der Werkstätte. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde. Lutherchor: Mittwoch 8 Uhr Chorprobe im Gemeindesaal. Männerchor: Dienstag 8 Uhr Chorprobe im Gemeindesaal. Frauenhilfe: Dienstag 8 Uhr Singstunde fällt aus; Mittwoch 4 Uhr Missionsarbeitsstunde in Bethanien; Donnerstag 3 Uhr Bezirkszusammenkunft. Blaukreuzverein: Sonntag 3 Uhr Blaukreuzstunde. Ev.-kirchl. Männervereinigung: Freitag 8 Uhr geselliger Abend. Evang.-kirchl. Gemeinschaft: Samstag 8 Uhr Gebetsstunde; Sonntag 6 Uhr Gemeinschaftsstunde; Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

**Wanne-Süd.** 8 Uhr: Past. Keinath; 10 Uhr: Past. Keinath; Kindergottesdienst 11.15 Uhr; Taufstunde 12 Uhr. — Männerverein: Sonntag 11 Uhr. Kirchenchor: Freitag 8.30 Uhr. Vorbereitung zum Kindergottesdienst: Donnerstag 7.45 Uhr.

**Wattenscheid.** Friedenskirche. 8 Uhr: Past. Müller; 10 Uhr: Past. Naunin-Wanne (Jahresfest des Blauen Kreuzes); 3 Uhr Taufstunde: Past. Müller. — Alte Kirche. 9 Uhr masurischer Gottesdienst: Past. Mückeley. — Krankenhausgottesdienst 10 Uhr: Gemeindehelfer Hagemann. — Amtswoche: Past. Müller.

**Höntrop.** 9.30 Uhr: Past. Bonne.

**Leithe.** Evang. Schule. 10 Uhr: Past. Müller.

**Linden.** 9.30 Uhr: Past. Bäumer; Taufen 10.45 Uhr. Mittwoch 5 Uhr Taufen: Past. Bäumer; Mittwoch 7 Uhr Bibelstunde.

**Dahlhausen.** 8 Uhr: Past. Weber; 9.30 Uhr: Past. Weber; 10.45 Uhr Taufen.

**Stiepel.** Kirche. 9.30 Uhr: Past. Husemeier. Bibelstunden in dieser Woche nicht. Jünglingsverein Stiepel Dorf. Freitag 8 Uhr Vereinsstunde. Jünglingsverein Stiepel-Haar. Sonntag 5.30 Uhr Vereinsstunde Freitag 8 Uhr Bibelstunde. Für beide Vereine Donnerstag 8 Uhr Turnen. Jungmädchenverein Dorf. Sonntag 4 Uhr, Dienstag 7 Uhr Jungmädchenverein Haar, Sonntag 3.30 Uhr, Mittwoch 7.30 Uhr: Frauenchor, Donnerstag 6 Uhr. Kirchenchor, Donnerstag 8 Uhr. Dienstag, 28. Aug., macht der Frauenverein Haar einen Ausflug nach Brämer, Oberbuchholz. Anmeldungen bei den Bezirksfrauen.

**Evang. Gemeinschaft, Auferstehungskirche, Bochum,** Alleestraße. Sonntag vorm. 9.30 Uhr und abends 6 Uhr Predigt: Prediger Richter; 11 Uhr Sonntagsschule. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde. Freitag abends 8 Uhr Gebetstunde.

**1. Baptisten-Gemeinde,** Immanuelskirche, Hermannshöhe. Sonntag 9.30 Uhr Bibelstunde: Prediger Fleischer; 4 Uhr Predigt: Prediger Fleischer, anschl. Gemeindestunde; 11 Uhr Sonntagschule. Mittwoch 8 Uhr Gebetstunde. — Gemeindesaal Hamme, Hofsieder Straße 131. Sonntag 11 Uhr Sonntagschule. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde. — Gemeindesaal Bärendorf, Goldhammer Str. 17. Sonntag 9.30 Uhr Predigt; 11 Uhr Sonntagschule. Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde.

**Evang.-Lutherische Kreuzgemeinde, Bochum,** Kreuzkirche, Hamme: 8.30 Uhr: Past. Kerle; 10 Uhr: Past. Kerle; 11 Uhr Taufen: Past. Kerle; 11.30 Uhr Kindergottesdienst: Past. Kerle. Mittwoch abend 8 Uhr: Past. Kerle. — Jugendheim, Lutherhof: Sonntag 3 Uhr Jungfrauenverein: Past. Kerle; 4 Uhr Jungmännerverein: Past. Kerle. Montag abend 8 Uhr Jugendbund. Mittwoch abend 9 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst. Donnerstag 3 Uhr Frauenverein; 5 Uhr Jungschar; 8 Uhr Kirchenchor. Freitag abend 8 Uhr Spielabteilung.

## Amtliche

| Für drahtl. Auszahl. | |
|---|---|
| Holland | Guld. |
| Belgien | Belga. |
| Norwegen | Kron. |
| Dänemark | „ |
| Schweden | „ |
| Italien | Lire |
| England | Pfund |
| Amerika | Doll. |
| Frankreich | Frank. |
| Schweiz | „ |
| Spanien | Pes. |
| Tsch.-Oest. | Kron. |
| Tsch.-Slow. | „ |
| Ungarn | Pengö |

Bei den Devisenk... London eine Einheit ... lagen. Stockholm, It... hielten, für Wien und ...

## Hand...

**Der Außenhandel**

Der Monat ... der deutschen Au... fuhrüberschuß erh... Millionen RM., ... lich saisonmäßige ... Zollabrechnungen ... aus erklärt sich ... 75 Millionen RM ... bei denen meist ei... nung vorkommt, h... öle allein eine Erh... RM., also fast den ... aufzuweisen. Da... Lebensmitteleinfuh... eine Verstärkung ... niedrig blieben di... früchten und Fut... weitere, wenn au... einfuhr, der als ei... verschlechterung ge... Seite ist die Aus... zeigte, im Juli w... im Betrage von 2... gend auf Rohstoffe... kleineren Teil auch... Der im Juni ein... ausfuhr ist erfreu... glichen. Der gesa... lionen blieb unter ... 1927, das eine... 333 Millionen RM... sache bestehen, daß ... Aktivierung der ...

Eine interessan... Handelsamt vorge... die voraussichtliche... 1928 angestellt hat... Ländern der Welt ... auf 4,84 Millionen... die Vereinigten S... Automobilen, also ... produktion. An ... 250 000 Wagen, ... mit je 200 000 ... Deutschland mit ... sind sowohl Pers... Omnibusse enthalte... Dänemark mit nur ... werke werden voraus... dieses Jahres ihre... langen und auf e... als 500 000 Wag... Angaben der gleich... daß möglicherweise ... In der Ausfuhr ... vergangenen Jahre... 436 000 Wagen, d... Ausland verschickte... Ausfuhr Kanada m... reich mit 52 000 ... mit 18 000 und da... mit 4000. Gegen... deutschen Exportzi... Deutschland im vo... tensten produzierende... mobile ein, im ga... Automobilindustrie ... schaftlich internatio... öffentlich aufnahm...

* Konkursnach... bezirk Hamm vom ...

## Berlin...

**Reichsanleihe**

| | |
|---|---|
| Reichsanleihe Ablösungsschuld ohne Auslos. | — |
| Reichsanleihe Ablösungsschuld mit Auslos. | — |

**Wertbeständige A...**

| | |
|---|---|
| 10% Preuß. Zentral Boden Gold-Pfdbr. | — |
| 6% dto 1924 | — |
| 6% dto 1927 | — |
| 6% dto | — |
| 5% dto | — |
| 4½% Liquidationspfdbr. 1926 | — |
| Anteilscheln z. 4½% d. p. Zentralbkr. | — |
| 100% Preuß Zentral Boden Gold Komm. | — |
| 6% dto 1925 | — |
| 6% dto 1927 | — |
| 6% dto | — |
| 5% dto | — |

**Verkehrswer...**

| Div. | % |
|---|---|
| A.G.f.Verkehrsw | 10 |
| Boch.Gels.Straß. | 6 |
| Dtsch. Reichsb. | 6 |

**Bankaktien**

| | |
|---|---|
| Allg. Cred.-A. | 10 |
| Barmer Bankv. | 10 |

# Industrie, Handel u. Verkehr

## Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

| Für drahtl. Auszahl. | | Zuteil. | 24. August Geld | 24. August Brief | 23. August Geld | 23. August Brief | Münzparit. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Holland | Gulden | 100% | 168.00 | 168.34 | 168.03 | 168.37 | 16.898 |
| Belgien | Belga | 100% | 58.28 | 58.40 | 58.29 | 58.48 | 58.14 |
| Norwegen | Kron. | 100% | 111.80 | 112.02 | 111.85 | 112.07 | 112.93 |
| Dänemark | „ | 100% | 111.82 | 112.04 | 111.87 | 112.09 | 112.09 |
| Schweden | „ | 100% | 112.17 | 112.39 | 112.17 | 112.39 | 112.33 |
| Italien | Lire | 100% | 21.95 | 21.99 | 21.96 | 22.00 | 22.49 |
| England | Pfund | 100% | 20.33 | 20.37 | 20.34 | 20.38 | 20.13 |
| Amerika | Doll. | 100% | 4.19 | 4.19 | 4.19 | 4.20 | 4.18 |
| Frankreich | Frank. | 100% | 16.36 | 16.40 | 16.36 | 16.40 | 16.72 |
| Schweiz | „ | 100% | 80.69 | 80.85 | 80.71 | 80.87 | 80.76 |
| Spanien | Pes. | 100% | 69.68 | 69.82 | 69.41 | 69.55 | 68.47 |
| Tsch.-Oest. | Kron. | 100% | 59.08 | 59.20 | 58.08 | 59.20 | 58.96 |
| Tsch.-Slow. | „ | 100% | 12.42 | 12.44 | 12.42 | 12.44 | 12.40 |
| Ungarn | Pengö | 100% | 73.08 | 73.22 | 73.10 | 73.24 | 73.03 |

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 100 000 Einheiten.

## Handelswochenschau.

**Der Außenhandel im Juli. — Die Weltautoproduktion.**

Der Monat Juli hat keine wesentliche Veränderung der deutschen Außenhandelsbilanz gebracht. Der Einfuhrüberschuß erhöhte sich zwar leicht von 215 auf 268 Millionen RM., doch lagen dieser Bewegung hauptsächlich saisonmäßige Einflüsse sowie die Summierung der Zollabrechnungen im Niederlageverkehr zugrunde. Daraus erklärt sich vor allem, daß die Einfuhr um rund 75 Millionen RM. gestiegen ist. Von denjenigen Waren, bei denen meist eine halb- bezw. vierteljährliche Abrechnung vorkommt, haben Kaffee, Tee, Kakao und Mineralöle allein eine Erhöhung der Einfuhr um 70,5 Millionen RM., also fast den gesamten Betrag der Gesamtzunahme, aufzuweisen. Darüber hinaus ist eine Zunahme der Lebensmitteleinfuhr ebenso wenig eingetreten, wie etwa eine Verstärkung der Rohstoffimporte. Verhältnismäßig niedrig blieben die Zufuhren an Textilrohstoffen, Oelfrüchten und Futtermitteln. Bemerkenswert ist der weitere, wenn auch kleine Rückgang der Fertigwareneinfuhr, der als ein Zeichen der inländischen Konjunkturverschlechterung gewertet werden kann. Auf der anderen Seite ist die Ausfuhr, die seit April fallende Tendenz zeigte, im Juli wieder etwas gestiegen. Die Zunahme im Betrage von 21,2 Millionen RM. entfällt überwiegend auf Rohstoffe (18,9 Millionen RM.) und zu einem kleineren Teil auch auf Fertigwaren (4,2 Mill. RM.). Der im Juni eingetretene Rückgang der Textilwarenausfuhr ist erfreulicherweise wieder mehr als ausgeglichen. Der gesamte Einfuhrüberschuß von 268 Millionen blieb unter dem Monatsdurchschnit des Jahres 1927, das einen durchschnittlichen Passivsaldo von 333 Millionen RM. erbrachte. Es bleibt also die Tatsache bestehen, daß es nach wie vor unmöglich ist, eine Aktivierung der deutschen Handelsbilanz zu erzielen.

Eine interessante Untersuchung hat das Newyorker Handelsamt vorgenommen, das eine Berechnung über die voraussichtliche Autoproduktion der Welt im Jahre 1928 angestellt hat. Danach wird die Zahl der in allen Ländern der Welt in diesem Jahre gebauten Automobile auf 4,84 Millionen geschätzt. Davon entfällt allein auf die Vereinigten Staaten der Bau von vier Millionen Automobilen, also rund fünf Sechstel der ganzen Weltproduktion. An zweiter Stelle steht England mit nur 250 000 Wagen, dann folgen Kanada und Frankreich mit je 200 000 Wagen und erst an fünfter Stelle Deutschland mit 91 000 Wagen. In diesen Ziffern sind sowohl Personenautos als auch Lastautos und Omnibusse enthalten. Zuletzt rangieren Japan und Dänemark mit nur noch 250 bezw. 200. Die Fordwerke werden voraussichtlich noch in der zweiten Hälfte dieses Jahres ihre volle Leistungsfähigkeit wieder erlangen und auf eine Jahreserzeugung von rund 300 bis 500 000 Wagen kommen. Bei Ford liegen nach Angaben der gleichen Quelle so viel Bestellungen vor, daß möglicherweise nicht alle ausgeführt werden können. In der Ausfuhr standen die Vereinigten Staaten im vergangenen Jahre an erster Stelle, indem sie rund 435 000 Wagen, den achten Teil ihrer Erzeugung, ins Ausland verschickten. An zweiter Stelle stand in der Ausfuhr Kanada mit 74 000 Wagen, es folgten Frankreich mit 52 000 Wagen, Italien mit 33 000, England mit 18 000 und dann erst an sechster Stelle Deutschland mit 4000. Gegenüber dieser verhältnismäßig geringen deutschen Exportziffer betrug die Autoeinfuhr nach Deutschland im vorigen Jahre 12 000. Das selbst intensiv produzierende Amerika führte die wenigsten Automobile ein, im ganzen 635 Stück. Wenn die deutsche Automobilindustrie ihre Verkaufsorganisationen gemeinschaftlich international ausbaut, so kann sie noch außerordentlich aufnahmefähige Absatzmärkte erschließen.

* **Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm** vom 16.—22. Aug. Abkürzungen: Af. (Anmeldefrist); Wt. (Wahltermin); Prft. (Prüfungstermin); OffA. (Offener Arrest mit Anmeldefrist); GlV. (Gläubiger-Versammlung); VerglT. (Vergleichstermin). **Neue Verfahren.** Gelsenkirchen: Fa. Alfons Meyer & Co., Kurzwarengroßhdl.; Af. 22. 9., GlV. 28. 8., Prft. 2. 10. — Hamm: Verst. Kaufm. Robert Riese; Af. 15. 9., GlV. 5. 9., Prft. 6. 10. — Münster: Fa. Julius L. Heming, Uhrengroßhdl. G. m. b. H.; Af. 6. 9., GlV. 30. 8., Prft. 20. 9. — Siegen: Kaufmann Hermann Schollenbruch; Af. 1. 9., GlV. und Prft. 15. 9. — Werden: Fa. Armaturenwerk Kupferdreh G. m. b. H. in Kupferdreh; Af. 12. 9., GlV. 29. 8., Prft. 10. 10. — Essen: Ehefrau Journalist Friedr. Goldau, Cäcilie geb. Jagfeld; Gelsenkirchen: Wwe. Heinrich Depke, Wollwarengeschäft; Af. 24. 9., GlV. 7. 9., Prft. 5. 10. — Schwelm: Fa. Jul. Hockelmann, 2. Kfm. Jul. Hockelmann, 3. Kfm. Fritz Hockelmann; Af. 1. 10., GlV. 15. 9., Prft. 13. 10 — Dortmund: Kfm. Albert Tennenbaum; Af. 30. 8., GlV. 28. 8., Prft. 10. 9. — Essen: Kfm. Hans Brinkert; Af. 15. 9., GlV. 12. 9., Prft. 10. 10. — **Beendete Konkurse.** Dortmund: Kfm. Max Wendriner. — Einkaufsgenossenschaft der vereinigten Bäckermeister e. G. m. b. H. — Dülmen: Hdl. Robert Pins. — Castrop-Rauxel: Schuhmachermeister August Kleemeier in Herne-Börnig. — Meschede: Sauerländische Holzsägewerke G. m. b. H. & Co. in Wenholthausen. — Bünde: Fa. Heinrich Kötter in Südlengern — Dortmund: Wwe. Käthe Schmidt. — Witten: Wittener Bergbau A.-G. — **Neue Vergleichsverfahren.** Bochum: Kfm. Johannes Hegerfeld; VerglT. 6. 9. — Hagen: Hdl. Abraham Herzberg, Kurzwarengeschäft; VerglT. 8. 9. — Kfm. Franz Voß, Tabakwarenhdl. VergLT. 8. 9 — Hattingen: Kfm. Wilhelm Krings; VergLT. 8. 9. — Herne: Kfm. Leo Kühlstock; VergLT. 5. 9. — Schwelm: Schuhwarenhdl. Max Kampmann; VergLT 8. 9. — Warendorf: Zementfabrikant B. Amsbeck; VergLT. 8. 9. — Essen: Fa. Kuhlmann & Harre, Metallgroßhdl.; VergLT. 11. 9. — Wiedenbrück: Tischlermeister Gerhard Saeger; VergLT. 8. 9. — **Aufgehobene Vergleichsverfahren.** Steinheim: Fa. Henjes & Feustell in Lübge; 2. Kfm. Wilhelm Henjes in Bad Pyrmont; 3. Kfm. Christian Feustell. — Gütersloh: Schneidermeister Wilhelm Lohmann. — Essen: Kfm. David Weis. — Hagen: Schreinermeister Simon Sommer & Wilhelm Stahlschmidt.

* **Diskonterhöhung in Schweden.** Die Reichsbank hat den Diskontsatz um ½ Proz. auf 4½ Proz. erhöht.

* **Landesbank der Rheinprovinz.** Wie W. T. B.-Handelsdienst von der Landesbank der Rheinprovinz erfährt, sind gemäß Beschluß des Reichsbankdirektoriums nunmehr auch 50 Mill. Mark ihrer 7proz. Goldkommunalschuldverschreibungen Ausgabe Ia und Ib und 25 Mill. Mk. 6proz. der gleichen Ausgabe II zur Beleihung bei der Reichsbank in Klasse A zugelassen worden. Daneben sind neben den bisher bereits zugelassenen 8proz., 7proz. und 6proz. Goldpfandbriefe des Instituts seine sämtlichen Goldkommunalschuldverschreibungen reichsbanklombardfähig.

* **Die Kohlenproduktion des Deutschen Reichs im Juli 1928** stellte sich auf 12 482 788 To. Steinkohlen (davon entfallen allein auf das Ruhrgebiet 9 417 484 To.), auf 13 531 089 To. Braunkohlen, auf 2 937 613 To. Koks, auf 3 442 287 To Preßkohlen aus Braunkohlen und 422 840 To. Preßkohlen aus Steinkohlen. In der Zeit von Januar bis Juli stellte sich die Kohlenproduktion auf 88 427 402 To. Steinkohlen, 94 233 243 To. Braunkohlen, 20 082 818 To. Koks, 2 804 673 To. Preßkohlen aus Steinkohlen und 23 097 571 To. Preßkohlen aus Braunkohlen.

* **Die Walzwerkserzeugung im Monat Juli 1928.** Im Monat Juli 1928 stellte sich die Walzwerkserzeugung auf insgesamt 1 026 333 To. gegen 1 067 546 To. im Vormonat und 1 052 905 To. im Juli 1927. Auf die einzelnen Bezirke entfallen: Rheinland-Westfalen 802 208 To. (im Vormonat 837 412 To.), Sieg-, Lahn-, Dillgebiet und Oberhessen 44 694 To. (43 727 To.), Schlesien 33 752 To. (34 695 To.), Nord-, Ost- und Mitteldeutschland 76 209 To. (76 602 To.), Land Sachsen 48 281 To. (52 156 To.), Süddeutschland 21 189 To. (23 054 To.). Auf die einzelnen Sorten entfallen: Halbzeug, zum Absatz bestimmt 83 988 To. (im Vormonat 96 278 To.), Eisenbahnoberbaustoffe 117 568 To. (121 710 To.), Formeisen über 80 Millimeter Höhe und Universaleisen 115 461 To. (116 499 To.), Stabeisen und kleines Formeisen (unter 80 Millimeter Höhe) 277 293 To. (291 906 To.), Bandeisen 35 912 To. (42 316 To.), Walzdraht 102 536 To. (102 230 To.), Grobbleche 4,76 Millimeter und darüber 76 703 To. (79 757 To.), Mittelbleche (von 3 bis unter 4,76 Millimeter) 18 182 To. (19 623 To.), Feinbleche (von über 1 bis unter 3 Millimeter) 32 989 To. (31 491 To.), Feinbleche (von über 0,32 bis 1 Millimeter) 35 462 To. (33 088 To.), Feinbleche bis 0,32 Millimeter 6152 To. (6672 To.), Weißbleche 10 908 To. (11 463 To.), Röhren 77 130 To. (77 042 To.), Rollendes Eisenbahnzeug 12 761 To. (14 336 To.), Schmiedestücke 18 031 To. (17 867 To.), Andere Fertigerzeugnisse 5257 To. (5868 To.).

* **Eisenwerk Gaggenau, A.-G., Gaggenau.** Wie verlautet, ist der Geschäftsgang der Herdfabrikation zur Zeit sehr gut, wogegen dies in der Fahrradfabrikation nicht der Fall ist. Bis auf weiteres ist die Gesellschaft mit Aufträgen versehen.

* **Eisenwerksgesellschaft Maximilianshütte, Rosenberg.** Einer am 29. September stattfindenden Hauptversammlung wird eine Dividende von wieder 10 Proz. in Vorschlag gebracht.

* **Zuckerkreditbank A.-G. in Berlin.** Das abgelaufene Geschäftsjahr 1927-28 erbrachte einen Bruttogewinn von 1,26 Mill. Mk. Effekten- und Konsortialgeschäfte erbrachten 0,16 Mill. Mk., Wechsel, Devisen, Zinsschein und Sorten 0,53 Mill. Mk., Zinsen und Provisionen 0,55 Mill. Mk. Es erforderten dagegen Verwaltungskosten 0,69 Mill. Mk. Aus dem Reingewinn werden 12 Proz. (15 Proz.) Dividende verteilt, 75 000 ℳ der gesetzlichen Rücklage zugeführt und 3042 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen.

* **Vaterländische und Rhenania, Vereinigte Versicherungsgesellschaften, A.-G. in Elberfeld.** In einer Börsenkundmachung heißt es: Das neue Geschäftsjahr habe eine befriedigende Weiterentwicklung gezeigt, so daß unter dem üblichen Vorbehalt mindestens mit dem Vorjahresergebnis gerechnet werden könne. Die Zinseinnahmen der Gesellschaft befänden sich im Steigen, zumal ein Teil derjenigen Gesellschaften der Gruppe, die bis 1926 noch keine Dividende verteilt hatten, 1927 mit der Dividendenzahlung begonnen haben.

* **Vox-Schallplatten- und Sprechmaschinen A.-G., Berlin.** In der Hauptversammlung, in der das gesamte Aktienkapital durch den neuen Besitzer, die Firma A. C. in Thurn & Sons Ltd. London, vertreten war, wurde der Abschluß genehmigt und beschlossen, den Ueberschuß einschl. des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr mit insgesamt 74 529 ℳ vorzutragen. Der Aufsichtsrat wurde entlastet. Auf Antrag des Aktionärs wurde die Entlastung für den Vorstand ausgesetzt.

## Berliner Börsenbericht.

**Die freundliche Haltung hält an.**

Berlin, 24. Aug.

Die freundliche Haltung der gestrigen Börse hielt auch heute an. Im Vormittagsverkehr lagen die Kurse mehrere Proz. höher, und auch zum offiziellen Beginn zeigte das Kursniveau überwiegend 1—2 Proz. Erhöhungen gegen die gestrigen Schlußkurse. Das Geschäft war im großen und ganzen gering, es hatte jedoch etwas größeren Umfang als an den Vortagen angenommen. In der Hauptsache wurden wohl heute Deckungen vorgenommen, doch wollte man auch vereinzelt kleine Kaufordres beobachten. Die Spekulation machte heute am ersten Schiebungstag erst geringe Ultimovorbereitungen. Anregende Momente gab es nur für einig eMärkte, während die Börse hierauf nicht allzu stark reagierte. Der Schluß der gestrigen Newyorker Börse war nach schwankendem Verlauf fest, da nach ansichtmaßgebender Kreise mit keiner Geldversteifung zu rechnen sei. Der Kunstseidenmarkt lag fest. Hier wirkte die Nachricht von der Uebernahme des aus dem Löwensteinschen Besitz stammenden Aktienkapitals der Breda in Höhe von 50 Proz. durch die Enka, an der Glanzstoff erheblich interessiert ist Der Beschluß der Internationalen Kunstseidenkonvention in Praq, keine Aenderung der bisherigen Preispolitik vorzunehmen, regte ebenso wie die Meldung von der Produktionssteigerung und Neueinstellungen bei Glanzstoff an. Bemberg zogen um 5 Proz. und Glanzstoff um 9 Proz. an. Polyphon lagen auf die Generalversammlung am 29. Aug. hin ca. 7 Proz. höher. Warenhauswerte waren auf angebliches Auslandsinteresse lebhafter gefragt, auch für Berger, Feldmühle, Deutsch-Linoleum und Schade bestand bei bis zu 4 Proz. erhöhten Kursen Interesse. Im Verlauf wurde es fast auf allen Märkten weiter fester. Reichsbank, Kaliwerte und Elektroaktien zogen erneut um 2 Proz. an Deutsche Anleihen waren gut behauptet, von Ausländern waren Türken und Armenier etwas fester. Rumänen nicht ganz einheitlich, da die Nachrichten über die Verhandlungen sich widersprechen. Am Geldmarkt hielt die Flüssigkeit für Tagesgeld bei unverändertem Satz an, Monatsgeld blieb gesucht. Man rechnet damit, daß der Reportsatz bei der heutigen Festsetzung um ¼ Proz. erhöht wird. Devisen waren auf den Ultimo hin gefragt, Pfunde etwas gebessert. Am Pfandbriefmarkt lagen Roggenwerte teilweise 15 bis 20 ℌ höher, Liquidationspfandbriefe und Anteile uneinheitlich, doch eher fester. In der zweiten Börsenstunde blieb es fest, sehr lebhaft wurden Tietz gehandelt, die erneut um 5 Proz. auf Gerüchte über die Amerikaanleihe anzogen. Der Satz für Reportgeld ist um ¼ Proz. auf 3¾ Proz. für die Ultimoliquidation erhöht worden.

Der Kassamarkt lag bei nur vereinzelten Abschlägen überwiegend 1—2 Proz höher. Bis zum Schluß blieb die Tendenz freundlich auf kleine Realisationen, zum Wochenschluß konnten sich die höchsten Tageskurse nicht halten, doch lagen die Schlußkurse zum größten Teil 1—2 Proz. über Anfang. Mannesmann und Otavi konnten erneut auf die Steigerung der Kupferpreise stärker anziehen. Die Erhöhung des Reportgeldsatzes um ¼ Proz. auf 8¼—8¾ Proz. blieb ohne Einfluß.

## Frankfurter Abendbörse.

* **Frankfurt,** 24. Aug. An der Abendbörse wurden in der Hauptsache Meinungskäufe und Glattstellungen in kleinem Umfange vorgenommen. Montanwerte lagen leicht befestigt. Kaliwerte zogen weiter an. Von Chemieaktien lagen die führenden Werte unverändert. Von


**Commerz- u. Privat-Bank**
**Akt.-Ges. / Filiale Bochum Wilhelmsplatz 10**

Fernspr. Nr. 3572-3575 — nur für Devisen 2983
Telegramm-Adresse: Hanseatic.

Düsseldorf, den 24. August 1928.

Wir sind unter Vorbehalt für


**Kohlenkuxe**

| Name | Käuf. R.-M. | Verk. R.-M. | Name | Käuf. R.-M. | Verk. R.-M. |
|---|---|---|---|---|---|
| Alte Hase | 310 | 330 | Graf Schwerin | 3900 | 3973 |
| Caroline | — | — | Gottessegen | — | — |
| Carolus Magnus | — | — | Heinrich | 3900 | 4300 |
| Constantin d. Gr. | — | — | Joh. Deimelsb. | — | 1400 |
| Diergardt-Mev. | 3300 | 3400 | König Ludwig | 30000 | 31500 |
| Deutschland | 220 | 260 | Langenbrahm | 14750 | 15750 |
| Ewald | 16750 | 18000 | Westfalen | 1800 | — |
| Glückaufsegen | — | 2700 | | | |

**Braunkohlenkuxe und -Aktien**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Bellerhammer | 1500 | — | Michel | 10000 | 10300 |
| Bruckd. Nietl. | — | 8500 | Vesta | 4950 | 5200 |
| Gute Hoffnung | 2800 | 2975 | Glimmerode | — | 2800 |
| Leonhardt | 8900 | 9250 | Zukunft Aktien | — | — |

**Kohlenaktien und Verschiedene**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Adler Kohle | 52.5 | 54.0 | Balcke Masch. | 0.0 | 0.0 |
| Dahlbusch | 117.5 | 120.0 | Dortm. Ritterbr. | 370.0 | 0.0 |
| Lothringen | 56.5 | 59.0 | Schleg.-Brauer. | 219.0 | 221.0 |
| Köln-Neuessen | 0.0 | 0.0 | Kabel Rheydt | 186.0 | 190.0 |
| Niederrh. Berg. | 52.0 | 54.0 | Rh.-W.-Elektr. | 0.0 | 0.0 |
| Gebr. Alsberg | 0.0 | 135.0 | Uerd. Waggon | 158.0 | 162.0 |

**Kalikuxe**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Asse | 7000 | 7250 | Hüpstedt | — | — |
| Beienrode | 700 | 775 | Immenrode | — | — |
| Bergmannssegen | 16750 | 17800 | Johannashall | — | — |
| Braunsch.-Lün. | 3750 | 3950 | Mariaglück | 4100 | 4300 |
| Burbach | 3575 | 3775 | Marie | 360 | 410 |
| Carlshall | 1000 | — | Marie Luise | 360 | 410 |
| Desdemona | 8000 | 8900 | Max | 360 | 410 |
| Einigkeit | 4500 | 4800 | Neusollstedt | 1750 | 1925 |
| Erichssegen | 5200 | 5400 | Neustassfurt | — | — |
| Felsenfest | — | — | Oberhof | — | — |
| Friedrichroda | 6700 | 7300 | Ransbach | 2050 | 2200 |
| Fürstenhall | — | — | Reinhardsbr. | 7300 | — |
| Gebra | — | — | Rössing-Barnt. | — | — |
| Glückauf-Son. | — | — | Sachsen-Weim. | — | — |
| Grossherz. W. E. | — | — | Salzmünde | 775 | 825 |
| Günthershall | — | — | Schwarburg | 1600 | 1750 |
| Hansa Silberb. | 5950 | 6150 | Siegfried I u. II | 4400 | 4550 |
| Hedwigsburg | — | 510 | Siegfried Gies. | 11300 | 12100 |
| Heimboldthaus. | 1475 | 1600 | Volkenroda | 3400 | 3525 |
| Herfa | — | — | Walbeck | 1175 | 1250 |
| Heringen | — | — | Walter | — | — |
| Hildasglück | — | — | Wilhemshall | — | — |
| Hindenburg | 11500 | 12500 | Wilh.-Oelsburg | 1650 | 1775 |
| Hope | 3625 | 3875 | Wintershall | 113.000 | 120.000 |
| Hugo | 9900 | 10100 | | | |

**Kaliaktien**

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Adler Kali | 97.0 | 99.0 | Niedersachsen | 143.0 | 145.0 |
| Hallesche Kali | 218.0 | 220.0 | Ronnenberg | 0.0 | 0.0 |
| Hannov Kali | 96.0 | 97.0 | Salzdethfurt | 0.0 | 0.0 |
| Heldburg-Vorz. | 96.5 | 98.5 | Wittekind | 0.0 | 0.0 |
| Friedrichshall | 191.0 | 0.0 | Bank f. Landw. | 52.0 | 56.0 |
| Krügershall | 189.0 | 192.0 | | | |

**Termin-Notierungen per ultimo August.**

| | Gestrig. Schluß-Kurs | Mindestbeträge je nom. RM. 3000.- | Kassa-Kurs |
|---|---|---|---|
| Barmer Bankv | 142.2 G | 143½ G, 142¾ G | 142.2 G |
| Gelsenk. Bergw. | 125.7 G | 125½ G, ¾ G | 125.7 G |
| Goldschmidt | 102.0 G | 104⅛, ½ G | 103.5 |
| Harp. Bergbau | 151.0 G | 151 G, 2¼ G | 152.0 G |
| Mannesm. Röhr. | 135.5 G | 135½ G, 7¼ B | 136.0 G |
| Kali-Industrie | 243.2 G | 243 bB, 5 B, 5 bG, 6¾ bG | 246.0 |
| Köln-Neuessen | 131.0 G | 131½ G, 1½ G | 131.5 G |
| Rhein. Stahlw. | 144.2 G | 144 G, ¾ G | 144.7 G |
| Ver Stahlw. | 99.0 G | 99¼ G, 9 G | 99.0 G |

## Berliner Börsenkurse

Berlin, den 24. Aug., 1928.

**Reichsanleihen**

| | heut. | gest. |
|---|---|---|
| Reichsanleihe Ablösungsschuld ohne Auslos. | — 17.0 | 16.8 |
| Reichsanleihe Ablösungsschuld mit Auslos. | — 51.3 | 51.2 |

**Wertbeständige Anleihen**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 10% Preuß. Zentral Boden Gold-Pfdbr. | — | 104.7 | 105.0 |
| 8% dto 1924 | — | 96.6 | 96.6 |
| 7% dto 1927 | — | 98.5 | 98.5 |
| 6% dto | — | 87.0 | 87.0 |
| 5% dto | — | 85.5 | 85.5 |
| 4% dto | — | 77.5 | 77.5 |
| 4% Liquidationspfdbr. 1926 | — | 73.5 | 73.2 |
| Anteilschein z. 4% d. p. Zentralbkr. | — | 5.7 | 5.9 |
| 10% Preuß Zentral Boden Gold Komm. | — | 102.7 | 102.7 |
| 8% dto 1925 | — | 93.2 | 93.2 |
| 7% dto 1927 | — | 95.5 | 95.5 |
| 6% dto | — | 85.5 | 85.0 |
| 5% dto | — | 83.0 | 83.0 |
| 4% dto | — | 75.2 | 75.2 |

**Verkehrswerte**

| | Div. % | | |
|---|---|---|---|
| A.G.I. Verkehrsw | 10 | 190.5 | 189.5 |
| Bochum. Gels. Straß. | 6 | —. | —. |
| Dtsch. Reichsb. | 6 | 94.2 | 94.1 |

**Bankaktien:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Allg. Cred.-A. | 10 | 135.5 | 135.2 |
| Barmer Bankv. | 10 | 141.7 | 141.5 |
| Berl. Handelsg. | 12 | 274.2 | 273.0 |
| Berl. Hyp.-Bank | 12 | 194.0 | 194.0 |
| Comm. u. Privatb. | 11 | 184.7 | 184.0 |
| Darmstädt. Bank | 12 | 267.5 | 267.2 |
| Deutsche Bank | 10 | 164.2 | 164.2 |
| Dt. Hyp. B. Berl. | 10 | 144.2 | 144.2 |
| Disconto-Ges. | 10 | 159.0 | 159.2 |
| Dresdner Bank | 10 | 166.0 | 166.0 |
| Mitteld Kreditb. | 12 | 198.2 | 198.0 |
| Reichsbank | 12 | 301.0 | 299.5 |

**Brauereiaktien:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Schulth. Patzenh | 15 | 339.7 | 336.5 |
| Dortm. Aktien | 12 | 246.0 | 246.0 |
| Dortm. Ritter | 20 | 371.0 | 371.0 |
| Dortm. Union | 14 | 265.0 | 267.0 |
| Glückauf Gels. | 7 | 0.0 | 163.0 |
| Schleg. Scharp. | 14 | 220.0 | 221.0 |
| Wicküler Küpp. | 12 | 250.5 | 250.5 |

**Schiffahrtsaktien:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Hamb.-Am. Pak. | 81 | 162.0 | 161.5 |
| Hamb.-Südamer. | 81 | 0.0 | 195.2 |
| Hansa-Dampf. | — | 192.2 | 193.0 |
| Nordd. Lloyd | 81 | 152.5 | 152.2 |

**Industrieaktien:**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Accumul. Fabr. | 8 | 174.5 | 173.0 |
| Adler Portland | 10 | 146.5 | 145.2 |
| Adlerwerke | 5 | 129.0 | 129.0 |
| Alexanderwerk | 0 | 60.5 | 60.2 |
| Allg. Elektr.-Ges. | 8 | 178.5 | 176.7 |
| Ammendorf Pap. | 15 | 210.5 | 210.0 |
| Anhalter Kohle | 6 | 95.0 | 95.2 |
| Ankerwerke H. | 10 | 230.0 | 230.0 |
| Aschaffenb. P. | 10 | 216.0 | 0.0 |
| Augsb. Nürnberg | 6 | 102.5 | 102.5 |
| Balcke Masch. | 6 | 114.0 | 113.0 |
| Bamag | 0 | 20.0 | 20.0 |
| Baroper Walz | 0 | 95.0 | 96.0 |
| Basalt A.-G. | 0 | 75.0 | 73.7 |
| Bemberg Bmw. | 14 | 516.0 | 512.0 |
| Berger Julius | 20 | 416.2 | 412 0 |
| Bergm. Elektr. | 9 | 200.0 | 195.1 |
| Berl. Gub. Hutfab. | 16 | 348.0 | 348.0 |
| Berl. Maschinen | 6 | 114.0 | 113.5 |
| Bösperde Walz. | 5 | 60.0 | 60.0 |
| Braunk. u. Brik. | 10 | 179.0 | 180.0 |
| Braunsch. Kohle | 0 | —. | —. |
| Bremer Vulkan | 8 | 131.0 | 130.0 |
| Breitenb. Zem. | 12 | 148.0 | 148.5 |
| Bremer Wollk. | 8 | 236.5 | 235.0 |
| Buderus Eisen | 5 | 84.8 | 83.7 |
| Busch Lüdensch. | 8 | 75.0 | 75.5 |
| Busch Waggon | 0 | 64.0 | 62.0 |
| Byk Gulden | 0 | 86.0 | 86.0 |
| Calmon Asbest | 0 | 41.0 | 49.0 |
| Charlb. Wasser | 7 | 124.0 | 124.0 |
| Chem. F. Buckau | 5 | 0.0 | 0.0 |
| Chem. Grünau | 5 | 75.0 | 0.0 |
| Chem. F. Heyden | 5 | 126.0 | 125.6 |
| Chem. Ind. Gels. | 5 | 75.0 | 75.5 |
| Concord. Spinn. | 10 | 120.5 | 120.7 |
| Cont. Coutsch. | 0 | 136.7 | 135.0 |
| Daimler Motor. | 0 | 105.7 | 103.1 |
| Dtsch.-Atl. Tel. | 7 | 144.5 | 144.2 |
| Dtsch. Cont.-Gas | 8 | 194.0 | 193.0 |
| Dtsch. Erdöl | 6 | 139.8 | 140.0 |
| Dtsch. Eisenh. | 4 | 78.7 | 78.2 |
| Dtsch. Jute Spin. | 9 | 158.0 | 158.0 |
| Dtsch. Spiegel | 5 | 101.7 | 101.7 |
| Dtsch. Kabel | 6 | 70.6 | 71.7 |
| Dtsch. Linoleum | 15 | 421.0 | 425.5 |
| Dtsch. Masch. | 0 | 55.0 | 53.5 |
| Dtsch. Schachtb. | 4 | 81.0 | 81.0 |
| Dtsch. Steinzeug | 12 | 252.5 | 255.5 |
| Dtsch. Ton u. St. | 10 | 161.5 | 160.0 |
| Dittm. Neuh. | 3 | 0.0 | 61.0 |
| Dörffler O. | 10 | 125.5 | 125.5 |
| Dread. Gardin. | 8 | 170.0 | 170.0 |
| Düren. Metall | 0 | 234.0 | 234.0 |
| Dürkopp | 0 | 53.5 | 53.2 |
| Düsseld. Eisenh. | 0 | 0.0 | 0.0 |
| Dynamit Nobel | 5 | 126.0 | 125.7 |
| Egest. Salzw. | 8 | 125.5 | 122.5 |
| Eintr. Braunk. | 10 | 160.7 | 161.5 |
| Elektr. L. u. Kraft | 10 | 218.0 | 216.5 |
| Elektr. Lieferg. | 10 | 182.0 | 180.6 |
| Eschw. Berg | 14 | 215.0 | 208.0 |
| Erdmannsdorf | 6 | 110.0 | 110.7 |
| Erl. Baumw. | 10 | 150.5 | 151.2 |
| Essener Steink. | 8 | 129.7 | 129.5 |
| Excels.-Fahrr. | 6 | 75.2 | 73.0 |
| Faber Bleistift | 0 | 37.5 | 37.5 |
| Fahlb. List & Co. | 10 | 121.2 | 121.4 |
| Farbenindustrie | 10 | 263.2 | 262.5 |
| Feldmühle Pap. | 12 | 249.7 | 243.5 |
| Felten u. Guill | 6 | 143.6 | 141.5 |
| Flensb. Schiffsb. | 0 | 0.0 | 100.7 |
| Frankf. Gas | 7 | 145.2 | 145.2 |
| Frankf. Masch. | 0 | 71.0 | 70.5 |
| Friedrichsh. Kali | 5 | 192.7 | 192.0 |
| Froebeln Zucck. | 6 | 76.8 | 75.0 |
| Gaggenau. Eisen | 0 | 27.2 | 27.0 |
| Gebhardt & Co. | 9 | 0.0 | 0.0 |
| Gelsenk. Bergw. | 4 | 126.2 | 125.0 |
| Germania P.-C. | 14 | 190.0 | 190.2 |
| Gerresh. Glash. | 8 | 132.0 | 131.0 |
| Ges. f. elektr. U. | 10 | 267.5 | 265.5 |
| Gildemeist. & Co. | 5 | 122.0 | 122.2 |
| Gladb. Wollind. | 12 | 164.0 | 165.5 |
| Glas Schalke | 15 | 217.0 | 218.0 |
| Glauziger Zu. | 5 | 107.0 | 103.5 |
| Glockenstahlw. | 0 | 38.7 | 38.0 |
| Goldschmidt | 5 | 103.5 | 100.5 |
| Görlitz Waggon | 0 | 0.0 | 0.0 |
| Gritzner Masch. | 11 | 129.5 | 129.0 |
| Grün & Bilfing | 12 | 173.0 | 172.5 |
| Guano-Werke | 4 | 70.2 | 70.1 |
| Gruschw. Textil | 7 | 85.2 | 85.2 |
| E. Gundlach | 6 | 97.0 | 97.0 |
| F. A. Günther | 12 | 142.0 | 140.5 |
| Hackethal Draht | 6 | 92.2 | 91.8 |
| Hageda | 10 | 127.0 | 126.0 |
| Halle Masch. | 8 | 121.0 | 121.0 |
| Hamb. El.-W. | 10 | 158.0 | 158.0 |
| Hammerson Sp. | 6 | 0.0 | 141.1 |
| Hannov. Masch. | 0 | 50.0 | 50.0 |
| Harburger Eisen | 8 | 101.0 | 101.0 |
| Harkort Bergw. | 0 | 0.0 | 0.0 |
| Hark Brücken | 0 | 0.0 | —. |
| Harpen. Bergw. | 9 | 152.0 | 152.0 |
| Hartm. Masch. | 0 | 21.2 | 20.7 |
| Hemm.-Portl.-C | 15 | 257.0 | 256.0 |
| Hilpert Masch. | 6 | 80.2 | 80.0 |
| Hirsch Kupfer | 0 | 138.0 | 138.5 |
| Hirschb. Leder | 6 | 111.7 | 111.7 |
| Holtm. Stärke | 5 | 76.2 | 76.5 |
| Hohenlohe | 7 | 80.0 | 80.1 |
| Holzmann Phil. | 7 | 142.6 | 143.0 |
| A. Horch & Co. | 8 | 110.0 | 109.2 |
| Hösch Stahlw. | 8 | 133.0 | 135.0 |
| Ilse Bergbau | 8 | 0.0 | 250.0 |
| Ilse Genuss | 8 | 114.0 | 114.2 |
| Industriebau | 10 | 130.7 | 131.0 |
| Junghans Gebr. J. A. John | 4 | 83.5 | 87.0 |
| Kahla Porz. | 10 | 126.0 | 123.0 |
| Kaiserkeller | 0 | 139.5 | 138.5 |
| Kali Aschersl. | 0 | 77.0 | 77.0 |
| Kalker Masch. | 10 | 255.0 | 251.0 |
| Rud. Karstadt | 0 | 0.0 | 0.0 |
| Kirchner & Co. | 10 | 215.0 | 208.7 |
| Klöckner | 6 | 120.5 | 120.2 |
| Knorr-Bremse | 7 | 122.5 | 121.1 |
| Kolb & Schüle | 10 | 148.7 | 149.0 |
| Kölner Gas | 12 | 177.5 | 178.0 |
| Köln-Neuessen | 6 | 88.2 | 87.0 |
| Königs Wilhelm | 9 | 131.0 | 131.0 |
| Kont. Asphalt | 12 | 220.0 | 220

Autowerten hält die Nachfrage für Daimler an. Von Bankaktien, die ruhig lagen, verkehrten Reichsbank fest. U. a. notierten: Gelsenkirchener 126, Harpener 152, Klöckner = =, Mannesmann 136, Phönix 93⅛, Rheinstahl 144⅜, Ver. Stahlwerke 99, A. E. G. 179⅛, Bergmann 201, Elektr. Licht und Kraft 217⅛, Elektr. Lieferungen 183, Gesfürel = =, J. G. Farben 264 drei Achtel, Felten- und Guilleaume 146, Goldschmidt 104, Zellstoff Waldhof 287 RM.

## Düsseldorfer Kuxenbörse.

**Befestigt.**

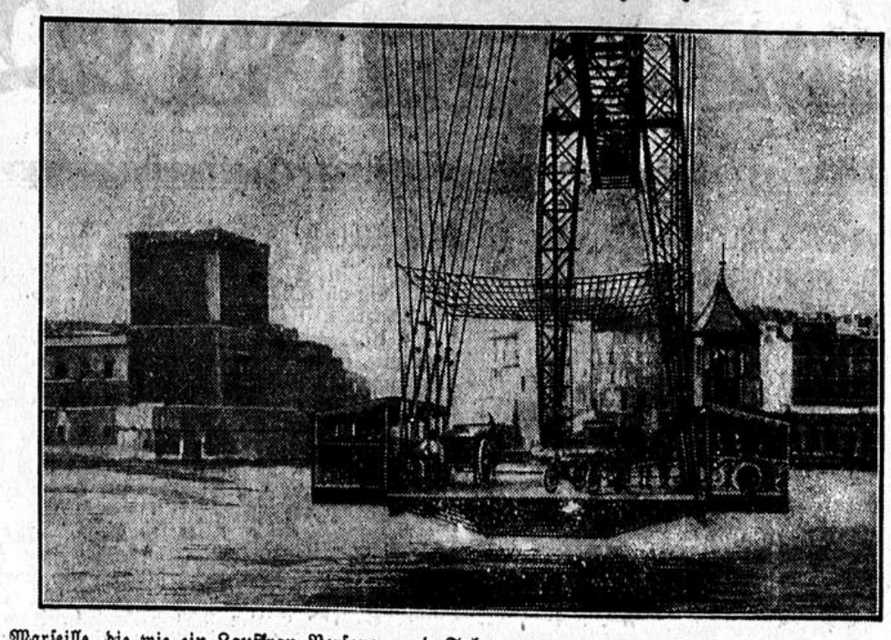
* **Düsseldorf**, 24. Aug. An heutiger Börse zeigte sich auch für Kohlenwerte erhöhtes Interesse. So konnten Diergardt 50 *M* und Deutschland bei bedeutenden Umsätzen 25 *M* gewinnen. Graf Schwerin lagen um 100 *M* gebessert, während Heinrich noch immer im Angebot lagen. Bessere Nachfrage erhielt sich für Ewald, Langenbrahm und König Ludwig, doch blieben die Kurse nur gespannt. Von Aktien konnten Adler eine weitere Kurssteigerung um 1½ Prozent erzielen. Lothringen wurden in größeren Posten umgesetzt, wobei der Kurs eine Erhöhung erfuhr. Niederrheinische und Dahlbusch blieben behauptet. Der Markt für Braunkohlenwerte blieb geschäftslos bei wenig veränderten Kursen. Am Kalikuxenmarkt kam es wieder zu bedeutenden Umsätzen und ansehnlichen Kurssteigerungen. Namentlich Einigkeit gewannen 250 *M*, Friedrichroda 1000 *M* bei recht regem Verkehr. Großes Geschäft vollzog sich ferner in Beienrode, die 75 *M* gewannen. Nachfrage erhielt sich für Asse, die um 100 *M* höher lagen. Höher liegen ferner Hansa Silberberg, Hohenfels, Mariaglück, Siegfried I, die teilweise bis zu 200 *M* anzuziehen vermochten. Von kleineren Werten lagen Braunschweig Lüneburg, Habighorst, Heimboldshausen, Neu-Sollstedt, Ransburg, Schwarzburg und W. Oelsburg fest und z. T. recht lebhaft im Verkehr. Burbach und Volkenroda wurden gleichfalls rege umgesetzt und gewannen 175 bezw. 100 *M*. Hope, Hindenburg-Königshall, Oberhof und Reinhardsbrunn lagen gleichfalls fest. Am Aktienmarkt lagen Hallesche 3 Prozent, Niedersachsen 2 Prozent und Wittekind 1 Prozent höher, wogegen Heldburg 1 Prozent abgaben. Krügershall blieben gut behauptet. Am Markt für Industrieaktien lagen Kabel Rheydt bei einigem Verkehr um 3 Prozent gebessert.

## Terminhandel in Düsseldorf.

**Fester.**

* **Düsseldorf**, 24. Aug. Der Terminhandel an der Düsseldorfer Börse eröffnete in freundlicher Haltung. Im Verlauf konnte sich die Tendenz weiter leicht befestigen. Das Geschäft blieb auch heute noch klein. Umgesetzt wurden Kali-Industrie, Rheinstahl, Mannesmann und Gelsenkirchener. Die Anfangs- bezw. Schlußkurse stellten sich wie folgt: Barmer Bankverein 142½G 142¾G, Gelsenkirchener 125½G 125¾G, Goldschmidt 104 ein Achtel 104½G, Harpener 151G 152¼G, Kali-Industrie 245bzG 245¾bzG, Köln-Neuessen 131½G 131¾G, Manesmann 135½G 137¼B, Rheinstahl 144G 144¾G, Ver. Stahlwerke 99¼G 99G.

# Eine Schwebefähre



in Marseille, die wie ein Laufkran Personen und Fahrzeuge von einer Uferseite zur andern übersetzt.

## Berliner Produktenbericht.

**Berlin**, 24. Aug.

Nach der anhaltenden Abwärtsbewegung der Preise machte sich heute am Produktenmarkt eine Reaktion geltend, die ihre Ursache sowohl in den festern Meldungen von den Auslandsmärkten als auch in dem Nachlassen des heimischen Angebotes von Brotgetreide hatte. Von inländischem Weizen liegt nur verhältnismäßig wenig Offertenmaterial vor, die Forderungen lauten im allgemeinen 3—4 *M* höher als gestern. Das herauskommende Angebot findet weiter in der Hauptsache bei den nördlich von Berlin gelegenen Mühlen Unterkunft, die aus ihrem eigenen Versorgungsgebiet noch keine Ware heranbekommen. Auch die Gebote der Berliner Mühlen liegen etwa 2—3 *M* über den gestrigen. Roggen, der auch aus dem Inlande nur spärlich angeboten wird, hat, wenigstens für schnell verladbare Ware, weiter Abzug nach der Küste, und auch die nur schwach versorgten Mühlen bekunden einige Nachfrage. Das Preisniveau für Roggen zur prompten Verladung liegt etwa um 2 *M* höher. Am Lieferungsmarkt bestand sowohl für Weizen als auch für Roggen lebhafte Deckungsnachfrage, sodaß die Preise um 3—4½ *M* anziehen konnten. Weizen und Roggenmehle in den Preisen um 10 und 20 ℌ erhöht, in etwas besserem Geschäft, doch bleiben Umsätze nach wie vor auf laufende Bedarfskäufe beschränkt. Das Haferangebot hat sich vermindert. Die Marktlage ist stetiger. Gersten ruhig, aber in den Preisen behauptet.

## Viehmärkte.

* **Köln**, 24. Aug. Bei ziemlich unveränderten Preisen ist das Geschäft etwas lebhafter geworden. Es wurden notiert: Weizen, inl. neu 23,60—24,75, ausl. Weizen 25,75—26,75, inl. Roggen, neu, 22,60—22,75, ausl. Roggen 26—27, hiesiger Hafer, neu, 21—21,25, ausl. Hafer 24—24,50, ausl. Futterernte 20—21,25, inl. Wintergerste, neu, 22—22,25, inl. Sommergerste neu, 24,75—25,50, grober Mais 22, kleiner Mais 23—23,50, Weizenmehl, inl. = =, dto. mit Auslandsweizen 31,75—32, inl. Roggenmehl = =, dto. mit Auslandsroggen 33,50—34, inl. Roggenschrot 26, dto von Auslandsroggen 29,75—30, Weizenkleie, grobe 13,75—25, Roggenkleie 15—15,25, Biertreber 18,25—18,75, Leinkuchenmehl, 38 Prozent 24—24,25 Erdnußkuchenmehl, 50 Prozent 22,50—22,75, dto. 5⅓ Proz. 23,50—23,75, Sojaschrot (extrahiert) 46 Prozent 21,75—22, Rapskuchen, 38 Prozent 18,50—18,75 Palmkernkuchen, lose 21 Prozent 20,75—21, Zuckerschnitzel 21—22, Rohmelasse 13—13,50, Wiesenheu, inl., lose 9,50—10,50, gepr. 10,50—11,50, Kleeheu, inl., lose 11,50—12,50, gepr. 12,50—13,50, ausl. 14—15, Roggen- und Weizenstroh, gepr. 2—2,40 RM.

## Vermischtes.

ck. **Ein Goldschmuck als Kinderspielzeug.** Kostbare Schmuckgegenstände aus den ersten christlichen Jahrhunderten, die in dem russischen Gouvernement Kursk an den Ufern des Sudscha-Flusses von dortigen Bauern gefunden wurden, sind jetzt in der Waffenkammer des Moskauer Kreml aufgestellt worden. Wie im „Cicerone" mitgeteilt wird, erregt besondere Bewunderung ein Halsschmuck aus purem Gold, der ein Gewicht von 1½ Kilo hat. Mit diesem kostbaren Stück haben früher die Bauernkinder gespielt, bis der Direktor des Museums Dmitrij Ivanov den hohen Wert des Spielzeuges erkannte und es sich für seine Sammlung sicherte. Eine prachtvolle erhabene Silberplatte war von den Bauern als Samowar-Deckel benutzt worden; ein goldenes Armband mit Tierornamenten und bunten Steinen trug eine Schöne als Sonntagsschmuck. Alle diese Kunstwerke, die spätantiker oder byzantinischer Herkunft sind, wurden nun erworben. Ivanov kaufte auch für 120 Rubel eine große Silbervase in getriebener Arbeit mit Darstellungen der neun Musen und griechischen Aufschriften. Schon lange waren Gerüchte darüber verbreitet, daß in der Umgegend des Sudschah-Flusses Gegenstände aus Edelmetall gefunden worden seien. Manch kostbares Stück ist wohl verloren gegangen oder umgeschmolzen worden. Nunmehr beabsichtigt die Wissenschaftsabteilung des Kommissariats für Volksaufklärung, eine besondere Expedition nach dieser Gegend zu entsenden, um durch systematische Ausgrabungen dem vorzubeugen, daß noch andere wichtige Gegenstände in die Hände Unberufener gelangen.

pk. **Das größte Gebäude der Welt.** Das „größte Gebäude der Welt" kann natürlich nur in Amerika stehen. In Boston, das sonst weniger von sich reden macht, soll innerhalb eines Jahres mit einem Gesamtaufwand von rund 90 Millionen Mark ein Bau vollendet werden, der, was die Ausmaße anbetrifft, alle anderen Gebäude der Welt weit übertrumpft. Die Bostoner Baupolizei hat zum Bedauern der Unternehmer nicht gestattet, daß eine Höhe von 90 Metern überschritten wird; dafür soll das Gebäude um so breiter und tiefer sein. Außerdem will man einen Teil der fehlenden Höhe dadurch ersetzen, daß man ungewöhnlich viele unterirdische Stockwerke baut. Ein Teil der oberen Stockwerke wird ein Riesenwarenhaus aufnehmen; um den Kunden die Möglichkeit zu verschaffen, das Geschäft im Kraftwagen aufzusuchen, soll eines der Kellergeschosse als Einstellhalle für nicht weniger als viertausend Automobile dienen. Das „Neu-England-Haus" wird die Arbeitsstätte von mehr als 25 000 Menschen sein.


Statt Karten!

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen

**Stammhalters**

zeigen in dankbarer Freude an

Heinrich Sudhoff u. Frau
Helene geb. Schulte-Lebbing

Havkenscheid, den 23. August 1928.

Die Praxis meines verstorbenen Mannes wird von seinem bisherigen Oberarzt, dem

**Facharzt Dr. med. Baumeister**

weitergeführt.

**Frau Dr. Brüggemann**
Alleestraße 21

Nach langjähriger fachärztlicher Ausbildung zuletzt als

**Oberarzt bei Herrn Dr. Carl Brüggemann**

tätig, habe ich die Praxis des Verstorbenen übernommen und übe dieselbe in den bisherigen Räumen Alleestraße 21 weiter aus.

**Dr. med. E. Baumeister**
Facharzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden

**Nur noch 5 Tage**

ist die **Gelegenheit geboten,** den Bedarf an Kleidungsstücken, bestehend aus:

**fertigen Herren- u. Burschen-Anzügen, Mänteln, Hosen, Lodenanzügen, Joppen, Gummimänteln, Sporthosen,** Verschiedenem

bei der **Konkursmasse H. Lewin, Bochum,** Friedrichstr. 31 **billig einzudecken.** Verkaufszeit von 10 bis 18 Uhr.

**Der Konkursverwalter:** Dr. Aulinger, Steuer- u. Wirtschaftsberater.

**Schlaflosigkeit**

beseitigt sofort das ärztlich empfohlene

**„Sieger Schlafkissen"**

Ohne narketische Stoffe, vollkommen unschädlich. Sie erwachen am Morgen in voller Frische und Tatkraft. Preis Mk. 8.50. Erhältlich in allen Apotheken, in Bochum bestimmt in der

**Einhorn-Apotheke, Gr. Beckstr. 1.**

**Zurück**

**Dr. Lazarus**
Zahnarzt
Hochstraße 4

**Zurück.**

Dr. med. Schreiber
Bochum, Wilhelmstr. 22.
Röntgen / Diathermie
Höhensonne.

**Zurückgekehrt!**

**Dr. med. W. Patt**
Wittener Straße 62

Habe mich nach fast 6jähr. Ausbildung als

**Facharzt**
für Hals-, Nasen und Ohrenleiden
Friedrichstraße 4
niedergelassen.
Sprechstunden vorläufig von 5—6 Uhr.

**Dr. med. Walther**

**Baldige Heirat!**

Die vornehme Art des „Sichfindens" in freier Wahl, zwanglos ohne Nennung Ihres Namens, ermöglicht Ihnen die Organisation

**„Der Herzensbund"**

Keine Heiratsvermittlung! Verlangen Sie die diskrete Zusendung unserer Bundesschriften gegen 30 Pfg. Portoeinsendung (in neutral verschlossenem Brief).

Mitteldeutsche Verlagsanstalt Orlovius Ammendorf (Saalkreis) 4d.

**Gut möbliertes Zimmer**

mögl. mit Klavier, zum 1. September von Ingenieur gesucht. Angebote mit Preisangabe an die Gesch. d. Ztg. unter Nr. 26 584.

**Anfertigung feinster Herren-Garderobe**

nach Maß. Groß. Musterlager aparter Neuheiten. Zugebrachte Stoffe werden sauber und billigst verarbeitet. Auf Wunsch Zahlungserleichterung

**Maßschneiderei Fritz Iesel, Bochum**
Dorstener Straße 116

Für Schüler der Oberrealschule einfach möbliertes

**Zimmer**

mit voller Pension in bürgerlichem Haushalt gesucht, würde auch mit Sohn das Schlafzimmer teilen.
Schriftl. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 200 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Darlehn**

von 200 bis 400 Mk. auszuleihen.
Angeb. unt. D. 2540 an die Geschst. d. Ztg.

**3 Zimmer**

(im Anbau) mit roter Karte zu vermieten.
Angeb. unter H. M. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Frühkartoffeln**

alle Sorten, liefert ständig täglich frisch ab Waggon u. Großmarkt

**Erich Tiemann**
Kartoffel-Großhandlg.
Friedrich Lueg-Haus
Telefon 5726

**Oeffentliche Mahnung.**

Die am 18. 6. 28 für das **I.** Vierteljahr und am 16. 8. 28 für das **II.** Vierteljahr 1928 fällig gewesene Kirchensteuer wird hierdurch für die Angehörigen der evang. und kath. Kirchengemeinden der Altstadt Bochum, der Stadtteile Wiemelhausen, Hamme, Grumme, Hofstede-Riemke, Altenbochum, Hordel, Weitmar und der Gemeinde Querenburg **angemahnt.** Eine Behändigung von Mahnzetteln findet **nicht** statt. Zahlung hat nur an die Kirchensteuerabteilung des Finanzamtes Bochum, Uhlandstr. 37, zu erfolgen. Bargeldlose Zahlungen können unter gleicher Anschrift auf folgende Konten der Kirchensteuerabteitung erfolgen: Postscheckamt Dortmund 30 404, Reichsbankgirokonto Bochum, Westfalenbank, Wilhelmstr., Kommunalbank Bochum, Zahlstelle Rathaus, Konto Nr. 2803. Alle bargeldlosen Zahlungen müssen ausdrücklich „an die Kirchensteuerabteilung des Finanzamtes Bochum" vorgenommen werden.

Für die bis einschl. 30. 8. 28 noch eingehenden Beträge für das **I.** und **II.** Vierteljahr werden Verzugszinsen **nicht** erhoben. Dagegen sind für alle Zahlungen, die rückständige Kirchensteuern aus früherer Zeit betreffen, bis zum Zahltage 10 % jährlich Verzugszinsen mitzuentrichten.

Vom **1. 9. 28** ab werden alle rückständigen Kirchensteuern im Verwaltungszwangsverfahren beigetrieben, die Kosten hierfür fallen dem Steuerpflichtigen zur Last.

**Finanzamt Bochum.**

Beabsichtige meine

**Werkstattsräume**

ca. 500 qm ganz oder geteilt zu vermieten. Maschinen evtl. vorhanden.

**Eduard Link, Bochum-Ehrenfeld**
Joachimstraße 15

**Kräutertee**

Vertreter(innen) event. mit Kolonne, die bereits in Kräutertees, hygien. Artikeln 2c. **Privatkundschaft** besucht haben, von bedeutender kapitalkräftiger Doktorfirma für bahnbrechende, erfolgerprobte Neuheit sofort für Dauerstellung gesucht. 100000fach verkauft!! Für Fachkräfte nie wiederkehrende Gelegenheit. **Verdienst bedeutend höher, als sonst Branche üblich.**

Offerten unter F. C. 132 an Angelgenbüro Arnold, Würzburg NW. 3.




Besichtigen Sie unsere sehenswerten Spezial-Fenster!

**Die Vorteile dieser Veranstaltung müssen Sie für sich nutzbar machen**

**Gomperts**
GELSENKIRCHEN · BOCHUM
Das führende Spezialhaus für Qualitätsware
**5 Friedrichstraße 5**

**Nur für Mitglieder!**

Sofort zu vermieten ist die Wohnung: Auguste-Viktoria-Allee 32, I. Obergeschoß Mitte, bestehend a. 4 Räumen und Mansarde.
Schriftl. Bewerbungen sind bis **Dienstag,** den 28. ds. Mts., mittags 12 Uhr an das Geschäftszimmer, Clemensstraße 2, einzureichen.
Vermietungstermin: **Dienstag,** den 28. ds. Mts., abends 7,30 Uhr (19,30) in der Wirtschaft Aug. Gilleballe, Hattingerstr. 7a.

**Gemeinnütziger Wohnungs-Verein zu Bochum, e. G. m. b. H.**

Eine gebrauchte

**Handkarre**

ohne Federn für 30 M. zu verkaufen.
Laer, Wittenerstr. 70.

**Nur für Mitglieder!**

In unseren neuen Häusern Beisstraße 20, 22 und 24 sind zum 1. Oktober 12 Vierzimmerwohnungen zu vermieten.
Schriftl. Bewerbungen sind unter Angabe der Mitglieds-Nr. bis zum 28. d. M., mittags 12 Uhr, in unserer Geschäftsstelle Ottostr. 116 abzugeben.
Vermietungstermin am 31. d. M., abends 8 Uhr daselbst.

Bochum, 24. Aug. 1928.

**Gemeinnützige Spar- u. Baugenossenschaft „Kuffhäuser" e. G. m. b. H. zu Bochum.**

**1 kl. Hund**

Rehpinscher, weiblich, zugelaufen. Abzuholen bei **D. Müller,**
Christstraße 48, I.

**Einheirat**

und vorzügl. Existenz finden tüchtige und strebsame Herren auch ohne Vermögen durch uns, seit 1914 bestehende Organisation. Bundesschrift K 3 (Katholiken Sonderdruck K), verschl. und ohne Aufdruck gegen 30 Pfg.

**„Der Bund"**
Zentrale Kiel-Ehagen.
Zweigstellen überall.
Sonderabt. f. Einheiraten

**Fräulein**

zum Erlernen d. Haushalts ohne gegenseitige Vergütung gesucht.
Angebot mit Bild.

**Café und Pension Freyer, Wiederstein** bei Neunkirchen (Kr. Siegen).

Ein in Bochum stehendes erstklassiges, wenig gebrauchtes

**Piano**

durch uns sehr günstig zu verkaufen.
Pianohaus Hilger, Essen im Keramikhaus.

**5000 M.**

vom Selbstg. gegen gute Sicherheit für sofort gesucht, kurzfristig.
Offerten unter J. R. 9000 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

e 15—15,25, Biertreber
mehl, 38 Prozent 24—24,25
rozent 22,50—22,75, dto. 54
paschrot (extrahiert) 46 Pro-
en, 38 Prozent 18,50—18,75
Prozent 20,75—21, Zucker-
asse 13—13,50, Wiesenheu,
epr. 10,50—11,50, Kleeheu,
gepr. 12,50—13,50, ausl.
izenstroh, gepr. 2—2,40 RM.

## nischtes.

**als Kinderspielzeug.** Kostbare
en ersten christlichen Jahrhun-
chen Gouvernement Kursk an
flusses von dortigen Bauern
t in der Waffenkammer des
worden. Wie im „Cicerone"
besondere Bewunderung ein
old, der ein Gewicht von 1½
baren Stück haben früher die
der Direktor des Museums
n Wert des Spielzeuges er-
ne Sammlung sicherte. Eine
rplatte war von den Bauern
t worden; ein goldenes Arm-
und bunten Steinen trug
sschmuck. Alle diese Kunst-
byzantinischer Herkunft sind,
Iwanow kaufte auch für 120
ase in getriebener Arbeit mit
Rusen und griechischen Auf-
aren Gerüchte darüber ver-
nd des Sudschah-Flusses Ge-
efunden worden seien. Manch
erloren gegangen oder umge-
ehr beabsichtigt die Wissen-
ssariats für Volksaufklärung,
nach dieser Gegend zu ent-
sche Ausgrabungen dem vor-
wichtige Gegenstände in die
en.

**ade der Welt.** Das „größte
natürlich nur in Amerika
onst weniger von sich reden
Jahres mit einem Gesamt-
onen Mark ein Bau vollendet
maße anbetrifft, alle anderen
übertrumpft. Die Bostoner
uern der Unternehmer nicht
von 90 Metern überschritten
ade um so breiter und tiefer
einen Teil der fehlenden Höhe
ungewöhnlich viele unterirdi-
Teil der oberen Stockwerke
aufnehmen; um den Kunden
fen, das Geschäft im Kraft-
s der Kellergeschosse als Ein-
als viertausend Automobile
d-Haus" wird die Arbeits-
Menschen sein.





che

ignis
Bedeutung

sichtigen Sie
ere sehenswerten
zial-Fenster!

eranstaltung
bar machen

rtz
UM
alitätsware
e 5

Ein in Bochum stehendes erstklassiges, wenig gebrauchtes
**Piano**
durch uns sehr günstig zu verkaufen.
Pianohaus Hilger, Essen im Keramikhaus.

**5000 M.**
vom Selbstg. gegen gute Sicherheit für sofort gesucht, kurzfristig.
Offerten unter F. R. 9000 an die Geschäftsstelle d. Ztg.


# ★ Bäder – Sommerfrischen – Ausflugsorte ★

## Traubenkuren
### in Bad Kreuznach.

In der Trinkhalle der Elisabethquelle, in der herrlichen Umgebung des Kreuznacher Kurparks, ist seit Mitte August, wie alljährlich im Herbst, wieder Gelegenheit zu Traubenkuren gegeben. Da der Wohlgeschmack reifer Trauben und die Erfrischung, die der Genuß bringt, einen starken Anreiz für diese Kuren bilden, werden sie gern angewandt und oft wiederholt, wenn man einmal ihre belebende Wirkung verspürt hat. Welches ist nun die spezifische Wirkung der Traubenkur? Sie wirkt vor allem reinigend auf den Stoffwechsel und zwar sowohl durch die eigenartige Beschaffenheit der in den Trauben enthaltenen Mineralstoffe wie auch durch die Einseitigkeit der Nährstoffe. Von den drei Nährstoffen, die unserem Körper in einem bestimmten Verhältnis täglich zugeführt werden müssen, ist nämlich nur einer, und zwar Zucker, mit etwa 17,5 Prozent in den Kurtrauben enthalten. Es fehlen also in den Trauben vollkommen die Eiweißstoffe, die zwar an sich lebensnotwendig sind, aber häufig in Form von schädlichen Schlacken sich im Körper ablagern. Da nun Zucker ein ausgesprochener Eiweißsparer und Herabsetzer des Eiweißumsatzes im Körper ist, kommt bei Traubenzusatz zur Nahrung der Organismus tatsächlich mit viel weniger Eiweiß aus. Gleichzeitig enthalten aber die Mineralstoffe in den Trauben in ziemlich großer Menge Kali und Kalk. Durch diesen Gehalt entlasten sie den Körper in hohem Maße von Kochsalz, laugen ihn von gewissen anderen schädlichen Bestandteilen aus und bekämpfen die übermäßige Ansammlung von Säurestoffen. Die Traubenkur bringt also durch Aufräumung abgelagerter schädlicher Stoffe eine Erneuerung und Verjüngung des Organismus zustande. Bedeutet die Traubenkur im Herbst für jeden Gesunden eine Reinigungskur, so werden erst recht gewisse Krankheitsgebiete — und gerade solche, die einen Gebrauch der Kreuznacher Kurmittel notwendig machen — günstig durch sie beeinflußt. Zunächst natürlich Stoffwechselkrankheiten, vor allem Gicht und harnsaure Diathese. Die völlige Abwesenheit von harnsäurebildenden Stoffen in den Trauben ist da ein hervorragendes Hilfsmittel. Man muß sich in diesen Fällen allerdings schon auf eine längere Dauer der Traubenkur einrichten und dabei auch in jeder anderen Beziehung die Ernährung zweckmäßig gestalten. Bei Leberkrankheiten bieten gerade die Zuckerstoffe der Trauben einen wünschenswerten Ersatz für das Fett, das bei gewissen Leberkrankheiten in der Ernährung ausscheiden muß. Auch für die Ausscheidung von Gallensteinen bieten Trauben, einige Zeit genommen, eine kräftige Anregung. Ein hervorragendes Hilfsmittel sind Trauben, je nach Anordnung mit oder ohne Kerne und Schalen genommen, bei Darmträgheit, besonders, wenn sie mit Stauungen im Leib in Form von Hämorrhoiden, Leberschwellungen u. a. verbunden ist. In Kreuznach wird die belebende Wirkung solcher Kuren noch durch die aufheiternde Schönheit der umgebenden Landschaft unterstützt. Jeder, der Kreuznach im Herbst aufsucht, sollte deshalb diese Möglichkeit des bevorzugten Weinlandes ausnutzen.

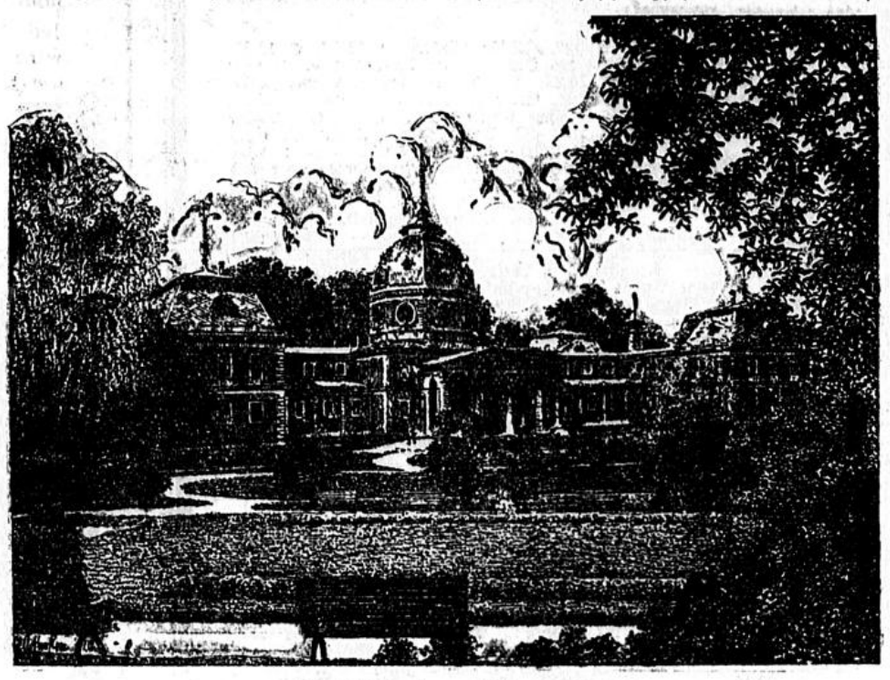
## Balneologische Heilerfolge.

Römische Legionäre des Tiberius und Caligula, die in den germanischen Wäldern Opfer des Rheuma wurden, dann unsere Altvorderen von Armin bis Wittekind: sie verehrten eine Reihe westdeutscher Quellen als heilig und heilend. Die Kinder späterer Jahrhunderte waren vielfach geneigt, darin einen überholten Aberglauben zu erblicken, mindestens als in der Wirkung sehr überschätzt zu bezeichnen. Erst vor einigen Jahrzehnten stellte die wissenschaftliche Forschung die genauen Quellindikationen fest. Man weiß heute, daß Thermalbäder insbesondere gegen Rheuma, Herz-, Nerven- und Gelenkleiden und Solbäder gegen Blutarmut, Bleichsucht Skrofulose und Rachitis erfolgreich ankämpfen. Wieweit die natürlichen Sprudel gesunden ließen, mögen einige der vielen Beispiele zeigen:

Ein Eisenbahnbeamter wurde auf einer abgelegenen Haltestelle durch Ferngespräch zum Apparat gerufen. Ein Blitzschlag, der die Leitungen traf, vernichtete die Gesundheit des Beamten: Gehirnerschütterung, vollständige Lähmung, Verlust der Sprache und des Gehörs. Lange besuchte er — aber ohne Erfolg — Krankenhäuser und Nervenheilanstalten. Zwei Jahre nach dem Unglück fuhr er nach Bad Oeynhausen, der „Stadt ohne Stufen", und badete in dessen heilkräftigen Quellen. Sprache und Gehör besserten sich erheblich, die Krampfanfälle ließen nach und verschwanden schließlich. Nach der dritten Kur konnte der Patient bereits allein zum Bahnhof gehen, das Jahr darauf ohne Stöcke an einer zweistündigen Wanderung zur Porta Westfalica teilnehmen.

Der Oberpostrat M. wurde ganz plötzlich von einem außerordentlich schmerzhaften Nervenleiden befallen. Es verschlimmerte sich von Tag zu Tag und wurde für den Kranken geradezu unerträglich. Appetit- und Schlaflosigkeit ließen ihn zum Skelett abmagern. Sein Hausarzt gab ihn beinahe auf, riet aber doch noch zu einer Kur in Bad Oeynhausen. Der Patient, den man in einer Tragbahre brachte, wurde soweit wiederhergestellt, daß er ohne fremde Hilfe nach seiner Heimat zurückreisen, daß er bei einer kleinen Abschiedsfeier ein Tänzchen wagen konnte. —

Der Artist Jean Colley, schwer verwundet in Kriegsgefangenschaft geraten, kam 1920 an Krücken nach Bad Oeynhausen. Vier Monate später trat er bereits wieder am schwankenden Mast und am schwingenden Trapez im Berliner „Wintergarten" auf. Auch der Parterreakrobat Bruhns von dem weltbekannten Bruhns Trio kam als vollkommener Krüppel nach Bad Oeynhausen. Heute ist er einer der Sterne am Newyorker Artistenhimmel.



Bad Oeynhausen — Badehaus IV.

Neben den beiden Solquellen schenkten die sechs Thermalsprudel des Bades Oeynhausen (wovon der eine mit einer täglichen Schüttung von über 8½ Millionen Litern der gewaltigste der Welt ist) in diesen und vielen anderen Fällen den Leidenden die Gesundheit wieder. Durch die augenfälligen Erfolge, die durch die Sprudel bei Schwerkranken erzielt wurden, werden alljährlich viele Tausende veranlaßt, in Bad Oeynhausen dem erschöpften Körper neue Spannkraft zu verschaffen.

## Dr. Filchner in Mergentheim.

Der Gesundheitszustand Dr. Wilhelm Filchners ist noch kein günstiger. Seine Schäden an Händen und Füßen verursachen ihm noch Schmerzen und auch die Nachwirkungen seines Gallensteinleidens machen sich noch bemerkbar. Er befindet sich z. Zt. zur Kur in Bad Mergentheim, das speziell für sein Leiden günstige Heilwirkungen besitzt und das alles tut, um ihn recht bald wieder in den Besitz seiner Kräfte zu setzen.

Filchner wird von Mergentheim aus zur Grundsteinlegung des Studienbaues des Deutschen Museums als Gast der München dorthinreisen und von da aus nach Paris oder Köln fahren, um sich dort mit einem anderen Forscher zu treffen und mit diesem Rücksprache wegen der Publikation seiner wissenschaftlichen Ergebnisse zu nehmen.

## Rheinexpreßdampfer.
### Schnellfahrten bis Oktober.

Die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt wird den täglich verkehrenden Expreßdampfer von Köln nach Mainz und von Mainz nach Köln bis einschl. 9. September verkehren lassen. Bis zu diesem Tage wird auch die dritte tägliche Schnellfahrt, die ursprünglich nur für die Monate Juli und August vorgesehen war (14,45 ab Mainz nach Köln und 7,45 Uhr ab Koblenz nach Mainz) durchgeführt. Der weitere Fahrplan wird, solange es die Witterung irgend gestattet, aufrecht erhalten. So sollen auch die beliebten täglichen Schnellfahrten 7 Uhr ab Köln nach Mainz und 10,30 Uhr ab Mainz nach Köln in diesem Jahre bis in den Oktober hinein durchgeführt werden.

**Besuch der memelländischen Bäder nur mit Visum!** Unter den Besuchern der ostpreußischen Seebäder ist vielfach die irrige Ansicht verbreitet, daß man von Rossitten aus das memelländische Ostseebad Nidden auf der Kurischen Nehrung, zu Fuß ohne das erforderliche Visum besuchen kann. Diese irrige Ansicht ist wohl vor allem darauf zurückzuführen, daß die Grenze nicht bewacht ist. Das litauische Generalkonkulat in Königsberg weist darauf hin, daß diese Reisenden sich unnütz Unannehmlichkeiten aussetzen und Gefahr laufen, zurückgewiesen und mit einer Paßstrafe belegt zu werden. Es ist daher notwendig, sich ein litauisches Bädervisum zu beschaffen, das für 3.— M auf den litauischen Konsulaten und auch auf dem Dampfer des Seedienstes Ostpreußen „Hansestadt Danzig" bezw. dem von Cranzbeek nach Memel verkehrenden Dampfer „Memel" erhältlich ist.


**Ein Sommer auf Rügen, Deutschlands schönster Insel.**

Binz Sellin Göhren Sassnitz
Baabe Thiessow Lohme Breege Putbus



Badeführer durch die Verwaltungen.

**Besucht das Bergische Land**

Wanderer und Sommerfrischler finden hier romantische Waldberge und liebliche Täler, idyllische Talsperren und wunderbare Spazierwege.

Bequeme Verbindungen nach allen Seiten, Tal- und Bergbahnen, Schwebebahn, Autobusse.

Interessante alte Großstädte mit historischen und modernen Bauten.

Ruhige Mittel- und Kleinstädte in schöner Umgebung.

Zahlreiche Sommerfrischen, Gaststätten, Privatpensionen und Jugendherbergen. Beste und preiswerte Verpflegung und Unterkunft.

Ausführliches Verzeichnis mit Preisen (30 Pfg.) bei den Verkehrsvereinen und in den Reisebüros.

Auskunft und Werbematerial bereitwilligst durch Bergischer Verkehrsverband, Barmen, Rathaus.




**Bad Oeynhausen**
Heilt Rheuma, Ischias, Lähmungen, Gelenk-, Herz-, Nerven- u. Frauenleiden
Die Stadt ohne Stufen - Das ganze Jahr geöffnet
PROSPEKTE DURCH ALLE REISEBÜROS UND DIE BADE-VERWALTUNG

**Sommerfrischler**
finden freundl. Aufnahme
An Sommerfrischler ein freundl. möbliertes Zimmer zu vermieten, mit und ohne Pension, mit Kochgelegenheit pro Tag 1.00 Mk. f. Erwachsene, Kinder die Hälfte.
Frau Joseph Grewe
Hembsen Nr. 76

**Sommerfrischler**
finden frdl. Aufnahme in ruhiger, bergwaldreicher Gegend, 2 Stationen von Bad Pyrmont, luftige Zimmer, elektr. Licht, Liegestühle, Liegewiese usw., gute reichl. Verpflegung 4 Mahlzeiten, Pensionspreis Juni 3, 75 M. pro Tag, später 4 bis 4,25 M.
Privat-Pension Kunterding
Glashütte,
Post Schieder (i. L.)

**Achtung!**
In einem kleinen Dörfchen des Münsterlandes, i. d. Nähe des Posterholungsheimes Schloß Nordkirchen können in einem besseren Privathause noch einige Erholungsbedürftige u. Sommerfrischler liebevolle Aufnahme finden. Schöner Garten, viel Wald und frische, luftige Zimmer vorhanden Pensionspreis 3,50 Mk. tägl., Kinder 2,— Mk. bei nur bester Verpflegung.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

**Villa Bonfied**
Lamerden b. Warburg
für Sommergäste fl. Zimmer, gute Verpfleg., vier Mahlzeiten zu Mk. 4,25

Duisburg a. Rhein
Zwischen den Städten Duisburg u. Mülheim a. d. Ruhr
Vorzügliche Heilerfolge bei Gicht, Rheuma, Skrofulose Rachitis, Herz- und Frauenleiden, Erkrankungen der Knochen und Gelenke
**SOLBAD**
Erdmuriatische Solquelle
**Raffelberg**
Bequeme Verkehrsverbindung von Duisburg, Mülheim und Oberhausen.
Mülheim a. d. Ruhr
Eigener schattiger Kurpark unmittelbar am Duisburger Walde. Neuzeitlich eingerichtete Badeanlagen mit modernem Kurhaus. Mäßige Preise.
Badezeiten (Kassenstunden):
7 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

**Vlotho a. d. Weser**
Herrlichste Sommerfrische mit heilkräftigem Stahlbad.
Schöne Spazierwege in waldreiche Berge, hohe landschaftliche Reize, belebter Ausflugsort. Moderne Flußbadeanstalt mit Strandanlagen und anschließender Spiel- und Sportwiese. Größte und modernste Weserbrücke. Ständige Bahn- und Kraftomnibusverbindung mit Nachbarweltbädern Oeynhausen und Salzuflen, auch Porta-Westfalica.
Keine Kurtaxe. — Gute Pensionen von 4 Mk. an.
Moor- u. Schwefelbäder Seebruch u. Senkelteich b. Vlotho
mit Schwefeltrinkquelle. Beste Heilerfolge. Schöne Kurparkanlagen mit landschaftlich idyllischer Umgebung; ständige Autoverbindung mit Vlotho. Gute Verpflegung, billige Preise.
Prospekt C und Auskunft durch
Städt. Verkehrsamt.

**Höhere Privatschule (fr. Engel)**
Bochum, Gahlenschestraße 196. Abendkurse, Pension
Seit 1905 glänzende Erfolge. 1—2 Jahre erspart. Vorbereitung für alle Klassen (Knaben und Mädchen). (Obersekunda und Abitur) Schlußprüfung. Keine sogen. Privatlehrer! Ferienheim (Taunus).
Direktor: Geh.-Rat. Prof. Dr. Looser

Freundlicher
**Landaufenthalt**
in Lippes sonnigen Bergen b. Fr. Schwabedissen Ober-Wüsten i. Lippe. Telefon Amt Bad-Salzuflen 581, Autohaltestelle Bad-Salzuflen-Lemgo
Preis 4,00 Mk. Reiche Kost, luftige Zimmer

Bad
**Sassendorf**
heilt
Rheuma, Herzkrankheiten, Skrofulose, Frauenleiden. — Starke Sol- und natürliche Kohlensäurebäder. — Neu: Kurhaus mit erstklassig eingerichteten Logierzimmern und Badezellen. Mäßige Preise.
Auskunft erteilt: Salinendirektion Bad Sassendorf, Kr. Soest i. Westf.

Nicht besetztes Rheinland!
**Kurfürstenbad Godesberg a. Rh.**
Für Nervöse und innerlich Leidende
Aerztl. Leitung: San.-Rat Dr. Staehly
Kaufm. Leitung Direktor Butin

**Du suchst** ein stilles Bad, schön gelegen in Bergen und Wäldern
**Vielleicht**
lockt Dich auch ein gutes Inhalatorium
**Kennst Du Bad Sooden-Werra?**

**Luftkurort Ostercappeln**
im Wiehengebirge, Bahnstrecke Osnabrück Bremen, in waldreicher, gesunder, sonniger Höhenlage, bietet Erholungsbedürftigen ruhigen, angenehmen Aufenthalt. Gepflegte Spazierwege, gute Verpflegung, mäßige Preise. — Auskunft und Prospekt durch die Werbebüros, die Kurverwaltung und die Pensionen: Bretholt, Broermann, Mindrup, Münter, Raphaelstift, Wortmann, Haus Meerhoff, Lecker b. Ostercappeln.

DEUTSCHES NORDSEEBAD
**Büsum**
Bahnstation in Schlesw.-Holst.
Grüner Strand Wattenlaufen
Badeplätze für See-, Sonnen- u. Luftbäder. Warmbad. — Führer umsonst durch die Badeverwaltung

**Sommerfrische!** Am Rhein, gegenüber Koblenz im Privathaus Zimmer mit zwei Betten frei. Herrlichste Gegend, sehr gute Verpflegung, pro Tag 5 Mk. Auskunft wird erteilt in Bochum, Humboldtstraße 4, III. rt und Fr. Will, Friedenstraße 11.

**Sauerland** Waldhotel „Franzosenhohl"
**Iserlohn** Telephon 1122, in 4000 Morgen Stadtwald – Bellebteste Ausflugsort-Logis-Pension-Wochenend

Behagliches, kleines
**Fremdenheim**
am Fuße des Hermanns-Denkmals in unmittelbarer Nähe des Waldes gelegen, bietet angenehmen Erholungsaufenthalt bei mäß. Preisen
Frau Lilly Mattishent geb. Gutmann,
Hiddesen-Detmold 250.

RADIUM-SOLBAD
**KREUZNACH**
HEILT FRAUEN, KINDER, GICHT, RHEUMA.



| Pension ab-Mk. | |
|---|---|
| Kurhaus-Palasthotel | 12.– |
| Hotel Klapdohr | 9.– |
| Europäischer Hof | 8.– |
| Villa Imhoff-Loew (Haus Hindenburg) | 8.– |
| Villa Viktoria: Schömann-Meurin | 7.– |

Verzeichnis der sämtlichen Hotels und Pensionen durch die Kurverwaltung

**Sol- und Thermalbad Königsborn**
Eisenbahnstationen: Unna u. Unna-Königsborn
Badezeit vom 1. Mai bis 15. Oktober
Beste Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus Ischias, Skrofeln, Drüsen, Rachitis, Erkrankungen der Atmungsorgane, Herz-, Nerven- u. Frauenkrankheiten. — Neuzeitl. Sole-Inhalat. Mäßige Preise für Unterkunft u. Bäder. Badeschrift und Auskunft unentgeltlich durch die Badeverwaltung in Unna-Königsborn.

**Latrop** Sommerfrische i. Sauerland. Von Station Fleckenberg mit dem Auto in einer ¼ Stunde zu erreichen
Pension Josef Schmidt
Wunderbare Lage, mitten im Wald. Gute Verpflegung Preis 4.50 Mk.

# Rundfunk.

**Rundfunk-Programm aus den Senderäumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund und Elberfeld.**
Sender: Langenberg 468,8; Münster 250; Aachen 400; Köln 283.

**Sonntag, 26. August.** 8.15: Lauten- und Gitarrenunterricht. ● 8.35: Esperanto. ● 9: Geläut aus der St. Gereonskirche Köln. ● 9.05: Katholische Morgenfeier. Redner: Pfarrer Vink,. Mitw.: Kirchenchor St. Severin, Chorleiter: Willy Wenz. Solist: H. Hörsch (Tenor). ● 11: Wert und Ehre der deutschen Sprache. ● 11.30: Dr. Jaretzki: Das Bekenntnis. (Aus Gesprächen mit Lovis Corinth.) ● 12.10: Schloßgarten Münster: Volksliederkonzert des Männerchorbundes Münster Stadt und Land. Leitung: Dr. Predeek. Silcher: Frisch gesungen. — Werner: Heideröslein. — Die beiden Königskinder. Volksweise. — Isaak: Innsbruck, ich muß dich lassen. — Nagler: Tanzlied. — Die drei Röselein. — Wesseler: Die Mühle im Tale. — Weinzierl: Segenswunsch. ● 13: Konzert. Leitung: Eysoldt. Solist: J. Rodens (Bariton). ● 14.30: Funkliteratur. ● 15: Schachfunk. ● 15.25: Dr. Leyhausen: Aus Dhan Gopal Mukerdschis „Jugendjahre im Dschungel". ● 16: Frau Dr. Stock: Eine musikalische Hausbibliothek. ● 16.30: Konzert. Leitung: Eysoldt. ● 18: K. Lubinski: Eine Hochzeitsreise nach Abessinien. ● 18.30: Aachen: Ein Besuch auf dem Internationalen Reitturnier. Sprecher: Frener. ● 19: H. Hoeschen: Wandern früher und heute. ● 19.20: Renee Kürschner: Menschen am Meer. Meeresdichtungen aus Schottland, Schweden, Irland, Holland. Gedichte von Franck, Verhaeren, Eichendorff, Hesse, Storm. ● 20.05: Der Orlow. Operette in drei Aufzügen von E. Marischka und B. Granichstaedten. Musikal. Leitung: Kühn. Pers.: Nadja Nadjakowska; John Walsh, Automobilfabrikant; Jolly Jefferson, sein Kompagnon; Harry und Fred, Freunde von Walsh; Redbrock und John, Reporter; Escabonier, Impresario; Jessie, Zofe; Brown, Detektiv, Stepanoff, Dolmetsch; ein Billeteur; Abbe; Hunter, Werkführer; Dolly Marbanks, Kontoristin; Alexander Doroschinsky, Maschinist. Damen, Herren der Gesellschaft, Artisten, Arbeiter, Kontoristinnen, Tänzerinnen, Detektive, Reporter. Ort der Handlung: New York. Zeit: Gegenwart. Erster Aufzug: Privatlaboratorium in der Fabrik von Walsh und Jefferson, mit dem Ausblick auf die Maschinenhalle. Zweiter Aufzug: Park des Landhauses von Walsh. Dritter Aufzug: Teils im Logengang des „Alhambra"-Theaters, teils in der Garderobe der Tänzerin Nadja Nadjakowska und auf der Bühne. ● Anschl.: Meldungen. Nachtmusik und Tanz.

**Montag, 27. August.** 11: Düsseldorf: Eröffnungsfeierlichkeiten des Reichsjugendkongresses des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands. ● 12.10: Mechanische Musik. ● 13.05: Konzert der Kapelle Mario Iseglio. ● 16: Frauenstunde. Mutter und Kind in der Dichtung. Rezit.: Edith Worringen: Die junge Mutter. ● 16.35: Dr. Jaretzki: Aus Büchern und Zeugnissen Grocks, Hildenbrandts, Ringelnatz, Tucholskys u. a. ● 17.15: Marcel Rolin: Montmartre — Montparnasse. ● 17.40: Dr. Laven: Sternenhimmel und Sternenlauf. ● 18: Konzert, ausgeführt von der Bläservereinigung des Westdeutschen Rundfunks. ● 19.20: Spanische Unterhaltung. ● 19.45: Frau Hocheder: Die Spielgefährten meiner Kinder. ● 20.15: Bergmanns-Abend. Mitw.: H. Mühlhofer, F. Schröder, Herm. Probst (Rezitat.), Bergmann Brummel (Bandoneon), Kranzhoff'scher Quartett-Verein, Leitung: Dr. Köster. Kapelle Mario Iseglio. Glückauf! Volksweise. — Klaeber: Aus dem Zyklus „Bergleute". — Dichtungen namenloser Bergleute: Proletariergebet; Der suchende Tod; Im verlassenen Bergwerk. — Schon wieder tönt vom Schachte her. Volksweise. — Tief unter der Erd. Volksweise. — Stenbock-Fermor: Unter den Kohlenbauern. — Wohlgemut: Er; Metti, die Katze. — Zok: Bergmannslieder-Marsch. — Bandoneonsolo. — Westfälischer Bergmanns-Humor von Hannes Wimmershof. — Rheinisches Bergmanns-Lied. ● 21.35: Aus der Steiermark. Lieder und Weisen aus den österreichischen Alpenländern. Gastspiel der Volkskunstgruppe des Vereins Deutscher Studenten zu Wien. ● Anschl.: Meldungen, Sportbericht. ● Anschl.: Konzert, Kapelle M. Iseglio.

**Dienstag, 28. August.** 12.10: Mechanische Musik. ● Konzert. Leitung: Eysoldt. ● 16.30: Kinderstunde. ● 17: Kinderlautenlieder, gesungen von Lies Engels. ● 17.35: A. Mohr: Mit dem Fischdampfer ins nördliche Eismeer. ● 18: Konzert der Original Wiener Schwalben-Schrammeln. ● 19.20: Dr. Katz: Das weibliche Herz. ● 19.45: Dr. Blumenthal: Ueber einige menschliche Schwächen. ● 20.15: Goethe-Abend. Zur Feier des 179. Geburtstages des Dichters. Ausgeführt von Mitgliedern der Opern- und Schauspielgemeinschaft und des Funkorch. U. a.: Erwin und Elmire. Ein Singspiel in zwei Aufzügen von Johann Wolfgang v. Goethe. Musik von J. F. Reichardt. Musikal. Leitung: Buschkötter. Pers.: Erwin (Tenor), Elmire (Sopran), Rosa (Sopran), Valerio (Bariton). — Egmont. 5. Aufzug, mit der Musik von Beethoven. Spielleitung: Rieth. ● Anschl.: Meldungen.

**Mittwoch, 29. August.** 12.10: Mechanische Musik. ● 13.05: Konzert. Leitung: Eysoldt. ● 16: Frau Marie-Theres van den Wyenbergh liest Andersens Märchen „Die Geschichte einer Mutter. ● 16.30: Anne Tölle-Honekamp: Detlev von Liliencron im Spiegel seiner Briefe. ● 17: Bücherstunde. ● 17.30: Dr. Kaupe: Der Arzt und das uneheliche Kind. ● 18: Zoologischer Garten Elberfeld: Konzert der Vereinigten Städt. Orchester. Leitung: Kapellmeister Gemünd. ● 19.20: H. Wüsthoff: Was müssen alle Kriegsbeschädigten und -hinterbliebenen über ihre Versorgungsansprüche wissen? ● 19.45: Dr. Reulers: Aus der Welt der Gefangenen. ● 20.15: Erntebank. Ein rheinisches Ernte- und Kirchweihspiel von R. Götz. Leitung: Castelle. Pers.: Der Sprecher; der Bauer; Braut und Bräutigam; Mutter Erde; der Amtmann; Schnitter und Schnitterinnen; Kinder und Volk; Dorfmusikanten. ● Anschl.: Meldungen. ● Anschl.: Kapelle Stachowiak.

**Donnerstag, 30. August.** 12.10: Mechanische Musik. ● 13.05: Düsseldorf: Gartenkonzert des Orchesters der Philharmonie. Leitung: Kapellm. Burchartz. ● 16.20: Dr. Mosse: Heimfahrt zum Tode. ● 17: Dr. Kriebs und Dr. Graf: Erste Hilfe bei Unglücksfällen. ● 17.30: Dr. Berger: Indische Fakire und Zauberer. ● 18: Die Entwicklung der Cellosonate. (20. Jahrhundert.) Ausf.: O. Urack (Cello), Egbert Grape (Klavier). ● 19.20: H. Wüsthoff: Was müssen alle Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen über ihre Versorgungsansprüche wissen? ● 19.45: Privatdozent Dr. Netz: Berühmte Männer der Technik. (Harkort.) ● 20.15: Robert Koppel-Abend. Mitw.: Kleines Funkorch. (Leitung: Eysoldt). Begleitung: Breuer. Waldau: Ich weiß ein kleines Städtchen. — Kistenmacher: Trinklied. — Man: Du mein Nürnberg. — Otten: Rhein, Wein und Mägdelein. — Strauß: Wein, Weib und Gesang. — Krone: Wer weiß, ob deine Augen lügen. — Goodman: Frag nicht, sag' nicht. Raymond: Wenn in Werder die Kirschen blühen. — Blume: Es braucht nicht gerade Frühling zu sein. — Klose: Serenade. — Gerlach: In letzter Stunde. — Lippschütz: Der Himmelsschreiber. — Polack u. Sherman: Wenn die Sternlein geh'n zum Rendezvous. — Randler: Bukarest. — Nelson: Heut' gehen wir gar nicht erst ins Bett. — Denes: Einmal kommt die Liebe doch für jeden. — Reitinger: Wer weiß. — Waldteufel: Siesta-Walzer. — Berlin: Das Lied der Liebe. — Katscher: Wart' auf mich mein Liebchen über'm Rheine. — Eger: Ich will von der Lilly nichts wissen. — Gilbert: Gehst du mit nach Honolulu? — Mag und Egen: Noch 'ne Lage Kognak her. ● Anschl.: Meldungen. ● Anschl.: Konzert der Bobby-Roberts-Band.

**Freitag, 31. August.** 12.10: Mechanische Musik. ● 13.05: Konzert. Leitung: Eysoldt. ● 16: Dr. Prasch: Danziger Dichter. ● 16.35: Rätselfunk. — Klavierspiel (E. Grage). — Auf Karrenwegen und Negerpfaden durch Südafrika von Emil Holub. ● 17.30: J. Hatzfeld: Wandern und Volkstum. ● 17.50: M. Weber: Ins Notizbuch des Kleingärtners. ● 18: Konzert. Leitung: Eysoldt. Solistin: Carlotta Crull (Sopran). ● 19.20: Tiergeschichten von J. Delmont: Sling, der Kanarienvogel. Sprecher: Männe. ● 19.45: Privatdozent Dr. Loose: Weltwirtschaftliche Tagesfragen. ● 20.15: Romantische Musik. Funkorch. Leitung: Buschkötter. Solist: Konzertm. Faßbender (Violoncello). Goldmark: Ouvertüre „Sappho". — Volkmann: Cellokonzert. ● 21: Juana. Tragischer Akt von Georg Kaiser. Spielleitung: Rieth. Pers.: Juana, Juan, Jorge, ein alter Diener. ● 21.40: Fortsetzung des Konzerts. Tschaikowsky: Sinfonie E-moll. ● Anschl.: Meldungen. Nachtmusik und Tanz.

**Samstag, 1. September.** 12.10: Mechanische Musik. ● 13.05: Konzert. Leitung: Eysoldt. Sopransolo: Elly Heyer. ● 16: Anne Tölle-Honekamp: Detlev von Liliencron im Spiegel seiner Briefe. ● 16.30: Uebertr. der Deutschen Welle. ● 17: Cläre Hoffmann (Rezitat.): Die sorgende Mutter. ● 17.30: Sagen aus dem Bergbau, gesammelt und erzählt von W. Büscher. ● 18: Vesperkonzert des Orchesters „Echo de la Marche" Malmedy. ● 19.20: Herm. Probst: Reiseerlebnisse: „In den Fußstapfen des Elefanten", von Thea de Haas. ● 19.45: Der Westfälische Kulturkreis. ● 20.15: Lustiger Abend. Einlage: Das Hemdenknöpfchen. Lustspiel von Hans Müller. Spielleitung: Ulmann. Pers.: Max von Langenau, Rechtsanwalt; Ilse, seine Frau; Lucie, deren Schwester; Dr. Arnold Gladenbach; Suse, Köchin. Szene: Salon bei Langenau. ● Anschl.: Meldungen. Nachtmusik und Tanz. Leitung: Eysoldt.


**In Frankfurt-Main**
**und den reichen Rhein-Main-Gebieten**

genießen die „Frankfurter Nachrichten" wie selten eine Zeitung infolge ihrer 200jährigen Tradition und ihrer Bedeutung als wertvolles Informationsorgan das uneingeschränkte Vertrauen ihrer Leser. Dieses Vertrauensverhältnis macht die „Frankfurter Nachrichten" zu einem Insertionsmittel von hohem Wert.

Leser sind die in wirtschaftlich gesicherten Verhältnissen lebenden Bürgerkreise, die als bedarfsstarkes und zahlungskräftiges Publikum eine wertvolle Kundschaft abgeben, mit der jeder Geschäftsmann rechnen muß.

Jede Werbeaktion in den oben umschriebenen Bezirken wird erst dann zu einem vollen Erfolge führen, wenn die „Frankfurter Nachrichten" zur Insertion herangezogen werden.

Auskünfte und Probenummern bereitwilligst durch den Verlag der „Frankfurter Nachrichten", Frankfurt a. M., Große Gallusstraße 21.

**Warum ein PIANO von Roth & Junius, Hagen i. W.?**
Weil bequeme Raten, freie Lieferung, langjährige Garantie — weil bewährt seit vielen Jahrzehnten. Staatsmedaille. Kataloge gratis u. franko
**Roth & Junius** Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik **Hagen i. W.** Bahnhofstraße 29
Fabrikläger auch in Essen, Huyssenallee 97 und Berlin am Zoo.
In Sonderabteilung: **Gebrauchte Pianos u. Harmoniums.**



Die gute Coffe Kaffee im Kaffee Goebel
Bochum, Hellweg 4.
Diese Woche Spezialität
Weintrauben-Torte

**Westfalen**
**Hochverzinsliche mündelsichere Kapitalanlage.**
**8% Feingoldanleihe der Landesbank der Provinz Westfalen**
**8% Goldpfandbriefe des Westfälischen Pfandbriefamtes für Hausgrundstücke**
Zeichnungsstellen sind alle Banken, Sparkassen und Genossenschaften sowie die Kassen der Landesbank in Münster, Bielefeld, Dortmund und Hagen.

**Blinden-Verein Bochum**
Die Vereinsanschriften sind folgende:
1. Vorsitzender: Klavierstimmer Winkler, Bochum, Humboldtstr. 33.
1. Kassierer u. Rohrlager: Hamblock, Bochum, Rottstraße 12. Spark.-Konto 608.
Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken:
**Korb- und Stuhlflechter:**
A. Fucken, Altenbochum, Altenbochumer Straße 78. Telefon Nr. 2117.
Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 82a.
**Stuhlflechter:**
Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstr. 12
Paga, Bochum, Elsaßstr. 17.
Frl. Schulte, Bochum, Meierstr. 2.
Hamblock, Bochum, Rottstr. 12.
Lischewski, Bochum, Rottmannstr. 13.
**Bürstenmacher:**
Hoffmann, Weitmar, Hattingerstr. 92.
**Handarbeiterinnen:**
Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstr. 11.
Frl. Koch, Bochum, Alleestraße 108a.
Jakob Pfromm, Boch.-Hordel, Am Lakendruch 56, Telefon 5905. — Verkaufe nur Blinden-Bürstenwaren. — Stuhlflechten.

**Für Senk- u. Ballenfüße**
**Für Wanderer**
Bequeme Schuhe
Fachmännische Bedienung
**Schuhhaus Hildebrandt**
Ecke Otto- u. Luxemburgerstr.
Ruf 3017.

**Wollen Sie**
Gegenstände des täglichen Bedarfs wie neue und gebrauchte Einrichtungsgegenstände, Hausgerät und dergl. preiswert unter der Hand einkaufen und verkaufen, dann geben Sie ein kleine Anzeige auf im „Märkischen Sprecher".

**Lernt Auto fahren!**
Wir eröffnen am 15. 8. 1928 eine behördlich konzessionierte private
**Kraftfahrschule**
der Kraftverkehrsgesellschaft Ruhr zur Ausbildung von Damen-, Herren- u. Berufsfahrern in den Klassen 2 u. 3.
Die Schule ist mit den modernsten Lehrmitteln ausgestattet. Die Ausbildung erfolgt theoretisch u. praktisch nach den behördlichen Vorschriften von erfahrenem behördlich zugelassenem Ingenieur als Fahrlehrer.
Anmeldung werktäglich jederzeit, an Feiertagen vormittags zwischen 9 und 11 Uhr in unserer Garage Bochum, Castroperstrasse 26, Fernsprecher 5580.
Unterrichtserteilung nach Vereinbarung, wenn erforderlich, ohne Berufsstörung.
**Kraftverkehrs-Gesellschaft „Ruhr" Bochum.**

**Keine Unterbrechung**
darf Ihre Insertion erfahren, wenn sie von an dauernder, stetig steigender Wirkung sein soll!

**Industriekredite**
für Fabrikation, Im- und Export
**Absatzfinanzierung**
für Maschinen, Automobile, Fahrzeuge
**Hypotheken**
für Industrie, Siedlungen, Wohn- u. Geschäftshäuser
durch
**Heinrich Deiß** Bankkommissions-Geschäft
Bochum, Wittenerstrasse 73.

**Bei Bedarf von**
**Kleiderstickereien jeder Art**
werden Sie bei uns fachmännisch beraten u. bedient
Mod. Maschinen- und Handstickereien nach gegebenen und eigenen Entwürfen
**Schettel & Rabanus**
Buddenbergstraße 9
**Eigene Plissee-Brennerei**

Köstritzer Schwarzbier Herb Gegr. 1543 Köstritz
**Das altberühmte Köstritzer Schwarzbier**
empfehlen tausende von Ärzten immer wieder zur Stärkung den Gesunden u. Kranken.
F. Ott-Gera

Das altberühmte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich durch Generalvertreter Karl Schepp, Mauritiusstr. 17, Fernruf 2491, u. „Hellweger Hof", Südhellweg 18 und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

# Neues aus aller Welt.

## Die Stunden vor dem Tode.

**Drei Delinquenten, die begnadigt wurden.**

Die Oeffentlichkeit in England steht noch vielfach unter dem Eindruck eines in der englischen Justiz vereinzelt dastehenden Falles. Wie bereits berichtet, hat der König drei zum Tode verurteilte Delinquenten wenige Stunden vor der bereits anberaumten Hinrichtung begnadigt, nachdem bereits einmal das Gnadengesuch abschlägig beschieden worden war. Gegen einen abschlägigen Bescheid des Gnadengesuches gibt es nach den englischen Gesetzen keinen Rekurs. Folglich erschien das Schicksal der drei zum Tode Verurteilten — sie heißen Donovant, Taylor und Waevert — mit der Entscheidung des Innenministeriums Johnson Hicks besiegelt. Der Direktor des Gefängnishauses in Pentonville, wo die drei Delinquenten ihrer letzten Stunde entgegenbangten, wollte kaum seinen Ohren Glauben schenken, als mitten in der Nacht aus London der telephonische Bescheid kam, die drei Unglücklichen seien begnadigt worden. Die Mitteilung dieser Nachricht an die Verurteilten ging ging

**unter besonderen dramatischen Szenen**

vor sich, von denen die Oeffentlichkeit erst jetzt erfährt. Donovant, Taylor und Waevert sind alle drei eines Mordes beschuldigt und von dem Gerichtshof in Brighton zum Tode verurteilt worden. Es war nicht gelungen, einen schlüssigen Beweis für die Schuld der drei Männer zu erbringen. Immerhin hatte die Polizei soviel belastende Momente für alle drei gesammelt, daß das Gericht ein Todesurteil fällen zu können glaubte. Die höheren Gerichtsinstanzen hießen das Urteil in Anbetracht der schwerwiegenden Indizien gut und so erwuchs es in Rechtskraft. Die Verteidiger der drei Unglücklichen hatten ein Gnadengesuch an den Innenminister bezw. an den König gerichtet, dieses Gesuch wurde jedoch abgewiesen, obwohl nach dem Urteil fast die gesamte englische Presse auf die nicht fest fundierte Motivierung des Rechtsspruches hingewiesen hat. Zwei Tage später wurde

**der Henker nach Pentonville bestellt,**

auf dem Hof des Zuchthauses hat man den Galgen errichtet; die Angehörigen der drei Unglücklichen wurden nach Pentonville berufen, um am letzten Abend vor der Hinrichtung mit den Delinquenten sprechen zu können. Donovant wünschte gar nicht, seinen Bruder zu sehen. Andere Angehörige hatte er nicht. Weavert äußerte nur den letzten Wunsch, recht viel Alkohol trinken zu dürfen, damit er im Rausch die Greuel der nächstfolgenden Stunden vergesse. Anders Taylor, der nur mehr den Wunsch hatte, drei schöne Rosen zu bekommen. Diese Rosen waren für seine Mutter, seine Frau und seine Schwester bestimmt, die abends vor der Hinrichtung in Pentonville eingetroffen waren. Die drei Frauen suchten, so weit es ging, den armen Delinquenten zu trösten. Dieser aber faßte sich und spendete nun selber Trostworte an die drei Frauen, nachdem er

**ihnen drei Blumen überreicht hatte,**

Es wurde inzwischen 1 Uhr nachts, die Hinrichtung war auf 6 Uhr früh anberaumt. Die Frauen schluchzten, als plötzlich der Gefängniswärter die Zelle betrat. Der Delinquent glaubte nun, der Wärter komme, um den Frauen anzudeuten, die Besuchszeit sei um, sie müssen den zum Tode Verurteilten seinem Schicksal überlassen. Taylor warf sich auf das Bett und begann nun laut zu weinen: „Ich habe nur mehr fünf Stunden zu leben", schluchzte er. Der Gefangenwärter hat uns — erzählt die Schwester Taylors — zu unserer nicht geringen Ueberraschung, einige Minuten den Verurteilten allein zu lassen, da der Gefängnisdirektor ihm eine wichtige Mitteilung zu machen habe. Wir verließen die Zelle und sahen noch den Gefängnisdirektor die Tür öffnen. Bange Minuten vergingen. Und es schien eine Ewigkeit, denn wir wollten keine Sekunde von der kostbaren Zeit verlieren, die uns noch geblieben war, um mit dem geliebten Bruder zu sprechen. Plötzlich trat der Gefängniswärter auf uns zu und forderte uns auf, in die Zelle zu gehen. Da kam uns der Gefängnisdirektor entgegen und sagte:

**„Taylor ist soeben begnadigt worden."**

In der gleichen Sekunde sank unser armer Bruder bewußtlos zusammen. Die Wucht dieser Nachricht vermochte er nicht zu ertragen. Der Gefängnisarzt brachte ihn bald zum Bewußtsein, er starrte uns einige Minuten an, dann sprang er von seinem Bett auf und begann wie ein Tobsüchtiger die Gegenstände, die er erreichen konnte, zu zertrümmern. Stunden vergingen, bis es gelang, ihn zu beruhigen. Wir hatten bereits Angst, daß die übergroße Freude ihm den Verstand für immer genommen habe. Schließlich ging der Anfall vorüber, er beruhigte sich, murmelte ein Gebet und sagte, er habe immer gewußt, „daß Gott der Allmächtige Unschuldige nicht am Galgen sterben lasse."

## Zur Brandkatastrophe in Luhe.

**Die Entstehungsursache aufgeklärt.**

Die Brandkatastrophe in Luhe (Oberpfalz) am 9. und 10. August ist, wie erinnerlich, durch einen Kurzschluß der elektrischen Leitung hervorgerufen worden. Dieser Kurzschluß ist nach den bisherigen Feststellungen durch die Fahrlässigkeit eines Monteurs bei der Instandsetzung einer Dreschgarnitur infolge unzulässigen Eingreifens an der Sicherung entstanden. Strafanzeige ist erstattet. Nach den Aufnahmen der Versicherungskammer wurden die Anwesen ganz zerstört, oder stark beschädigt. Die Zahl der zerstörten Gebäude beträgt über 100. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen sind die übrige bewegliche Habe und die Erntevorräte in den betreffenden Anwesen völlig vernichtet worden. 64 Familien wurden obdachlos. Die Versicherungskammer berechnet die Brandentschädigung auf etwa 350 000 Mark. Der Gesamtschaden wird annähernd eine Million Mark betragen. Zur Linderung der Notlage in Luhe sind umfangreiche Hilfsmaßnahmen im Gange. Für Beschleunigung des Wiederaufbaues ist eine Bauberatungsstelle in Luhe unter Leitung des Landbauamtes Weiden eingerichtet. Der Fortgang des Wiederaufbaues wird mit allen Mitteln gefördert und überwacht werden.

## Der ohnmächtige Chauffeur.

**Ein seltsames Autounglück.**

Ein seltener Unglücksfall hat sich in der Nähe von Lonigo ereignet. Der Besitzer eines Autos, in dem sich noch drei Personen befanden, wurde während der Fahrt plötzlich ohnmächtig, ehe er noch den Wagen zum Stehen bringen konnte. Das Automobil prallte gegen eine Bergwand und stürzte um. Die drei Insassen wurden nicht unerheblich verletzt und von einem nachfolgenden Automobil ins Krankenhaus transportiert. Nur der Besitzer des Autos, der anscheinend keine Verletzungen erlitten hatte, wurde liegen gelassen. Als bald darauf das Auto wieder zurückkam, um auch den Besitzer des verunglückten Wagens aufzunehmen, gewahrte man, daß der Autobesitzer wieder zu sich gekommen war, höchst erstaunt um sich blickte und nach dem Verbleib seiner Gefährten fragte. Als er von dem Unglück erfuhr, fühlte er plötzlich heftige Schmerzen. Er wurde gleichfalls ins Krankenhaus transportiert, wo er zwei Tage darauf an den erlittenen inneren Verletzungen starb.

## Italienische Liebestragödien.

**Das Duell im Schlafzimmer. — Vitriolattentat.**

In San Mango bei Salerno kam es zwischen dem Gemeindesekretär und einem Freunde seiner Frau zu einem wilden Duell. Der Sekretär überraschte seine Frau und ihren Liebhaber im Schlafzimmer. Dieser feuerte aus seinem Revolver, worauf der Sekretär zu einem Gewehr griff. Nachdem die beiden Gegner ihre ganze Munition verschossen hatten, stürzten sie mit gezückten Dolchen aufeinander los. Beide wurden mit schweren Wunden ins Spital gebracht.

In Genua hat die siebzehnjährige Marie Rinaldi ihrem Bräutigam, einem Matrosen, der ihr das Heiraten versprochen, sie jedoch wegen eines anderen Mädchens verlassen hatte, nach einer heftigen Auseinandersetzung auf offener Straße mit Vitriol am Gesichte, am Haupte und an der Brust schwere Brandwunden zugefügt. Zwei andere Mädchen, die sich in der Nähe befanden, wurden von der Flüssigkeit ebenfalls getroffen und erlitten leichte Brandwunden. Eine schluckte einige Tropfen Vitriol und schwebt nun in Lebensgefahr.

**Doppelmord durch einen Geistesschwachen.** In dem Dorfe Leuthen im Kreise Sagan wurde ein hochbetagtes Ehepaar gestern mittag in seiner Wohnung ermordet aufgefunden und als Täter der in dem Hause als landwirtschaftlicher Arbeiter beschäftigte 19jährige Fürsorgezögling Richard Schöpzel ermittelt, der die alten Leute nach einem Streit mit einem Futterstampfer erschlagen hat. Der Täter, ein geistesschwacher, aber jähzorniger Mensch, hat die Tat eingestanden.

**50 000 Reichsmark unterschlagen.** Nach Unterschlagung von etwa 50 000 Reichsmark wurde der Hauptbuchhalter der Hamburger Filiale einer Großeinfuhrgesellschaft verhaftet. Mit dem unterschlagenen Geld hatte er unter anderem Namen eine Automobil-Handels- und Verleihfirma gegründet. Eine Anzahl von Kraftwagen konnte von der geschädigten Firma beschlagnahmt werden.

**10 Personen durch einen Amokläufer getötet.** In Fairfield in Kalifornien sind zehn Personen durch einen chinesischen Amokläufer getötet worden. Der Chinese feuerte blindlings um sich und erschoß zunächst eine fünfköpfige Familie und später noch weitere fünf Personen. Darauf schwang er sich auf ein Auto und fuhr davon.

# Die bunte Zeitung.

## Ein Herzog als Lokomotivführer.

König Alfons von Spanien ist der einzige Herrscher, der sich rühmen kann, daß die Züge, in denen er reist, von einem wirklichen Herzog geführt werden. Während seiner letzten Fahrten nach dem Norden Spaniens befand er sich wieder in der Obhut dieses erlauchten Lokomotivführers. Der Herzog von Saragossa, ein Abkömmling des berühmten Generals Palafox, der Saragossa während zweier Belagerungen verteidigte, betreibt seit fast 30 Jahren diesen Beruf als Steckenpferd; er fährt regelmäßig die Schnellzüge der spanischen Nordbahn. Die verschiedensten Lokomotivtypen hat er auf der Linie von Madrid nach Hendaye sicher geführt. Gegenwärtig fährt er auf einem jener 110 Tonnen schweren Riesenmaschinen der „Montana"-Klasse, die die Schnellzüge von Madrid nach Frankreich ziehen. Er kommt mit seiner Maschine von seinem Schloß zu Miranda, das 450 Klm. von Madrid entfernt liegt, zum Dienst, und da er dazu acht Stunden braucht, so ist er 12 Stunden ununterbrochen auf der Lokomotive. Das Gehalt, das der Herzog bezieht, geht ohne Abzug an die Kasse für die Witwen und Waisen der Lokomotivführer der Nordbahn.

### Die bozende Frau.

Der Londoner Versicherungsbeamte George Jacobs hat mit seiner besseren Hälfte an einem vorzüglich gelungenen Unterhaltungsabend teilgenommen. In etwas vorgerückter Stunde und nicht minder vorgerückter Stimmung schlenderte das Pärchen seiner Wohnung entgegen und nahm den kürzesten Weg durch den Regents Park. Die Begegnung mit drei maskierten Gentlemen riß jedoch die gemütliche Stimmung jäh ab; die Herrschaften waren unverschämt genug, um das Ehepaar Jacobs vor die Wahl zu stellen: „Geld oder Leben!" Herr Jacobs liebte nun einmal das Leben, auch war er nicht gerade der Tapferste, und so griff er, ohne zu zögern, nach der zuständigen Tasche, um den Banditen seine Brieftasche zu überreichen. Es kam aber nicht dazu, denn zum größten Erstaunen der drei Gentlemen sowie des eigenen Gatten nahm die kleine Frau Jacobs im Nu die vorschriftsmäßige Boxstellung ein, und „bearbeitete" die Störenfriede so ausgezeichnet, daß sie nach wenigen Minuten einwandfrei „knock out" geschlagen waren. Zwischendurch gelang es Jacobs, einen Schutzmann ausfindig zu machen, und die drei Wegelagerer konnten nach dem Polizeipräsidium gebracht werden. Umso leichter, als sie vollkommen „erledigt", in bewußtlosem Zustande waren. Der Oberinspektor Clanton, welcher den Transport in Augenschein nahm, ließ es sich nicht nehmen, die zarte kleine Frau zu befragen, wo sie denn eigentlich dieses männliche Handwerk erlernt habe. „Ich bin die Tochter des Vormeisters John Lambet", lautete die Antwort. „Sie wissen ja, Herr Oberinspektor, der Apfel fällt nicht weit vom Stamme!"

### Die kostümierten Paradiesesmenschen.

In der Stadt Loitz im Böhmerwald finden augenblicklich Festspiele statt. Die Darsteller, die sich durchweg aus Bauern rekrutieren, spielen auf einer Freilichtbühne biblische Stücke. Bei der letzten Vorstellung wurde folgendes Plakat ausgehängt: „Der Sündenfall im Paradies! — Großes dramatisches Schauspiel! — Historische Kostüme!" Natürlich strömten die Menschen auf diese Ankündigung hin zu der Vorstellung — doch mußten sie zu ihrem Leidwesen feststellen, daß von den historischen „Trachten" des Paradieses keine Rede sein konnte, da Adam und Eva recht brav kostümiert erschienen.

### Verkehrsstörung wegen einer weißen Maus.

Nicht von den sprichwörtlich „weißen Mäusen" sei hier die Rede, deren Anblick nicht sehr ratsam sein soll, sondern von einem unschuldigen, wirklichen, weißen Nager, der es fertig brachte, vor einigen Tagen in einer Hauptverkehrsstraße der Hauptstadt Großbritanniens eine Verkehrsstörung herbeizuführen. Die Sache trug sich folgendermaßen zu: In den Mittagsstunden bestieg ein Herr, der auf seiner Hand eine weiße Maus hielt, einen Omnibus, nahm Platz, und ließ das Tierchen, das munter an seinem Arm auf und ab lief, zum Ergötzen aller Mitfahrenden seine Mätzchen machen. Schließlich kam der Schaffner und verlangte, der Herr möge aussteigen, da es verboten sei, Tiere in Verkehrsmittel mitzunehmen. Der Zurechtgewiesene erklärte, diese Vorschrift ginge ihn nichts an, da in ihr nur von Hunden und Katzen, nicht aber von weißen Mäusen die Rede sei. Die Fahrgäste nahmen für ihn und gegen den Schaffner Partei, der schließlich den Wagen zum Halten brachte und einen Schutzmann zu Hilfe rief. Auch dieser konnte aber die „Doktorfrage" nicht klären. Inzwischen war eine richtige Verkehrsstockung eingetreten, der Schaffner brüllte, der Besitzer der weißen Maus noch mehr, und die Passagiere waren durch das Anhalten des Fahrzeuges erst recht außer Rand und Band. In dem großen Durcheinander, das der kleinen Nagerin offenbar auf die Nerven gefallen war, entschlüpfte diese — und ward nicht mehr gesehen. Ihr Besitzer wird nun die Londoner Omnibusgesellschaft wegen „Beraubung" verklagen.

### Der Bock zum Gärtner gemacht.

Aus der stattlichen Fülle der kleinen Skandälchen und ausgewachsenen Skandalaffären, mit denen Rumänien wohl seine Stellung als „Siegergroßmacht" auf Schritt und Tritt zu demonstrieren versucht, ragt die neueste Sensation von Dornesti hervor. In dieser bisher völlig unbekannten Ortschaft wurden jetzt der Polizeichef Zaharescu, sein Vertreter Slubziakowsky sowie die gesamte Mannschaft der Staatspolizei verhaftet. Sämtliche Polizisten führten nämlich seit Jahr und Tag ein interessantes Doppelleben: bei Tage waren sie die Hüter der öffentlichen Ordnung und bei Nacht — ihre eigenen Feinde, indem sie das durchreisende Publikum systematisch ausplünderten. Die Beute wurde im Dienstbüro des rührigen Polizeichefs von ihm selbst verteilt; es fiel ihm auch nicht schwer, die zahlreichen Anzeigen verschwinden zu lassen. Bekanntlich dauert aber nichts ewig; die Schupo-Banditen hatten das bedauerliche Pech, daß ein „engerer Berufskollege" in ihre Hände fiel: der Polizeichef von Czernovitz. So nahm denn das „Stilleben von Dornesti" ein jähes Ende, und die rumänischen Richter können sich wieder einmal den Kopf zerbrechen, wie sie die unliebsame Affäre — vertuschen sollen.

### Der Kuß im Film.

Dr. Mc. Kelwen, Professor an der Universität von Colorado, veröffentlichte vor kurzem eine Kampfschrift gegen das Küssen. Er erklärte: „Das Küssen kann von furchtbaren Wirkungen sein, die menschlichen Nerven ruinieren, physisch schwächen, ein frühes Alter zur Folge haben und schließlich die ganze Rasse verderben." Auf diese geharnischten Worte hin suchte ein Newyorker Journalist, der einen Universitätsprofessor nicht als die zuständige Stelle für ein Urteil über das Küssen ansah, Hollywood auf, um dort einige Filmstars über ihre Ansicht zu befragen. Als erster gab John Gilbert seine Meinung ab. Er sagte: „Möglich, daß das Küssen gefährlich ist. Ich habe jedoch bisher an mir selbst kein Zeichen frühen Alterns bemerkt. Im übrigen, sollte das Küssen wirklich die menschlichen Energien töten, so nehme ich doch das noch immer lieber in den Kauf, als daß ich mich zu dem Brauche der Eskimos bekehre, die bekanntlich ihre Nasen aneinanderreiben. Denn das bedeutet doch mindestens eine ebenso große Anstrengung wie das Küssen." Hierauf wurde die Partnerin Gilberts, Grete Garbo, befragt, und sie erklärte: „Auch ich habe nicht feststellen können, daß man durch Küssen alt wird. Außerdem finde ich, daß die Gefahr der Bazillenübertragung durchaus Küssen lange nicht so gefährlich ist wie z. B. ein Aufenthalt von 10 Minuten in einem überfüllten Straßenbahnwagen." Schließlich kam auch der „jugendliche Liebhaber" Cody zu Worte. Er erklärte: „Der Herr Professor hat mich etwas spät über die mir drohende Gefahr aufgeklärt. Viel geschadet hat mir das Küssen bisher nicht, und zum Beweis dafür, daß ich offenbar im Sinne Kelweys immun bin, möchte ich anführen, daß, reihe man die Filme, in denen ich zu küssen hatte, aneinander und vergliche ihre Gesamtlänge mit einem Kabel zwischen Europa und Amerika, sich das Kabel zu den Filmstreifen wie ein Regenwurm zum Kabel verhielte."

### Die rothaarige Geisha.

Eine kleine Geisha hat in Yokohama auf dem Gebiet der Kosmetik eine Revolution veranstaltet. Die junge Dame färbte ihre Haar nach europäischem Muster brennend rot, wofür in der Geschichte Japans kein Beispiel zu finden ist. In Nippon ist ja sogar das Haarfärben an sich eine äußerste Seltenheit, nun noch gar das Rotfärben! Die kleine Geisha wurde deshalb überall, wo sie auftauchte, ausgelacht, und es gab natürlich auch solche, die sich über diesen Verstoß gegen die guten Sitten empörten. Das dauerte aber nicht lange, und bald wurde die Umstürzlerin so bekannt, daß sich verschiedene ihrer Schwestern veranlaßt sahen, ihrem Beispiel zu folgen und mit rotgefärbten Bubenköpfen ihrem Berufe nachzugehen.

# Letzte Drahtmeldungen.

## Kellogg bei Briand.

**Paris, 25. Aug.**

Staatssekretär Kellogg hat gestern nachmittag dem Außenminister Briand seinen Höflichkeitsbesuch abgestattet, den dieser alsbald erwidert hat. Wie in der Umgebung des amerikanischen Staatssekretärs in Bestätigung der früher bereits durch die Presse gegangenen Meldungen erklärt wird, erblickt Staatssekretär Kellogg den einzigen Zweck seines Pariser Aufenthalts in der Paktunterzeichnung und ist nach wie vor fest entschlossen, eine Befassung mit sonstigen internationalen Fragen zu vermeiden. Es wird für zweifelhaft gehalten, daß Kellogg von diesem Vorsatz abweichen werde. Staatssekretär Kellogg gedenkt, seine Anwesenheit in Europa nur noch zu einem Besuch des Präsidenten des irischen Freistaates zu benutzen, und wird sich zu diesem Zwecke am Mittwoch in Le Havre an Bord des amerikanischen Kreuzers „Detroit" direkt nach Dublin begeben.

## Levine nach London gestartet.

**Dessau, 25. Aug.**

Das Flugzeug „M. 33" mit Bert Acosta, Levine, dem amerikanischen Piloten William Carney und dem Junkers-Monteur Heyse ist Freitag um 15,31 Uhr glücklich nach London gestartet.

Der Start der Junkersmaschine mit den amerikanischen Fliegern ging flott von statten. Bert Acosta, der die Maschine steuerte, bemerkte noch vor dem Start, daß das Flugzeug schwer belastet war. Er entschloß sich zur Abgabe von 500 Litern Brennstoff. Danach erhob sich der Apparat in kürzester Frist glatt vom Boden und erreichte sofort eine große Höhe, in der er in nordwestlicher Richtung davonflog. Die amerikanischen Flieger hatten durch die Eintragungen in das Gästebuch der Junkerswerke ihren herzlichen Dank für die Gastfreundschaft in Dessau und ihre Hochachtung vor dem hervorragenden Werk von Prof. Junkers zum Ausdruck gebracht.

## Ein gewaltiger Brand.

**Madrid, 24. Aug.**

Wie aus Spanisch-Marokko gemeldet wird, brach auf der Insel Alhucemas in unmittelbarer Nachbarschaft der Munitionsdepots, wo große Massen von Explosivstoffen aufgestapelt sind, ein Brand aus, der sich auf die Magazine auszunehmen drohte. Unter der Bevölkerung brach eine Panik aus. Der Lärm verschiedener Detonationen veranlaßte zahlreiche Einwohner, sich ins Meer zu werfen, um sich zu retten. Es gelang, die Löscharbeiten unter Mithilfe der Besatzungen von den in der Alhucemas-Bay vor Anker liegenden Schiffen so rasch zu organisieren, daß der Brand lokalisiert und eine Katastrophe vermieden werden konnte. Bei den Löscharbeiten wurde ein Soldat schwer, ein anderer leicht verletzt. Als Vorsichtsmaßregel wurde angeordnet, daß die Zivilbevölkerung den Ort räumt und nach Villa San Jurgo gebracht wird.

## Verurteilung wegen Spionage.

**Leipzig, 25. Aug.**

Vor dem Ferienstrafsenat des Reichsgerichts hatte sich am Freitag die 50 Jahre alte geschiedene Kaufmannsehefrau Mathilde Siebeneck aus Düsseldorf wegen fortgesetzter Spionage und Landesverrats zu verantworten. Sie wurde beschuldigt, in der Zeit von 1921 bis 1927 in Köln, Elberfeld, Essen und anderen Orten für den französischen Nachrichtendienst Nachrichten übermittelt zu haben. Auch wurde sie beschuldigt, Namen von Leuten, die im deutschen Abwehrdienst standen, den Franzosen mitgeteilt zu haben. Ferner wurde ihr zur Last gelegt, daß sie Geheimnisse der Ruhrindustrie den Franzosen übermittelt habe. Im Juli vorigen Jahres wurde die Spionin verhaftet. Der Reichsanwalt beantragte drei Jahre Zuchthaus. Das Gericht verurteilte sie wegen fortgesetzter Spionage zu zwei Jahren, sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust. Die bei ihr vorgefundenen Spionageapparate wurden beschlagnahmt.

## Eisenbahnunfall in Polen.

**Warschau, 25. Aug.**

Von dem Gdingen-Warschauer Morgenzug, mit dem Handelsminister Kwiatkowski aus Gdingen zurückkehrte, entgleisten unweit Strasburg in Pommerellen die drei hintersten Wagen. Der Unfall geschah bei der Station Konojadh. Infolge falscher Weichenstellung gerieten die drei letzten Wagen auf ein falsches Gleis und stießen auf die Lokomotive des Konitzer Zuges. Ein Wagen wurde zertrümmert, die beiden übrigen sowie die Lokomotive stark beschädigt. Zwölf Personen wurden teils schwer, teils leichter verletzt. Unter den Verletzten befindet sich der Abgeordnete Kazmierczak. Der Schlafwagen, in dem der Handelsminister fuhr, blieb unbeschädigt.

## Schweres Verkehrs-Unglück in New York.

**20 Personen getötet.**

**Newyork, 25. Aug.**

Gestern abend entgleiste ein Zug der Newyorker Untergrundbahn. Nach einer ersten Meldung wurden 25 bis 30 Personen getötet. Bisher wurden 12 Verletzte aus den Trümmern getragen und ins Krankenhaus überführt. Feuerwehr und Polizei arbeiten fieberhaft an der Bergung der Verletzten. Nach einer ersten amtlichen Meldung wurden 20 Personen getötet.

**Steinzeitfunde in Italien.** „Tribuna" berichtet über Höhlenfunde im Cetonagebirge bei Siena in der Gegend, in die sich der Ueberlieferung gemäß seinerzeit Franziscus von Assisi zurückgezogen hat. Die Nachforschungen führten zur Entdeckung einer steinzeitlichen Siedlung, in der menschliche Ueberreste, Reste von Töpferwaren und andere Gegenstände aufgefunden wurden, die einer der etruskischen Epoche vorhergehenden primitiven Zivilisation angehören. Die „Tribuna" knüpft an die Meldung die Hoffnung, daß die Funde dazu beitragen werden, die bestehenden Lücken in der Geschichte des Ursprungs des etruskischen Volkes zu schließen.


Spar Geld und Kraft

Wasch mit Persil

Die Persil-Wäsche ist im höchsten Grade sparsam und billig.

# Sonntag, Montag Weitmarer Kirmes!

## Gestern, Freitag

**begannen im UFA-Theater, Tonhalle** die Aufführungen eines Filmwerkes, dessen aufsehenerregende Erfolge in allen deutschen Großstadtlichtspielhäusern auch das Bochumer Publikum in größte Spannung versetzt haben: **Es ist der große deutsche Fremdenlegionär-Film** welcher im vergangenen Herbst durch eine deutsche Algier-Expedition aufgenommen wurde.

## Der Fremdenlegionär

Die packenden Schicksale eines jungen deutschen Abenteurers, der in der Legion Vergessen suchte!

**Aufführungszeiten: 4 Uhr, 6.30 Uhr, 9.15 Uhr**

Vor Beginn d. Filmes wird ein jg. deutscher **Fremdenlegionär Karl Diehl** seine Erlebnisse, während seines jüngsten fünfjährigen Aufenthalts bei der Fremdenlegion und den Kämpfen gegen die Rifkabilen wahrheitsgetreu erzählen!

## Pat u. Patachon in Pelikanien

wo der kleine Patachon beinahe König geworden wäre, nur eilige Flucht konnte ihn retten.

**Tonhalle** UFA **Theater**

Bongardstr. 14 Bochum Ruf 3873

---

## Bilderschau

**Vereinshaus Mühlenstr.**

Ein Lächeln auf seinem Gesicht,
Die Freude in seinen Augen
Und Liebe in seinem Herzen,
Das ist

**Douglas Fairbanks**

## Der Gaucho.

10 Akte aus der südamerikanischen Pampas.

**Der übrige Spielplan**

Sonnabend, den 25. bis Montag, den 27. August täglich abends 8 Uhr.

Sonntag nachm. 3½ Uhr Große Jugendvorstellung: Der Cowboy-Cavalier mit Tom Tyler, 6 Akte, u. s. w.

Vorverkauf Vereinshaus Mühlenstraße.

**Nur 3 Tage**

---

**Technikum Lage** Lippe — INGENIEUR-SCHULE Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- u. Tiefbau, Textilindustrie. Getrennte Werkmeister-Abteilungen. Staatl. Kassen. Lehrpläne frei.

---

## Billige gebrauchte Lastkraftwagen

| | | |
|---|---|---|
| **1 Mulag** | **5 t** | **52 PS** |
| mit normal. Pritschenaufbau | | |
| **1 Dixi** | **5 t** | **55 PS** |
| mit normal. Pritschenaufbau | | |
| **1 Opel** | **4-5 t** | **45 PS** |
| mit neuem Pritschenaufbau | | |
| **1 Dixi** | **2 t** | **45 PS** |
| Pritsche mit Spiegel und Plane | | |
| **1 Opel** | **3½-4 t** | **45 PS** |
| Pritsche mit geteilten Bracken | | |

**Günstige Zahlungsbedingungen.**

**E. H. von Lienen, Fahrzeugfabrik**

**Bochum, Wittener Str. 88.** Fernsprecher 4650–4652

---

Anthrazitkohlen-Lar enbrahm
Kohlen / Koks / Braunkohlen
Briketts

alle Sorten und Mengen prompt lieferbar

**Gustav Gräfe G. m. b. H.**

Bochum, Buddenbergstraße 9 / Telephon 122

---

**Dietrich & Stemmermann**

Inhaber: Otto Stemmermann

**Eisen, Metalle, Rohprodukte**

**BOCHUM**

Büro und Lager: Wiemelhauser Str. 17 Fernsprecher 4261

---

## Städt. Orchester Bochum

**Morgen, Sonntag,** den 26. August 1928, nachmittags 4 Uhr

## Parkhaus-Konzert

Ausführende: Kapelle Baarz
Leitung: Obermusikmeister a. D. W. Baarz
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

---

**Deutschnationale Volkspartei Wattenscheid**

Am Samstagabend, d. 25. August findet in den Räumen des Herrn Niggeling, Eppendorf unser

## Sommerfest

statt.

**Reichhaltiges Programm**

Mitglieder und Freunde willkommen.
Eintritt frei!

**Der Vorstand.**

---

## Operetten-Theater

**Heute** und **Morgen**
26. Aug. 26. Aug.

**Schlussvorstellungen**

der diesjährigen Sommer-Saison

**„Einbruch"**

Kriminal-Komödie.

Plakatvorzugskarten haben nur noch heute Gültigkeit.

Anfang 8 Uhr Ende 10.30 Uhr

**Eröffnung der Winter-Saison: Mitte Sept.**

---

## Ausflugsfahrten mit Autoomnibussen zur Hohensyburg

von Sonnabend, den 2. Juni 1928 ab jeden Mittwoch- und Sonnabend-Nachmittag 14,45 (2,45) Uhr ab Bochum, Wilhelmstr.

Fahrpreis für Hin- u. Rückfahrt zus. 3,— RM
„ „ Kinder bis zu 10 Jahren ohne Anspruch auf einen Sitzplatz zus. 1,50 R M.

Die Rückfahrt ab Hohensyburg erfolgt 19,30 Uhr (7,30).

Vorverkauf beim Verkehrsverein, Markt 1 und Bahnhofsvorplatz.

**Kraftverkehrsgesellschaft Ruhr G. m. b. H.**

Telefon Bochum 5370–72. Castrop 60

---

## IV. Volkswohl-Lotterie

Gewinne im Werte von Mk. 400 000.
Auf Wunsch 90 % in bar.
**Los 1 M., Doppellos 2 M.**
**Ziehung 6.–12. September 1928.**

## Zweite Notstands-Geld-Lotterie.

Höchstgewinn 15 000 M.
**Gewinne in barem Gelde.**
**Preis des Loses 1 Reichsmark.**
**Ziehung am 15. u. 17. September 1928.**

**Freiburger Münsterbau-Geld-Lotterie**

**120 000 Lose, 4553 Gewinne u. 1 Prämie im Gesamtbetrage von RM. 100 000.**

Gewinn-Plan:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1 | Hauptgewinn | | | 30 000 RM. |
| 1 | Prämie | | | 20 000 „ |
| 1 | Hauptgewinn | | | 10 000 „ |
| 5 | Gew. zu je | 1 000 RM. | = | 5 000 „ |
| 6 | „ „ „ | 500 „ | = | 3 000 „ |
| 30 | „ „ „ | 100 „ | = | 3 000 „ |
| 60 | „ „ „ | 50 „ | = | 3 000 „ |
| 150 | „ „ „ | 20 „ | = | 3 000 „ |
| 300 | „ „ „ | 10 „ | = | 3 000 „ |
| 4000 | „ „ „ | 5 „ | = | 20 000 „ |

**Lose 3 RM** (für ausw. Porto u. Liste 40 Pf. mehr). Zu haben im

Lotterie- und Cigarrenhaus **Bruno Kellermann**

**Bochum, Humboldtstr. 47.**

---

## H. Herbst Kapellmeister

Ferdinandstr. 40 Ruf 3137

**Ia. Militär-Musik-Konzerte**
**Moderne Jazz**

Auf Wunsch in Uniform

---

*Pianos*



BECHSTEIN
IBACH
GROTRIAN-STEINWEG
sind
*DEUTSCHE MEISTERWERKE*
Alleinverkauf
**Pianohaus Marks • Bochum**
Kaiser-Wilhelm-Str.
GÜNSTIGE ZAHLUNGSBEDINGUNGEN

---

LOUIS HENNING
BOCHUM KORTUMSTR. 15
JUWELIER R. J. G. S.
FERNRUF 1705

APARTE GESCHENK-ARTIKEL IN GOLD UND SILBER

---

## Feinste Arbeit

in

**Reinigen, Färben Waschen, Plätten**

liefert

**W. Rotthaure**

**modern eingerichteter Großbetrieb**

Filialen in Bochum:

Maarbrückerstrasse 19
Königstrasse 6
Hattingerstrasse 52
Dorstenerstrasse 39
Friedrichstrasse 28
Hattingerstrasse 371
Hernerstrasse 15
Heinrichstrasse 11
Alleestrasse 134

Ruf Bochum 2098 40 Läden und Annahmestellen

---




**Zahlungserleichterung**

Ein 10jähr. Kind kann bequem damit waschen!

Nur diese

**Fortschritt!**

**Vorzüge:**

Es gibt keine Rostflecken, kein Zerreissen und Beschmutzen der Wäsche. In 10 Minuten blendend weiss.

**Alleinverkauf für Bochum und Umgegend:**

## Hoischen

**jetzt Marienstr. 2**

an der Kirche

---

**n Württemberg**

ist das von den führenden Kreisen in Wirtschaft und Industrie, sowie von den Verbraucher-gruppen bevorzugte Blatt der in Stuttgart erscheinende, im Jahr 1785 gegründete

**Schwäbische Merkur**

mit seiner anerkannt maßgebenden Handelszeitung und wertvollen Beilagen, darunter „Schwabens Industrie", „Auto u. Motor", „Haus u. Heim", „Reise u. Rast", „Frauenzeitung" usw.

**Täglich 2 Ausgaben**

Für den Export:

**Auslands-Wochenausgabe**

---

## Der kleinste Gegenstand

eignet sich zur Ankündigung im Anzeigenteil unseres Blattes

---

## Kinderwagen Klappwagen

finden Sie zu billigen Preisen in modernen Farben bei

**H. Möllmann**

**am Rathaus.**

Reparaturen gut schnell und billig.

---

Ein fast neues

## Piano

preiswert zu bequemen Raten verkäuflich

**Roth & Junius**

**Hagen i. W.** Bahnhofstraße 29

**u. Essen** nur Huyssen-Allee 27

---

**Teppiche** ohne Anzahlung

Läufer-, Tisch- u. Diwandecken in 12 Monatsraten

**Norddeutsche Waren-Handels-Gesellschaft m. b. H.**

Abt. Teppiche

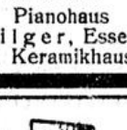
**Berlin W. 62**

Maassenstrasse 36

Verlang. Sie sofort bemusterte Offerte

Diskretion zugesichert!

---



**Fahrräder**
**Nähmaschinen**
**Waschmaschinen**
**Herde** usw.

in ersten Marken Fabrikaten zu billigsten Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen empfiehlt

**Michael Paetgen**

Kaiser Friedrichplatz
Tel. 2567 Gegr 1893

---

Auf Flügel eingetauschtes

## Salon-Piano

„Bechstein"

wenig gebraucht, mit voller Garantie besonders günstig zu verkaufen.

Pianohaus Hilger, Essen im Keramikhaus.

---



**„Stuhl-Pillig"**

Hattingerstraße (Ruf 3412) Haltest. „Deutscher Eck"

liefert

**Restposten**

**Stühle, Sessel, Tische, Flurgarderoben und 300 Saalstühle**

zu Ausnahmepreisen.

Sehenswerte **Muster-Ausstellung.**

---

**Sie schützen** sich vor **Aerger,** wenn Sie Ihren Fußboden mit

## Flaggenlack

streichen.

Steinhart über Nacht.

**Alleinverkauf für Bochum**

**Carl Bohlmann**

**Tel. 826. Kortumstraße**

---

## KÜPPERSBUSCH



## SPARKOCHHERDE

8 Millionen Hände haben schon nach den bewährten Küppersbusch-Erzeugnissen gegriffen. Bedenken Sie dies und greifen auch Sie: „Nur zu einem Küppersbusch."

**F. Küppersbusch & Söhne** Akt.-Ges.

**Gelsenkirchen.**

Grösstes Werk des Kontinents für Koch- und Heizapparate aller Art. Verkauf in den einschlägigen Fachgeschäften.

---

**Jetzt Bahnhofstr. 27.**




Frauen, der Verkauf der rühmlichst bekannten **Kampmanns** Patent-Waschmaschinen, Waschmotore etc. ist nur noch **Bahnhofstraße 27,** Nähe Hauptbahnhof. Achten Sie auf den Namen Kampmann.

---

## Tapeten

Stets beste Qualitäten, niedrigste Preise und neueste Muster

**Schröder & Baum**

Friedrichstrasse 11

---

## Joghurt u. Yarom

**die idealen Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, zur Entgiftung des Darmes und zur Erneuerung des Blutes.**

Höchster Nährwert!

**Glas 20 Pfg.**

Alleinherstellung und Vertrieb:

**Milchhof Bochum, G. m. b. H.**

Bestellungen bei den dem Milchhof angeschlossenen Milchhändlern, oder am Milchhof, Steinring 45

Fernruf 442 und 1642

---

## Amerik. Stauböl

**Kein Staub, kein nasses Aufwischen mehr!**

Jetzt: In versieg. Orig. Packungen Orig. Preisen.

**L. Landmann**

Eisenwaren BOCHUM Wilhelmsplatz